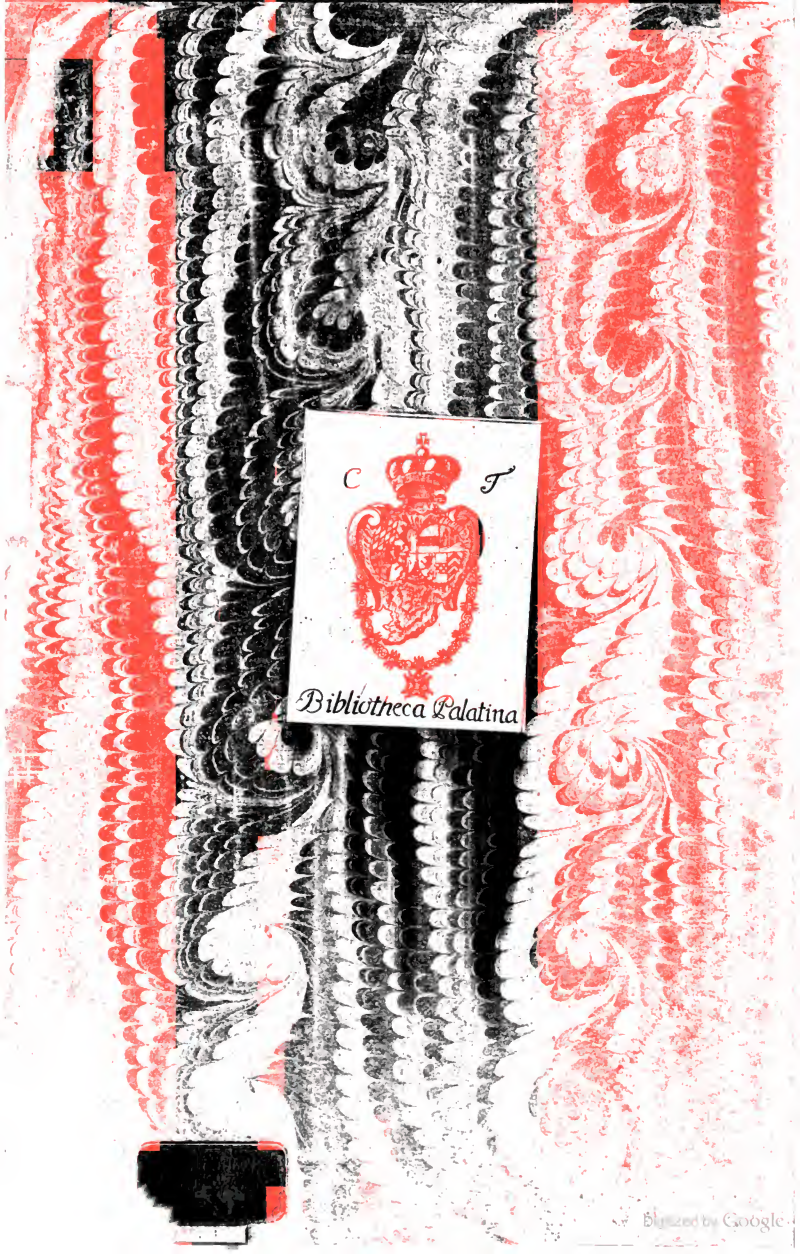
NEUE BEWÄHRUNG, AUS URKUNDEN, GESETZEN UND GESCHICHTEN DER TEUTSCHEN, DASS DIE...

Johann H. Drümel

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ED 8.650

Digitized by Google

Neue Bewährung

aus Urkunden, Gesetzen und Geschichten der Teutschen,
daß

Die Reichsritterschaft

von

Anbegin des Reichs zu dem Adel in Teutschland gezehlet worden und unmittelbar gewesen,

welche bis in das funfzehende Jahrhundert fortgeführet ist
und

als der historische Theil der vertheidigten Freyheit und Unmittelbarkeit der Reichsritterschaft,

wie auch

als eine Einleitung in die Lehre von dem Adel in Teutschland

gebraucht werden kan.

Mit nützlichen Documenten herausgegeben
von

Johann Heinrich Drümel,
Professor und Rector des Gymnasii zu Regensburg.

Frankfurth und Leipzig, 1754.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dem
Hochgebohrnen Grafen und Herrn/
HERRN
Ferdinand Bonaventura
des Heil. Röm. Reichs
Grafen von Harrach
zu Rohrau, Herrn zu Schluckenau, Großpriesen, Obermarkersdorf, Janowiz, Namiest, Luderzof
Erblandstallmeister
in Ober- und Niederösterreich,
Kamerern und Rittern des goldnen Vlieses/
Ihro Römisch-Kaiserlichen und Königlichen
Majestäten/ Majestäten
Wirklichem Geheimen Rath, und Conferenzminister
wie auch
des Kaiserlichen Reichshofraths
Präsidenten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochgeborner Reichsgraf,
Gnädigſter Graf und Herr.

Von der gnädigen Fürſehung des allmächtigen GOttes iſt es geſchehen/ daß Eure Hochgräfliche Excellenz von unſerm glorwürdigſten Kaiſer der hochanſehnlichen Reichshofrathsverſammlung zum Haupt gegeben worden, welches glanzvolle und erhabne Amt Dieſelbe mit unbeſchreiblichen Verdienſten zieren und mit einem allgemeinen Ruhm verwalten. Alle diejenigen, welche aus dem weiten Umfange der Grenzen des Reichs zu dem allerhöchſten Thron der Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät in Rechtsangelegenheiten ihre Zuflucht nehmen, erkennen dieſes für das gröſte Glück, daß ſie in einem Zeitpunct leben, da die Beſorgung derſel-

Digitized by Google

den in Eurer Hochgräflichen Excellenz gesegnete Hände übergeben ist, von welchen der gründlich geprüften Sache, für welche die Rechte striten, der gehofte Sieg allezeit ertheilet wird. Die Grösse des Kummers in solchen Personen, welche vor Richter von keinen so edeln und grosmüthigen Gedanken kom̃en, und die ganze Zeit der hangenden Streitigkeiten hindurch zwischen Furcht und Hofnung schweben müssen, stellet der Welt deutlich vor die Augen, was für eine Glückseligkeit Eure Hochgräfliche Excellenz, durch Dero hochgepriesenen Eifer für die Handhabung der Gerechtigkeit, dem ganzen Reiche bringen. Allenthalben hören wir den geliebten Trajan segnen, der das Hoheprieſterthum der Gerechtigkeit einem Minister anvertrauet, in dessen Seele sie so werth und heilig geachtet ist. Ob aber gleich diese und andere hohe Würden Eure Hochgräfliche Excellenz unaufhörlich beschäftigen, wissen Sie doch durch alle übrige Werke und Thaten, die grossen Gemüthern eigen sind, Dero Ruhm und Glanz zu vermehren. Dero Erleuchtung schmücket die Regierung des Kaisers, und Dero Ansehen und Gewalt sind ein freyer Tempel, der allen Menschen offen stehet: und Niemand gehet aus demselben ungetröstet zuruck, welche Gnade und Huld unter vielen andern auch die Gelehrten preißen. Diese überal gerühmte Leutseligkeit hat in mir die kühne Entschlieſung erwecket Eurer Hochgräflichen Excellenz gegenwärtige Schrift, welcher der Schutz eines hohen Mäcenas sehr vortheilhaftig seyn wird, ehrerbiethigst zu zuschreiben: sie würde aber niemal von mir vollzogen worden seyn, wann ich nicht in der Ausarbeitung derselben blos darauf bedacht gewe-

gewesen wäre, eine zum Nachtheil vieler würdiger Personen je mehr und mehr bestrittene Wahrheit, deren Prüfung unparteyisch und redlich vorzulegen, welche den erhobnen Streit entscheiden können. Hat diese Arbeit das erwünschte Glück, daß Eure Hochgräfliche Excellenz gnädigst geruhen ihr einige Blicke zu gönnen, so werden die Gründe meiner Vertheidigung nicht ohne ersprießliche Wirkung bleiben, und die angefochtene Ehre und Würde der adelichen Ahnen und Stammvätter der Reichsritterschaft kan über die Einwürfe siegen. Die göttliche Allmacht aber erfreue Eure Hochgräfliche Excellenz mit allen ersinnlichen Glückseligkeiten, und lasse Dero hochgeschätztes Leben unter dem beständigen Genuß derselben bis auf die höchsten Stuffen der menschlichen Jahre kommen, welchen getreuen Wunsch ich samt unzehligen andern Verehrern lebenslang fortsetze, der in tiefster Ehrerbiethung bin

Hochgebohrner Reichsgraf/
Gnädigster Herr,
Eurer Hochgräflichen Excellenz

Regenspurg, den 20. Febr. 1754.

unterthänigstgehorsamster Knecht
Johann Heinrich Drümel.

Vor-

Digitized by Google

Vorbericht.

In dieſem Jahrhundert ſind gar viele Schriften zum Vorſchein gekommen, welche den Adelſtand und die Unmittelbarkeit der hochlöblichen Reichsritterſchaft in den ältern Zeiten zu beſtreiten die Abſicht hatten: und die Vertheidiger derſelben haben ſich ſehr zu wehren gehabt, daß dieſe von vielen nicht genug erwogene Strittigkeit nicht zum Schaden der Wahrheit ausſchlagen möchte. Die letzten Jahre her iſt dieſer Streit noch mehr rege gemacht worden, und es will eine Mode werden, die Ehre und Würde der Ritterſchaft in den ältern Zeiten anzufechten. Ich fieng unter dieſer Zeit an manchmal die Gründe der Widerſacher etwas aufmerkſam zu betrachten, und fande hier und da, daß Adel und Unmittelbarkeit der Ritterſchaft älterer Zeiten unbillig abgeſprochen werde, und daß ſich das Gegentheil beſſer behaupten laße. Als ich endlich die Schriften dreyer der hochanſehnlichſten Gelehrten dieſer Zeit, des Freyherrn und Reichshofraths von Senkenberg, des Freyherrn und Cammergerichtsaſſeſſors von Gudenus, und des Großbritanniſch- und Churfürſtlich-Braunſchweigiſchen Geheimen Juſtizraths, Herrn Strube durchlas, gieng mir ein Licht auf, daß ich mir getrauete meine Gedanken in eine ſyſtematiſche Ordnung zu bringen, und eine auf neue und ſehr wichtige Beweißgründe gebaute Vertheidigung des Adels und der Unmittelbarkeit der alten Ahnen der jetzo glücklich florirenden hochlöblichen Ritterſchaft vorzulegen. Ich werde mich ſehr erfreuen, wann unparteyiſche Gelehrte mir das Zeugniß gönnen, daß ich den Titel meiner Schrift zu erfüllen getrachtet habe.

Er-

Digitized by Google

Erſtes Capitel.

Von dem Herrnſtand unter den Teutſchen Völkern.

Inhalt des erſten Capitels.

§. 1. Zeiget die Gewohnheit der Staaten/ wie ſie das Volk in Vornehme und Gemeine theilen, und worinn die Römer und Teutſchen unterſchieden ſind.

§. 2. Grund des Begriffs vom Adel unter den Teutſchen.

§. 3. Die Herren unter den Teutſchen ſind die Obrigkeit ihrer Unterthanen.

§. 4. Warum frey und edel bey den Teutſchen einerley bedeutete.

§. 5. Veränderung der Jndependenz der Teutſchen Landherren bey angehender Monarchie/ in der Freyheit Kriege zu führen.

§. 6. Zweyte Veränderung in Staatsſachen und in den Rechten der Obrigkeit.

§. 7. Von den Commiſſarien oder *Miſſis* der Fränkiſchen Monarchen.

§. 8. Von der Grafen oder Landvögte Autorität über die Herren.

§. 9. Von eben derſelben.

§. 10. Von der Herzoge Autorität über die Herren und Grafen.

§. 11. Von der Monarchen Willkühr über die Reichsſtände in Kriegsſachen Amtleute zu verordnen.

§. 12. Stände und Miniſter haben Sitz und Stimme in den Staatsverſammlungen.

§. 13. Reichstagsverfaſſung der ältern Zeiten.

§. 14. Die Landherren müſſen den Königen und Kaiſern Geſchenke geben.

§. 15. Die Landherren werden in groſſe und kleine getheilet, und ſind von ungleicher Autorität.

§. 16. Einige doch wenige Landherren fliehen die Lehen wegen der Lehenpflichten.

§. 17. Andere ſuchen Lehen mit allem Ernſt, weil groſſe Vortheile damit vereiniget waren.

§. 18. Weil zweytens ein Herr dadurch eine groſſe Landmacht gewinnen kunnte.

§. 19. Begriff von Grafen und Herzogen in dem alten Reichsſtaat.

§. 20. Warum die Landherren ihre Herrſchafften zu Lehen dem Kaiſer aufgetragen.

§. 21. Der Herr der Braunſchweigiſchen Lande wird durch die Auftragung ſeiner Länder zu Lehen/ ein Herzog ſeiner Länder.

§. 22. Es giebt allodiale und lehenbare Herrſchaften.

§. 23. Von den ſolennen Titeln der Landherren im XII. Jahrhundert.

§. 24. Von der Pflicht der allodialen und lehenbaren Länder gegen den Kaiſer.

Digitized by Google

§. 1.

Alle Staaten kommen darinn überein, daß ſie ihr Volk in Vornehme und Gemeine eintheilen. Allein die Perſonen, welche die Staaten zu den Vornehmen und Gemeinen rechnen, ſind nicht in allen Staaten von einerley Beſchaffenheit, ſondern ſehr unterſchieden. Die Römer zehlten nebſt andern Völkern diejenigen unter die Vornehmen, welche die höchſten Aemter in den Staat bekleidet haben, ſie mochten alsdann aus Patricien entſproſſen ſeyn oder aus gemeinen Burgern. a) Ein Conſul oder Dictator aus bürgerlichem Geſchlechte war alſo nobilis und ſeine Familie: ein Patricius aber war nicht nobilis, deſſen Familie noch keinen Conſul oder Dictator, Prätor, Ædilis curulis oder dieſen am Rang gleichen Ahnen hatte, oder ſelbſt dergleichen Würde noch nicht geführet hatte. Die Gallier und Teutſchen theilten auch das Volk in Vornehme und Gemeine: Hatten aber ganz andere Gedanken von dem Stande der Vornehmen, welche ſie den Adel zu nennen pflegten. Dann bey ihnen ſahe man die als Vornehm oder Adelich an, welche Landherren waren, das iſt, Land und Leute zum Eigenthum hatten: Je mehr einer Unterthanen hatte, deſto edler war er. b)

§. 2.

---

a) Gundlings Diſcurs über die Prota pag. 325. Die Nobleſſe beſtunde darinn, daß einer vornehme Magiſtratsperſonen ex familia zeigen kunte. Die claritas familiæ macht es aus, nicht antiquitas. - - Wer nun dergleichen Majores magiſtratus, Conſules, Prætores &c. aufweiſen kunte, der war Nobilis. Alſo kunte einer nobilis ſeyn, ob er gleich originis plebejæ war, wann er nur Majores magiſtratus unter ſeinen Voreltern hatte. Wie aber bey den Teutſchen das Wappen das Zeichen des Adels iſt: ſo war es bey den Römern die Freyheit die Bilder der vornehmen Anverwandten aufzuſtellen. Confer. Cel. Gesner. Theſaur. Nov. voc. imago.

b) Cæſar de Bello Gallico Lib. VI. cap. 13. In omni Gallia eorum hominum, *qui aliquo ſunt numero & honore, genera ſunt duo.* Nam *plebs* pene ſervorum habetur loco, quæ per ſe nihil audet & nulli adhibetur conſilio. Plerique quum aut ære alieno, aut magnitudine tributorum aut injuria potentiorum premuntur, ſeſe in *ſervitutem dicant nobilibus.* Sed de *iis duobus generibus* alterum eſt *Druidum*, alterum *Equitum.*

Charta ap. Baluz. Miſcell. Tom IV. pag. 424. *Signa Nobilium Virorum :* Hamdel, Haimonis - - *Signa Ignobilium* : Ratmari, Rotberti, Heldulfi. Es giebt zwar noch andere Eintheilungen der Stände in den Teutſchen Ländern: ſie können aber hier weggelaſſen werden, weil wir hier nur unterſuchen ſollen, wer zum Adel oder zu den Gemeinen gehöret. Wir werden aber doch unten einige Anmerkungen über die übrigen Eintheilungen vorbringen.

Rigordus de geſtis Philippi Auguſti Regis Franc. ad an. 1214. Eodem veſpere cum adducti fuiſſent ante Regis conſpectum proceres, qui capti fuerant, V Comites, & alii XXV *tanta nobilitatis, ut quilibet vexilli gauderet honoribus.* Confer. §. 24.

c) Wir

§. 2. Dieſer Begriff der Teutſchen von dem Adel flieſſet aus der erſten Freyheit der Landherren und ihrer Independenz, ehe ſie unter ein allgemeines und beſtendiges Haubt gekommen ſind. Die Länder waren in viele groſſe und kleine Bezirke getheilet, welche ihren beſondern Landherren unterthan geweſen, die untereinander als Bundgenoſſen zuſam hielten und bey Kriegsgefahr ihre Macht zuſamm ſtoſſen ließen, deſſen Commando durch eine freye Wahl einem blos auf die Zeit des obſchwebenden Kriegs aufgetragen worden und welche Gewalt zugleich mit geendigtem Krieg ein Ende hatte. c) Wir treffen eine dieſer alten Verfaſſung ähnliche Einrichtung in dem Schweizeriſchen Bund an, in welchem ſehr kleine und auch mächtige Cantone, deren keiner dem andern unterthänig iſt, veriniget ſind, von denen die kleinen zwar zur Zeit eines Kriegs den mächtigen Vorzüge in Anſehung des Commando laſſen, im übrigen aber eben ſo independent in Anſehung ihrer Unterthanen ſind, als die mächtigſten Cantonen.

§ 3. Nach dieſer alten Verfaſſung der Landherren, waren nun dieſelben die Obrigkeit ihrer Unterthanen: Bey den Staatsverſamlungen waren ſie die Räthe, und zur Zeit eines Kriegs die Hauptleute ihrer Unterthanen.

§. 4. Mit der Obrigkeit eines Herrn iſt die Freyheit unmittelbar und weſentlich verbunden: Dann wer Obrigkeit iſt/ der iſt von des andern Obrigkeit frey. Wegen dieſer genauen Verbindung zwiſchen Obrigkeit und Freyheit, iſt edel und frey bey den Alten oft von einerley Bedeutung, ſo daß ſich edlen Herrn und freyen Herrn nennen, einerley iſt. d)

§. 5. Als ſich mit der Zeit die Monarchie der Franken erhub, gab es in der Indepedenz der Landherren eine merkliche Veränderung. Dann obgleich die Landherren untereinander ſelbſt independent und ihrer Unterthanen Herren und Obrigkeit gebleiben: muſten ſie doch der Regierung eines Königs ſich unterwerfen, ſich von den gemachten Reichsverordnungen Maas und Ziel vorſchreiben laſſen und der politiſchen Freyheit in Anſehung der Nachbarn und Unterthanen in einigen Stücken abſagen. Das vornehmſte kommt darauf an: Sie durften mit ihren Nachbarn nicht mehr nach Belieben Krieg anfangen, e) ſondern mußten bey ſchwerer Straffe den Landfrieden beobach-

c) Wir werden den Sinn der Teutſchen von ihrem Adel als dem Stand der Freyheit auch aus dieſem erſehen, daß ein Graf von Orlamünde edler gebohren ſeyn wollte, als der Landgraf von Thüringen, weil deſſen Vorfahren Churmaynziſche Vicedom in Thüringen geweſen ſind. Siehe §. 16. not. a.

d) Beda Lib. V. cap. 2. Non enim habebant Regem iidem antiqui Saxones, ſed Satrapas plurimos ſuæ genti propoſitos, qui ingruente belli articulo, mittunt æqualiter ſortes, & quemcunque ſors offenderit, hunc tempore belli ducem omnes ſequuntur, huic obtemperant. Peracto autem bello rurſum æqualis potentiæ omnes fiunt Satrapæ. Daß unterſchiedliche Völker der Teutſchen in dieſer Verfaſſung der Sachſen gelebet, zeiget ſchon Corn. Tacitus de moribus Germanorum cap. 25. da er ſie in freye Staaten und ſolche Völker eintheilet, die beherrſchet werden, das iſt, Fürſten oder Könige haben.

e) Bruno de bello Saxonico: Fridericum de monte, qui inter *liberos homines & nobiles* eximius habebatur, famulum ſuum eſſe aſſeruit.

Monachus Weingartenſ. de Welphis. Henricus - - homagium (Imperatori Ludovico I.) fecit, & in beneficio 4000. manſuum ab eo ſuſcepit. Quod cum pater ejus percepiſſet, iratus, *nobilitatem & libertatem* ejus eſſe declinatam &c.

f) Caro-

ten, welcher Eigenhülfe und Gewalt verbotten, hingegen aber nach den Reichsgeſetzen ſein Recht bey dem Monarchen zu ſuchen auferleget hat. f)

§. 6. In Sachen des Staats waren dieſe die vornehmſten Veränderungen: Die Landherren mußten dem König die Rechte der Majeſtät über ſie zu laſſen, welche er in Perſon oder durch ſeine Amtleute am Hof und in den Ländern der Landherren ausübte, da er Grafen und Herzoge über ſie ſezte/ welche die Obergerichte/ Staats- und Kriegsſachen dirigirten. g)

§ 7. Uber dieſes waren noch andere auſſerordentliche Commiſſarii verordnet, welche die Juſtiz und Policey in den Landern auf eine Zeit in Ordnung zu bringen die Autorität hatten, und Miſſi regis h) genennet worden ſind. Vor dieſen Miſſis mußten Biſchöffe, Grafen und Herren ſamt allen Richtern und Amtleuten in dem ganzen Lande erſcheinen: Sie hatten das Recht alle hangende Proceſſe zu entſcheiden, ja auch die Urteile der Biſchöffe und Grafen zu reformiren. h)

§. 8.

---

f) Caroli M. Capitul. III. apud Baluz. Tom. I. pag. 495. num. 2. Ut Epiſcopi, Abbates, Comites & potentiores quique, ſi cauſſam inter ſe habuerint, ac ſe pacificare noluerint, ad noſtram jubeantur venire præſentiam, neque illorum contentio alicubi finiatur.

Conradi II. Imperat. Conſtit. de pace Publica in comitiis Spirenſibus facta in Goldaſt. Conſtit. Imper. Tom. III. pag. 312. Principes Imperii pacem colunto, juri ac legibus obtemperanto, nec ullo pacto *otium imperii* turbanto, quique non paruerit, capitale eſto.

Capit. Caroli Calvi tit. 40. c. 11. Comites & Miſſi, vaſi noſtri & miniſteriales regni noſtri - - pacem in ſuis miniſteriis faciant & juſte omnes judicent. Epiſcopi atque Abbates & comites ac vaſſi noſtri & *omnes fideles laici* - - - communiter decertare *procurent, ut pax & juſtitia & concordia inter nos omnes & in regno noſtro maneat.*

Conſtitutio Friderici I. Imper. Fridericus Dei gratia Imperator, epiſcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, & omnibus ad quos literæ iſtæ pervenerint, gratiam ſuam, & pacem, & dilectionem. Quoniam divina præordinante clementia, ſolium regiæ majeſtatis conſcendimus: dignum eſt, ut cujus præcellimus munere, illi omnino pareamus in opere. Inde eſt quod nos tam divinas quam humanas leges in ſuo vigore manere cupientes, & eccleſias ſive eccleſiaſticas perſonas ſublimare & ab incurſu & invaſione quorumlibet defenſare intendentes, quibuscunque perſonis jus ſuum conſervare volumus: & pacem diu deſideratam, & antea toti terræ neceſſariam, per univerſas regni partes habendam regia authoritate indicimus.

g) Vita Ludov. I. an. 778. & Continuat. Aimoini libr. V. c. 1. Ordinavit *Comites Abbatesque, nec non alios plurimos, quos vaſſos* vulgo nominant ex gente Francorum, quorum prudentiæ & fortitudini nulla calliditate & nulla vi obviare fuerit tutum, *eisque commiſit curam regni, finium tutamen, villarumque regiarum ruralem proviſionem.*

Conſtitutio Imp. Frider. II. apud Goldaſt. Conſt. imperial L. II p. 761. Cum ad id exequendum non poſſumus per univerſas mundi partes perſonaliter intereſſe, licet ſimus potentialiter ubique, *providimus* tamen *de fidelioribus regni noſtri aliquos veluti regiminis noſtri membra provinciis præſidere*, ut quod in potentia gerimus per eos velut miniſtros ad actum juſtiriæ deducereture.

h) Capitular. Caroli M. Libr. II. c. 26. p. 743. ſeq. Primo, ut Miſſi conventum in duobus aut tribus locis congregent, ubi omnes ad eorum legationes pertinentes convenire poſſunt; qualis ſit eorum legatio, ſcilicet ad hoc ſe eſſe à nobis Miſſos conſtitutos, ut ſi quilibet Epiſcopus aut Comes miniſterium ſuum propter quodlibet impedimentum implere non poſſit, ad eos recurrat, & cum eorum adjutorio miniſterium ſuum adim-

Digitized by Google

§. 8. Grafen waren eigentlich der Könige und Kaiser Landvögte und Landrichter in einem Bezirk von etlichen Herrschaften, über welche sie die Obergerichte hatten samt der Besorgung der Regierungssachen: i) Vielmal waren sie zugleich Administratores der übrigen Regalien, und die Heerführer oder Hauptleute aller der Völker, welche die Contingenter der Herren ausmachten, in deren Bezirk sie die Grafenwürde hatten; k) dahingegen die Herren nur die ordentlichen Hauptleute ihrer eignen Fahnen und Contingenter waren. Von diesem Gebrauch, daß ein Graf als Landrichter und Landvogt über einen Bezirk vieler Herrschaften gesetzet worden, kam es, daß sich Landherren von mehrern Herrschaften, Grafen genennet hatten. l) Da es aber ein sehr grosser Unterschied ist, über etliche Herrschaften die Landvogtey haben, oder Herr derselben seyn: so hat man in Be-

adimpleat, & si talis causa fuerit, quæ per eorum admonitionem emendari non possit, ad nostram notitiam deferatur; Et si forte Episcopus aut Comes aliquid negligentius in ministerio suo egerit, peristorum admonitionem corrigatur & omnis populus sciat ad hoc eos esse constitutos, ut quicunque per negligentiam aut incuriam vel impossibilitatem Comitis justitiam suam acquirere non potuerit, ad eos primum querelam suam possit deferre, & per eorum auxilium justitiam acquirere, & quando aliquis ad nos necessitatis causa reclamaverit, ad eos possimus relatorum querelas ad definiendum remittere.

Caroli M. Capitul. III. ap. Baluz. Tom. I. p. 495. an. DCCCXII. num. IX. Ut quicquid *ille Missus* in illo missatico aliter factum invenerit, quam nostra sit jussio, non solum illud emendare jubeat, sed etiam ad nos ipsam rem, qualiter ab eo inventa est, deferat. Num. XII. Ut unusquisque Missorum nostrorum in placito suo notum faciat Comitibus, qui ad ejus Missaticum pertinent, ut in illis mensibus, quibus ille legationem suam non exercet, conveniant inter se & communia placita faciant, tam ad latrones distringendos quam ad ceteras justitias faciendas.

Celeb. Dn. Mascau in Princip. Jur. Publici Libr. IV. cap. 4. §. 51. Inprimis Missi Dominici aliquando celebres fuerunt, quos extra ordinem Reges Francorum & deinde Imperatores quoque in civitates & provincias mittere solebant, ut inquirerent in Episcoporum, Abbatum, Comitum administrationem, gestorum omissorumque rationes exigerent, conventus juridicos per provincias agerent, desideriis & questibus provinciarum, præcipue viduarum & pupillorum satisfacerent.

i) Formul. Macrulf. Lib. I. cap. 8. apud Baluz. Tom. II. p. 380. Ergo dum & fidem & utilitatem tuam videmur habere compertam, ideo tibi actionem Comitatus in pago illo, quem antecessor tuus ille usque nunc visus est egisse, tibi ad agendum regendumque commisimus, ita ut semper erga Regimina nostra fidem inlibatam custodias, & omnis populi ibidem commorantes, tam Franci, Romani, Burgundiones, quam reliquæ nationes sub tuo regimine & gubernatione degant & moderentur, & eos recto tramite secundum legem & consuetudinem eorum regas, viduis & pupillis maximus defensor appareas, latronum & malefactorum scelera a te severissime reprimantur; ut populi bene viventes sub tuo regimine, gaudentes debeant consistere quieti.

k) Fredegarii Chron. cap. 78. p. 649. Edit. Ruinart. Dagobertus de universo regno Burgundiæ exercitum promovere jubet, statuens eis Caput exercitus nomine Chadoindum Referendarium, qui cum *decem Ducibus* cum exercitibus, id est, Arimbertus, Amalgarius, Leudebertus . . . Wilibadus Patricius ex genere Burgundionum . . . *exceptis Comitibus plurimis, qui Ducem super se non habebant*, in Wascona cum exercitu perrexissent.

Fredegar. Lib. I. c. 87. Bobo Dux cum parte exercitus Adalegisili, & Ænovanus, *Comes Sagiontensis cum pagensibus suis*, & cetera exercitus manus plurima - - - perrexerunt.

l) Ich vermuthe, daß alsdenn das Wort Comes einen Landherrn von mehr als einer Herrschafft bedeutet, wenn bey der Meldung der verschiedenen Stände, Comes und Graf von einander separiret werden. Z. E. in Charta Clodovei Reg. in Mabillonio de Re diplom. pag. 475. Cum nos in palatio nostro residerimus una cum Episcopis, seu & inlustribus

urtheilung der Scribenten wohl zu beobachten, daß dieſe Bedeutungen nicht verwechſelt werden. m)

§. 9. Wann ein Graf mit der Gewalt als Landvogt in einer Provinz war, und ihm hernach zugleich der Kriegsſtaat derſelben aufgetragen worden, wurde er auch Herzog genennet, n) gleichwie ein Herzog, wann er in einer Juſtizſache Commiſſarius war, Graf genennet worden. o)

§. 10. Ein Herzog war eigentlich Statthalter des Kaiſers in einem Bezirk unterſchiedlicher Grafſchaften und dirigirte nicht nur die Staatsgeſchäfte und den Kriegsſtaat darinnen, ſondern war auch der Feldherr der Truppen, welche die Stände des Landes, über welche er zum Herzog geſetzet war, ins Feld ſtellten: Er hatte überhaupts eine gröſſere Autorität als ein Graf im Lande, p) als welche unter dem Herzoge ordentlich ſtunden.

§. 11. Die Einführung der Monarchie hat auch dieſe Veränderung nach ſich gezogen, daß, obgleich die Landherren das Recht prätendirten, die Aemter zu führen, welche über Herren in Staats- Kriegs- und Juſtizſachen verordnet waren, ſich doch die Monarchen nicht ſo genau binden laßen, allezeit einen Herrn oder Baron dazu zu nehmen, ſondern erwehlten ſolche Miniſter vielmal nach ihrem Belieben. Es berichtet Theganus, der unter Kaiſer Carl dem Großen und deßen Nachfolger Ludwig I. lebte, daß es zu ſeiner Zeit ſchon ein alter Gebrauch geweſen, aus geringen Leuten Biſchöfe zu

---

ſtribus viris, optematis, *cometibus*, *Grafionibus*, domeſticis &c. Præceptum Caroli M. anno 775. pag. 497. Lib. cit. Carolus Gratia Dei Rex Francorum omnibus Epiſcopis, Abbatibus, Ducibus, *Comitibus*, Domeſticis, *Grafionibus*, Vicariis, Centenariis.

m) Der berühmte Herr Prof. Heumann zu Altorf hat eine überaus leſenswürdige Schrifft von den vielen Bedeutungen des Worts Grafſchaft geſchrieben unter dem Titel: Diſſeertatio juris publici de vera vocis comeciæ ſignificatione, Altorfii 1750.

n) Annal. Fuldenſes ad an. 883. *Wito*, *Comes Tuſcianorum* reus majeſtatis accuſatur. Annal. Fuldenſ. ad an. 885. *Wito Dux Spoletanorum* cum juramento excuſavit, ſe non eſſe reum majeſtatis.

Annal. Fuldenſ. an. 882. Civile bellum inter Saxones & Thuringos exoritur, machinantibus *Poppone* fratre Heimrichi, & *Eginone*, *comitibus*. Annal. Lambecian. ann. 883. Poppo & Egino, Comites & Duces inter ſe confligunt.

Albericus ad ann. 938. Contra Regem Ottonem rebellant *Everhardus Comes* & Giſelbertus. Wittichindi annal. Lib. II. pag. 648. Circumfuſus *dux ipſe Eberhardus* militum armis.

Geſta Normann. anno 880. Quibus Poppo Comes & Dux Sorabici limitis occurrit.

o) Chronic. Caſaur. Lib. II. Deinde Imperator Widoni Abbati *unum ex Ducibus Comitem dedit*, cui præcepit, ut imperiali poteſtate reſtitueret eccleſiæ, quicquid poſſederat.

p) Lex Alemann. Tit. XXXVI. §. 6. Si eſt talis perſona, quam Comes in placito, vel centenarius, vel Miſſus Comitis diſtringere non poteſt, tunc eam *Dux* legitime diſtringat.

Geſta Dagoberti I. R. apud Duchenium Tom. I. Hiſtor. Franc. pag. 583. Dagobertus exercitum promoveri juber. - - Cum quo decem duces una cum exercitibus miſſi ſunt - - - exceptis Comitibus plurimis, qui Ducem ſuper ſe non habebant.

q) The-

zu machen und Miniſter zu erwehlen. q) Lambertus, der in dem zwölften Jahrhundert geſchrieben, meldet von Kaiſer Heinrich IV. daß er Perſonen von geringem Stande zu ſeinen höchſten Miniſtern r) gemachet: Und das Chronicon Laurisheimenſe thut Meldung, daß die Hofbedienten die Armee commandiret haben. s)

§. 12. Von dieſer Zeit an waren Landherren und Miniſter zugleich der Staatsrath des Kaiſers, t) gleichwie auch der Reichsrath, u) die Reichsverſammlung und hohe Commiſſarii. x) Wir werden dieſe Ver-

q) Theganus de geſtis Ludovici I. Imperatoris num. 20. Jam dudum illa peſſima Conſuetudo erat, ut ex viliſſimis ſervis ſummi Pontifices fierent. Et num. 50. Sed ſummopere cavendum eſt, ne amplius fiat, ut ſervi ſint conſiliarii ſui, quia ſi poſſint, hoc maxime conſtruunt, ut nobiles opprimant, & eos cum viliſſima propinquitate eorum exaltare ſtudeant.

Annaliſta Lambecian. ad ann. 883. pag. 353. Imperator (Carolus Craſſus) animos Optimatum contra ſe concitavit. Nam Witonem aliosque exautoravit, & beneficia, quæ illi tenuerant, multo vilioribus dedit perſonis. Lib. cit. ad ann. 882. Imperator quendam de ſuis, ex viliſſimo genere natum, nomine Luitwardum ſuper omnes, qui erant in regno ſuo, exaltavit. Anno 885. Luitwardus plus quam Imperator honorabatur. Nam nobiliſſimorum filias rapuit, ſuisque propinquis nuptum dedit.

r) Lambertus Schafnaburgenſis p. 192. Hæc enim illi gens (Suevorum) erat acceptiſſima, & eorum *plerosque obſcuris & plene nullis majoribus ortos ampliſſimis honoribus extulerat, & primos in palatio fecerat, & ad eorum nutum cuncta regni negotia diſponebantur*, quæ res eum valde exoſum inviſumque Principibus reddiderat, & eorum plerique indignitatem rei non ferentes niſi pro neceſſario reſponſo evocati, in totum Palatio abſtinebant. p. 193. Saxones deſiderabant, ut Rex viliſſimos homines quorum conſilio ſeque remque publicam præcipitem dediſſet, de palatio ejiceret, & Regni negotia Regni Principibus, quibus ea competerent, curanda atque adminiſtranda permitteret.

s) Chronic. Laurisheim. ad an. 1278. In hoc certamine *plerique aulicorum, quos Rex copiis præfecerat*, interfecti ſunt.

t) Charta Childeberti Franc. Regis in Pfeffingeri Vitriario illuſtrato Tom. I. lib. 1. tit. 15. §. 2. Cum nos in Dei nomine in palatio noſtro una cum - - - - - - - - - *Epiſcopis* nec non & illuſtri viro, Pipino Majorim domus noſtro, Agnerico - Antenero, *Optimates*, Ermentheo, Athalrico, Jonathan, *Comitibus*, Vlfoco - - *domeſticis*, Benedicto, Ermedrano *Seniſcalcis*, ad univerſorum cauſas audiendas reſederimus.

Charta Clodovei III. Lib. cit. Cum nus in Dei nomine in palatio noſtro - - cum patrebus noſtris in Chriſto - - *Epiſcopis*, nec non inluſtribus viris - - - *Optemates*, Medelolfo, Erconaldo, *Gravionibus*, nec non - - - *Seniſcalcis*, ſeu Marſione comite palatii ad univerſorum cauſas audiendas reſederimus.

Hincmar. de ordine palatii, cap. 26. Electi autem conſiliarii una cum Rege hoc inter ſe principaliter conſtitutum habebant, ut quicquid inter ſe locuti fuiſſent *tam de ſtatu regni* quam de ſpeciali cujuslibet perſona - - nullus prodere debuiſſet. Cap. 32. Apocrisiarius autem & Camerarius ſemper intererant.

Abbas Urſpergens. ad ann. 1198. Philippus ad Rheni partes ſe contulit & natalem Domini in caſtro Hagenou celebravit, ubi venerunt ad eum *Officiales & miniſteriales*, & quidam de *principibus & baronibus*, cum quibus habuit myſterium conſilii.

u) Hincmar. L. c. Cap. 30. Aliud *placitum* cum *Senioribus* tantum & *præcipuis Conſiliariis* habebatur, in quo jam futuri anni ſtatus tractari incipiebatur. Cap. 34. *Proceres* vero prædicti, quin *primi Senatores regni* ne quaſi ſine cauſa convocari viderentur.

x) Charta Ludovici II. Imp. in Mabill. de re diplomat. Lib. II. n. 93. Imperator - - inſtituit fideles & optimates ſuos, videlicet Wichodum venerabilem *Epiſcopum*, Adelbertum *Comitem ſtabuli*, quos ad diſtringendum in eodem placito præfecit, Hucpoldum

Comitem

faſſung des alten Reichsſtaats beſtendig in den Geſchichten der mittlern Zeiten finden und alſo ſehen/ daß ſich dieſes/ was hier gelehret wird/ auf die allergewißeſte Obſervanz im Reiche gründet.

§. 13. Die Haupteinrichtung in den Deliberationen auf Reichstägen war folgendermaſſen beſchaffen: Wann die Miniſter und Magnaten verſammlet waren, theilten ſie ſich, ſo daß die geiſtlichen Herren ihre beſondere Plätze einnahmen, und ſo auch die Weltlichen, in manchen Geſchäften aber zuſamtraten und eine Conferenz hielten. Der König ließ die Deliberationspuncten anſagen: und durch beſondere Deputirte wurde demſelben von den Deliberationen Nachricht gegeben, des Monarchen Gedanken darüber vernommen, und ſo fort gefahren, biß ein Schluß erfolgte, der demſelben angenehm war. Wann es nöthig war, begab ſich der Monarch ſelbſt in die Rathſtube und wohnte den Deliberationen bey. War es ſchön Wetter, wurden die Seſſionen auf ofnen Plätzen gehalten. y)

§. 14. Die Herren waren auch durch die Einführung der Monarchie obligiret, dem Monarchen gewiſſe Geſchenke zu verwilligen. z) Dieſe Geſchenke

---

Comitem palatii, Hechideum *Pincernam* primum, Tracterimum ſacri palatii *archimotarium*, Winigiſum *Armigerum*, Begerum *nobilem Optimatem*, Bebonem conſiliarium, Reginarium *Capellanum*, vel de reliquis quam pluribus palatii. Ibi in eorum præſentia veniens Hildebertus Comes ad ſingulorum hominum juſtitias reddendas, vel oppreſſiones, quas fecerat emendandas &c.

y) Hincmarus de ordine palatii cap. 34. Proceres vero prædicti, ſive in hoc, ſive in illo præfato Placito, quin & primi Senatores Regni ne quaſi ſine cauſa convocari viderentur, mox autoritate regia, per denominata & ordinata Capitula, quæ ab ipſo per inſpirationem Dei inventa vel undique ſibi nuntiata poſt eorum abſceſſum præcipue fuerant, eis ad conferendum, vel ad conſiderandum patefacta ſunt. Quibus ſuſceptis interdum die uno, interdum etiam triduo vel amplius, prout rerum pondus expetebat, accepto, ex prædictis *domeſticis Palatii Miſſis intercurrentibus*, quæque ſibi videbantur, interrogantes, reſponſumque recipientes conſultabant, tam diu, donec res ſingulæ ad effectum perductæ glorioſi Principis auditui exponerentur, & quicquid ſapientia ejus eligeret, omnes ſequerentur. Ecce ſicut de uno, ita de duobus, vel quotquot eſſent Capitulis agebatur, quouſque omnia Deo miſerante illius temporis neceſſaria expedirentur. Cap. 35. Ita tamen, ut quotiescunque ſegregatorum voluntas eſſet, *ad eos veniret*, ſimiliter quoque, quanto ſpatio voluiſſent, *cum eis conſiſteret, & tum omni familiaritate*, qualiter ſingula reperta habuiſſent, *referebant*. Sed nec illud prætermittendum, quomodo ſi tempus ſerenum erat, extra, ſin autem, intra diverſa loca diſtincta erant, ubi & hi abundantes ſegregati ſemotim, & cetera multitudo ſeparatim reſidere potuiſſent. Quæ *utraque* tamen *ſeniorum ſuſceptacula ſic in duobus diviſa erant, ut primo omnes Epiſcopi, Abbates*, vel hujusmodi honorificentiores Clerici, absque ulla Laicorum commixtione *congregarentur*: *Similiter Comites vel hujusmodi Principes ſibimet honorificabiliter* a cetera multitudine primo mane *ſegregarentur*, quousque tempus ſive præſente ſive abſente Rege occurrerent: & tunc prædicti Seniores more ſolito, *clerici ad ſuam, Laici vero ad ſuam conſtitutam Curiam*, ſubſelliis ſimiliter honorificabiliter præparatis, *convocarentur*. Qui cum ſeparati a ceteris eſſent, in eorum manebat poteſtate, quando ſimul, vel quando ſeparati reſiderent, prout eos tractandæ cauſæ qualitas docebat, ſive de ſpiritualibus, ſive de ſecularibus ſeu etiam commixtis. Similiter propter quamlibet noſcendi vel inveſtigandi cauſam quemcunque convocare voluiſſent, & re comperta diſſ ederet, in eorum voluntate manebat. *Hæc interim de his, quæ eis a Rege ad tractandum proponebantur.*

z) Hincmarus de ordine pal. Cap. 30. Ceterum autem propter *dona generaliter* danda Placitum cum Senioribus tantum & præcipuis conſiliariis habebatur: in quo etiam futuri

ſchenke ſind nicht nur den Königen und Kaiſern aus dem Stamm Carls des Groſſen jährlich gebracht worden, ſondern auch ſchon unter den Königen der Merovingiſchen Familie üblich geweſen. Man glaube nicht, daß dieſe Geſchenke nur von Vaſallen und Lehenmännern geleiſtet worden: dann dieſe Geſchenke waren generalia, und wurden auf den allgemeinen Reichsverſammlungen in Richtigkeit gebracht; der Lehenleute ihre Geſchenke ſtunden aber unter der Direction der Königin und des oberſten Cämmerers. a)

§. 15. Die alte Eintheilung der Landherren war in groſſe und kleine. Sie haben nach dem Unterſcheid ihrer Macht und Kräften in Staatsdeliberationen zu reden gehabt. Die mächtigen Landherren machten, ſamt den hohen Miniſtern Verordnungen und Schlüſſe; die übrigen achteten ſich darnach in ihren Ländereyen, Güthern und Staatsfunctionen. Hincmar, der berühmte Erzbiſchoff von Rheims, der von der Fränkiſchen Staatsverfaſſung, ausführlich geſchrieben, und darinn ein höchſtglaubwürdiger und accurater Scribent iſt, weil er nicht nur als ein ſehr vornehmer Prälat auf den Reichstägen geweſen/ ſondern auch an dem Hof vielmal gelebet hat, nennet die Landherren insgeſamt majores, und theilet ſie ein in ſeniores und minores. b)

§. 16. Die mächtigen Landherren hielten auf ihren freyen Stand manchmal zu viel, und glaubten, daß es ihnen nachtheilig wäre, wann ſie als Vaſallen oder Miniſter in der Könige Dienſte und Pflicht tretten ſollten: Ob ſie gleich ſahen, daß die hohen Amtleute des Königs und Kaiſers in ihren Ländern und Herrſchaften groſſe Autorität hatten, da aller Policey- Staats- und Kriegsſachen Direction auch auf Landtägen oder Verſammlungen der Landſtände in jener Hände war. Conrad, der hernach auf den Königlich- und Kaiſerlichen Thron gekommen und Conrad II. oder Salicus genennet worden, wird als ein ſolcher freyer Herr beſchrieben, aber mit dem Zuſatz, daß er ohne einige Gewalt geweſen iſt. c) Zur Zeit Kayſer Ludwigs I. lebte

turi anni ſtatus tractari incipiebatur - - Et cum ita per eorundem ſeniorum conſilium - - inventum eſſet, ſub ſilentio idem inventum conſilium - - incognitum usque ad aliud generale placitum maneret.

Chronic. S. Arnulphi in geſtis Ludovici I. anno 829. Wormatiam venit, ibique habito *generali conventu*, oblata ſibi *annua dona, ſolemni more* ſuſcepit.

Anno 833. Lotharius placitum Compendio habuit, ubi Epiſcopi, Abbates, Comites & univerſus populus convenientes, *dona annualia* ei præſentaverunt, fidelitatemque promiſerunt.

a) Hincmarus de ordine palat. cap. 22. De honeſtate vero palatii ſeu ſpecialiter de ornamento regali, nec non de *donis annuis militum* absque cibo, & potu vel equis, ad Reginam præcipue & ſub ipſa ad Camerarium pertinebat.

b) Hincmarus de ordine palatii cap. 29. Conſuetudo autem tunc temporis talis erat, ut non ſæpius, ſed bis in anno placita duo tenerentur: Unum quando ordinabatur ſtatus totius regni, ad anni vertentis ſpatium, quod ordinatum nullus eventus rerum niſi ſumma neceſſitas, quæ ſimul toti regno incumbebat, mutavit. In quo placito *generalitas univerſorum majorum, tam clericorum, quam laicorum conveniebat. Seniores propter conſilium ordinandum: minores propter idem conſilium ſuſcipiendum & interdum pariter tractandum*, non ex poteſtate, ſed ex proprio mentis intellectu *vel ſententia confirmandum.*

c) Wippo in vita Imper. Conradi II. Erant duo Chunones, quorum unus, quod majoris ætatis eſſet, major Chuno vocabatur, alter autem junior dicebatur, ambo in Francia Teutonica nobiliſſimi, ex duobus fratribus nati, quorum alter, Hecil, alter Chuno dictus

ein ſolcher freyer Herr aus dem berühmten Geſchlechte der Welphen, ein Herr von Ravensberg, welcher ſeine gröſte Ehre darinn ſetzte, daß er von Niemand Lehen hatte: Er entrüſtete ſich auch auf das äuſſerſte, daß ſein Sohn Heinrich von dem Kaiſer Ludwig dem Erſten, Lehen angenommen hat. d) Ein Graf von Orlamünde warf dem Landgrafen in Thüringen Hermann vor, daß ſein Urältervatter Ludwig mit dem Bart, Maynziſcher Vitzthum geweſen, und wollte deswegen edler als der Landgraf ſeyn. e)

§. 17. Gleichwie aber der Landherren, die an Land ſo mächtig als die Welfen geweſen, die Zahl nicht groß war, ſo haben auch die meiſten dieſe Gedanken nicht geheget, die jene gehabt, ſondern haben für die groſſen Vortheile der Belehnung, die Pflicht der Vaſallen und Amtleute gerne angenommen und geſuchet. Selbſt Heinrich, Ludolphs, Herzogs in Sachſen und Thüringen, Sohn, der nach Conrad I. König in Teutſchland worden, hat nicht nur um die Lehen ſeines Herrn Vatters bey König Conrad I. angehalten: ſondern behauptete auch die ſo er von dem König nicht erhalten kunte, mit den Waffen. f) Es iſt aber ein Vaſall derjenige, welcher ein Lehen hat, für welches er dem Herrn des Lehens Kriegshülfe zu leiſten verpflichtet iſt. Lehen wurden auch gegeben als

---

dictus eſt. Conradus (Salicus) licet genere & virtute, atque *in propriis bonis nemine eſſet inferior, tamen de re publica parum (nihil) beneficii & poteſtatis habuit.*

d) Hiſtoria de Welphis, de Ethicone: Tandem (Henricus Ethiconis filius) conſilio principum & maxime Imperatoris inſtinctu, *homagium ei & ſubjectionem fecit, & in beneficio quatuor millia manſuum*, in ſuperioribus partibus Bavariae, ab eo ſuscepit. Quod cum pater ejus percepiſſet, iratus, *nobilitatem ſuam ac libertatem* nimis *eſſe declinatam &c.*

Chronicon picturatum Brunſuic. ad annum 814. By duſſes milden Kayſers Tyden Lodevicus, ſo was Ethico eff de Wolpy, ſyner Keyserinne Vader Duſſe Here Ethico, eff de Wolpy was ein Here van Raversberge, ſyne Eltern heten de van Altorpe, und was ſo fry, dat he von Nymande ſy Forſtendom do Lene entfengk, unde de ſo hadde he einen ſonen, de heyt Heinrik, deme bot he dat ock to holden. Dokam de Kayserinne Judit, ſyn Suſter, und bedachten en behende Clokkheit, ſo das doſſe Here Hinrik des Kayſers Man wart - - *alſo vvart he des Kaysers helende Man.* De *dat ſyne Vader horde, he vvart ſer tornich*, wente he ein unſelich Man was.

Chronic. Brunſuic. ap. Maderum pag. 14. Temporibus Caroli erat quidam Ethico, princeps magnus, qui pro generis ſui excellentia nulli hominum pro pheodo humiliare ſe volebat, cujus filiam Ludewicus Rex, filius Caroli duxit in uxorem. Hæc perſuaſit Henrico, Ethiconis filio, fratri ſuo, ut vaſallus fieret mariti ſui, Ludewici. Quo renuente tandem de hoc facto a Rege conventus eſt - - - Et rex ei montem, qui Mersberg dicitur, una cum ducatu Bavariæ dereliquit. Ethico, de facto filii indignatus, in ſolitudine vitam privatam agens, moritur.

e) Chronicon Thuringicum pag. 90. Darnach alſo man ſchrieb noch chriſti gebort tuſent Zweyhundert vnd fierczen iar, da fing lantgraue Herman den Grauen von Orlamunde, vnd brachte on kegin Yſenache, vnd her muſte vel geldis geben zcu Schaazunge, wan *Her katte ome miſſebôten mit vvorten vor den herrin, vnd vvolde on nichts vor ſynen herrin haldin, noch de lehene von ome bekennen, vnd gab ſich vſt, das her edeler geborn vvere danne Lantgraue Herman, des her, nicht vvas, vnd vvarf ome vor, das ſyn oreldirvatir Lodevvig mit dem Barte vvere eyn vitzthum des Biſchoffis Zcu mencze gevveſt, vnd vel ermer dan her.*

f) Wittechind. Annal. l. I. pag. 635. Saxones ſuadebant duci ſuo, ut ſi (Conradus rex) honore paterno eum nollet honorare, rege invito obtineret. Ditmarus Merſeb. Annal. Lib. I. p. 325. Ortone carnis univerſæ viam intrante - - Henricus hæreditatem jure, & maximam *beneficii partem gratuito regis ſuſcepit ex munere, & quod ei defuit*, cum ſuis omnibus *agre tulit.*

g) Kaiſer

als Besoldungen der vornehmen Staats- und Kriegsämter. Die Annehmung dieser Lehen machte die Stände bey dem Kaiser beliebt, g) und wurde eine stattliche Gelegenheit für denen Landherren, welche die Lehenpflichten scheueten, Land und Macht zu erlangen, und endlich einen Stand zustiften, der dem Stand der Herren vorgehet: Ich meine den Grafen- und Fürstenstand. Dann da vorher die Landherren blos nach ihrer Macht und Land in grosse und kleine getheilet wurden: So haben jetzo einige unter ihnen durch die Lehenländer, welche sie als Herzoge, oder Grafen erblich bekommen, solche Würde und Macht erlanget, welche sie zu gleich über die blossen Herren erhoben und ihnen vor diesen einen beständigen Rang zugeeignet haben. Anfangs hatten Grafen, Markgrafen, Herzoge nur auf einige Zeit die Direction über die Herren und ihre Lande: Mit der Zeit wurden aus ihnen erbliche Besitzer der Würde, und so blieben sie hiemit die grösten Herren in dem Lande, darinn sie vorher als Grafen und Herzoge nur Amtswegen dirigiret haben.

§. 18. Mit der Anwachsung ihrer Macht gieng es also zu: Ein Graf und Herzog, bekam für die Besoldung ein Landstuck in dem Lande, darinn er die Herzogliche oder Gräfliche Würde führte. h) Als nun die Würde erblich wurde, bekam das Lehenland eben diese Beschaffenheit, und verwandelte sich in ein Erblehen und Eigenthum, folglich wurden sie Landherren, und die Macht eines solchen Herrn ist damit angewachsen. i) Ferner hatten sie noch den stattlichen Vortheil, daß sie in dem Besitz aller Vorzüge blieben, welche sie als

g) Kaiserrecht III. Buch Cap. I. pag. 2. in des Herrn Baron und Reichshoffraths von Senkenberg Corpore juris feudal. Germ. Der sine trouwe an dem riche hatte behaldin, dy man her (der Kaiser) und machte sie sin Genocz, vnd edilte sie vnd ere kint, dy vmerme von em kemen, vnd gap em rittersnamen, vne machte se dinstlute des riches, vnd bestedigte daz med dem schilde vnn dem swerte ewiglich czu besiczin, vnn sazte se in der werlt ober al, vnn saczte yden man dar er begerte - - - Alsus ist geschrebin, daz se der Kayser edilte gleich eme selber.

Cap. 4. Ein iglich mensche sal wissin, daz der kayser hod rittere gemacht, dorch daz se sin beschwermvnge, vnn eyne mvre sin weder czu thunde aller bösin dinge, dy dem kayser nicht entzemen vnd dem riche waren lastbere vnd schedelich. Der ritter ist eyn vßerwelter Hort dez kaysers, dorch daz hod eme der kayser dacz riche befolen met dem swerte, vnd dacz her richten sal und beschermen alles dacz schermens bedarf vnd fredes, an des kaysers stat - - - Ouch stet anders wo geschrebin, Me sal den ritter werdigen met dez riches crone.

h Daher haben die Landstücke und andere Einkünffte, welche zur Besoldung eines Grafen ausgesetzet waren, den Namen Grafschaft bekommen. Henricus episcopus Bambergens. anno 1248. *Comitatum* in diœcesi sua, *tertiam partem nemoris Houstmon*, *castra Giech*, *Niesten*, *Lichtenfels* cum pertinentiis eorundem *ad demanium & mensam episcopi* assignavit. Conferatur Illustris Buderi Diatriba de feudis officialium hereditar. cap. III. §. 3. in opuscul. pag. 243.

i) Was für eine Macht ein Magnat durch Lehen zusammen bringen können, zeiget das Exempel des Herzogs in Bayern und Sachsen, Heinrichs des Löwen. Dann als er durch die Acht um alle Lehen kam, sahe man, was für herrliche Länder durch Lehen in seinem Besiz waren; nicht nur die Herzogthümer selbst, die Pfalzgrafschaft in Sachsen, sind andere Reichslehen; sondern es haben auch viele geistliche Fürsten, andere wichtige Ländereyen als Lehen weggenommen. Otto de S. Plasio, cap. 2. 4. Chron. Slavic. inverti autor anno 1180. Arnold. Lubec. II. cap. 16. 24. Bekannt ist es auch, daß das Ober-Truchseß Amt des Stiffts Bamberg ein stattliches Lehen-Land hatte. Charta de hoc feudo in Goldasti Commentar. de regni Bohemiæ juribus in appendice documentorum pag. 28. Feuda autem sunt hæc, Castrum Hochinstein, Advocatia bonorum & hominum oppidi Herspruck, Vilseck, Aurpach, Pegniz, Velden & omnia attinentia eorundem.

k) Di-

Digitized by Google

Repräſentanten und Statthalter des Kaiſers über die übrigen Landherren vorher genoſſen, welche ſie jetzo nicht mehr Kraft eines Amts, ſondern als die erſten Stände im Lande zu haben anfiengen. Hiemit wurden dieſe Amtstitel nun Titel beſonderer und eminenter Landherren / und ein doppelter höherer Stand der Grafen und Fürſten eingeführet, der über alle übrige aus dem Stande der Herren den Rang hatte.

§. 19. Eine Grafſchaft wurde dieſemnach vor Altes geſtiftet, wann der Kaiſer einem Landherrn in ſeinem Lande die Regalien zugeeignet, die des Kaiſers Graf darinn exercirte und ein Fürſtenthum, wann der Kaiſer einem Landherren die Regalien in ſeinem eignen Lande verliehen, die ein Graf und Herzog in einem Lande im Namen des Kaiſers exerciret hatte. k) Heutzutage beſchreiben wir ein Fürſtenthum durch den Beſitz aller Regalien.

§. 20. Auf dieſe Veränderung folgte unter den Herren eine Begierde ihren Rang zu verbeſſern, daß ſie die Erhebung ihrer Herrſchafften in Grafſchaften und Fürſtenthümer bey dem Kaiſer ſuchten: Und dieſe Grafſchaften und Fürſtenthümer ſind theils aus des Reichs Lehenländern, theils aus Allodialländern, welche die Herren dem Kaiſer die Lehen auftrugen, nach und nach entſtanden.

§. 21. Ein merkwürdiges Exempel eines Herrn und Magnaten, der dem Kaiſer ſeine Herrſchaften zu Lehen aufgetragen, damit dieſelbe zuſamm in ein Herzogthum erhoben und ihrem Herrn als Lehen gereichet werden mögten, iſt Otto, Herr der Lande Braunſchweig und Lüneburg, ein Enkel Herzog Heinrich des Löwen. l) Dann da derſelbe nichts als ſeine Patrimoniallande übrig hatte, die, ob ſie gleich einen mächtigen Herrn machten, dennoch demſelben den von ſeinen Ahnen beſeſſenen Fürſtenrang nicht geben kunten, trug er ſie dem Kaiſer Friedrich II. zu Lehen auf, der ſie ihm mit der gewöhnlichen Beſſerung als Lehen zuruck gab, nemlich mit dem Rang eines Herzogthums und mit dem Zehenden zu Goslar, wovon das Diploma unten unter den Documenten zu finden iſt.

§. 22. Die Kaiſer haben nicht nur Lehenländer mit Gräflicher und Fürſtlicher Würde verliehen: ſondern auch andere mit der Würde der Herrſchaften zu Lehen gereichet. Folglich gibt es Allodial- und Lehenbare Herrſchaften. Man wird aus dem Anhang der Documenten auſſer dem, was hier angeführet wird, deutlich ſehen, daß die Fürſten ſelbſt ſolche als Lehen von dem Kaiſer erlanget und nach Teutſchen Gebrauch vor Alters die ſolenne Belehnung der-

k) Diploma in Append. Chronic. Mindenſis Eccleſiæ pag. 840. in Piſtor. Scriptor. Rer. Germ. Tom. III. edit. Struv. Ein Fry Hertogdom in dem Stifft tho Minden, und fry Gerichte dariune tho ſittende unter Konniges Banne.

l) Diploma Friderici II. Imper. Nominatus Otto de Luneburg - - proprium ſuum caſtrum Luneburg, quod teutonico idiomate vocatur Eiaen, cum multis aliis caſtris terris & hominibus in noſtrum dominium ſpecialiter aſſignavit - - - Nos autem prædictum caſtrum de Luneburg cum omnibus caſtris, pertinentiis & hominibus ſuis tranſtulimus & conceſſimus ut per Imperium infeodari debeat - . Qua propter civitatem Brunſwic & caſtrum Luneburg - - univimus & creavimus inde Ducatum - - Ottonem Ducem & Principem facientes, Ducatum ipſum ei in feodum imperii conceſſimus & eum ſolenniter inveſtivimus *per vexilla*, concedentes eidem decimas Goslariæ imperio pertinentes.

m) Abbas

derſelben empfangen haben. So viel hohe Lehen oder groſſe Herrſchaften ein Fürſt hatte, mit ſo viel Fahnen geſchah die Belehnung m), weswegen ſie auch Fahnlehen genennet worden ſind.

§. 23) Gleichwie aber die ſolenne und beſtändige Unterſcheidung der Fürſten und Grafen von Herren nach Ausweiſung der Diplomatum vor dem Zwölften Jahrhundert nicht zuſinden iſt n): ſo zeiget ſich auch vor dieſer Zeit nicht, daß die Herren in den Unterſchriften den Titel, dominus, beſtändig gebrauchet hatten, ſondern ſich durch dieſes und andere ſolenne Prädicate erſt um dieſe Zeit von andern zu unterſcheiden angefangen haben o). Nicht nur das ſolenne Prädicat, dominus, an ſich, ſondern auch, nobilis oder liber an ſich, wie auch nobilis oder liber dominus, iſt in eben dieſem Jahrhundert erſt recht gewöhnlich worden. Ich vermuthe, daß dieſe ſich Semperfreye Herren

m) Abbas Urſpergenſis anno 1150. Tunc Welfus totam militiam ſuam in Tuſciam movens, maximum conventum apud Sanctum Geneſium habuit, ubi Baronibus terræ ſceptrum Comitatus cum tot vexillis concedit.

Der Herzog von Lothringen wurde mit fünf Fahnen belehnet. Das Diploma ſtehet unter den Documenten zu dieſem Abſatz.

Reichstagsacten von 1495. in des hochberühmten Herrn Reichshofraths von Senkenberg Sammlung von ungedruckt und raren Schriften 1. Theil pag. 152. Alſo anfangs ſo ſind komen vor die Königlich Majeſtat von des egenanten Hertzog Heinrichs wegen zu Brunſwig der Hochgeborne Fürſt Hertzog Heinrich zu Meckelnburg, Herr Ulrich Graf und Herr zu Regenſtein und Blankenberg, Philips Graſe und Herr zu Waldek, Nimentius Purgraw Burgmann zu Morſtat und haben die Königlich Majeſtat gebetten jren Herren mit dieſen noch genanten Landen zu belehen. Uff das hat Herr Kerſtan von Honſtein, Ritter, Marſchalk Königlichen Majeſtat ſint berant mit eim roten Baner und iſt im ſin zug gar ordenlich gefolgt mit acht Banern. Item das erſt Baner Brunſwig hat getragen Ulrich Grafe und Herr zu Regenſtein und Blankenberg. Das andere Baner Luneburg hat getragen Philips Grafe zu Waldek. Das drit Baner Eberſtein hat getragen Gunther Graf und Herr zu Mansvelt und Helderich. Item das viert Baner Homburg hat getragen Graf Philips von Solms. Das funfft Baner das Wapen von Hallermont hat getragen Philips Graf zu Hanow und Herr zu Lichtenberg. Das ſibend Baner das Wappen von Wals hat getragen Leonhart von Frewenberg Freyherr zum Hage. Das acht das Blut-Baner oder die Regalia hat getragen Philips von Kronenberg. Alſo iſt der egenant Furſt belehnet. Dergleichen ganzer Belehnungsactus iſt in den Documenten unten zu finden.

n) Charta de anno 1130. in illuſtris Dn. de Gudenus codice dipl. Tom. I. pag. 83. Teſtes Liberi: Rubertus Comes & frater ejus de Kurenburch, Gerlacus de Yſenburg, Heinricus de Kazenelebogen, Sigeboldo de Bucho, Bertolfus Comes de Nuringes, Gerardus de Schuwenburch, Cunradus de Wallreſtein, Cunradus de Bickenbach, Cunradus Spore, Cunradus de Hagene.

Charta de anno 1130. lib. cit. pag. 93. Teſtes Liberi: Emicho Comes, Conradus, de Wallereſtein, Meinhardus de Spanheim.

Charta de anno 1131. lib. cit. pag. 100. Teſtes Liberi: Bertolfus & frater ejus Sigfridus Comes de Nuringes, Gerlacus de Veldence, Emicho Comes de Liningen, Bertolfus de Lindenvelſe, Damnoet Godefridus de Nithe, Sigebodo de Bucho, Cunratus de Walreſtein, Albertus de Lade, Cunradus de Bickebach, Gerardus de Hagenbuſe, Gerardus de Chelvarowe, Gerlacus & frater ejus Ortwin de Budingen, Herimannus de Steechcleaberc, Gerardus de Walenſtad.

Charta de anno 1218. lib. tit. pag. 556. Teſtes ſunt: Sigfrid de Runckel, Godefridus de Eppenſtein, Fridericus de Kelberaue, Ulricus de Minzenberg, Albertus de Schenſtein &c. Man trift ſolche Unterſchriften auch noch in ſpäterer Zeit an.

o) Hingegen kam auch die Gewohnheit auf, die Fürſten illuſtres und die Grafen ſpectabiles zu nennen, wovon allein des ſel. Herrn Glafey Collectio anecdotorum gnugſame Überzeugung machen kan.

geſchrieben haben, welche nie von einem ihrer Genoſſen Lehen angenommen; nobiles dominos ſich die genennet haben, in deren Landen der Kaiſer alle Kaiſerliche Amtleute aufgehohen, Grafen und Herren zugleich ſich die zu nennen pflegten, welche zeigen wollten, daß ſie die Gräfliche Jurisdiction in ihrer Herrſchaft ſelbſt hätten, die Herrſchaft oder das Land aber ein Allodium wäre, Bannerherren endlich ſich dieſe genennet, die eine gantze Fahne ins Feld ſtellen kunten. Es iſt aber doch der Stilus in den Nachrichten ſo veränderlich, daß ſich nichts gewiſſes beſtimmen läßt, inſonderheit von der Zeit an, da Standserhebungen durch Briefe gegeben wurden.

§. 24) Die Lehre von dem eigentlichen Begrif eines Bannerherrn iſt noch nicht genau beſtimmet. Der ſel. Gundling hat in der Diatriba de feudis vexilli, wie auch der hochanſehnliche Hohenloiſche Geheime Rath und Geſandte Herr von Piſtorius in Amoenitatibus Hiſtorico - juridicis Tom. V. Diſſert. IX. leſenswürdige Anmerkungen davon gemachet. Es iſt zu merken, daß der Titel Bannerherr in Teutſchland ſelbſt eigentlich nicht gar gewöhnlich iſt: Dann in den ſolenneſten Eintheilungen der Stände, nennen die Diplomata, Fürſten, Grafen, Freye, Herren, Dienſtleute, Ritter, Knechte p). Er wird aber in einigen Standeserhöhungen gefunden, nach welchen dieſe Bannerherren worden, die den Stand der eigentlichen Freyen Herren bekommen haben, oder beſtimmter zu reden, den Stand der Frey-Herren / welche gleich auf die Grafen folgen q). Herr, Frey, Freyherr, ſind General- und Specialbenennungen, und daher zweydeutige Wörter. Sie ſtehen in den Diplomatibus bald ſo, bald anders hinter einander: ſie ſtehen aber auch ſo, daß ſie zwiſchen Grafen und Dienſtleuten oder Miniſterialen als zweyerley Stände vorkommen r): Dahingegen manchmal beede durch das einige

p) Diploma Kaiſer Carls IV. in beati Glaſ. Sylloge anecdotorum pag. 126. Darum gebiethen wir allen Fürſten, Grafen, Freyen, Herren, Dienſtmannen, Rittern, Knechten. Lib. cit. pag. 597. Inhibemus Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus: dergleichen Diplomata giebt es eine groſſe Menge.

q) Kaiſer Sigmunds Diploma der Erhebung eines Herrn von Seinsheim in den Freyherrnſtand de anno 1427. Darum haben wir denſelben Erkinger und ſeine ehlichen Kinder - - zu rechten Freyen erhöht, und Schwarzenberg, das ſein eigen Guth iſt, und das er von uns und dem Reich zu rechten Lehen gemacht hat, uns und dem Reiche damit gewärtig und Unterthänig zu ſeyn, gefreyet, geadelt, als andere recht gefreyete Bannerherren im Reich, und zum Jägermeiſteramt in Franken beſtättiget: Würdigen, adeln, erheben, - - ſetzen daß der benante Erkinger und ſeine Kinder des heiligen Römiſchen Reichs Freyen geheiſſen werden, und auch Freyherrnrechte, Ehr und Würde haben und als recht gebohrne Freye geehret werden.

Berathſchlagung des Kaiſers Sigmund mit den Reichsſtänden wegen der Hülffe zum Huſſiten Krieg in Schilteri Jur. publ. Tom. II. pag. 39. Es ſollent alle - - Graven, Freyherren, Herren, Ritter, Knecht.

r) Convention einiger Fürſten wegen des Landfriedens anno 1395. in Illuſtris Dn. de Guden. Codic. dipl. Tom. III. num. 387. Wir Conrad von Gottes Gnaden zu Meintze Ertzbiſchoff - - Wir Friedrich - - Ertzbiſchoff zu Colne - - bekennen offenlich ꝛc. Auch ſind wir übereinkommen, daz alle Fürſten, Graven, Herren, Freyen, Ritter, Knechte, die zu den Wappen gebohren ſind &c. - - Item daz alle Fürſten, Graven, Herren, Freyen, - Ritter, Knechte, die uß dem Lande ryden &c.

Diploma Kaiſer Carls IV. in Sylloge anecdotorum beati Glaſ. pag. 126. Darum gebiethen wir allen Fürſten, Grafen, Freyen, Herren, Dienſtmannen, Rittern, Knechten.

Kaiſers

einige Wort Herr s) oder Frey t) ausgedrucket werden. Ein Bannerherr in der eminenten Bedeutung das ist ein Landherr, dessen Stand gleich auf den Grafenstand folget, sollte so viel Land haben, daß er funfzig Vasallen oder gewafnete Edelleute mit deren Knechten in das Feld stellen kunnte. Diese Zahl sollte er nach dem alten Französischen Gebrauch haben u), und Kaiser Carl IV. legt indergleichen Standserhöhung einem neuen Bannerherrn eben so viel auf x). Wann nun einsolcher Freyherr in Teutschland, dessen Stand gleich auf den Grafenstand folget, mit den Bannerherren einerley ist, so müste er auch funfzig Vasallen oder Edelleute sammt ihren Knechten zu stellen gehabt haben. Zwey Knechte wurden aber ordentlich von einem Edelmann gestellet. y) Daher muste ein solcher Herr 150. Mann in das Feld bringen. Dieses

Kaisers Wenzeslaus Landfriede in Goldasts Reichshandlungen pag. 157. Gebiethen allen unsern und des Reichs Churfürsten und Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten.

s) Berathschlagung Kaisers Sigmund mit den Reichsständen wegen der Hülfe zum Hussiten Krieg in Schilteri Jure Tom. II. ad an. 1431. pag. 8. Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knechte pag. 10. So sollent alle Fürsten, Grafen, Herren, - - Ritter und Knechte.

t) Diploma Caroli IV. in Chronic. Mindend. Episcopor. pag. 749. Darum gebeden wir allen Fürsten, Graven, Freyen, Dienstboden, Rittern, Knechten. Der abwechselnde Stilus kommt gantzwahrscheinlich von den unterschiedlichen Canzlern und Secretarien her: Nachdem dieselbe Landsleute waren, haben sie ihre Schreibart behalten, und sich um den allgemeinen Sprachgebrauch nicht bekümmert. Man kan aus dieser Anmerkung eine nützliche Regel recht zu interpretiren machen, die ich jetzo nur mit einem einigen Exempel erweisen will. Der Erzbischoff von Trier wird in einem Diploma, welches in dem Landscronischen Archiv in des hochverdienten Herrn Cammerassessors von Gudenus Codice diplomatico Tom. II. zu finden ist, Erzcanzler in Welschland genennet. Aus der gemachten Anmerkung wird eine gar bequeme Beurtheilung des vielen undeutlich ja wohl corrumpirt vorkommenden Worts Welschland entspringen, ohne den Verfasser desselben einer so groben Unwissenheit zu beschuldigen, daß er nicht gewust hätte, von welchem Land sein eigner Herr Erzcanzler wäre. Er darf nur aus Elsaß gebürtig gewesen seyn: so hat er dieses Wort in der daselbst gewöhnlichen Provincialbedeutung genommen, wo durch Welschland Burgundien verstanden wird. Die Leute in Straßburg, welche ihre Kinder nach Mömpelgard schicken, sagen, sie schicken sie in Welschland.

u) Illustris & Excellentissimus Dn. de Pistorius Tom. V. Amœnitat. pag. 1354. Ein altes Ceremonialmanuscript beschreibet die Art, wie einer ein Bannerherr werden kunte folgender gestalt: Quant Bachelier (miles) a grandement servi & suivy la guerre, & qu' il a terre assez, & qu' il puisse auvir gentilshommes, ses hommes pour accompagner sa banniére, il peu lever Banniére. Car nul homme ne doit lever Banniére en batailles, s' il n' a du moins *cinquante hommes d' armes, tous ses hommes, & les archiers & arbalestriers, qui y appartiennent.*

x) Diploma Caroli IV. Imp. in Sylloge anecdotorum Glafey pag. 177. Attendentes merita, quibus progenitores dilecti nobis Theodorici de Porticz, qui est dominus & hæres castrorum, Orlick & Hauenstein, nobis placuerunt, (eum) autoritate regia nobilitamus & in *statum nobilium Baronum* regni nostri Boëmiæ sublimamus. Et ut *Banderia* talis pro nostræ majestatis honore nec non dicti Theodorici de Portiz favore laudabili, *nobilium bellatorum* stipetur frequentia, decernimus etiam ex speciali gratia, quod *quinquaginta vasallos* instaurare possit. Das Diploma ist in den Documenten ad hunc §. gantz zu finden.

y) Daher rechnet Froissart Lib. IV. daß 20000. Edelleute, homes d' armes, 60000. Mann ausmachten, vid. Illustris & Excellentiss. Dn. de Pistorius Amoen. Tom. V. p. 1357. Daß die Teutschen Edelleute nicht ohne Knecht, als Soldaten ins Feld gegangen, werden wir unten beweissen.

a) Baronia

Digitized by Google

Contingent eines Bannerherren, den die Franzoſen, Engelländer und andere Baron nennen, iſt aber nicht ſo allgemein und feſtgeſetzet, ſondern nach andern Nachrichten viel geringer geweſen z). In Engelland rechnete man vor Zeiten auf eine Baronie dreyzehen Edelmannsgüther, feuda militum. In der Normandie ſoll eine Baronie fünf Edelmannscontingenter zu ſtellen gehabt haben a). Nicht mehr ſtellten auch andere Baronen b). Aus der Verwirrung zu kommen, darf man nur anmerken c), daß das Wort Baron nicht nur ein Generalname des ganzen Herrenſtandes, ſondern auch die eigentliche Benennung der erſten Claſſe der Herren iſt d). Eben alſo verhält es ſich mit dem Wort Banneret: Dann eigentlich bedeutet es die zweyte Claſſe des Herrnſtandes e), iſt aber auch manchmal der Generalname des ganzen Herrnſtandes. Eben dieſe Eintheilung der Herren in zwey Claſſen iſt auch in Teutſchland gewöhnlich geweſen: Sie wurden in Freye oder Freye Herren und in Herren eingetheilet, zuſamm aber Herren oder Freye genennet. Die Kaiſerliche Manifeſte zeigen dieſes ſo deutlich, daß kein Zweifel dawider aufkommen kan f). Ich merke noch an, daß auch diejenigen, welche als Officier eine Schaar geführet g), Bannerherren genennet worden.

§. 25.

z) Baronia integra apud Anglos conſtare dicitur 13. feodis & tertia parte unius feodi militis Du Fresn. gloſſar med. Latin. voc. Baronia. Confer. Illuſtris & Excellentiſſimi Dn. de Piſtorius lib. cit. pag. 1357.

a) Regeſtum Philippi Auguſt. Reg. Franc. fol. 167. Ricardus de Harcourt tenet honorem S. Salvatoris de domino rege per ſervitium quatuor militum, ſed debebat quinque, quando Baronia erat integra. Du Fresne in Gloſſ. l. c.

b) Du Fresne in Gloſſ. loc. cit. Hominium Comitis Hanonienſis præſtitum Philippo Auguſto anno 1290. Sciendum eſt, quod prædictam terram tenebimus ab eodem in Baronia & eidem faciemus ſervitium cum quinque militibus pro eadem ſicut alii Barones prædicti regni

c) Das ungleiche Contingent von einer Herrſchaft kan auch von Privilegien kommen: So daß von einer kleinen Zahl Völker, die ein Magnat oder Fürſt vor Alters geſtellet, auf eine kleine Macht deſſelben der Schluß nicht ganz richtig iſt. Wir ſehen aus der Erhebung der Markgrafſchaft Oeſterreich in ein Herzogthum dieſes gar deutlich, davon die Urkunde in den Documenten befindlich iſt. Ich führe ein Exempel hier an, welches du Fresne in Gloſſar. cit. voc. Baronia vorleget: Guiljelmus de Hommet Conſtabularius Normaniæ tenet a domino rege honorem de Hommeto per ſervitium *5. militum*, & habet in eadem Baronia 22. *feoda militum* ad proprium ſervitium.

d) Thomas de la Mare in vita Eduardi II. anno 1321. Capitur comes Lanceſtriæ, Barones & Banereti, commilitones ejus & milites.

e) videatur not. præcedens. d)

f) Daß Freyherr, Frey und Herr in den Diplomatibus unterſchieden werden, zeiget die not. p) §. 24. Daß aber Herr, Baro und nobilis oft ein Generalname des gantzen Herrnſtands ſey, zeigen andere Diplomata. Vid. beati Glaf. Sylloge anecdotor pag. 32. Ductus, Comitum, Baronum filiis exceptis confer. cum pag. 41. Comitum, Baronum, Nobilium natis exceptis, Tabula transactionis inter Fridericum III. & Ludovic. V. Imperat. in Baumanni Diſſertatione de voluntario Conſortio imperii inter Friederic. & Ludovicum V. Er ſey Fürſte, Grafe, Frige, Dienſtmann. In latin, Sive ſit Princeps, Comes, *Liber*, Miniſterialis.

Decretum Rudolphi I. Imp. anno 1275. in Goldaſti Comment. de juribus Regni Bohem. in appendice documentorum pag. 29. Principibus, Prælatis, *Baronibus*, militibus &c. Con. §. 24. not. r. Vornemlich Cap. II. §. 7. 8. 9. 10.

g) Schweitzeriſche Abſchied zu Baden in Ergau in Goldaſts Reichshandlungen pag. 251. Jn unſer Eydgenoſſen von Bern Namen, - - Antonius Gaſſer, Venner - - von Zürch, Hanns Keller Obmann, Hanns Heinrich Lothmann Pannerherr - - von Luzern, Ludwig Pfeiffer

§. 25. Alle Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, lehenbare und allodialiſche waren dem Kaiſer verpflichtet Kriegshülfe zu leiſten, gewiſſe Geſchenke zu geben, wie auch bey Hof und auf den Reichstägen nach geſchehener Einladung zu erſcheinen; jedoch mit dem Unterſchied, daß lehenbare Reichsſtände eben der Lehen wegen mehr h) zu leiſten hatten als die andern i). Dieſe Kriegsſtaatsverfaſſung, welche das Kriegsaufgeboth betrift, iſt in den Capitularibus hin und wieder berühret k): und ſolche hier nach einigen beſondern Stücken deutlicher einzuſehen/ füge ich dem Anhang der Documente ein Capi-

---

Pfeiffer, Pannetherr - - von Schweiz, Chriſtoph Schreno, Ritter und Pannetherr. Das Wort Vexillarius, wie auch Banderesius hat ebenfalls dieſe Bedeutung. Manchmal bedeutet es auch ein Erbhofamt. Siehe Beſchreibung der Erbhuldigung Kaiſers Joſeph I. in deſſ. ſel. Herrn Prof. Schwarz Erläuterung des Academiſchen Problematis von dem Erzſchildherrnamt pag. 147. Trug Herr Graf von Sinzendorf, Hofcanzler das Oeſterreichiſche Wappenſchild, als Erbpanner der Graf von Abenſperg und Traun die Pannierfahn. pag eadem: Graf von Abenſperg und Traun als Erblandpanner gieng mit der Panner.

h) Kaiſerrecht III. Buch. 8. Cap. Eyn yglich man ſol wiſſin; der eyn ritter iſt vnd eyn Dinſtman dez riches, die dez riches gut han beſeſſin von des kayſers Gnadin, daz ſe ſint gebunden czu aller czit daz riche zu bewarden vor ſchadin mit ganzen trewen, vnd ume daz hat der kayſer gegeben dez riches gut czu beſſzin vnd dy werdigkeit.

Capitul. Caroli M. Tom. II, pag. 457. Inprimis quicunque beneficia habere videntur, omnes in hoſtem veniant.

Jus Feudale Saxonicum capite 4. Quilibet infeudatus tenetur domino ſuo fidem ſervare & facere & ſacramentum præſtare, quod ita fidelis ſit domino ſuo, ſicut tenetur vaſallus eſſe: donec hoc non fecerit, nullius poterit eſſe teſtis in Jure Feudali, tenetur etiam dominum ſuum verbis & factis ubicunque juxta ipſum fuerit, honorare & aſſurgere ei, ac etiam ipſum permittere præcedere tanquam digniorem. Electus Rex a Theutonicis cum Romam proficiscitur conſecrari, ſex principes procedere tenentur aſtricti, ſcilicet, qui primi ſunt in electione ipſius, Moguntinenſis, Trevirenſis, Colonienſis Archiepiſcopi, Palatinus Renenſis, Dux Saxoniæ, Marchio Brandenborgenſis, adhoc quod juxta Regis electio per ipſos domino ſuo Apoſtolico declaretur. *Tenetur etiam quilibet de bonis Imperii infeudatus cum domino ſuo*, ad conſecrationem procedere memoratam, vel viam redimat cum decimo talento, quod de feudo contrahit annuarim.

i) Allemanniſches Lehenrecht cap. VII. §. 2. Und die nit Lehen von dem Riche hannt, den gebintet der Kunig auch wohl die hervart.

Lambertus Schafnaburg. ad annum 1075. Quicquid in regno Epiſcoporum erat, quicquid Ducum, quicquid Comitum, quicquid eccleſiaſticarum aut ſecularium dignitatum, omnes ſumma vi, ſumma ope in bellum convenerunt, nemo prorſus, niſi quem forte gravis neceſſitas excuſaſſet, aberat.

k) Capiculare Carol. M. Lib. III. pag. 767. Capit. V. Si partibus Hiſpaniæ ſive Avaritiæ ſolatium fuerit neceſſe, tunc *de Saxonibus quinque ſextum præparare facient.* Et ſi partibus Beheim fuerit neceſſe ſolatium ferre, duo tertium præparent. Si vero circa Sorabis patria defendenda, *tunc omnes generaliter* veniant.

Capitul. Caroli M. Tom. III. pag. 518. Cap. 52. Ut omnes parati ſint, quandocunque Domini Imperatoris juſſio venerit.

Capitul. Caroli M. Tom. I. cap. V. pag. 457. De Freſonibus volumus, ut Comites & Vaſalli, qui beneficium habere videntur, & *caballarii* omnes generaliter ad placitum noſtrum veniant bene præparati. *Reliqui vero pauperes* ſex præparare faciant ſeptimum & ſic ad conditum placitum bene *præparati hoſtiliter* veniant.

Capitul. Conventus trium Regum apud Marſnam in Tom. II. pag. 41. Cap. 5. Adnunciatio Caroli: Et volumus, ut cujuscunque noſtrum homo, in cujuscunque regno ſit, cum ſeniore ſuo in hoſtem pergat vel aliis ſuis utilitatibus, niſi talis *regni invaſio, quam Lantveri dicunt*, acciderit, *ut omnis populus* illius regni ad eam repellendam *communiter pergat.*

l) Ca-

Digitized by Google

tulare Kaiſer Caroli II. in Form bey. Man findet in demſelben etwas von der Verfaſſung des alten Kriegsſtaats, was die Stellung der Contingenter anbelangt, und wie es auch in Teutſchland ſelbſt beobachtet worden; man ſieht daraus ein Muſter eines niedergeſetzten Reichsregiments bey der Abweſenheit des Monarchen u. a. m. Ich lege dieſes Capitulare auch gantz in ſeiner Form vor Augen, weil der rechte Begrieff von einem Capitulare noch nicht gar zu bekannt iſt. Man wird aus demſelben erkennen, daß ein Capitulare eine ordentliche Capitulation des Monarchen und der Stände über gewiſſe Puncte geweſen, welche das geſammte Reich verpflichtet hat l). Wir wollen hier nur den Anfang und den Schluß deſſelben anführen. Das erſte Stück oder Capitulum enthält eine Verordnung wegen des Kirchenſchutzes insgemein ſamt der Antwort der Stände. Das zweyte betrift den Schutz der Kirche zu Unſerer Lieben Frauen zu Compiegne ſamt der Antwort der Stände. Das dritte betrift die Wahl der Stände zum Staatsrath ſamt der Antwort darauf m). Der Schluß zeiget die Publication n).

Zwey-

l) Caroli M. Capit. Tom. III. anno 809. cap. 19. Ut populus interrogetur de capitulis, quæ in lege noviter addita ſunt. Et poſtquam omnes conſenſerint, ſubſcriptiones & manufirmationes ſuas in capitulis ipſis faciant.

m) Cap. I. De honore & cultu Dei atque ſanctarum Eccleſiarum, quæ autore Deo ſub ditione & tuitione regiminis noſtri conſiſtunt, Domino mediante, decernimus, ut ſicut tempore beatæ recordationis Domini & genitoris noſtri excultæ & honoratæ atque rebus amplificatæ fuerunt & quæ a noſtra liberalitate honoratæ atque dotatæ ſunt, de cetero ſub integritate ſui ſerventur: & Sacerdotes ac ſervi Dei vigorem Eccleſiaſticum, & debita privilegia juxtà reverendam auctoritatem obtineant: & eisdem *principalis poteſtas, & inluſtrium virorum ſtrenuitas, ſeu Reipublicæ adminiſtratores*, ut ſuum miniſterium competenter excequi valeant, in omnibus rationabiliter & juſte *concurrant:* & filius noſter hæc ſuprascripta ſimiliter Deo juvante conſerver.

Reſp. Primum capitulum, ſicut Deo inſpirante detevistis, omnes conlaudamus & conſervare volumus.

Cap. II. Vt monaſterium a nobis Compendio in honore ſanctæ Dei genitricis Mariæ conſtructum, a filio noſtro & fidelibus noſtris eo tenore, quo cœpimus, honoretur & privilegium a Domno Papa & ab omnibus Epiſcopis confirmatum, Imperiale etiam decretum ab omnibus fidelibus pro Dei & noſtro amore benigniſſime atque inviolabiliter conſervetur, & a filio noſtro firmetur. Reſp. De ſecundo ſimiliter reſondemus.

Cap. III. *Vt tales a nobis* eligantur, exeptis illis, quibus commendatum habemus, *quorum ſpeciali conſilio & adjutorio in præſenti itinere utamur.*

Reſp. De tertio vos, ſicut melius Deo inſpirante vidiſtis, Regni veſtri defenſionem atque tuitionem, & filii veſtri cuſtodiam, per fideles veſtros, tam per Epiſcopos, quam Abbates & Comites, diſpoſitum habetis, & neceſſarium eſſe cognoscimus. Ipſam diſpoſitionem nos disordinare non poſſumus, nec debemus; & qualiter illam melius diſponere poſſimus, non ſapimus.

n) Poſtquam Dominus Imperator Karolus adnunciavit generaliter in populum de ſuo itinere in Romam, & quia ordinatum habebat, qualiter filius ſuus in regno iſto conſiſtat: Et tunc juſſit Gauzlenum Cancellarium, ut hæc ſequentia capitula in populum recitaret. - - Poſt hæc lecta capitula dedit omnibus licentiam ad ſua redeundi.

Digitized by Google

Zweytes Capitel.

Von dem Herrnſtand als dem weſentlichen Character des Adels in Teutſchland.

Inhalt.

§. 1. Zeiget/ daß Lehen kein rechter Character des Adels in Teutſchland iſt.

§. 2. Zeiget eben daſſelbe aus einem andern Grund.

§. 3. Es gehet nicht an/ den Character des Teutſchen Adels darauf zu gründen/ daß einer eine Fahne Kriegsleute geſtellet hat.

§. 4. Der wahre Character des Teutſchen Adels beſtehet darinn, daß einer Land und Unterthanen hat, und alſo ein Landherr iſt.

§. 5. Klein oder groſſes Land ändert die Sache nicht.

§. 6. Doch machet die unterſchiedliche Gröſſe des Lands einen Unterſchied in dem Rang der Herren.

§. 7. Dieſer Unterſchied wird weiter angemerket aus den Gewohnheiten und Verordnungen in Teutſchland.

§. 8. Eben dieſes wird weiter dargethan aus der Eintheilung des Heerſchilds.

§. 9. Fähret fort ſolches aus den Manifeſten der Kaiſer zu erweiſſen.

§. 10. Exempel kleiner Herrſchaften werden angeführet.

§. 11. Wann ein Herr Freyherr worden, war es vor Alters eine Standserhöhung.

§. 12. Beſitzer kleiner Herrſchaften gehören doch zu dem Herrnſtand.

§. 13. Weder Lehen noch Mittelbarkeit hebt den Herrnſtand auf.

§. 14. Die ganze Abhandlung erweiſſet/ daß der Stand eines Landherrn der Grundbegriff und die ächte Eigenſchafft des Adels in Teutſchland iſt.

§. 15. Enthält des Herrn Vicecanzlers Erſtor Gedanken von dem Herrnſtand/ welche in deſſen Tractat von den Miniſterialen aus vielen Schriften geſammlet zu finden/ woraus man den Nutzen dieſer Abhandlung in Beurtheilung anderer Meinungen von dieſer Materie wird prüfen können.

§. 1.

Es stehen sehr viele Lehrer des Teutschen Staatsrechts in der Meinung, daß die Lehen den eigentlichen Character eines Teutschen Edelmanns ausmachen: Wann ich aber bitten darf, daß man die vorhergehende Abhandlung von den Landherren in Teutschland lesen möge; so hoffe ich, daß sich Ursachen zeigen werden, warum diese beliebte Meinung von dem wahren Character des Teutschen Adels zu verlassen ist. Dann da sehen wir unwidersprechlich dargethan/ daß einige unter den Herren in Teutschland nie ein Lehen angenommen, welche aber doch so gewieß zu dem Stand des Teutschen Adels gehörten, daß kein einiger Zweifel dawider aufgebracht werden kan. Sind nun diese Landherren gewieß von Adel: so können die Lehen nicht der ächte und wahre Character des Teutschen Adels seyn.

§. 2. Diejenigen, welche der hier zu erörternden Meinung beypflichten, daß Lehen der Character des Teutschen Adels sind, werden für das andere auch diesen sehr wichtigen Grund wider sich streiten sehen, daß oft Lehen in dem Besitz solcher Personen gewesen, welche unmöglich zu dem Teutschen Adel gerechnet werden können a), ja daß Personen Adeliche Lehen besessen, ohne selbst den Adel zu haben b). Der adeliche Besitz eines Lehens bestehet darinn, daß der Lehenmann zur Kriegshülffe als eigentlichen Lehendiensten verpflichtet ist, wie die allegirte Note zeiget c): Hieraus folget nun, daß Kriegsdienste leisten und andere eigentliche Lehenpflichten beobachten, adeliche Dienste sind, das ist, die nur von dem Adel begehret werden, der aus dieser Ursach von andern burgerlichen und gemeinen Diensten befreyet ist. Z. E. Von Steuern und dergleichen Beschwerden.

§. 3. Einige glauben den wahren Character des Teutschen Adels darinn zu finden, wann einer eine ganze Fahne Soldaten ins Feld stellen kunte. Diese Meinung kan dieser Ursache wegen nicht bestehen, weil es Landherren gegeben, welche nicht so viel Land in Besitz hatten, daß sie eine Fahne Soldaten stellen kunten, wie Paragrapho 10. erwiesen wird, und doch zu dem Adelstand gerechnet worden sind, welches sich mit Geschichten, Gewohn-

a) Johann Heinrichs von Falkenstein Antiquit. Nordgaviæ Tom. II. Cap. 3. Arnolfus divina favente gratia Rex. Si pauperum nostrorum devote fideliterque die ac nocte nobis servientium curam gerimus, præmia vitæ æternæ inde nobis provenire minime dubitamus. Quapropter omnium fidelium nostrorum præsentium scilicet & futurorum cognoscat prudentia, qualiter nos rogatu & deprecatione procerum fideliumque nostrorum, seu etiam pro merito assidui & fidelis servitii sui, cuidam *artifici* nostro Capreche quasdam res proprietatis nostræ *in proprium concessimus*, hoc est in Comitatu Cuniperti, in pago Thuonahgowe, in loco Symplicho, *quicquid Wichad & Batto & Nanzo antea, & iste hactenus in beneficium* ibi habuerunt.

b) Regestum Constabul. Burdegal. fol. 100. in Du Fresn. Glossar. Med. Latin. voc. Militia. Dominus de Cassanea, homo nobilis *vendidit* & alienavit sine licentia Regis terram suam seu *militiam de Bessens*, *quam nobiliter tenebat* a dicto Rege *sub deveriis nobilibus d'Ost & de Cavalcada*, *gentibus innobilibus*. fol. 97. Petrus de Malyshit homo *innobilis tennit* quandam Cavalleriam *seu feudum nobile*.

c) Nebst der Kriegshülfe waren die Lehenbesitzer auch zu andern Ehrendiensten verpflichtet: Dem Lehnherrn in Aufzügen zu begleiten, an solennen Festen bey Hof zu erscheinen, dem Lehnherrn Respect zu erweisen, ihm den Rang zu geben. Jus Feudale Saxon. cap. IV.

d) Reins

wohnheiten und Verordnungen der Teutſchen erweiſen läßt. Es iſt auch dieſes wider dieſe Meinung gar ſehr, daß oft unadeliche Perſonen, eine Fahne Soldaten in das Feld geführet, und ſie als Rittmeiſter commandiret haben. d) Die Reichsſtädte haben gleichfalls Fahnen in das Feld geſtellet, welche aber deswegen doch nicht zu dem Adelſtand gezehlet worden. Wir ſehen ſolches aus den glaubwürdigen Scribenten, Lehmann, nach deſſen Bericht die Stadt Speyer gewieß ſo viel Volk geſtellet, als eine Fahne betragen, weil deſſelben Führer, Venre, Hauptleute, Oberſte geweſen, und ſich Grafen und Herren dazu beſtellen laſſen e).

§. 4. Des Teutſchen Adels wahrer Character wird daher meiner Meinung nach, einig und allein in der Qualität eines Landherrn gefunden. Ein Landherr iſt aber dieſer, der Land und Unterthanen hat. Unterthanen ſind ſolche Leute, welche einen Herrn als ihre Obrigkeit ehren, mithin deſſelben Verordnungen annehmen, ihn für ihren Richter erkennen, Steuer geben, und zum Schutz ſeines Lebens und Landes Leib und Leben anwenden und Kriegsdienſte thun müſſen, woraus den weiter allerley Gerechtſame der Herren über Unterthanen entſpringen.

§. 5. Es iſt aber eine ausgemachte Wahrheit, daß kleiner und gröſſer ſeyn weder das Weſen einer Sache ändert, noch ſie von der Claſſe der Dinge ausſchlieſſet, zu welcher ſie den weſentlichen Stücken nach zu rechnen iſt. Ein kleines Königreich iſt ein Königreich, wie Corſica zeiget, ein kleines Fürſtenthum iſt ein Fürſtenthum, wie viele Exempel derſelben ausweiſen, und eine kleine Grafſchaft iſt eine Grafſchaft, wovon uns ebenfalls ſehr viele Beyſpiele überzeugen können. Es folgt daher aus dieſer Wahrheit ganz natürlich, daß eine kleine Herrſchaft, das iſt, wenig Land und Unterthanen, von dem Stand der Landherrn nicht ausſchlieſſet, und folglich eine kleine Herrſchaft, doch als eine Herrſchaft angeſehen wird, weil der Herr derſelben, Herr und Obrigkeit von Land und Unterthanen iſt.

§. 6. Wann wir die Zahl der Herrſchaften der ältern Zeiten durchgehen, werden wir ohne vieles Unterſuchen wahrnehmen, daß ihr Landbezirk von einer gar ſehr unterſchiedlichen Gröſſe geweſen. Der in den Geſchichten des Fränkiſchen Staats gar berühmte Erzbiſchof von Rheins Hincmar, hat die Herren ſchon zu ſeiner Zeit in groſſe und kleine eingetheilet, wie in dem vorigen Capitel erinnert worden. Er nennet die Herren zuſamm Majo-

d) Reinhart Grafens von Solms Beſchreibung von dem Urſprung des Adels Frankfurth 1567. fol. pag. 27. Aber jetzo kommen die einſpännigen Knechte und werden Rittmeiſter und bringen lange Reihen mit Bauern und Wagenknechten, und bringen den Adel damit ab, dieweil dieſelbe nicht alſo eine lange Reihe haben, und muß der Adel alſo den einſpännigen Knechten weichen und ihr Amt als Rittmeiſter laſſen, welches Amt dem Adel zuſtehet - - - Das Amt Rittmeiſter gehört einem von Adel zu verwalten zu - - zum achten, ſo ſollen die von Adel, ſo etwan über ein oder zwey Pferde zu halten nicht vermögen, ſich zu andern vom Adel thun, ſo Rittmeiſter ſeyn werden.

e) Speyeriſche Chronik VII. B. 49. Cap. am Ende: Anno 1355. hat die Stadt dem König mit hundert Pferden und Knechten über das Lombardiſche Gebürg gedienet.

Speyeriſche Chronik VII. Buch 49. Cap. Wolf, Grave zu Eberſtein, der Stadt Hauptmann um 1000. Gulden Dienſtgelt. Lib. cit. ad anno 1381. Graf Wolf von Eberſtein der Stadt Oberſten zum Krieg, von ſeines Dienſtes wegen 500. Gulden guter gelber von Gold &c.

f) Hinc-

Digitized by Google

res, und theilet ſie ein in ſeniores und minores. Einige wollen die Worte der Eintheilung, in ſeniores und minores, in der Bedeutung alter Herren und junger Herren angenommen wiſſen: Allein die Sache, welche den Unterſchied dieſer Herren machen ſoll, geſtattet nicht, daß wir dieſe Bedeutung gelten laſſen können. Dann der Erzbiſchoff meldet, daß die Seniores auf den Reichstägen erſchienen wären, die Staatsangelegenheiten berathen zu helfen, die minores aber die gemachten Verordnungen zu vernehmen, ſich darnach zu richten, auch ihren Beyfall dazu geben; bißweilen aber wäre es geſchehen, daß die minores zu den Staatsberathſchlagungen gezogen worden f). Nun läßt ſich aber weder aus den Geſchichten noch aus Verordnungen erweiſen, daß die Magnaten nach dem Alter, Rang und Anſehen gehabt; oder daß junge Herren an den Staatsgeſchäften, Reichsaemtern und andern Würden und Ehren nicht Theil gehabt hätten, wie alte Herren. Wir müſſen hier Herrnſöhne oder Junkern, derer Vätter noch im Leben waren, und junge Herren unterſcheiden. Von den Söhnen noch lebender Herren iſt hier die Rede nicht, ſondern von ſolchen jungen Herren, die ſchon die Herrſchaft ihres Landes und der Unterthanen waren, aber noch jung von Jahren geweſen ſind. Daß nun ſolche junge Herren in keinem Stück der Würde geringer geachtet worden, als alte Herren, können wir daraus mit Uberzeugung ſehen, weil dieſelbe mit andern ſo gar der Königlichen und Kaiſerlichen Hoheit fähig geweſen. Exempel hievon zeigen die Geſchichte von der Wahl K. Conrads II. und K. Wilhelms Grafens von Holland. Als es nach dem Tod K. Heinrichs II. zur Wahl kam, hielten zwey Competenten einander das Gewicht, Conrad oder Cuno der ältere und deſſen Vetter, Conrad oder Cuno der jüngere: Man ſahe ſie beede als ſo gleich würdige Candidaten der Crone an, und achtete den jüngern Conrad ſeiner Macht wegen vornemlich des Thrones würdig, daß es endlich auf derſelben Compromiß ankam, den Ausſchlag zu geben g). Graf Wilhelm, hat die Wahl auf den Teutſchen Thron beruffen, als er in dem zwanzigſten Jahr ſeines Alters ſtunde h). Ferner iſt auch der erſte Markgraf in Oeſterreich aus Bamberaiſche Stam-

f) Hincmarus de ordine palatii cap. 19. In quo placito *generalitas* univerſorum *majorum* conveniebat. *Seniores* propter conſilium ordinandum, *minores* propter idem conſilium ſuſcipiendum, & interdum pariter ad tractandum. Wie aber die kleinen Herren hier unter dem Generaltitel der Herren oder Majorum begriffen ſind: ſo ſind ſie auch in den andern Benennungen des geſammten Herrnſtandes eingeſchloſſen, da die Herren, Optimates, Proceres, Principes genennet worden, das iſt, mit der Diſtinction der groſſen und kleinen. Von dem Wort Princeps wollen wir zugleich hier merken: daß es in dem alten Reichsſtaat weiter nichts bedeutet als einen Landherrn oder einen aus dem Herrnſtand, und daß man bey Erblickung dieſes Worts an keinen eigentlichen Fürſten denken darf, biß der von Graſen und Herren unterſchiedene und über jene erhabene Fürſtenſtand eingeführet worden iſt, wo zugleich die Gewohnheit ein Ende hatte, alle Stände zuſammen principes zu nennen. Der Anfang iſt nach Anweiſung der Urkunden in den Zwölften Jahrhundert gemachet worden.

g) Wippo in vita Conradi II. Imp. Frant duo Chunones, quorum unus, quod majoris ætatis eſſet, Major Chuno vocabatur, alter autem junior Chuno dicebatur. In his duobus - - diu pendebat nobilitas reliqua. Ad extremum vero divina providentia contigit, ut ipſi inter ſe convenirent pacto quodam in tam dubia re, ut ſi quem illorum major pars populi laudaret, alter eidem ſine mora cederet.

h) Matthias Paris pag. 493. Magnates Alemanniæ - elegerunt ſibi in Regem Alemanniæ Wilhelmum - - habentem in ætate circiter annos vigenti.

i) Autor

Stamme / in die Würde eines Markgrafen erhoben worden, da er noch jung war, und wurde über dieſes vielen Competenten vorgezogen i). Keiner von den drey gemeldeten Herren hat ein erblich Recht gehabt, ſondern die Wahl ganz allein hat ſie befördert. Wer nun dieſe Anmerkung überleget, wird ſich beredet finden, zu zugeben, daß die minores bey dem Hincmar nicht junge, ſondern kleine Herren bedeuten.

§. 7. Übrigens hat die Eintheilung der Herren in groſſe und kleine, von welcher Hincmar Meldung thut, völlige Richtigkeit: Dann ſie iſt den Geſchichten, Gewohnheiten und Geſetzen der Teutſchen ganz gemäß k). Die Teutſchen haben den Rang der Herren ordentlich auf die Gröſſe der Land- und Kriegsmacht gegründet, mit deren Verluſt der Rang verlohren gieng l). Sie haben dieſen Sinn noch nicht abgeleget, und eignen ſich gerne aus dieſem Grunde Vorzüge vor Schwächere zu, obgleich das Recht der Standserhöhungen ohne Landmacht manchmal vorgedrungen hatte. Wir reden von den ältern Zeiten, da der Titularadel noch nicht gewöhnlich war: Damahl wurde zur Erhebung des Adels, und zur Verleyhung des Adels ein gewiſſes Eigenthum von Land und Unterthanen erfodert, oder eine Belehnung mit demſelben, weil ein Edelmann ſonſt die adelichen Dienſte mit Soldaten nicht hätte leiſten können m).

§. 8. So gewiß nun die Ordnung der Stände überhaupts von der Landmacht herrühret, nach welcher ſie viel oder wenig Volk zur Armee zu führen im Stande waren: So gewieß iſt die beſondere Eintheilung der Herren in groſſe und kleine Herren aus eben dieſem Unterſchied ihrer Länder und Unterthanen entſtanden. Wir treffen dieſe Eintheilung in der Nachricht von den Herrſchilden der Teutſchen an. Heerſchild bedeutet eine beſondere Ordnung und Rang der Landherren, welche, nach dem einer Landmacht und Volk zur Armee zu ſtellen hatte, eingerichtet war. Die erſt angeführte Nach-

i) Autor hiſtoriæ fundationis cœnobii Melicenſis in Lambecii Comment. de Bibliothec. Vindobon. cap. 8. pag. 627. & ſeq. Heinricus (Rex) *alacritate adoleſcentiæ delectatus*, ſub autoritate regia promiſit ei terram, quam ſibi proxime vacare contingeret - - - non multo poſt tempore mortuo marchione Auſtriæ ſine heredibus, cum multi proceres inſtarent, petentes ſibi conferri marchiam, *prorumpens in medium juvenis* - - regalis promiſſionis petiit executionem - - Cui Princeps nihil moratus - - marchiam traditam confirmavit.

k) Bertoldus Conſtantiens. in Vrſtiſii T. I. Rer. German. p. 367. ad annum 1092. Deinde firmiſſimam pacem tam Duces, quam Comites, *tam Majores, quam minores* ſe obſervaturos, juraverunt.

Hincmar de ordine palatii cap. 28. Tertius ordo erat *tam majorum quam minorum in pueris & vaſallis*, quos unusquisque prout gubernare & ſuſtentare poterat, habere procurabant.

l) Chronicon Laurisheimenſe pag. 71. Quæ Rex id circo remiſerat, ne forte dignitas regalis abbatiæ, militari clypeo, qui vulgo Hereſchild dicitur ſubtracto, diminueretur.

Chron. Thuring. in Scriptor. Schœttgen pag. 91. Tom. I. Da ward Landgrafen Hermanns Sohn, Ludwig ein Herr zu Thüringen und zu Heſſen, weil er der älteſte unter ſeinen Brüdern war, die das Land nicht theilen ſollten, damit es ein Fürſtenthum bliebe.

m) Ein Ritter durffte keine Handlung, und noch weniger geringere Gewerbe treiben, war aber doch verpflichtet mit Kriegsknechten, Waffen und Zeug im Feld zu erſcheinen: ſo muß er nothwendig Güther gehabt haben. Die Ausführung dieſes Satzes wird in dem folgenden Capitein vorkommen.

n) Schwa-

Digitized by Google

richt aus dem Chronico Laurisheimenſi und Thuringiæ legt ein gar deutliches Zeugniß hievon an den Tag. Die Herrſchilde werden aber folgender Geſtalt geordnet: Das erſte hat der König, das zweyte die geiſtlichen Fürſten, das dritte die weltlichen Fürſten, das vierte haben die freyen Herren, das fünfte die Mittel freyen/ (Herren) das ſechſte Dienſtmänner (des Reichs) das ſiebente die Semperleute. Ich habe hier von den Heerſchilden nur dieſes anzumerken, daß die Eintheilung der Herren in groſſe und kleine darinn ihren guten Grund hat n), und wie andere Urkunden einen begreiflichen Unterſchied zwiſchen den Herren ſelbſt machet, da die freyen Herren und mittelfreyen Herren ſepariret werden.

§. 9. Die Kaiſerlichen Manifeſte zeigen ebenfalls deutlich, daß die Herren ſelbſt in zweyerley Graden unterſchieden geweſen, weil in denſelben eine unterſchiedliche Benennung der Herren vorkommt o): Es wird aber Niemand im Ernſt vorgeben/ daß dieſe ſo gewöhnliche Unterſcheidung nicht real ſey, oder von dem wirklichen Unterſchied des Herrenſtandes nicht herkomme, oder ihn andeute, ſondern für leer und unbedeutend zu achten ſey: Dann die Gründe, die ſolchen Unterſchied beſtättigen, ſind ſo ſtark, daß man ihnen ohne Gefahr für partheyiſch gehalten zu werden, nicht widerſprechen kan, auch vor dem Gericht der Wahrheit nothwendig verliehren muß.

§. 10. Die Eintheilung der Herren in groſſe und kleine beruhet nicht allein auf den einſtimmigen Texten ſo vieler Nachrichte[illegible]d Urkunden, ſondern auch auf dem gar groſſen und unläugbaren Unterſchied der Herrſchaften ſelbſt. Wir wollen annehmen, daß Herren ſo viel Land und Leute haben müſſen, daß ſie funfzig Vaſallen oder eine Fahne Kriegsleute in das Feld ſtellen kunten: Hernach wollen wir den Bezirk einiger kleinen Herrſchaften vorlegen; ſo wird ein jeder überführet ſeyn, daß ſolche unmöglich ſo viel Kriegsleute aufzubringen im Stande geweſen, ja, daß manche kleine Herrſchaft den groſſen gar nicht zu vergleichen iſt, und wohl zehenmal ſchwächer befunden wird, weswegen auch ganz vermuthlich die groſſen Herren zum Unterſchied neben den kleinen Herren in den Urkunden, Landherren gennet werden p). Von kleinen Herrſchaften ſind Exempel: Die Herrſchaft jetzo Amt Leutenberg auf dem Thüringer Wald zu Schwarzburg gehörig, welche nebſt dem Schloß und Stadt eilf Dörfer beſitzet q); Die Herrſchaft Donaukauf unter dem Biſthum Regenſpurg, welche nebſt dem Hauptflecken noch drey Dörfer hat; die Herrſchaft Werd eben-

n) Schwabenſpiegel oder Allemanniſches Lehenrecht. Cap. 1.

o) Der Beweiß iſt augenſcheinlich, und in dem erſten Capitel §. 24. not. r. anzutreffen.

p) Aurea Bulla Caroli IV. Im. Cap. 1. Omnes quidem Principes & Comites, Barones, Nobiles, Milites & Clientes - - - Quamvis autem univerſos Principes, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Clientes decrevimus obligari. Teutſch: Alle Fürſten, Grafen, Landherren, Edel, Ritter, Knecht. - - - Daß alle Fürſten, Grafen, Landesherren, Edel, Ritter, und Knecht, und Stette, und it Gemaine gebunden ſein das vorgeſprochen Gelait zu leiten.

q) Treibers Genealogia & chorographia Schwarzburgica pag. 139. §. 7. Iſt vor Zeiten eine beſondere Herrſchaft geweſen, ſo hernach an die Grafen von Schwarzburg gekommen: und hat ſich anno 1355. Graf Heinrich von ſeinen übrigen Brüdern auf dieſe Herrſchaft abtheilen laſſen, deſſen Nachkommen zweyhundert Jahr alhier ihr Hoflager gehabt. Dieſes Amtland iſt ein Kayſerlich Lehen.

r) Loeber

ebenfalls unter dem Bißthum Regenſpurg, welche nebſt dem Schloß und Flecken Werd noch acht Dörfer begreifet, wie mir von Amtsperſonen in das Hochſtift gehörig, Bericht gegeben worden: Die Pfalzneuburgiſche Herrſchaft Wieſſent an Werd, welche aus dem einigen Schloß und Flecken Wieſſent und etlichen Höfen beſtehet: Die Herrſchaft Altenberg bey Kalah in Thüringen, welche aus ſechs Dörfern beſtehet, und einem Theil an einem andern r). Dieſe Herrſchaften haben den Character der Herrſchaften ſchon in ältern Zeiten gehabt s), ehe noch der Titularadel gewöhnlich geweſen, und ſind tüchtige Exempel zu erweiſen, daß es kleine Herrſchaften gegeben, welche unmöglich funfzig Vaſallen halten können, oder eine Fahne Soldaten zu ſtellen das Vermögen hatten, welches doch einige für einen Character der Herrſchaften ausgeben wollen.

§. 11. Endlich iſt auch dieſes ein offenbares Merkmal des Unterſchieds unter den Herren ſelbſt, daß die Verleyhung des Freyherrnſtandes, die ein Herr erhalten, eine Standserhöhung war. Wir ſehen ſolches mit ſattſamer Gewißheit an den zwey Exempeln, welche oben angeführet worden ſind.

§. 12. Ob nun gleich ein Herr einer kleinen Herrſchaft von der Claſſe der Fürſten, Grafen, ja auch freyer Herren in ſpecie ausgeſchloſſen geweſen, wie ſolches aus der ſolennen, in unzehlichen Urkunden vorkommenden Rangirung der Stände und Herren deutlich und gewieß erhellet t): wurde er doch in genere zu dem Stand der Herren, und folglich auch zu dem Adel der Teutſchen gerechnet, weil er ein Herr von Land und Unterthanen war.

§. 13. Was wir von den Allodialherrſchaften in Anſehung ihrer Verfaſſung und Eintheilung geſagt haben, iſt auch von den lehenbaren zu verſtehen. Eine lehenbare Herrſchaft gibt ihrem Beſitzer eben den Rang, den ein Herr einer Allodialherrſchaft hat u): Er iſt ein Herr in eigentlicher Bedeutung, weil er Land und Unterthanen beſitzet. Es hindert auch dieſes den Herrnſtand nicht, daß einer mittelbar iſt, und unter einem höhern Landherrn ſtehet: Hat er Land und Unterthanen, ſo hat er den Stand der Herren, und es gibt ja mittelbare Herren in Böhmen, Oeſterreich, und andern Ländern, welche übrigens alle Vorzüge der Herren genoſſen haben.

§. 14. Da nun dieſe Abhandlung von dem wahren Character des Adels in Teutſchland zeiget, daß der Stand eines Landherrn ſich überall dazu

r) Loeber de Burggraviis Orlamundanis Cap. VIIII. Referunt ad hanc dynaſtiam Schimevizium, Durrengleinam, Schoepſium, partem Geidæ, Rhodiſium, Zuabizium, Altendorfium.

s) Chartæ in Loeberi Comment. de Burggraviis Orlam. Cap. VIIII. de anno 1318. 1325. 1350. 1390. Jn welchen Herren oder Burggrafen von Altenberg vorkommen.

t) Dann die Stände ſtehen in folgender Ordnung: Fürſten, Grafen, Freyherren, Herren. Dem ungeachtet hat die Begierde den Herrnſtand recht zu erheben, einige Gelehrte verleitet auszugeben, daß die Herren ohne Unterſchied zwiſchen kleinen und groſſen Herren zu machen, ſich lieber Herren als Grafen geſchrieben hätten. Die gründliche Erörterung dieſer Gedanken wird ſich in dem funfzehenden Abſatz zeigen, da wir prüfen, was der berühmte Herr Vicecanzler Eſtor in dem Tractat von den Miniſterialen vorgetragen hat.

u) Die anſehnliche Herrſchaft Plauen iſt ein Böhmiſches Lehen, davon der Belehnungsbrief nebſt andern unter den Documenten ad hunc §. gefunden wird. Ein Exempel einer Lehnherrſchafft iſt auch die Herrſchaft Leutenberg §. 12. not. q.

* De

schicket, ja daß er die Quelle und der Grundbegriff ist, woraus die eigentlichen Gerechtsame des Adels in Teutschland ganz natürlich hergeleitet werden können: so wird wohl zugegeben werden müssen, daß der Landherrnstand der wahre Character des Adels in Teutschland ist.

§. 15. Ich hoffe, daß ich diese Ausführung von dem Herrnstand, welche ich mit aller Unwarteylichkeit vorzutragen beflissen gewesen, sie daher auf die rechten Quellen der Beweißgründe in den Urkunden gegründet und die sonst vermengten Begriffe richtig und deutlich separiret habe, mit dem Wohlgefallen und Nutzen meiner Leser wohl geschlossen werde, wann ich zeige, daß dieselbe meine Arbeit sicher gebrauchen können, wann sie von andern Meinungen, welche diese Materie betreffen, mit Sicherheit und ohne Furcht zu fehlen, ein Urtheil fällen wollen. Ich wehle zur Prüfung, was der berühmte Herr Vicecanzler Estor in dem Tractat de Ministerialibus davon gesammlet hat. Es ist aber vor dieser Prüfung diese Anmerkung unentbehrlich, daß die Standesprädicate in den vorigen Zeiten keine blossen Titulaturen gewesen, sondern daß sich dieselbe auf den Landesbesitz gegründet haben. Ein Fürst war der, der ein Fürstenthum hatte, ein Graf, der eine Grafschaft hatte, ein Herr, der eine Herrschaft hatte: Stand ohne Land war etwas ungewöhnliches, und nimmt daher der Regel nichts. Nun folget der Inhalt der gemeldten Schrift aus dem zweyten Capitel von §. 167. bis 172. Meine Anmerkungen sind mit Buchstaben bezeichnet. Joh. Georg. Estor Comentar. de Minister. Cap. II. §. 167. Quumque in actis, ut præscribuntur, judicialibus in Sachen Herrn Rudolf Johann Grafen von Wallpot zu Bassenheim contra Herrn Burggrafen zu Friedberg occasione statuti in eoque comprehensi vocabuli Herr, id non indocte ab consultissimo Fridbergensium advocato sit explicitum, cui gratia, lector, ad scopum facientia transscribam: Daß das vocabulum Herrn - - inquit - - den die Fürsten *involvirenden* Herrn-Stand lediglich bedeutet habe a). Testem hujus rei quoque habeas Samuelem Stryck * lubentissime, inquit, *fatemur, vocem dominorum*, derer Herren / *absolute positam, digniorem semper creditam fuisse appellatione baronum*, derer Freyherren b). Ita Eppensteinenses tamen si

* De jure Baronum capite II. numero XCIX.

a) Man muß die Bedeutungen des Worts princeps unterscheiden, so wird man richtig urtheilen können. Zur Zeit der Carolinger war das Wort principes ein Generalname der Stände, wie Optimates, Seniores, Primores: Zu eben dieser Zeit aber ist noch kein Fürst in eigentlicher Bedeutung unter den Ständen gewesen. Zu derselben Zeit hat auch der Monarch keinen insonderheit principem suum genennet. So bald aber Fürsten entstanden, hat das Prädicat Princeps den übrigen Herrnstand ausgeschlossen. Daß aber die Herren selbst sich den Fürsten nicht gleich geachtet, können wir daraus leicht abnehmen, weil Reinhard, Herr von Solms, dessen Hauß unter die vornehmen Herren gehöret, in seinem Buch von dem Ursprung des Adels sich und die Herren die kleinen Stände nennet. Franckfurth 1567. fol.

b) Daß das Wort Herr einen grössern Rang anzeige als Baron und Freyherr, ist wider die stathaftesten Urkunden, welche oben Cap. 1. §. 24. n.) p.) q.) angeführet sind. Man sieht daselbst aus dem veränderlichen Stilus in den Urkunden, daß Frey, Herr, Freyherr, unbestimmte Bedeutungen haben, bald Geschlechtsbenennungen der Herren, bald solche Prädicate sind, die Classen des Herrnstandes bedeuten; so daß die eigentliche Bedeutung erst aus dem Context, oder der Sache, wo das zweydeutige Wort vorkommt, bestimmet werden kan, welches die zu übergehen pflegen, die von dem Herrnstand handeln.

* Nun

metſi comites; titulo tamen comitis abſtinuiſſe, docent pacta dotalia anno cIↃ cccxcix. deductioni Stolbergenſi contra Moguntinum Electorem adtexta: und der wohlgebohrnen Frauen, Ludwigen von der Mark Wittbe, und Eberharden von Eppſtein, beyde Frauen und Herren zu Königſtein und Münzenberg - - - item ex alio videas inſtrumento ** loco citato: Zu wiſſen eine ſolche Grafſchaft und Herrſchaft Falkenſtein und Müntzenberg, die von rechter Erbſchaft wegen angeſtorben - - dem edlen Graf - von Seyn - - - - und Gottfried und Eberhard gebrüdern, Herrn zu Eppſtein, und Diether von Iſenburg; Herrn zu Budingen c). Immo vel Electores ſimpliciter & κατ ἐξοχην Herrn d) vocitatos tum tabulæ pacis publicæ ſupra a nobis excitatæ, quum aliud diploma in deductione citata *** proſtans, his verbis docet: - - thun kund, ſo als unſer Herr von Trier ſeel. mit todes halben abgangen iſt - - - cui addo & Joannis tomum I. rerum Moguntinarum. *

Hinc recte rationes ſubducit diligentiſſimus & antiquitatis Germanicæ peritiſſimus Joannes Fridericus Pfeffinger * * alii, inquit, nulla genera baronum agnoſcunt e), & quocunque nomine, ſemper freye, edle Herrn, Herrn, Edle, die Edle appellantur, nobilitate & dignitate pares eſſe contendunt, quia omnes generali vocabulo Herrn comprehenduntur in ſubſcriptionibus comitum - - - neque concludere licet, hic vocatur dominus, ergo eſt baro f).

* Numero XI.

*** Numero XIII.

* pag. 625.

** Tomo II. Vitrlarii illuſtrati titulo XVII. §. XIX.

c) Die angeführten Urkunden zeigen, daß einige Herren von Eppſtein ſich nicht Grafen geſchrieben: aber hieraus folgt nicht, daß ſie geglaubt haben, der Herrntitel ſey vornehmer als der Grafen. Die Herren von Eppſtein haben unfehlbar der Kaiſer Manifeſte geleſen, und darinn gefunden, daß die Rangordnung dieſe iſt: Fürſten, Grafen, Herren, und dieſes allezeit; daher haben ſie auch gewußt, daß Grafen den Rang im ganzen Reich vor den Herren haben. Die Urſach, warum ſie alſo den Grafentitel nicht gebrauchet, wird alſo eine ganz andere ſeyn, als dieſe widerſinnige, als ob ſie ihren Herrnſtand höher äſtimiret, als ihren Grafenſtand. Ich halte dafür, daß dieſe Herren von Eppſtein keine Grafen geweſen: Herren ſind ſie geweſen von der Geburt, Grafen wurden ſie durch die Kaiſerliche Belehnung; ob nun dieſe genante Herren damal die Grafſchaft in ihrer Herrſchaft erblich gehabt, und nicht erſt von der Belehnung erhalten, muß erwieſen werden.

d) Κατ ἐξοχην iſt ein Ausdruck, darinn ein Geſchlechtsname für einen eignen Namen geſetzet wird. Z. E. Wann einer ſagt, der Apoſtel lehret, und verſtehet den Apoſtel Paulus. Wer wird aber glauben, daß Paulus dadurch mehr geehret worden, daß er Apoſtel und nicht der Apoſtel Paulus genennet worden. Die Rhetoric machet hier nichts aus. Daß Stände und Unterthanen eines Churfürſtenthums ihren Landesherrn ein beſſers Prädicat geben, wann ſie ihn ihren Herrn, als wann ſie ihn ihren Churfürſten nennen, wird ſchwerlich Beyfall finden. Der Gebrauch des Worts Herr in dem angeregten Fall gibt demſelben gar keinen Nachdruck: Es iſt ein alltäglicher Ausdruck ohne politiſche Wirkung.

e) Nulla genera baronum agnoſcere, heiſſet entweder, keinen Generalſtand der Herren erkennen, welches wider die eigne Meinung des Herrn Pfeffingers iſt, als der von dem Herrnſtand handelt, oder es bedeutet, keine Claſſen in dem Herrenſtand erkennen, und da iſt der Ausdruck eine Verwirrung der Sachen, und wider die unwiderſprechlichen Sätze in den Urkunden, welche den Herrnſtand in zwey Claſſen theilen. Conf. Cap. 1. §. 24.

f) Neque concludere licet, hic vocatur dominus, ergo eſt baro: Hiemit gibt der Autor zu, daß dominus und baro unterſchieden iſt, und gleich vorher ſoll kein Unterſchied im Herrnſtand ſeyn. Dieſer ganzen Abhandlung gehet dieſes ab, daß die Wörter ohne eine beſtimmte Bedeutung vorkommen.

*** Loco

nec enim ferendi eſſent, qui dominis Ruſſis, Limburgicis, Rappolſteiniis vellent addere titulum baronis, ſicut nec elogium ſemper frey baronem denotat præciſe, exemplo Limburgicorum, qui inter comites numerantur. Huic ſubiungam verba, nobilium Fridbergenſium advocati * * * daß man aber das vocabulum Grafen oder Herrn promiſcue ſelbiger Zeit gebrauchet, und das vocabulum Herrn den Grafenſtand involviret g), iſt - - aus der Unterſchrift des erſten Reichsabſchieds de anno clolo. daraus abzunehmen, daß Herr Eberhard, ohngeachtet er damal den Grafentitul und die Grafſchaft Königſtein hatte, bey ſolchem Reichsabſchied nicht als Graf, ſondern vor andern verſchiedenen Grafen nur als Herr zu Königſtein ſich unterſchrieben, daß aber die Herrn von Eppſtein als Herrn zu Königſtein unter den Grafen den forderſten Rang mit gehabt, zeigen die angezogene Unterſchriften des Reichsabſchieds, der angezogene XIII. Turnier, und dieſes dabey klärlich, daß viele Gräfliche Familien ſich nur als Herrn e. g. Erbach, Reuß von Plauen, und dergleichen mehr, nicht aber als Grafen, bey denen Reichsabſchieden unterſchrieben, auch bey den Turnieren unter denen Grafen und Herrn promiſcue geſetzet, gleichwolen aber nicht Graf, ſondern nur Herrn genennet worden, die Unterſchrift der Reichsabſchiede ſelbſten auch verbotenus die vocabula Grafen und Herrn qua ſynonima circa ſubſcriptionem beyſammen ſetzen, wie ſolches ex inſpectione klärlich zu erſehen h). Der Lünig aber in ſeinem Hauptregiſter über das Teutſche Reichsarchiv unter dem Namen Eppſtein, Königſtein, Erbach auch Reuſſen und Plauen nachzuſchlagen iſt, woſelbſten, daß dieſe uralte Gräfliche Häuſer geweſen, ohngeachtet ſie ſich nur ſimpliciter Herrn geſchrieben, wie durch viele documenta, ſonderlich aber aus denen Turnierbüchern in mehrerm ſich zeigen wird i).

Illuſtris

*** Loco citato pag. 131.

g) Graf und Herr ſind zweyerley Benennungen, die Herren ſuchen erſt Grafen zu werden, und halten es für eine Standeserhöhung: die Grafen werden auch den Herren in den Kaiſerlichen Manifeſten beſtändig vorgeſetzet. Daher muß man unterſcheiden, ob eine Herrſchaft mit dem Titel der Grafſchaft verſehen war, oder ob die Herren derſelben die Grafſchaft darum oder in andern Herrſchaften als Lehen von dem Kaiſer hatten. Im letztern Fall kan ein Sohn einem Vater der Herr und Graf geweſen, ſuccediren, der kein Graf zugleich iſt, weil er die Grafſchaft nicht mit dem Tod des Vaters erlanget, ſondern durch die Belehnung: Folglich iſt ein ſolcher Succeſſor wohl allezeit Herr, aber nicht eben deswegen Graf, wann gleich ſeine Vorfahren Herren und Grafen zugleich geweſen.

h) Die Ordnung der Unterſchriften bey den alten Reichsabſchieden und andern Urkunden ſind keine Zeugniſſe eines gewiſſen Rangs: ſonſt würden die Grafen von Diez über die Churfürſten in der Pfalz den Rang gehabt haben, wie die Unterſchrift einer Verordnung Henr. VII. R. von 1222. ausweiſet. Teſtes - - - Comes de Diez, Comes Palatinus Rheni, Comes Ludowicus de Wirtemberge &c. Dergleichen Confuſion könte man unter den Ständen mehr machen, wann die Unterſchriften den Rang reguliren ſollten.

i) Man muß die gewöhnlichen General- und Specialbenennungen des Herrnſtandes bey Beurtheilung einer Urkunde überlegen, ſo wird man das wahre Gehalt der Bedeutung erſehen. In einigen Urkunden ſind die Grafen unter dem Generalnamen der Herren begriffen: Es gehet aber der Schluß nicht an, daß der Specialrang derſelben einerley ſey; ſonſt würden die Grafen nicht ſo ſollenn vor den Herren geſetzet werden, wie wir aus unzehlichen Diplomatibus überführet ſind, die von Kaiſern an das Reich ergangen, worin Fürſten, Grafen, Herren, allezeit in dem Rang ſepariret werden. Wider dieſe können Unterſchriften, Privatnachrichten von Ständen, und am allerwenigſten die Turnierbücher etwas erhebliches anbringen.

In

Illuſtris jureconſulcorum Tubingenſium ordo * per vocabulum Herr intelligendum credidit Fürſten- oder Grafen-mäßige Herrn k) aber nicht von andern von Adel &c. p. 25. welchem allem wir dieſes auch beyfügen, daß man in alten Zeiten ſparſamer mit der titulatur Herr, als jetzo umgegangen, und ſolcher niemanden, als die eine notable Macht beſeſſen l), beygeleget worden. Hæc illa acta complectuntur. §. 168. Quæ quidem prærogativas & ſtatum dominorum, quorum copiam aluit Germania, quantum ſatis eſt, poſſunt monſtrare, atque ſimul inſignem differentiam nobiles dominos inter & miniſteriales. Licet enim illi interdum ſimpliciter vocentur *de*, adeo ut vix ab miniſterialibus, niſi ab harum rerum peritis queant ſeiungi, ſtatus tamen eorum & nobilitatis indicia ſunt gravia, vocabulum domini & nobilis m): hinc adſeſſor auguſtiſſimi tribunalis Wezlarienſis Joachim Georg de Plœnies, ** occaſione dominorum de Mehrenberg ita fuit loquutus; inmaſſen die Herren von Mehrenberg niemahlen Edelleute, ſondern comites, ja eben das, was in laudo de anno dominus Gerhardus de Diez war, wie ſolches aus dem diplomate - - - zu erſehen, als worinnen nach damaligen ſtylo viele Reichsſtände, und darunter namentlich Gerhardus de Diez und Gottfried de Mehrenberg, als gegenwärtig geweſene Zeugen mit angeführet ſeynd, ſo daß jener in ſothanen diplomate confirmationis vir ſpectabilis, dieſer aber zuſamt Gerlaco de Bruberg und Conrado ſeniore itemque Conrado juniore de Weinſperg mit andern mehr comes & vir nobilis genant wird, vide Documenta rediviva Würtembergica & quidem documentum VI. monaſterii Adelbergenſis. Dieſes ganze Hadamariſche dubium aber rühret lediglich daher, daß man in dem laudo - - - gefunden, welchergeſtalt der jetzt beſagte Gerhardus de Diez daſelbſt ein comes, Hartardus aber nur ein nobilis dominus de Mehrenberg genant wird; allein dieſes iſt nach damaligen Läufften nichts neues, ſondern ſehr üblich, und im Reich ganz indifferent geweſen, ob einem Grafen das Grafen-prædicat beygelegt worden, oder nicht,

* In reſponſo juris, actis judicialibus in Sachen von Baſſenheim contra Burggrafen zu Friedberg p. 23. inſerto.

** In deductione, ut vocant, ſive memoriali in Sachen Naſſau-Hadamar contra Naſſau Weilburg p. 23.

k) Ein Fürſtenmäßiger Herr iſt ein gar unbeſtimmter terminus, und ohne einen wirklichen Begrieff.

l) Von der gar ſchwachen Macht einiger Herren iſt Cap. II. §. 10. gezeuget worden, folglich hat dieſer Ausſpruch keine Gewißheit. Hingegen gab es Herren, welche der Herr Vicecanzler Eſtor ſelbſt unter diejenigen, die eine notable Macht hatten, ſetzen wird, und doch ohne den Titel Herr in Urkunden vorkommen. Mithin widerſpricht der Staatsſtilus dem ganz und gar, was hier von dem Gebrauch des Worts Herr gemeldet wird. Man belibe die gleich folgende Note zu conferiren, wo Herren von notabler Macht ohne den Titel Herr vorkommen. Ingleichen Cap. I. §. 22. not. n.

m) Der Beyſatz, Herr oder Edler Herr, war der Character eines wirklichen Herrn nicht, ſondern der Beſitz einer Herrſchafft, ſonſt müſte folgen, daß dieſe keine Herren oder Edle Herren geweſen, die ohne dieſe Titel in den Urkunden ſtehen, welches aber oft geſchehen iſt: Zwey Diplomata ſollen aus einer groſſen Zahl Zeugniſſe geben. Charta Epiſcopi Bamberg. ap. Goldaſt. De juribus Regni Bohem. in Append. Docum. p. 27. Teſtes: - - Reinhardus de Hagenawe, Hadmar de Labir. Otto de Bruchſella, Engilhard de Winſperg. Aliud pag. 24. Teſtes Bertoldus de Nyffen, Anſelmus de Juſtingen, Valterus de Dypf.

* Pag.

und eben daher wird bey dem nemlichen Gerhardo de Diez der ſchon anno CIↃCCLXXVIII. in dem laudo ein comes hieſſe, XV. Jahr hernach nimirum CIↃCCXCIII. in obangeführten diplomate Adolphi (ja auch im laudo ſelbſt) der Grafentitul wieder ausgelaſſen n). §. 169. Sic in Faſtis Limburgenſibus * memorari obſerves den Herrn Johann von Büdingen, den Herrn von Iſenburg, den Herrn von Hanau, den Herrn von Helffenſtein, und den Herrn von Eppſtein, qui tamen comites erant ſinguli o). Maluerunt comites liberi domini vel abſolute domini ſalutari quam comitis titulo inſigniri teſtibus Joanne Schiltero ** Georgio Walz *** Joanne Stephano Burgermeiſtero **** conſulas quoque Caroli Ludovici Tolneri Codicem diplomaticum hiſtoriæ palatinæ ad textum, diplomate XL. Hertii commentationem de lytro, ubi comes Hanovienſis ſaltim der Herr vocatur ***** Meieri antiquitates & origines Pleſſenſes ****** Beſoldum de comitibus & baronibus. §. Vltima, Pregizerum im † Teutſchen

* Pag. 59.

** In commentario ad codicem juris feudalis Alamannici capite I. §. 1

*** In der Würtenbergiſchen Rahmens-Quell libro I. capite IX,

**** Status equeſtris capite XXIII. pag. 312. 313.

***** Sectione II. §. XXIII.

****** Capite II. §. XIV.

† Tum in præfatione, tum p. 131.

n) Die Urſach, daß einige Herren ſich bald Grafen bald Herren nennen, rühret nicht daher, daß ſie glaubten, der Herrnſtand ſey dem Grafenſtand gantz gleich, ſondern daher, daß ſie wirklich und in der That bald Grafen waren, bald wieder nicht. Vor Alters war der Titel Graf ein Amtsname: Die Herren führten aber das Grafenamt in anderer Herren Ländern, und dieſes weder auf Lebenslang, noch erblich. Wie dieſes auch in Anſehung des Gräflichen Amts in den eignen Herrſchaften der Herren geſchehen, iſt oben ſchon angemerket worden. Folglich hat ein Herr zu einer Zeit ein Graf, und zur andern Zeit, keiner ſeyn können. Weil nun der Grafentitel bey einigen Herren weder beſtändig, noch auch der Familie erblich oder dem Lande anhängig war; ſo hat es ſich in vielen Urkunden gar nicht thun laſſen, den Grafentitel zu gebrauchen. Dann in Verträgen hätte man mit der Zeit gegen eingegangene Obligationen excipiren können, daß man Grafen nicht Herren dieſes Namens verbinden wollen. Mit dieſer Anmerkung werden wir ohne Zweifel beſſer hinaus langen, als wann wir eine Meinung erwählen, welche dem Fürſten- und Grafenſtand zum Präjudiz gereichet, und in der That erdichtet iſt. Ein Graf, als ein Landherr ſeiner Grafſchaft, hat ordentlich mehr Macht und Rang als ein bloſſer Herr. Wer waren die Grafen von Flandern, Holland, Henneberg, Oettingen? Und aus dem Burgundiſchen Reiche, die Grafen von Burgund, Dauphine, Savoyen, Provence. Man ermäge, was Ditmarus Merſeburg. Scriptor Sæc. XI. meldet Libr. VII. Et in his partibus nullus vocatur Comes, niſi is, qui ducis honorem poſſidet. Hier bedeutet Comes kein Amt, ſondern einen Grafen mit der Landes-Hoheit. Daß eine Grafſchaft als Land nach der Regel mehr ausmache als eine Herrſchaft iſt auch aus anderer, mit den Teutſchen verwandten Völker, Geſetzen und Gewohnheiten zu erweiſſen. Illuſtris Dn. Buderi Notitia jur. feudal. Dano-Norvegici Cap. 5. Comitatus & Baronatus certam terræ quantitatem requirunt, nempe Comitates terram 2500. tonnarum frumenti ſolidi præter ædificium prædii: Baronatus vero 1000. Liber de modo tenendi parlamentum tempore Eduardi Regis ap. Du Fresn. in Gloſſario med. latin. voc. Feudum loricæ; Comitatus conſtat ex 20. feodis unius militis, Baronia conſtat ex 13. feodis & tertia parte unius feodi militis. Den Unterſchied zwiſchen Grafen und Herren zeiget auch die Taxirung der Standserhöhung. Ein Graf zahlte 4000. fl. Ein Freyherr 2000. fl. Von Zech im Europ. Herold pag. 70.

o) Sie waren Grafen auf dieſe Weiſſe, wie ſie in der vorhergehenden, Note m beſchrieben worden, in welcher alles angetroffen wird, was bey dieſem Abſatz zu erinnern iſt.

* Tome

Vrſtiſium * & pluribus illuſtrem de Plœnnies ** & Koppium. *** §. 170. Horum dominorum ſtatum iuxta temporis ſeriem idem adcurate conſideravit Kopp, & comitibus ita erant æquales, vt ſi non iis antelati, tamen a latere ſint poſiti. Wernerus de Bollandia comites anteivit ſubſcribens diplomati **** id quod & in receſſibus imperii obſervare poſſes, ſi Pfeffingeri tomum II. Vitriarii illuſtrati † adires p). Nec hoc mirum, quum iam Carolidarum ævo nuncupati ſint viri inluſtres q), baronesque regii, vaſſi pariter dominici. Poſſidebant interim multa allodia, atque officia ducum comitum, reliqua exercebant: Licet aliquando indignum crederent ab imperatore oblata gerere munera, quod Leibnitius Ethiconis probat exemplo, quem ad Chronicon Weingartenſe reſpexiſſe putant, quod uti non nego, ita potius ob oculos habuiſſe arbitrarer, tunc Ms. Annaliſtam Saxonem, nunc tomo I. corporis hiſtorici Joannis Georgii ab Eccard comparentem. Pleno rerum ſuarum gaudebant arbitrio hi domini, nec cuiquam, niſi Cæſari, parebant, atque ſuos interea vaſallos & cives alebant regebantque. Et ſi ad poſteriora ambules tempora ipſos bonis non ſolum locupletiores ſed & in conventibus publicis, uti ante, comparentes habebis. Si ad bellum proficiſcerentur, vexilla eorum globus ſequebatur vaſallorum. Quumque officia nondum eſſent hereditaria, puta ducum, marchionum ceterorumque maiorum miniſtérialium, omnes erant barones his muneribus præficiendi, ubi enim hoc nomen officii genere poterant ducum filii, fratres, cognati, antequam eiuscemodi munus adminiſtrandum indepti fuerint ipſi. Hinc rerum patriarum ſtudioſis non eſt incognitum, quur comitum vel dominorum filii nunc vocentur duces, & ducum liberi occurant * comites. Igitur in propatulo eſt, qui factum, ut iſtiusmodi domini cognatione ipſos adtingerent imperatores, ceu refert de Ottone quodam nobili viro Henrici cæſaris cognato, Vrſpergenſis abbas. ** Quamobrem inter primates & maiores connumerantur, immo vel principes ipſi, cum ipſis & fœdera pangere non dedignati teſte Helmoldo atque tam Saxonicis, quam Francicis regni gubernacula tenentibus, nomine baronum, dominorum, nobilium, dynaſtarum veniebant in genere, præſertim ſicubi nullo munere regni erant conſpicui. Sub Suevorum imperio feudis vexilli & regalibus inſignioribus ditatos videas ipſos, atque ſententias in conventibus publicis pro patriæ ſalute ferentes, multo magis & eligendum

* Tomo II. p. 182.

** Loco citato.

*** De inſigni differentia inter S. R. J. comites & nobiles immediatos p. 121.

**** pag. 743. chronici epiſcoporum Mindenſium inder ſcriptores VI. rerum Germanicarum Joannis Piſtorii reperiundi.

† Pag. 762.

* Confer diploma Conradi Cæſaris apud Schaten. annalium Paderbornenſium p. 771. ibi ſubſcribit Herimannus marchio de Bada & Werner comes de Bate.

** Pag. 186. chronici.

p) Was hier geſagt wird, kan aus der vorhergehenden Note h) beurtheilet werden.

q) So bald der Grafen- und Fürſtenſtand ſeine eminente Einrichtung bekam, ſind die Herren nicht mehr den illuſtribus beygeſetzet worden, es war der Fürſtentitel. Viele Diplomata von dem 12. 13. 14. Jahrhundert ſind Zeugen davon. Auch hat nicht ein jeder Herr inſonderheit zur Zeit der Carolinger das Prädicat illuſtris gehabt, ſondern der Comes palatii, Major domus vorher, und dergleichen Magnaten.

r) Was

imperatorem ſuffragiis ſuis adiuvarunt r). §. 171. Quum interea horum dominorum bene multi cæſaris imperium cum ducum in ipſos graſſante potentia commutare cogerentur, atque mediati, ut loquimur, fierent, effectum iudicat Koppius, ut barones ſive dynaſtæ, qui ab antiquiſſimis temporibus immediati permanſerunt, a differitatis cauſſa inter ipſos, barones mediatos & noviter creatos, maluerint ſalutari liberi domini, freye Herrn, quam barones, Freyherrn, cautio quam & Bœcler & Pfeffinger s) inculcarunt. §. 172. Frequentiſſimum autem domini vocabulum fuiſſe ſequentia docent exempla: Stephanus Baluzius tomo I. vitarum paparum Avenionenſium p. 659. diploma in quo legitur: dominus - - villæ - - tomo II. p. 740. - quidam dominus dicti caſtri & caſtellaniæ de Marſaco - - H. de Rupe dominus de Toïniolo p. 69. dominus de Lebreto. Chronicon Rotenburgenſe penes Raymundum Duelium parte II. miſcellaneorum p. 18. zu derſelbigen Zeiten waren Baner-Herrn uffm Entſee dem Schloß geſeſſen, die hieß man Herrn von Entſee. Etienne Perard dans ſon recueil de pluſiers pieces ſeruant a l'hiſtoire de Bourgogne ſequens ſervat diploma p. 201. Ego G. Biſnelli dominus anno clɔc. pag. 220. Aymonis de Tilecaſtro domini mentio fit. Penes Chriſtophle Butkens dans ſes trophées de Brabant in diplomate dominus occurrit Lemburgenſis. Apud eundem Perardum p. 408. reverendo domino ſuo - - epiſcopo - - H. dominus Fontis Venni. eiusque ſigillo inſcriptum loges: Herrici domini de Fun Veniz vide & pag. 409. p. vero 424. ita lego: ego Galteras dominus Vangionis Rivi. p. 472. ego B. domicellus de G. - - teſtes nobilis viri Theobaldi domini Noui caſtri. p. 485. Je Jehans ſire de Jeinuille. ſigilloque hæc circumſcriptio impoſita: ſigillum Johannis domini. Joniuille. Sigillum minus autem hæc refert: † Secretum domini. Joinuille. aliud ibidem ſigillum præſentat hancce inſcriptionem: Sigillum † S. Roberti domini de Saillatio. p. 507. ego Hugo de Kure domicellus, - - quod ego - - vendidi - - Haymoni de Poiſous domicello.

Eiusmodi domini, ab Montenſi ad annum clɔclx. capitales vocantur barones. Alios Flandriæ dominos videbis in genealogia comitum Flandriæ Olivarii Vredi tabula IV. exſtat ſigillum Philippi de Maudenoghem: tabula VII. ſigillum Theoderici de Aloſt: tabula IX. ſigillum Bochardi de Montemorencio & aliud Matthæi fratris eiusdem: tabula XXI. eius de Vpra: tabula LV. Florentii de Haynonia militis. p. 28. dominus de Maldeghem & dominus de Marte. In diploma-

te.

r) Was in dieſem §. von dem Stand der Herren gerühmet wird, daß ſie hohe Reichsämter geführet, commandiret, mit Fürſten Bündniſſe geſchloſſen, Vaſallen gehabt, Allodia beſeſſen, läßt ſich auch von dem Ritterſtand der ältern Zeiten erweiſſen, welches in dem Capitel von der Würde der Ritterſchaft geſchehen ſoll.

s) Dieſe ſehr gelehrten Männer haben ſich hierinn ſehr geirret, da ſie geglaubet haben, daß liber dominus oder Freyer Herr mehr bedeuten ſoll, als Baron oder Freyherr. Ich habe aus den Urkunden der Standserhöhungen gezeiget, daß ein Baron und Freyherr in der erſten Ordnung des Herrnſtands iſt. Und dieſe iſt die Meinung der Könige und Kaiſer, welche die Standserhöhungen ertheilen, die ohne Zweifel wiſſen muſten, was ſie thaten und redeten. Ich will zum Uberfluß eine ſattſame Zahl der Herren am Ende dieſes Capitels anführen, welche den Freyherrnſtand als einen höhern geſuchet, auch ſolchen dem Herrntitel ſo lenuiter vorgeſetzet haben. Übrigens habe ich gezeiget, wie man die den Herrnſtand in genere und ſpecie bedeutende Wörter beurtheilen müſſe, von deren Vermengung alle Verwirrung herrühret. Man muß auch in dieſer Materie und Controvers den Titularadel der neuen Zeit ganz aus den Gedanken laſſen, von dem hier die Rede nicht iſt: Dann wir reden von Herren, die ſolche Herrſchaften beſitzen, die vor Alters das Prädicat einer Herrſchaft gehabt haben.

Digitized by Google

te. in Chifletii Veſontione obvio domini vocantur: Gerardus dominus de Durnes, de Abens, de Memire, de Chaſtaillon parte. I. capite LIII. p. 219. 235. in diplomate ibidem pag 235. idem Hugo & Joannes de Cabibone dominus de Arelato. Joannes Mantelius hiſtoriæ Loſſenſis libro VIII. p. 219. ſequens exhibet diploma, ubi teſtes citantur nobilis vir Henricus dominus de Petersheim, Gerardus dominus de Berle, Wilelmus de Novo caſtro. In mantiſſa codicis iuris gentium diplomatici p. 96. §. XXVI. legitur: præſente domino de Waldecke imperialis aulæ iuſtitiario: In corpore traditionum Fuldenſium numero DCLXIII. anno CIↃCCVII. nobilis dominus Vlricus de Hagenawe: in deſcriptione Buchoniæ veteris Schannati p. 409. dominus de Brunecke, dominus de Libeſperg.

Talium baronum & magnatum regni ceu vocantur in geſtis Friderici Imperatoris p. 1038. corporis hiſtorici Joannis Georgii ab Eccard, dominus de Audenarde tomo I. anecdotorum Martene col. 1038. & col. 767. eorum ſtatus indicatur ſegreganturque ſimul a militibus: nullus dominus vel homo (id eſt vaſallus) hi domini barones vocantur ibidem col. 725.

Horum dominorum copiam bene multam aluit Brabantia ceu videre eſt ex operibus Auberti Miræi p. 804. ubi baroniæ Brabantiæ recenſentur dicitque notator: barones vocari ſolent ii, (domini) proceres, qui vexillum in bellum efferebant.

Ita habebis dominum de Lovanio, & dominum de Mechlinia. p. 991. Joannes dominus de Nederlintre. Vt vero hos dominos & dynaſtas ſcias vocatos, adveham diploma anno CIↃCCCXIV. p. 1016. operum Miræi in quo poſt comites conſignarunt dynaſtæ - - & equites. Porro p. 815. leges: Aegidius - Dominus de ſancto Auberto - de dominis de Barby vide Becmanni **Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt.** P. III. p. 226.

Principes itidem non olim tantum ſed & hodie certarum terrarum dominos ſe vocant, cuius rei e plurimis habeto unum: Nos Henricus Dei gracia Landgravius terre: Haſſiæ dominus, & quæ ſunt reliqua huius ἀνεκδότου, ſimile de Landgraviis Thuringiæ obſerves, qui terræ Pliſnenſis dominos ſe adpellabant e. g. penes Schlegelium de numis Gothanis p. 10. ita habes: Fridericus - - terre Pliſnenſis dominus. Sed ad dominos redeo. in charta mſſ. Epſteinenſi ſic lego: **Wir Gotfried Herr zu Eppſtein und Münzenberg.** - - CIↃCCCXCVIII. in litteris cliente laribus Moguntinis anno CIↃCCCXC. **Dem Edlen unſerm lieben Nefen - - Ulrich Herrn zu Hanauwe.**

Jam pauca de vocabulo **Herr** tamquam ad cumulum ſuperaddam. Adtuli ſententiam Eccardianam, qui illud a voce **Erb** deducit in notis ad catecheſin Theotiſcam p. 162. in obſervationibus vero ad leges ſalicas exiſtimat, **Herr** ab **Haar** derivandum, quoniam nobiles Francorum cum rege fuerant coma ſuperbientes. Quæ veritas ex Joannis Nicolai Hert notitia regni Francorum veteris p. 370. docte conroborari poſſet. Si quid video, **Herr** a comparativo **höher** potius derivares, reſpectu ad vaſallos ſive miniſteriales & ſervos habito, horumque incuitu **Herre** i. d. **der höhere**, ſuperior, ſit vocatus, ſicuti idem Eccardus vocem **Fürſt** ab ſuperlativo **voriſt**, **vorderiſt** deducit. Hornius hiſtoriæ philoſophicæ p. 34. ab latinorum herus arceſſit. Nuncupabant etiam dominum **fro**, teſte Menſone Alting p. 60. in deſcriptione Friſiæ: hinc **fera** & noſtrum **Frau**, domina, & virgines illuſtres dicebantur **Jungfrauen**, id eſt **junge Herrin**. vide doctiſſimi Heumanni pœcilen p. 58.

De titulo domini videndus quoque John Selden of titues of honnor capite IV. §. 1. conſtat enim reges Angliæ ad Henricum usque VIII. ſe Hiberniæ vocitaſſe dominos.

In ſpicilegio tabularum litterarumque veterum Georgii Chriſtiani Joannis p. 285. Gerlacus dominus de Lympurgh - - - ſororio noſtro Gotefrido domino de Eppinſtein ſcribit & p. 309. Nos Gerlacus dominus de Lympurg. p. 312. Gerlacus de Lympurg dominus. p. 321. Nos Ludewicus dominus de Iſenburg p. 326. Wernherus dominus de Müntzenberg p. 329. Gerhardus archiepiſcopus Moguntinus vocat Syffridum dominum de Eppinſtein - & ſimiliter Cæſar Albertus I. p. 330. & 393. Nos Gerlacus dominus de Bruberg. p. 398. Nos Arroſius dominus de Bruberg - - quod nobilis vir P. de Falckenſtein dominus in Mintzenberg, iuncta p. 400. Et ne propria auctoritate hoc ſibi Brubergios ſumſiſſe putes contrarium videas ex p. 408. Nos Baldevinus - Trever. archiep. - - - quod nobilem virum Ebirhardum dominum de Bruberg. p. 422. Conrad Herre zu Winſperg ut viri domini, ita feminæ Frauen dictæ p. 425. Frauwe Mechtild von Waldeckin, Frauwen zu Bruberg. p. 430. Luckart Frauwe zu Eppinſtein. p. 378. Bertholdus nobilis dominus de Lieſperg. In ſpicilegii Lucæ d'Achery tomo XI. pag. 712. dominus de Anguien nobilis princeps. Codicillus Caroli IV. Cæſaris miſcellaneorum regni Bohemiæ auctore Bohuslao Balbino decade I. libro VI. parte I. p. 46. teſtes ciet: Joannem dominum in Mechelburg, Craftonem de Hohenloch, Henricum de Bruneck, Vlricum dominum in Hanauw, Henricum de Eberſtein - - ac Aegidium dominum de Rodemacker Romani regni præfatos principes & barones.

Quemadmodum vero barones adpellantur; ita feminas iſtiusmodi conditionis dictas dominas, vel unus probabit Dimarus Merſeburgenſis epiſcopus libro VII. p. 401. comes, inquit, Wirnharius - - - cum paucis ad urbem, Bichlingi vocatam - - venit, & dominam eiusdem Reinhildam - - rapuit, - - - - optimi quique dedere conſilium, ut comprehenſis omnibus ſuimet bonis domina revocaretur.

Idem Balbinus obſervavit quoque decade I. libro VI. parte II. p. 12. ſub Ottocaro nobilitatis infenſiſſimo plurimos comitis titulo abiecto, ſe equites & barones dixiſſe iisque ſeſe adgregaſſe, quos ſua lingua Pan, id eſt dominos dictos. confer. & p. 21. hæc eum in finem adtuli, ut declarent ea, quæ ſupra de comitis titulo a Germanis neglecto t) in medium proieci.

Quibus ſuperaddi meretur obſervatio Petri Beckleri capite V. chronici Bohemiæ de voce domini. Tradit enim, ut vocem Pan vel Herr vetuſtiori ævo non adeo fluit uſitata, ita & nomini domini evenit, oſtendiqne ſimul eeu in ſtemmate Ruthenico iam docuit, qui factum, ut miſſo comitis nomine domini honorem gerere maluerint complures, quum domini nomen ſucceſſionem hereditariam indicaret, comitis nomine dignitatem ambulatoriam, non perpetuam ſignificante u) Et hanc præterea ab ipſotractari cernas quæſtionem, unde videlicet vox Pan & domini orta ſit, cujus ζήτηματος deciſionem lectorem ut a Becklero petat ipſo rogamus, dum ſimul aliam quæſtionem, ab ipſo diſputari legere

t) Meiner Meinung nach iſt das, was von dem König Ottocar gemeldet wird, wider den Sinn des Herrn Autors: Ottocar war dem Adel feind: Daher haben einige den Grafentitel abgeleget, und ſich Baronen oder Ritter genennet. Warum? weil dem Ottocar der Grafenſtand zu vornehm vorkam und ſo eminent, daß er ihn haſſete. Hiemit haben ihn die Stände nicht abgeleget, weil er geringer als der Herrenſtand war, ſondern weil er höher war.

u) Beckler hat alſo ſchon etwas eingeſehen, daß die Herren ſo zugleich manchmal die Grafenwürde geführet, nicht deswegen vielmal bloſe das Herrnprädicat gebraucht, weil ſie ſolches für beſſer geſchätzet, als den Grafentitel, ſondern weil das Herrnprädicat ihnen und ihrer Familie erblich zukam und beſtändig war. Man beliebe die Note n) nachzuleſen.

x) La-

legere poterit, num vox Herr & baro eiusdem sint significatus. ante vero quam consulas eum ζήτημα scias negare.

Quotquot possidebant latifundia x) hi domini generali nomine dominii veniunt v. g. in tabulis p. 309. spicilegii Joannis nos ad divisionem hereditatis dominii Cleberg - - p. 327. iure feodali attineat dominio in Eppinstein. At quorsum delabor! id saltim addo Mabillonium seculo IV. actorum SS. ordinis S. Benedicto parte I. p. 546. beneficium sumi ibidem pro dynastia observasse. Dieses ist der Inhalt Cap. II. 167 - 173. Commentarii de Ministerialibus des Hn. Vicecanzlers Estor, worin allerhand Nachrichten von dem Herrnstand vorkommen, die einer Erläuterung bedürfen, und deren Urheber sich manchmal sehr geirret haben, welches von mir in den beygefügten Noten angezeiget worden.

§. 16. Aus der gemachten Abhandlung von dem Unterschied der Grafen und Herrn fliessen folgende Sätze: Die Grafen haben sich vor Alters nicht füglich mit der Benennung von einer Grafschaft schreiben können: Ein Vatter kan Herr und Graf gewesen seyn, von dessen Söhnen keiner sich Graf schreiben können: Ein jüngerer Bruder hat sich Graf tituliren können, dessen ältern Brüdern es nicht zugestanden ist: Es hat einer Graf einer Herrschaft seyn können, der kein Herr gewesen ist.

§. 17. Nun wollen wir dieses Capitel mit dem Verzeichniß solcher Herren beschliessen, welche den Freyherrnstand als eine Standserhöhung angenommen, und den Titel Freyherr, dem Prädicat Herr, solenniter vorgesetzt haben. Die Nachrichten stehen insgesamt in des Herrn von Zech Europäischen Herold in des vierten Hauptstücks vierkem Titel, von den Grafen und Herren.

---

x) Latifundium heisset ein grosses Landguth. Wann nun hier zugegeben wird, daß diejenigen zu dem Herrnstand gehören, welche grosse Landgüther haben: so werden die Ritter zu dem Herrnstand gehören, weil sie oft so viel Güther als manche kleine Herren haben, wie von mir erwiesen wird. Cap. III. IV.

I. Von dem hohen Dietrichsteinischen Geschlechte.

Das Alterthum dieses fürnehmen Kärndtischen Geschlechts reichet über 600. Jahr in die alten Secula zurück. Die Genealogisten fangen das Geschlecht mit H. Otten II. Herrn von Dietrichstein an, von welchem im achten Glied abstammet Herr Fancratius, der gemeine Stammvater aller jetzo lebenden Fürsten und Herren von Dietrichstein, dessen älterer Herr Sohn H. Frantz die Weixelstädtische und Herr Sigmund die Hollenburgische Linie von sich herkommen lassen. Diesen letztgenannten hat Kaiser Maximilian I. zum Statthalter über fünff Provintzen, zum Ober-Lands-Hauptmann in Steyrmarck gemacht, nicht wenlger auch mit dem Reichs-Freyherrlichen Stande, und dem Erb-Amte des Schenken im Hertzogthum Kärndten begabet, und besage Kaiserlichen Gnaden-Briefs de dato Gemünde den 18. Julii 1514. seine Güter Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, darzu etwan Pfauenberg, Kammerberg, Ernau, Hartberg, Wexeneck und Aspang gehöret, zu Freyherrschaften, jedoch mit Vorbehalt der Hoheit und Jurisdiction des Fürstenthums Kärndten erhoben.

II. Ursprung des Fürstl. Schwartzenbergischen Hauses.

Der Ursprung dieses Namens kommt von dem alten Stammhause Schwartzenberg, zwischen Bieber und Langenfeld in Franken gelegen, die Fürsten und Grafen aber aus dem uralten Geschlechte derer Reichs-Frey-Hoch-Edelgebohrnen Edelleute von Seinßheim, welches das älteste Geschlecht in Franken ist, her, und wird sonderlich Herr Hildebrand, der ältere von Seinßheim, so Anno C 1353. berühmt gewesen, als der gemeine Stammvater gesetzet, und ihme zweene Söhne, welche das Geschlecht fortgepflantzet, nemlich Hildebrand der jüngere, und Michael zugeschrieben. Jenen haben

die Herren von Seinßheim, jetzo in Bayern, ihr Herkommen zu danken, diesen aber erkennet das Fürstliche Hauß vor seinen Uranherrn. Und zwar so hat dessen Sohn Erkinger, welchen Kaiser Sigmund An. 1417 zum ersten Baron zu Schwarzenberg creiret und ernennet, den Stamm fortgepflanzet.

Von dem Hauße von Fleckenstein.

III. Das Geschlecht der Freyherren von Fleckenstein hat zum Stifter Herrn Henrichen von Fleckenstein, welcher ums J. C. 940. gelebet, und von der Ober-Rheinischen Bunds-Genoßschaft zum Könige mit dem Kennzeichen des Schwans erwehlet worden. Bey Endigung des XIII. Seculi ist dieses Hauß mit Herrn Rudolphen und Herrn Henrichen in zwo Linien abgetheilet worden. Dem erstern ist Anno 1389. die Herrschaft Dachstuhl durch die zwischen Herrn Henrichen von Fleckenstein mit Frau Elisabethen, gebohrner Freyin zu Dachstuhl getroffene Heurath zu theil worden. Aus solcher Linie stammet Herr Heinrich II. welcher von Kaiser Friedrichen III. An. 1467. in den Freyherrnstand erhaben worden.

Von dem Gräflichen Hauße Hohenembs.

Führet seinen Ursprung aus der Schweitz, und von Herrn Dietrichen von Embs, Herrn zu Alten-Ems her, welcher An. 1179. gelebet haben soll. Im vorigen Seculo hat Marx Sittich von Ems durch tapfere Thaten ein höher *Axioma* nemlich das Freyherrliche erlanget, dessen Sohn Herr Wolfgang Dietrich, welcher Frau Claren gebohrne aus dem Hauße Medices Pabsts Pii IV. Schwester zur Ehe gehabt, es noch höher gebracht, und den Grafenstand erworben.

Von dem Gräflichen Hauße von Mazelrain.

Hat von dem Schloße dieses Namens seine Benennung. Die gewiesse Herleitung der Genealogie wird von Herrn Otten, so etwa 1350. gelebet, genommen. Von ihme stammet im vierdten Grad, Herr Wolfgang zu Mazelrain, so den Freyherrnstand erworben.

Von dem Gräflichen Hauße Tilly.

Die alten Brüßelischen Patricii von Tserclas sind die Urahnen dieses Gräflichen Hauses, und ist einer Namens Gideon von Tserclas, Ritter, Herr zu Osteel, Bernu und Martenhofen, A. 1064. mit Tode abgegangen. Von welchem im XIV. Grad Hr. Johannes Tserclas herstammet, der sich zuerst Herr von Tilly und Montigny geschrieben. Dessen Abnepos gleiches Namens Graf von Tilly, Baron von Marbais und Breiteneck, der Kais. Maj. und der gesamten Catholischen Ligae damahliger General-Lieutenant. Von diesem Geschlechte lebte A. 1675. der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Anthon Ferdinand Johannes, Graf von Tilly und Breiteneck, Baron von Merbais, Montigny, Newstle und Ballast, Herr zu Helfenberg, Holstein, Hohenfels, Freystadt, Tillysburg, Weißenberg, Traun, Plein und Reichersdorf.

Von dem Gräflichen Hauße Wolckenstein und Eberstein.

Die gefürstete Grafschaft Tyrol hat unter andern wolgebohrnen Geschlechtern auch die alten Herren von Vilanders und Pradel gehabt, von welchen die Herren Grafen von Wolckenstein, ihren Ursprung herführen, und schon im XI. Seculo einen Ritter Namens Kuno, von welchem der Stamm gepflanzet worden, angeben. Anno 1150. wird Herrn Conrads II. von Pradel gedacht, von welchem im IX. Grad Herr Wilhelm hergeleitet wird, der von Kaiserl. Majest. zu allererst den Freyherrnstand erworben.

Von dem Gräflichen Hauße Wolfstein.

Dieses fürnehme Geschlecht eines alten Teutschen Adels ist schon im eilften Seculo bey denen Turnieren bekandt worden in der Person Herr Ernperts, eines Stammvaters des Geschlechts, von deme im XVI. Grad der Descendenz abstammet Herr Wilhelm IV. dessen drey Söhne namentlich Adam, Johannes und Bernhard das Freyherrliche *Axioma* erlanget.

Drit-

Drittes Capitel.

Von den Rittern als Landherren und dem ersten Grund, warum ſie zu dem Adel in Teutſchland allezeit gehöret haben.

Inhalt.

§. 1. Erinnert überhaupts, daß Ritter ſo viel Land und Leute gehabt haben/ als manche kleine Herren.

§. 2. Das erſte Exempel eines Ritters, den die Geſchichtſchreiber reich und mächtig nennen.

§. 3. Das zweyte Exempel geben die Ritter von Wolfskehl.

§. 4. Zum dritten Exempel dienet ein Ritter von Ruſteberg Churmaynziſcher Landvogt auf dem Eichsfeld.

§. 5. Führet die Ritterfamilie von Wangenheim an/ aus welcher drey Brüder ſechzehen Dörfer auf einmal erlanget haben.

§. 6. Zeiget die anſehnlichen Dorfſchaften der Valzner.

§. 7. Führet andere Exempel von Rittern an / die ganze Burgen innen gehabt.

§. 8. Zeiget das vorige mit andern Exempeln.

§. 9. Meldet von denen von Wailheim, daß ſie Edelleute zu Vaſallen gehabt.

§. 10. Zeiget die anſehnl. Herrſchaft der Ritter von Landecron.

§. 11. Berichtet, daß ein Ritter von Schonenburg von einem Päbſtlichen Legaten *nobilis & potens vir* tituliret worden.

§. 12. Zeiget, daß ein Ritter die ganze Herrſchaft Schwarzenberg gekaufft hat.

§. 13. Meldet, daß zwey Ritter von Geuder Heroldsberg mit andern Dörfern gekauft.

§. 14. Beſchließt mit der Anmerkung, daß alſo gnug Exempel erweiſſen/ daß Ritter Land und Leute und Vermögen gehabt, den Landherrnſtand zu behaupten.

§. 1.

In dem zweyten Capitel iſt von mir mit richtigen Gründen dargethan worden, daß der Begriff eines Landherren der wahre und weſentliche Character des Adels in Teutſchland iſt. Eben daſelbſt wurde auch gezeiget, daß es kleine Landherren gegeben habe, welche wenige Dörfer in Beſitz gehabt, und dem ungeachtet zu dem Adel in Teutſchland gezehlet worden ſind. Nunmehr ſoll der erſte Grund, warum die Ritterſchaft je und alle Zeit unter den Teutſchen zum Adel gerechnet worden, ausgeführet werden, in welchem bewieſen wird, daß die Ritter Landherren geweſen, und viele derſelben nicht weniger Land und Unterthanen gehabt haben, als viele kleine Herren, das iſt, Adeliche aus dem Herrnſtand.

§. 2. Das erſte Exempel eines Ritters, der Land und Unterthanen gehabt haben muß, iſt der Ritter Heinrich von Wida, der als ein reicher, ſehr mächtiger a), und berühmter Miniſterialis b) des Herzogs in Sachſen, Heinrich des Löwen beſchrieben wird.

§. 3. Eben dieſen Beweiß befördert, daß drey Ritter von Wolfskehl eine Burg ſamt der Grafſchaft über dreyzehen Dörfer nebſt andern Renten dem Churfürſten zu Maynz verkauft c), und ſolche mit drey Burglehen vermehret als Lehen zurück bekommen haben: Dergleichen Burgen ſind nicht ohne Flecken und Dörfer.

§. 4. Eine noch gröſſere Zahl von Landgüthern und Unterthanen ſamt Lehenleuten oder Vaſallen haben die altrn Churmaynziſchen Vicedom auf dem Eichsfeld aus der Ritterfamilie derer von Ruſteberg beſeſſen d). Heinrich von Ruſteberg für ſich allein beſaß auſſer dem Vicedomsamte einen Hof auf dem Schloß Ruſteberg mit ſieben manſis, das halbe Dorf Arnshauſſen, das halbe Dorf

a) Cæſarius Lib. II. cap. 12. Erat in proximo manens Miles quidam dives & honeſtus, miniſterialis tamen. Idem Lib. IV. cap. 77. Henricus de Wida, fuit valde potens & nominatus miniſterialis Henrici, Ducis Saxonum.

b) Charta Henrici Duxis Saxon. & Bavariæ in Falckii Tradition. Corbejens. pag. 223. de anno 1156. Hi autem teſtes fuerunt: Bruno, Hildes. Epiſcopus - - - miniſteriales noſtri: *Henricus de Wida*, Baldewinus advocatus de Brunſwich, Anno de Heimenburg.

Alia charta ejusdem Ducis loc. cit. Teſtibus: Volcwino & Widechindo de Suslenberg, Comite Adelberto de Eberſtein - - - miniſterialibus: Henrico de Wida, Lipoldo de Hertesberge, Annone de Heimenborg &c.

c) Charta in Codice dipl. illuſtris Dn. de Gudenus Tom. I. pag. 625. Nos Albertus & Gerhardus Milites - - - proteſtamur, quod caſtrum noſtrum Wolfskele & Comeciam, quam habemus in tredecim villis - - - vendimus - - - Domino noſtro Gerhardo Archiepiſcopo Moguntino, A. c, 1252. Die ganze Urkunde iſt unter den Documenten.

d) Charta in Codice dipl. illuſtris Dn. de Gudenus Tom. III. num. 153. Anno 1323. Nos Henricus de Ruſteberg, *Miles*, recognoſcimus - - - vendidimus - - - officium Vicedominatus noſtri in Ruſteberg - - - item curiam noſtram in caſtro Ruſteberg, item XIII. manſos - - item medietatem villæ Arnshuſen cum tribus manſis ibidem - - - item alia bona noſtra, magnà & minuta ubicunque in civitatibus, villis, decimis, pratis, agris, montibus, vallibus, paſcuis, ſilvis, ſita, Domino noſtro Moguntino - - vendidimus - - - *exceptis vaſallis noſtris & beneficiis ſpiritualibus & bonis feodalibus*. Die ganze Urkunde iſt unter den Documenten.

c) Bo-

Digitized by Google

Dorf Schachtbeck, ferner dreyzehen mansos bey dem Dorf Bortwold, eine Mühl zu Schwabbach, das halbe Dorf Rotenbach und den halben Zehenden daselbst, die Höfe in den Flecken Rusteberg, die Helfte der alten Burg Rusteberg den halben Berg Calenberg samt einem Vasallen daselbst, zwey mansos in Schwabfeld, die Helfte des Dorfs Eychstrud samt dem halben Zehenden, den halben Berg Dorrenberg, das halbe Dorf Schorbrandshayn mit der Helfte des Zehenden, sieben mansos in Ruprechtshaussen, einen Hof zu Hanstein, ferner viele andere Güther groß und klein/ in Städten/ Dörfern, ferner an Zehenden, Wiesen, Aeckern, Bergen, Thälern, Weiden, Wäldern. Diese Güther alle verkaufte der Ritter Heinrich von Rusteberg dem Churfürsten von Maynz, mit Ausnahm der Vasallen/ Kirchenlehen und Lehengüthern.

§. 5. Das Rittergeschlecht von Wangenheim hat sechzehen Dörfer e) auf einmal durch Lehen bekommen.

§. 6. Die Valzner, welche Patricii zu Nürnberg worden, haben als Eigenthum besessen, Henfenfeld, Haimendorf, Letten/ Himmelgarten/ Brun/ Netzstall/ Erlenstrutt, Glaishammer/ Lugling/ Dürnhof/ ferner zu Eichenerlenstrutt, Gussungsdorf, Hapurg, Leimburg, Lauffenholz, Mungs, Ottensos, Rarstat, Schönberg, Vischbach, Wendelstein, Wezenfeld, Weigenhasen Unterthanen gehabt/ Pfandweiß, über dieses in gehabt, Hilpoltstein, die Reichsmünz, das Honiggeld, ja die Stadt Altorf f).

§. 7. Ein Edelknecht von Ruteberg hatte allein als Bentheimische Lehen das Schloß Ruteberg samt einen District Westerhof genant, ferner funfzehen Höfe: In derselben Urkunde ein Ritter von Abacoude die Burg Duersteten samt dem Gericht und Zehenden g).

e) Bejer. in Geograph. Jenens pag 294 seq. Anno 1321. Haben die beyden Grafen zu Orlamünde, Herren zu Droissig, Friederich und Herrmann mit ihrer Mutter Elisa Frauen von Löwenstein denen von Wangenheim, Friederichen, Ludwigen und Apeln in die Lehn gegeben: Heina, Osterheringen, Weida, Lobocheim, Westhaussen, Porta, Pfolndorf, Hußharteroda, Mehlhorn, Haßdrungfeld, Leichberg, Bach, Metbach, Thungerthal, Frankenroda, Wyden.

f) Historia Diplom. Norimberg. Anno 1349. pag. 335. Das Valznerische Geschlecht betreffend, so ist aus denen von A. 13 - - bis 1400. hier colligirten Documentis abzunehmen, daß die Valznere, nebst denen Grossen in sonderlichen Ansehen und Vermögen in damahligen Zeiten gestanden: Wie dann auch dieses aus andern Nachrichten bekannt ist, insonderheit aber in mehrbelobter Diss. §. 16. dieses gemeldet wird: Daß die Valznerische in XIV. Seculo als alte Böhmische Edelleute nach Nürnberg mit vielen Gütern sich begeben, und daselbsten die Rathsstellen begleitet, auch A. 1396. Herdegen Valzner Hilpoltstein, A. 1396. die Reichmünz, und A. 1397. das Honiggeld in Versatz bekommen. Nichtminder Henffenfeld, Haimendorff, Letten, Himmelgarten, Brun, Netzstall, Lugling, Glaishamer, Durnhof besessen, auch zu Eichen-Erlenstrutt, Gussungsdorff, Hapurg, Leimburg, Lauffenholtz, Mungs, Ottensos, Rarstat, Schönberg, Vischbach, Wendelstein, Wezenfeld und Weigenhafen viele Angehörige, laut sichern Urkunden gehabt, ja vermuthlich Altdorff jure hypothecæ gleichfalls besessen, wie aus einem Document wegen der Gauxmühl zu erkennen. Ferners verschiedene Stiftungen gemachet, sonderlich aber den sogenannten guldenen Trunk in dem alten Hospital A. 1399. angeordnet, und die Moritzer Capell auf dem Leimberg erbauet, jedoch gedachter Herdegen Valzner A. 1427. und gleich das Jahr darnach ein anderer gleiches Namens schon verstorben, und mit Ihme das gantze Geschlecht allhier wieder abgegangen.

g) Die ganze Urkunde ist unter den Documenten zu finden.

h) Die

§. 8. Ein Ritter von Bösingheim besaß die Burg Kulenburg h), und Sweder aus eben dieser Familie das Schloß Bianen samt dem Recht Messen zu haben i).

§. 9. Einer aus der Ritterfamilie derer von Wailheim hatte so gar etliche Edelleute zu Vasallen, welche nach seinem Tod dem Herzogthum Bayern zugekommen k).

§. 10. Der Ritter Gerhard von Landscron hat schon anno 1276. Heckenbach und Königsfeld, so eine Stadt worden / als ein altes Reichslehenland / samt den Lehenleuten im Besitz gehabt l): dessen Familie hat sich hernach immer fort an Land und Leuten stark vermehret, daß Ritter Gerhard von

h) Die ganze Urkunde ist unter den Documenten zu finden.

i) Die ganze Urkunde ist unter den Documenten zu finden.

k) Urkunde von den Weilhaimischen Vasallen anno 1331. Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, Entbiethen allen Unsern Amptleuthen, die jetzundt seynd oder hernach kommen, wo wir die haben, oder wie sie genannt seyn, Vitzthumb, Amman, Richtern, Schergen, und allen Unsern Getrewen, unser Hulde und alles Guts. Wir gebieten auch ernstlich und festiglich und wöllens auch, daß ihr Wulfinch Ramunch von Hugolfingen, sein Haußfrau und all ihr Erben, die sie jetzundt haben oder noch gewinnen, Ludwig Ramunch, sein Haußfrau, und ihre Erben, die sie jetzundt hat oder noch gewinnt, Conradt dem Perger, sein Haußfrau und ihre Erben, die sie jetzundt haben oder noch gewinnen, Hainrich des Puechbergers Haußfrau und ihre Erben, die sie jetzo haben und noch gewinnen, Dietrichs des Pergers Haußfrau und ihre Erben, die sie jetzundt hat oder noch gewinnen wird, Dietrichs von Mayfach Haußfrau und ihre Erben, die sie hat oder noch gewinner, des Geltingers Kind von Weil, Hainrich von Anchen, sein Haußfrau und ihre Erben, die sie habent oder noch gewinnent, Stephan von Anchen, sein Haußfrau und ihre Erben, die sie haben oder noch gewinnen. B. von Husen, sein Haußfrau und ihre Erben, die sie haben oder noch gewinnen, Heinrich den Husner und seine Erben, die er hat oder noch gewinnet, und darzu alle Edelleuth jung oder alt, arm oder reich, die uns von dem Weylhamer anerstorben und gefallen seynd, die jetzundt seynd oder die von den hernach kommen, schirment und vorseynd, vor aller männiglich von unsertwegen, und nicht gestattend, daß in jemandt kein Laide oder Gewalt thu, in kein Weg, noch umb keinerley Sachen, weder sonst noch so besonderlich von Heinrich dem Seevelder und von seinen Erben, wann ob jemandt kein Eigenschaft oder Lehenschaft auf ihn haben wolt, von uns oder unsern Erben; Wir wollen, daß das abe s, und kein Kraft hab mit diesem Brieff, wann das an ihr Wissen in keinen Weg nicht geschehen mag, noch vermöcht, als lieb auch unser Huld und Förderung sey. Zu Urkund diß Brieffs, der gegeben ist zu München am Freytag vor St. Martinstag, da man zehlt von Christi Geburt dreyzehenhundert Jar, darnach in Ein und dreyßigsten Jare, in dem Siebenzehenden Unsers Reichs, und in dem Vierten des Kaiserthums. In Hundii Bayerischen Stammbaum T. I. pag. 368. Daselbst stehet auch Heinricus Nobilis de Weilhaim 1241. Gebhardus Miles de Weilhaim 1266.

l) Diploma Imper. Rudolphi I. anno 1276. Quod nos fidelia servicia strenui Militis Gerhardi de Landscrone - - - impensa ad memoriam revocantes, concessiones, donationes, & infeodationes villarum Conixfeld & Heckenbach cum hominibus, juribus & jurisdictionibus, cum silvis & nemoribus infra limites earundem sitis, cum reditibus, - - - prout a nobis & sacro Romano imperio dependent, & prout ipse & sui progenitores ea hactenus tenuerunt - - ratificamus. Das ganze Diploma stehet unter den Urkunden.

m) Char-

von Landscron A. C. 1366. Land, Vasallen und Unterthanen in stattlicher Zahl hinterlassen, welche er in seiner doppelten Verordnung oder gemachten Disposition unter seinen Erben nennet, Burg, Land / Leute / Gerichte, Herrlichkeit und Gut, unter welchen die Reichsburg Landscron selbst war, die Dörfer, Wintern, Birgel, Dun, die Vogtey Merendorf und Oedinhofen, die Dörfer Grend und Lastorf, Hauß, Stadt und Land Königsfeld m).

§. 11. Sehr merkwürdig ist, daß ein Cardinal einen von den drey Schwiegersöhnen und Erben des gemeldeten Herrn von Landscron, einen Ritter von Schonenburg, nobilem & potentem virum tituliret hat n).

§. 12. Erkinger, Ritter von Seinsheim, der A. C. 1427. noch als Ritter Churmaynzischer Vicedom auf dem Eichsfeld gewesen o), hat in eben diesem Jahr die ganze Herrschaft Schwarzenberg in Franken gekauffet/ ist auch noch in eben diesem Jahr von Kaiser Sigmund in den Freyherrnstand erhoben worden, wovon schon oben Cap. I. §. 24. not. q. das Diploma angeführet worden ist.

m) Charta Gerhardi Militis de Landscrone in Archivo Landscron. in Codice dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. III. num. 70. anno 1311. Ego Gerardus, Miles, Dominus de Landscrone notum facio: Quod committo amicis meis specialibus, Domino Frederico Canonico Sancti Florini in Confluentia de Hammerstein sororio meo, Domino Gerlaco, Militi de Wida, dicto de Porra, meo consanguineo, Tilmanno de Weysreyn, dicto Hatterzeit ac Florino *famulis meis ac fidelibus* omnia, quæ possideo - - mediantibus famulis meis, vigilatoribus meis ac aliis quam pluribus de familia mea - - - conservare - - cum famulis meis, Johanne dicto de Eys, Joanne Balistario, Walcone de Engilbach, Henrico - - . Gillone - - cum vigilatoribus & aliis mihi juratis &c.

Charta ejusdem lib. cit. num. 216. anno 1366. **Wir Gerhard, Herre zu Landscron don kund allen Luden, dat wir mit gutem Vurrade unser Vründe und Mage eine Scheidung mit unsern Kindern und Erben, die na unsirne Dode unse Burg, Land, Lude, Gerichte, Herrlichkeit und alle Gut besiten solen, han gemacht - - - die Overburg zu Landscron, - - Wintern, Birgel, und Dune - - die Vadien (Vogteyen) zu Merendorp und Oedinghofen, - - Gerichte und Dorper Grende und Laistorp - - Hus und Statt, Lande, Lude und alle Gut zu Königsfeld - - in der Niderburg Landscron, dat Hus &c. Die ganze Urkunde ist unter den Documenten.**

n) Charta in Archivo Landscronensi in Cod. diplom. illustris Dn. de Guden. Tom. III. num. 231. Petrus Miseracione divina Sancte Marie in via lata Diaconus & Cardinalis, dilecto nobis in Christo *Nobili & Potenti viro*, Theodorico de Schonenburg & de Landscrone Col. dioc. Salutem in Domino. De Mandato SSmi in Christo Patris & Dni. nostri, D. Gregorii divina providencia Pape XI. oraculo vive vocis nobis facto, Tibi innotescimus per presentes, quod idem D. N. Papa tibi, & septem Personis quas duxeris nominandas seu eciam assumendas, visitandi sanctum Sepulchrum Domini, & alia loca sancta ultramarina Zelo devocionis, nec non omnia & singula faciendi, que pro hujusmodi peregrinacione & visitacione necessaria fuerint seu eciam oportuna, licenciam plenam & potestatem liberam sua auctoritate Apostolica duxit concedendum. Constitutionibus & prohibicionibus Sedis Apostolice, vel aliorum non obstantibus quibuscunque: In cujus rei testimonium presentes Litteras fieri, nostrique Sigilli jussimus appensione muniri. Datum Rome die XXX. mensis Marcii. Anno nativitatis Domini MCCCLXXVII. Indict. XV. Pontificatus supradicti Dni nostri Pape anno septimo.

o) Elenchus supremorum Eichsfeldiæ Præfectorum in Codice dipl. illustris Dn. de Guden. Tom. I. pag. 978. anno 1427. Wilhelmo sufficitur a Conrado Erkinger de Seinsheim: **Daß wir den Strengen Ritter Erkinger von Sawnsheim zu unsern Obersten Amt-**

Digitized by Google

§. 13. Zwey Brüder aus der Ritterfamilie von Geuder haben Heroldsberg, ſamt den dazu gehörigen Dörfern u. a. m. mit Ober- und Untergerichten, mit Leuten, - - Ehren, Rechten - - durch Kauf erlanget, wie ſie vorher von Johann Grafen von Naſſau, und hernach von dem Herzog in Pommern Schwentibor beſeſſen worden p).

§. 14. Der Ritters Cuno von Pirmont, muß anſehnliche Güther ſeinen vier Söhne hinterlaſſen haben / weil einer Pirmont bekommen, der andere die Burggrafſchaft zu Cochem erhalten, der dritte Schonenburg, ſo hernach eine Herrſchaft genennet worden: der vierte Bruder wurde Domherr zu Lüttich q).

§. 15. Da nun die angeführten Beyſpiele ſattſam zeigen, daß die Ritter, Land und Leute und Vermögen im Beſitz gehabt, folglich als Landherren nach der Regel angeſehen werden müſſen, und daher auch zu dem Teutſchen Adel zu zehlen ſind: wollen wir uns bey dieſem Stuck nicht länger aufhalten, und einen andern Grund vorlegen, woraus ſich ergiebt, daß die Ritter ſchon vor Alters unter dem Adelſtand begriffen geweſen.

Vier-

Amtmann und Landvogte über unſer Stete und Schloſſe, mit Namen, Ruſteberg, Heilingenſtat, Duderſtat, und zum Stein of dem Eyßfeld gemachet han. Addit illuſtris Dn. de Gudenus: addito ſalario 600. fl. Rhen. Enim vero non diu has ſuſtinuit partes, quippe factus miniſterialis Sigismundi Imperatoris. Vxor ei fuit Barbara Geyer de Gibelſtat.

p) Diploma des Grafen von Naſſau anno 1361. Wir Johann Graf zu Naſſau und Herr zu Hadamar - - bekennen, daß wir verkauft unſer Dorf zu den Heroltſpers, das Ampt und das Gericht daſelbſt mit Leuten, Guten, Gülten, - - als wir das für ein Lehen von dem Reiche gehabt um 2260. Pfund, dreyzehen Schilling der kurtzen und vier Heller. Die ganze Urkunde iſt unter den Documenten.

Diploma des Herzogs, worinn er den Kauf bekennet. anno 1361. Daß wir mit unſers Rathes Rath verkauft unſere Güther zu dem Heroltſperg und zu Pruck und zwey Geſcheydt, und alles das wir gehabt, zu Pergeresdorf und zu Herperesdorf mit allen Ehren, Nutzen, Rechte, dienſten, Gewohnheiten und Freyheiten, Halßgericht, Dorfgericht, Waſſer, Wieſen &c. Die ganze Urkunde ſtehet unter den Documenten.

q) Charta in Archivo cit. num. 25. anno 1267. *Nos Theodericus de Schonenberg, Henricus de Piremont, Cono Burggravius in Cochem, Milites, & Wileramus Canonicus Leodienſis, fratres*, ſalutem in omnium Salvatore. Veritatis amica ſimplicitas acta legitima ſic geri non patitur, ut aliqua poſtmodum interveniente calumpnia deformentur. Hinc eſt quod nos prelibati, *nati* pie recordacionis quondam Cononis, *Domini de Piremont* tenore preſencium profitemur, publice proteſtantes, quod prefatus pater noſter pro remedio anime ſue, nec non bone memorie quondam Domine Aleidis matris noſtre dedit, legavit ac liberaliter contulit, de conſenſu & voluntate noſtra, Religioſis Dominabus, Magiſtre totique Conventui in Valle Roſarum Ordinis Ciſterc. in bonis ſuis in Cettingin annuatim ſex maldra ſiliginis, proprietatis titulo perpetuo poſſidenda. Nos quoque facto tam pio & laudabili grato & favorabili occurentes aſſenſu, ipſumque factum ratificantes, ne, quod abſit, per nos vel heredes noſtros, aut alterius cuiusquam maliciam revocari, ſive calumpnioſe valeat impediri, prefatis Magiſtre & Conventui in predictorum confirmacionem & teſtimonium preſentem Litteram tradidimus, Sigillorum noſtrorum munimine roboratum, Actum & datum Anno Domini M. CC. Sexageſimo ſeptimo.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Von Rittern als titulirten Landherren, welches der zweyte Grund des alten Adelſtands derſelben iſt

Inhalt.

§. 1. Der Beſitz wirklicher Herrſchaften zeiget/ daß die Ritterſchaft zum Adelſtand in Teutſchland gehöret.

§. 2. Ritter von Landscron wurden von hohen und andern Ständen/ Herren genennet/ und zwar Herren von ihrer Herrſchaft. Sie haben ſich ſelbſt alſo geſchrieben, ja Lehenherren haben ſie alſo genennet.

§. 3. Ein Edelknecht iſt Herr von Erenberg.

§. 4. Viele andere Ritter werden Herren von Herrſchaften genennet.

§. 5. Noch viele andere aus dem Ritterſtand werden gemeldet/ die Herren von Herrſchaften geweſen.

§. 6. Die Ritter von Schonenburg/ heiſſen Herren, und einer wird *nobilis* und *potens vir* genennet.

§. 7. Die von Hamerſtein werden Junker und Herren, auch *nobiles viri* genennet.

§. 8. Die Ritter von Elz, ſind titulirte Herren von Elz.

§. 9. Die Ritter von Erenberg heiſſen Herren von Erenberg.

§. 10. Die Ritter von Wangenheim, werden tituliret Herren von Wangenheim.

§. 11. Die Ritter von Eynenburg/ ſind Herren von Landscron.

§. 12. Die Ritter von Reymbach heiſſen Herren von Reymbach.

§. 13. Alſo auch der Ritter von Eych.

§. 14. Ferner die Ritter von Ulmen.

§. 15. Nicht weniger die Ritter von Finſterloh.

§. 16. Die Ritter von Randeck werden wie *Dynaſtæ, nobiles virt* genennet/ welches auch denen von Landscron und andern mehr gegeben worden.

§. 17. Dieſes alles widerlegt die Meinung des Herrn Eſtors von den Titeln der Ritterſchaft.

§. 18. Ritter/ die keine Herrſchaft im Beſitz hatten, wurden doch des geehrten Stands wegen/ Herren und *Domini* genennet.

§. 19. Müllers Critic von den Titeln der Ritter.

§. 20. Erinnert etwas von dem Herrnſtand der Ritter aus dem Landscroniſchen Archiv.

§. 21. Die Ritter werden zuſammen unter den weltlichen Herren begriffen.

§. 22. Den Rittergüthern hangen Herrenrechte an.

§. 1.

Der zweyte Beweiß, daß die Ritter schon vor Alters zu dem Adel in Teutschland gezehlet worden, bestehet darinn, daß die Ritter Herrschaften im Besitz gehabt, das ist, Land und Leute, welchen das Prädicat einer Herrschaft zugekommen, und von denen sie sich auch Herren genennet haben. Diejenigen nun die solche Ritter Herren oder auch nobiles viros genennet haben, musten sie nothwendig auch für adelich erkennen, weil der Adel in Teutschland aus dem Herrnbegriff characterisiret wird, und der Titel vir nobilis undisputirlich adelich ist.

§. 2. Zum ersten Exempel der Ritter, die eine Herrschaft besessen und titulirte Landherren gewesen, erwehle ich die Ritter Gerhard Vatter und Sohn von Landscrone, von deren Herrschaft, Land und Leuten in dem vorigen Capitel §. 10. gehandelt worden. Daß nun dieselbe Herren einer Herrschaft genennet worden, also titulirte Herren und in politischer Bedeutung gewesen, bekräftigen die Worte hoher Stände des Reichs nnd des Kaisers selbst, in welchen sie deren Land, Herrschaft, und sie die Ritter, Herren solcher Herrschaft nennen a); derer nicht zu gedenken, die Grafen, Herren oder mit ihnen gleiches Stands gewesen, von denen ihr Land Herrschaft, auch sie Herren dieser Herrschaft genennet worden b). Wir müssen auch nicht unerinnert lassen, daß sie sich selbst Herren ihrer Herrschaft geschrieben haben c). Ja,

a) Charta Episcopi Colon. in Archivo Landseron. quod est in Codice dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. III. num. 74. Anno 1314. Nos Henricus Dei Gratia S. Colon. Eccles. Archiepiscopus & Rupertus Comes de Virneburg - - notum facimus, quod *strenuo viro, Gerardo, Domino de Landescrone, Militi*, ut in electione instanti futuri Romanorum Regis eo melius servire possit &c. Die ganze Urkunde stehet unter den Documenten.

Charta Comitis Hollandiæ lib. cit. num. 117. anno 1332. Nos Guilselmus, Hanonie, Hollandie, Zelandie Comes ac Dominus Frisie notum facimus universis, quod ad acquirenda nobis obsequia, *strenuum virum*, *Dominum Gerardum*, *Dominum de Landescrone*, nostrum fecimus fidelem.

Diploma Imperat. Caroli IV, in libro cit. num. 177. anno 1349. Wir Carl von Gotes Gnaden Römischer Kung ze allen Zeiten Merer des Reichs verjehen und thun kund offenlich - - daß wir haben angesehen getrauwen - - dienst des edlen Gerhards, Herrn ze Landscron - - - darum leihen wir ihm und seinen Erben ewiglich das Hauß ze Landscron mit aller Herrschaft, Gerichten, Mannschaften - - geloben - - daß wir den vorgenanten Gerhard, Herrn ze Landscron, sein Erben - - mit dem vorgenanten Huse &c. Die ganze Urkunde ist unter den Documenten befindlich.

Charta Elector. Coloniens. in Archivo Landscron. quod est in Cod. dipl. illustris Dn. de Guden. Tom. III. num. 185. Officiato nec non universis Castrensibus castri nostri in Nuerburg volumus esse notum, quod *strenuus Miles Gerardus*, *Dominus de Landscrone*, Consiliarius noster, est in Nuerburg noster & ecclesie nostre verus castrensis.

b) Wir Diebrich Greve von Mörse dun kunt. Wann wir mit eyme Ersame Manne Herrn Gerard, Herrn von Landscron overdrogen han also, dat wir unse dochter geven solen und geven Gerarde syme elsten Sune zu eyme elichen Wive und Bedgenoß, und solen unser dochter zu rechter Mydegabe geven zwelf hundert guldene Schilt. &c. anno 1341. Dieser Brief stehet in dem Archivo Landscronensi in illustris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. num. 144.

c) Charta in Archivo Landscron. in illustris Dn. de Gudenus Cod. dipl. Tom. III. num. 217. Ich Herman Herre zu Eyneberch, Comegund - - - bekennen - - dat wir hangeloift - - unsme liven Herren, - - Gerard Herren zu Landscrone, dat wir al sulche Satzunge und Geschrift

Ja, daß die hohen Stände ſo gar denen, die durch Lehen verpflichtet waren, den Titel Herr zugeben kein Bedenken getragen d).

§. 3. Ein ſehr merkwürdiges Exempel eines titulirten Herrn von ſeiner Herrſchaft, der aus dem Ritterſtand geweſen, iſt Gerard ein Edelknecht von Erenberg. Denn derſelbe wird nicht nur ein edler Mann, ſondern auch Herr zu Erenberg von dem Churfürſten von Trier genennet: er nennet ſich ſelbſt Herrn zu Erenberg e).

§. 4. Ich führe ferner eine Unterſchrift vieler Ritter und Edelknechte an, unter denen nicht nur einige Ritter ſondern auch Edelknechte, titulirte Herren von ihren Herrſchaften heiſſen f). Man kan leicht einſehen, daß einige darunter ſich nicht für die lange weile können Herren von ihrer Herrſchaft unterſchrieben haben, da die andern gleiches Stands geweſen, und ein leeres Prädicat nicht würden zugelaſſen haben.

Geſcheit (Theilung) ſtare Burgh, Lands, Lüde, und Herrſchaft zu Landscrone &c. anno 1366.

Charta lib. cit, num. 157. anno 1344. Ich Gerard, Herr zu Landscrone und Gerard myn elſte Sun dun kunt.

Charta ejusd. lib. cit. num. 216. anno 1366. Wir Gerard, Herre zu Landscrone thun kund.

Charta lib. cit. num. 70. anno 1311. Ego Gerhardus Miles, *Dominus de Landscrone* notum facimus &c.

Charta lib. cit. anno 1318. Ich Gerhard ein Ritter, ein Herr von Landscrone.

d) Litteræ Wilhelmi Comitis Juliac. in diplomatibus Sæc. XIV. in illuſtris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. num. 148. *Domine de Landscrone*, Fidelis & amice dilecte, ſciatis, quod expeditio noſtra, que eſſe debebat ſabbato poſt nativitatem beatæ Mariæ virginis, prolongata eſt ulterius ad quindenam. Quare vos rogamus inſtancia, qua poſſumus, quatenus cum armis & armatis quanto decentius poteritis, ad locum prius vobis nominatum, ſabbato de ſero poſt Mathei Apoſtoli veniatis, ulterius in adjutorium Domini Leodienſis nobiscum. Datum Dominica poſt Egidii - - *Nobili viro*, *Domino de Landscrone*. Fideli dilecto noſtro. Conf. nota a) num. 1, 2.

Charta lib. cit. num. 40. anno 1289. Nos Walramus de Juliaco, Dominus de Bercheim - - - quod nos omnia, quæ ſtrenuus vir, Dominus Gerhardus de Landscrone officiatus noſter - - poterit edocere.

e) Charta in Archivo Landscron. in illuſtris Dn. de Guden, Cod. dipl. Tom. III. num. 281. Wir Boemund von Gottes Gnaden Erzbiſchoff von Trier, des Heil. Röm. Reichs durch Welſchland Erzcantzler dun kund, daß wir dem edlen Manne Gerard, Herrn zu Erenberg &c. - - Ich Gerhard, Herr zu Erenberg, eyn Edelknecht &c. Die ganze Urkunde ſtehet unter den Documenten. Nun kan man ſchon beurtheilen, was der Herr Vicecantzler Eſtor ſchreibet in Commentariis de Miniſterialibus Cap. II. p. 244. in not. Quod vero miniſteriales, domini nec dicti, nec eſſe potuerint, in cauſſa eſt, quod pauperes erant &c.

f) Charta in Hedæ Hiſtoria Epiſcop. Trajectens. pag. 280. Wyr Philipp Herr von Waſſenaer, Borchgreve tot Lyden, Henrik, von Waſſenaer, Dirk von der Leck, Herbaren von Iſelſtein, von Hämſteden Heer von Benthuſen, Henrik von Haltwyck Marſchalle van Hollant, Jan von Blois von Treßloing, Wels von Mynden, Aernt von Duvenvoirden, Jan von Wonde Heere von Warmont, Willem von Bockhorſt, Gereit von Hewſkere, Heer von Oiſthuſen, Barthout von Aſſendelft - - Riddere, Willem Eggert Heer tot Purmerende, Helmich von Dornick, Adrian von Kaephorſt, Jan von Nieurode, Gereit von Polgeeſt, Phſlipp de Blois - - - Knapen; ende wy Schouten, Borgemeeſters. Anno 1390.

Digitized by Google

§. 5. Unter die Ritter, welche titulirte Herren von ihren Herrſchaften geweſen ſind, gehören noch viele andere in gröſſerer Zahl, als die ſich vorſtellen, welche heutzutag die Würde der Ritterſchaft überall angreiffen. Wir wollen erſtlich von einigen erweiſſen, daß ſie von Geburth und Stand Ritter geweſen, und hernach zeigen, daß ſie Herrſchaften gehabt, und Herren davon genennet worden ſind. Daß ſie aus dem Ritterſtand geweſen ſind, gibt nicht nur der Name Ritter, den ſie führen zu erkennen, ſondern auch das Ritterprädicat, da ſie, wie in alten Zeiten gewöhnlich war, Eren, erſame, erbare, ſtrenge, honeſti, honorati, ſtrenui genennet wurden. Solche Ritterfamilien ſind alſo, die von Schonenburg g), die von Hamerſtein h), die von Elz i), die von Erenberg k), die von Wangenheim l), die von Eynenberg m). u. a. m.

§. 6. Nachdem wir nun einige Ritterfamilien aus glaubwürdigen und deutlichen Urkunden kennen lernen: ſo wollen wir von eben denſelben erweiſſen, daß Ritter aus denſelben, die auch in dem Ritterſtand geblieben, titulirte Herren von ihren Herrſchaften genennet worden. Die Urkunden / welche zum Beweiß in dem vorigen und folgenden Abſätzen allegiret ſind, finden ſich insgeſamt ganz unter den Documenten.

§. 7.

---

g) Charta in Archivo Landscron. in illuſtris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. num. 101. Wir Herman Burgermeyſter, der Raitt und die Stadt gemeiniglich von Syntzge dun kunt - - Nachdeme wir beſaitt ſie in eynre ganzir - - Eune von unſzin Hertin, Eren Lodwigen eynen Ritter und Junchherren Gerrarde den Burggraven zu Hamerſteyn, Hertn Gerard zu Lanzerone - - Eren Dederiche von Schonenburg und Eren Johann Buſchardе Rittern.

h) Charta lib. cit. num. 59. anno 13 - - Meinen Gnädigen Herrn dem Römiſchen Kunige Albrecht - - indiut ich Johannes ein Ritter, Burggreve ze Hamerſtein von des Reiches Gnaden, meinen getreuen Dienſt.

Charta lib. cit. num. 60. Nos Albertus Dei gratia Rom. Rex - - - cum *ſtrenuus vir*, Johannes, Burchgravius de Hamerſtein &c. 1307.

i) Charta lib. cit. num. 106. Kunt ſie allen - - dat ich ſchuldig bin Herrn Wernet Vren, der, eyme Ritter und eyme Herren von Elze Ao. 1328.

Charta lib. cit. anum. 143. anno 1341. Zeugen die ſtrengen Ritter, Hern Langelot von Elz - - - Hertn Reichart von Elz.

Charta in Archivo Landscr. lib. cit. num. 47. anno 1300. Fidejuſſores noſtri, Werner, Brender de Elze, Ludewicus, Walpodo & Vdo de Waldechin, *Milites*.

k) Charta in lib. cit. num. 99. anno 1327. Ego Henricus de *Ehrenberg*, junior, Miles notum facio.

l) Chronic. Thuring. in Schoettgen. Scriptor. Tom. I. pag. 97. Dieſer Koning Heinrich (Raſp) der ſtarb one Libserbin, und darumme ſo geſchach vel obils yn Doringen und ouch zu Heſſin, wann vel Erbar Lüte die beſchedigten die Stete und das Land - - - - Ouch die Dienſtman yn deme Lande wo die wuſten Berge, dy buweten ſie - - da buweten dy von Wangenheym den Horſilberg &c.

m) Charta in Archivo Landscron. quod eſt in illuſtris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. num. 306. anno 1424. Wir Johann von Helfenſtein - - bekennen, dat uns Johann von Eynenburg &c.

Lib. cit. num. 213. Anno 1365. Engelbertus Dei gratia S. Col. Eccles. Archiep. - - - ad ſupplicationem ſtrenui Militis, Hermanni de *Eynenberg* - - - uxori Gerardi de Eynenberg Militis, filii Hermanni &c.

n) Charta

§. 7. Aus dem Ritterſtand heiſſet Diederich von Schonenburg n), Herr von Schonenburg. Die Burggrafen zu Hamerſtein aus der Ritterſchaft heiſſen vielmal Herren und Junkern o).

§. 8. Die Ritter von Elz wurden Herren von Elz tituliret p).

§. 9. Aus der Familie der Ritter von Erenberg iſt oben §. 3. ſchon ein Edelknecht angeführet worden, der ſich Herrn von Erenberg geſchrieben, und Erenberg ſeine Herrſchaft genennet: Nun wollen wir ſolches auch von andern aus dieſer Familie darthun q).

§. 10. Die Ritter von Wangenheim, welche, wie ſchon Cap. 3. §. 5. erinnert worden, auſſer ihren Stammort, ſechzehen Dörfer beſeſſen, werden Herren von Wangenheim tituliret r).

§. 11. Die Ritter von Eynenburg nannten ſich Herren von Landscron, weil ſie des abgeſtorbenen männlichen Stamms der Herren von Landscron,

n) Charta in Archivo Landscron. quod eſt in Cod. dipl. illuſtris Dn. de Guden. T. III. num. 216. Mit Willen, wiſſen Frederich Herrn zu Tonburg, Gerhard von Eynenburg, und Diedtich Herrn von Schonenburg, unſer Erben. Die ganze Urkunde ſtehet unter den Urkunden: Es iſt auch aus Cap. 3. §. 11. zu wiederhohlen, daß dieſer Dieterich von Schonenburg von einem Päbſtlichen Legaten nobilis & potens vir betitelt worden.

o) Charta in lib. cit. num. 101. anno 1327. Von unſer Herrin, Eren Lodewigen eyme Ritter, und Junchherren Gerarde den Burggraven zu Hamerſtein.

Charta lib. cit. num. 44. anno 1298. Ego Otto de Lanscronen - - notum facio, quod - - filiam *Nobilis viri*, Domini Johannis Burgravii de Hamerſtein &c.

Charta lib. cit. num. 57. anno 1306. Nos Arnoldus de Hamerſtein, nobilis vir, dictus Rumlian &c.

p) Charta lib. cit. num. 73. anno 1312. Nos Rupertus Comes de Virnenburg notum facimus, quod damus fideli noſtro Petro de Elze, Armigero, filio fidelis noſtri, ſtrenui, Militis Werneri, *dicti Brandar*, *Domini de Elze*, bona.

Charta lib. cit. num. 90. 1323. Der Burgfriede wart geret zu Elze in der Burg mit unſe Fründe - - - Heinrich von Waldeck, den man nennet von Steinbach (Reynbach) - - - Wir Werner der Brender - - - vorgenante Herren von Elze

Charta lib. cit. num. 220. anno 1368. Ich Peter von Ur, Herr zu Elze.

q) Charta in lib. cit. num. 99. anno 1327. Ego *Henricus* de Erenberg junior, Miles, notum facio quod - - - *bona mea ad dominium Erenberg* pertinencia &c.

Charta lib. cit. num. 107. anno 1329. Wir Johann Herre von Brunishorn - - dun kunt, dat wir gütlichen verſunt ſind mit dem edeln Manne, Henrich, Herrn von Erenberg - - vort me in dem Hofe zu Etreniche, da der Herr von Erenberg ein Leenherre is - - dat unſir kein Vortreil heiſchin ſal uf den andern, da it ſine Herrſchafte rurin mach an den Scheffen zu Etreniche.

Charta lib. cit. num. 30. anno 1276 Nos Sifridus Dei gratia S. Colon. Eccl. Archiepiſcopus - - notum facimus, quod nos attendentes obſequium, quod *Nobilis vir*, Henricus de Erenberg nobis præſtare poterit, ipſum noſtrum hominem & fidelem fecimus.

r) Charta in Archivo Landscron. quod eſt in Cod. dipl. illuſtris Dn. de Gudenus T. III. num. 126. Nos Fridericus Miles, Dominus de Salza, Otto de Vanre, *Fridericus & Albertus fratres*, *Domini in Wangenheim* recognoſcimus, Anno 1318.

wegen der Vermählung mit einer der Erbtöchter / Erben der Herrschaft worden, gleichwie auch die von Schonenburg, und von Tonburg s).

§. 12. Unter die Ritter, welche Herren tituliret worden, und Herren von Herrschaften gewesen, ist auch die Familie derer von Reynbach oder Reinbach zu zehlen. Wir wollen Stellen zu erst anführen, da sie als Ritter vorkommen t), dann diejenigen, worin sie als Herren erscheinen u).

§. 13. Ferner gehöret in die Classe solcher Ritter, die Herren tituliret werden und Herrschaften gehabt haben, der Ritter von Eych, Herr zu Olbruck a).

§. 14. Eben diese Ehre hatte die Familie derer von Ulmen, die Ritterstands waren b), aber Herren von Herrschaft gewesen und tituliret worden sind c).

§. 15. Die Ritter von Vinsterlohe d) sind gleichfalls Herren von Vinsterlohe betitelt worden e).

§. 16. Die Ritter von Randeck haben das Prädicat, vir nobilis, empfangen, welches das von Niemand noch bestrittene und eigne Prädicat des Herrnstandes ist f). Oben ist auch gemeldet worden, daß den Rittern von

---

s) Charta lib. cit. num. 306. anno 1424. Wir Johann von Helfenstein Erbmarschall des Stifts von Trier - - - bekennen, dat vnß Johann von Eynenburg, ein Herr zu Landscronen, unser liever Schwegerherre und Vader bezalt hat.

t) Charta in Archivo cit. num. 31. anno 1276. Fidejussores viros statui *probos & honestos*, Lambertum *de Reynbach*, Theodoricum fratrem, Godefredum de Arwilre &c

Charta lib. cit. num. 45. anno 1299. Ita tamen, quod Domini Lambertus & Thilemannus de Reynbach, *Milites* recognoscant.

u) Charta lib, cit. num. 44. anno 1298. Constitui fidejussores Nobiles viros, Dom. Wilhelmum de Nuwenare, Dominum in Saffenberg, Theodoricum *Dominum de Reynbach*. - - - Nos vero fidejussores prenominati - -, Wilhelmus Comes de Nuwenare & Theodoricus, *Dominus de Reymbach* sigilla nostra duximus apponenda.

a) Ich Lysa, Fraue zu Olbruck, etwanne eliche Fraue Herrn Pauwils von Eygh, Herrn zu Olbrucke dun kunt, dat ich mit guten Vürrade Herrn Pawils des Vaits (Vogts) von Eiß, Herrn zu Olbruck und Herrn Heinrich sins Bruders, an den die Herrschaft Olbruck, die ich besitze, fellich is. In Archivo Landsc. num 184. anno 1352.

b) Charta in Archivo Landscronensi lib. cit. num. 143. anno 1341. Die strengen Ritter, Herrn Lanzelot von Elz, Herrn Nicolaus Brabant von Ulmen &c.

c) Charta lib. cit. num. 158. anno 1345. Und wir Richard, Arnold und George han gebeden, Hern Boven eynen Herrn zu Ulmen &c.

d) Charta in Cod. dipl. Hohenloico Vener. Wibelii pag. 257. anno 1307. Conradus de Vinsterloch, Ruckerus junior *Milites*. pag. 233. anno 1345. Dy erbarn Mann, Cunrat von Finsterloch der ältere, Wyprechten auch von Finsterloch und Cunrat von Ochsenfort Edelknechte.

e) Charta lib. cit. pag. 221. anno 1293. Testes: Nobilis vir, Crafto de Hohenlohe, Cunradus Miles, *Dominus de Vinsterlohe*.

f) Charta in illustris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. num. 173. anno 1325. Wir Lorethe Gravinne von Spanheym dun kunt - - schadenlos zu haldene Herin Eberarde von Randecken, Herin Wilhelme von Randeckin.

Charta lib. cit. Spicil. num. 87. anno 1272. Philippus & Gerhardus Dapiferi in Alcey tenore presentium palam fieri volumus - - quod castrenses nostri juri patronatus, quod habebant - - *a Nobilibus viris*, Gozone & Johanne *de Randecke* racione feodi - - renunciaverunt.

g) Nichts

Digitized by Google

von Hamerſtein, Crenberg, von Landscron ſchon u. a. m. vor Alters eben dieſes ſollenne Herrnprädicat gegeben worden.

§. 17. Wir werden jetzo nach dem geführten Beweiß aus einer ſo groſſen Zahl bewährter Urkunden, mit recht behaupten, daß Ritter Herrſchaften beſeſſen, den ſolennen Titel der Herren von Land und Leuten auch von hohen Ständen des Reichs bekommen, und ſich daher mit Fug und Recht ſelbſt Herren geſchrieben, nicht weniger ihr Land Herrſchaft nennen kunten g).

§. 18. Nun iſt es zwar ganz natürlich, daß Ritter, welche keine Herrſchaft im Beſitz gehabt, ſich auch keine Herren von Herrſchaften tituliren können: Jedoch iſt ihnen ihres geehrten Stands wegen der Titel honoratus, ſtrenuus, Eren, ja auch dominus und Herr ſolenniter gegeben worden. Ich will aus einer unzehligen Menge Urkunden nur einige anführen h).

§. 19. Wird nun Müllers Diſcurs von den Titeln der Ritter ferner beſtehen, welchen der Herr Vicecanzler Eſtor rühmen wollen? Wir legen die in Commentariis de Miniſterialibus Cap. II. §. 175. not. *** inſerirte Stelle aus

g) Nichts deſtoweniger hegt der Herr Vicecanzler Eſtor eine ganz andere Meinung von dem Herrnſtand der Ritter in Commentar. de Miniſterialibus Cap. II. §. 173. not. * Wo er ſchreibet: Quod vero miniſteriales, *domini nec dicti, nec eſſe potuerint*, in cauſſa eſt, quod pauperes erant, uti in kapitularibus dicuntur. Vielleicht ändert dieſer berühmte Gelehrte ſeine Meinung hierinn. Ich werde auch erweiſſen, daß miniſteriales kein eigentlicher Name der Ritter ſind, auch die pauperes in capitularibus die Ritter nicht bedeuten.

h) Charta in Falckii Tradition. Corbejens. in Addend. pag. 873. Teſtes: *Dominus* Bernhardus Kanne, *Dominus* Henricus Ruffus, *Dominus* Henricus de Abbenhuſen, Johannes de Huckanhuſen, Anno 1270.

Charta Ducis Bruſwic. in cit. Tradition. Corbejens. pag. 788. anno 1300. Dei gratia Nos Dux in Bruneſwich - - notum fieri volumus, quod intuitu multorum obſequiorum a *Domno* Annone milite in Heymborch nobis præſtitorum, dedimus - - omnem proprietatem, quam habuimus tam in villa Hoherſtorp &c.

Charta lib. clr. pag. 891. Johannes dictus Rebock famulus, conſenſu *Domina Kunigundis Uxoris* ſuæ - - vendidit cœnobio Amelungesbornenſi - - Teſtes ſunt, Lodewicus, vir nobilis Comes de Everſtein, *Dominus Lippoldus* de Rotſingen, Henricus Trobo, *Milites*, Hermannus Hacke famulus, Anno 1310.

Charta Nobilis Domini de Homburg lib. cit. pag. 891. anno 1270. Cenſum - - quem *Dominus* Hermannus dictus Laicus - - jure tenuit feudali, eccleſie - - contulimus. Teſtes - - Thidericus Boek, filius prenominati *Domini Laici*.

Charta in Addend. ad Traditiones Corbejen. Falckii pag. 777. anno 1202. Sub fideli teſtimonio miniſterialium ſuorum, *Domini* videlicet Stephani de Helmenſtat &c.

Charta lib. cit. pag. 784. anno 1140. Teſtes hujus rei ſunt: *Dominus* Heindericus de Engerleve & *Domnus* Bernhardus de Wesleve, *Domnus* Jorm de Horinhuſum, *Domnus* Jordanus de Scherige, *Domnus* Arnoldus de Kiſſenleve & Thidericus de Wolſterſtorp & Hermannus Pappe.

Charta in Cod. dipl. Illuſtris Dn. de Guden. T. III. Spicil. num. 89. anno 1272. Nos Philippus & Wernherus fratres de Falckenſtein - - - conſtare volumus, quod *Domina Elyzabet* filia *Domini* Cunradi, Advocati de Dreiſe, accedente conſenſu *Domini* Wernheri Militis fratris ſui & *Domini* Gerhardi de Huſtersheim, mariti ſororis prefate Eliſabet - - - contulit. Eine ganze Urkunde hievon ſtehet unter den Documenten.

* „Dis

Müllers Reichstags-Theatro ohne Veränderung vor *, weil unſere Leſer ſelbſt in dem Stand ſeyn werden, die darinn vorkommenden Bedenklichkeiten aus dem Capitel von den Rittern als titulirten Herren völlig und richtig zu beurtheilen.

§. 20. Es verdienet bey dieſer Gelegenheit, da wir von dem Herrnſtand überhaupts, und ins beſondere der zwey Claſſen derſelben handeln, angemerket zu werden: daß ich in dem ganzen Landsceroniſchen Archiv, in welchem alle Particularitäten, die dieſes Haußes Stands- und Lehenſachen betreffen

* „Die Stelle iſt von folgendem Inhalt: Ob aber ſchon das Wort Ehrn (quod ex mo„deſtia gerebant olim principes, abbates, equites) auch bey dem niedern Adel, gleich „bey dem höhern Adel vorhero deſchehen, abgegangen, ſo hat doch ſich nur gedachter nie„dere Adel des nachgehends dem hohen Adel beygelegten Prädicats, Herrn noch bis auf „unſere Zeiten dergeſtalt enthalten k), daß ob zwar denen Fürſtlichen Räthen von „Burgerlichen Stande dieſer Titul ſchon vor geraumer Zeit beygeleget worden, die Adelichen „Räthe jedoch ſelbigen nicht nur nicht affectiret, ſondern auch nicht gerne angenommen, ſo „gar, daß ſolches gleichſam pro nota diſtinctiva unter denen Adelichen und alſo genandten „gelehrten Räthen gehalten worden, bis jene noch vor weniger Zeit ſich dieſes Prädicat „auch nicht mißfallen laſſen. Worbey dem ferner ſich dieſes ereignet, daß die vom gemei„nen Adel ſich nicht nur bloßhin Herren, ſondern auch auf eine ſolche Art, die einen eigent„lichen Herrnſtand mit ſich bringet, als nemlich Herrn davon, Herrn dort von, nicht an„ders als ob ihre Nahmen ſelbſten oder doch die bey etlich wenigen Familien noch über ge„bliebene Stammhäuſer ganze Herrſchaften anstrügen, ſich unter ſich ſelbſt tituliren und von „andern (die es thun mögen l), ſich auf ſolche Art tituliren laſſen. Der Urſprung die„ſer Nachfolge wird wohl ſonder Zweifel daher zu nehmen ſeyn, daß, wo nicht die meiſte, „jedoch ein guter Theil derer Familien von dem Reichs-freyen Adel in Franken, Schwa„ben und inſonderheit in denen Rheinlanden theils in Veranlaſſung ihrer zu dem geiſtlichen „Fürſtenſtand erhobenen Brüder, Vettern und Verwandten, theils auch etwan horum æ„mulatione ſich in den eigentlichen Herrnſtand geſchwungen, denen dann die andern, ob„gleich in dem bloſſen gemeinen Adelſtand verbliebene, nichts nachgeben, ſondern wie ſie je„nen der Ankunft nach gleich, alſo auch hierin, nicht geringer ſeyn wollen, uns dahero ein„ander mit dem Herrntitel belegen, worauf hernach dieſes entſtanden, daß, wie immer ein „Land an dem andern lieget, und ein Edelmann des andern Nachbar iſt, alſo es nicht wol „anders werden können, daß auch die von Adel, welche zur ohnmittelbahren Reichsritter„ſchaft nicht gehören, zu ſolcher Titulatur gegriffen und da es vormals geheiſſen: der von &c. „nunmehro heiſſen ſoll, der Herr von &c. item im Reichstags-Theatro Friderici V. wie „ſubtil die Vorfahren den Unterſcheid, zwiſchen Herrn, Rittern und andern von Adel „und zwar in ipſis apicibus geſucht * *, daß man nemlich die von hohem Adel Herren, „die von gemeinem Adel Knechte oder auch edle Knechte m), die zwiſchen dieſe beyde locirte „Ritter aber von gemeiner adelichen Ankunfft, nicht zwar Knechte, doch auch (um die pa„rificirung und Confuſion mit dem Herrnſtand zu vermeiden) nicht Herrn, ſondern nur „gleichſam mit Anhaltung des Athems Ern, welches entweder urſprünglich oder per analo„giam

k) Die von mir angeführten Urkunden zeigen, daß Rittern dreyhundert Jahr, ehe Müller gelebet, der Titel, Herr gegeben, auch deren Land hin und wieder Herrſchaft genennet worden. Da nun Müller in dieſem ganzen Satz nur raiſonniret, ſo daß ihn Urkunden allezeit kräftigſt widerlegen, worauf doch der ganze und gültige Beweiß ankomt: ſo kan ſein Vorgeben der Ehre der Ritterſchaft wenig mehr ſchaden.

l) Von dem Kaiſer ſelbſt ſind Ritter, Herren genennet worden, ingleichen von Churfürſten, Herzogen, wie die allegirten Stellen dieſes Capitels gnug Zeugniſſe geben: daher iſt dieſer Titel weder erſchlichen noch unrechtmäßig eingeführet worden.

m) Ritter und Edelknecht gehören zu einerley Stand, machen aber zweyerley Claſſen, wie der Herrnſtand auch zwey Claſſen hat, Freyherren und Herren.

n) Dieſe

fen, durch Urkunden ſo ſorgfältig aufbehalten worden ſind, kein Wort gefunden, daß denen von Landscron, welche das Prädicat Herr von ihrer Herrſchaft von allen Ständen des Reichs, ja dem Kaiſer ſelbſt bekommen, durch eine Conceßion, Privilegium oder Standserhöhung verlichen worden ſey. Ich weiß mich auch nicht zu erinnern, daß ich gehöret oder geleſen hätte, daß ſich ein Ritter zu einem Herrn erklären laſſen, aber Freyherren zu werden haben ſie für eine Standserhöhung angeſehen: daher muß wohl zwiſchen Herren und Freyherren ein Unterſchied ſeyn, den die Lehrer des Teutſchen Staatsrechts noch nicht gnug characteriſiret haben.

§. 21. Haben wir aus den bewährteſten Urkunden bißher keine geringe Zahl Exempel von ſolchen Rittern vorgeleget, welche namentlich Herren von Herrſchaften oder überhaupts Herren genennet worden: ſo wollen wir jetzo noch aus einem tüchtigen Zeugniß darthun, daß die Ritterſchaft insgeſamt unter die Zahl der weltlichen Herren von dem Kaiſer ſelbſt geſetzet worden iſt, welches auch andere Fürſten gethan haben p).

„giam von lateiniſchen barbariſmo hergenommen, da man ohngefehr in media latinitatis æta„te diejenige, ſo man eben nicht völlig *dominos* heiſſen wollen oder dörffen, „inſonderheit aber die von geiſtlichen Stand mit Auslaſſung *unius littera domnos* n) - - - „Dieſe Demuth aber iſt hernach bey denen gemeinen Adelichen verſchwunden, indem ſie ſich „nicht mehr Ern, ſondern Herrn, ja nicht bloßhin Herrn, ſondern auch auf eine ſolche „Art, die einen Herrnſtand mit ſich bringet, als nemlich Herrn davon Herrn dort von „(nicht anders als ob ihre Nahmen ſelbſten, oder doch die bey etlichen wenigen Familien „noch übrig gebliebene Stammhäuſer ganze Herrſchaften ausſtrügen) ſich unter ſich ſelbſt ti„tuliren laſſen o).

Lib.

n) Dieſe harte Critic iſt zum Schaden ihres Urhebers ganz offenbar wider die klaren Worte der Geſchichtſchreiber und Urkunden. Die Monarchen ſelbſt wurden *Domni* genennet. Du Fresne in Gloſſar. med. Latin. voc. Domnus. *Domnos* etiam peculiari appellatione vonari ſolitos olim Franciæ reges autor eſt Landulphus Sagax. Genti Francorum moris eſt *Domnum*, id eſt, regem ſecundum genus principari. Rhabanus Maurus ad Othgarium: Reges noſtri propter excellentiam commune nomen domini ſive *Domni* effecerunt ſuum. Capitul. Caroli M. ap. Baluz. T. I. pag. 495. Statuimus, ut ex quo bonæ memoriæ *Domnus Pipinus* Rex obiit. Capitul. Caroli M. de anno 803. ſecund. Ut bannum vel præceptum *Domni* Imperatoris nullus marrire h. e. infringere præſumat. Die Critic von dem Wort Ern iſt eben ſo falſch, wie die Noten §. 6 - 19. deutlich zeigen, und Wachters Gloſſar. hac voce.

o) Goldaſt iſt kein geringer Zeuge, daß viele Ritter den Herren gleich geachtet worden, der in Conſtitutionibus Imperialibus Tom I. pag. 31. dem Regiſter der Baronen dieſe Anmerkung beygefüget: Equites, qui Baronibus æquiparantur: Societas S. Georgii in Suevia, ordo equeſtris in Hegovia, Equites de Gerlaſſen, de Fridberg, de Baden, de Geilnhauſen, de Andlow, de Meldingen, de Strondeck, Pincerna de Winterſtetten, Nobiles de Planitz, de Plato, de Erenberg, de Stainach.

p) Chronic. Epiſcop. Mindens. in Tom. III. Script. Piſtor. pag. 830. Charta Caroli IV. Imperat. Quod ſeculares quidam in poteſtatibus & officiis publicis conſtituti, Duces, Comites, Barones, *Milites* & ſculteti (*qui tum erant ex genere militari*) *& alii temporales Domini:* Nec non conſules civitatum, oppidorum, villarum locorumque rectores iuiqnas ordinationes contra perſonas eccleſiaſticas condiderunt.

Codex jur. Bavar. in cod. viri Joh. Heumanni Prof Altorf. Opuſc. pag. 257. Wir behalten auch uns ſelber zu richten, was unſer Grafen, Freyen, Dienſtmann, Ritter oder Knecht mit einander zu Kriegen haben, wollen wir, daß unſer Vizdom das richte oder wen wir dazu ſchaffen, jedem Herrn, doch in alle den Rechten, als es von alten Dingen her iſt geſtanden. Wir wollen auch, daß jeder Herr ſelber über ſein Paur und ſeiner Leut gurh richte, die er mit Thür und mit Thor hat beſchloſſen.

Digitized by Google

§. 22. Mit gutem Grunde läßt ſich endlich der Herrnſtand der Ritter daraus erweiſſen, daß den Rittergüthern Herrnrechte anhängig geweſen ſind. Wir wollen hier nur Ritterlehen anführen, in dem ſechſten Capitel aber ſolches von den Allodialrittergüthern darthun q).

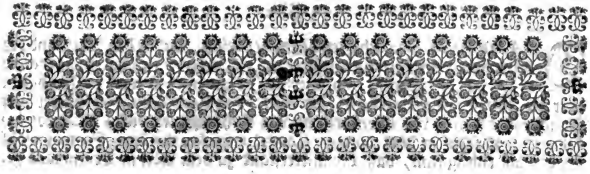
Fünf-

Lib. cit pag. 262. Wollten aber die Biſchoff an den Punten zu feſt oder zu ring ſeyn, ſo geben wir unſern Lantherren, Grafen, Freyen und Dienſtmann, den Gewalt - - Es habent auch alle unſer Lantherren, Grafen, Freyen und Dienſtmann geſchworen. Anno 1211. Daß die Dienſtmänner hier die Ritterſchaft bedeuten, zeiget der Stilus in der Urkunde, welche die Confirmation dieſer Privilegien enthält lib. cit. pag. 263. Da die drey Stände, Grafen, Freye, Ritterſchaft, genennet werden.

q) Charta in Hiſtor. Diplomat. Norimberg. Anno 1357. pag. 371. Wir Carl von Gottes Gnaden Röm. Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen: Bekennen und thun kund mit dieſem Brief, allen den, die ihn ſehen oder hören leſen. Daß wir haben angeſehen gettene willige und ſtete Dienſt, die der Edel Schwinke von Haßenburg unſer Oberſter Cammermeiſter und lieber Getreuer, unſern Gnaden vormals mönigfältigen gethan hat, täglichen thut, und wol gethun mag und ſoll in künftigen Zeiten, und haben Ihme und ſeinen Erben, von ſonderlichen Gnaden und angebohrner Güte, das Dorff Liechtenhoff, mit Aeckern, Wieſen, Waide, Leidten, und andern ſeinen zugehörigen Rechten, nuzen und Herrſchaften, woran die ſein oder wie man ſie mit ſonderlichen Worten benennen mag, gelihen und leihen Ihme das obgenande Dorf zu dem Hauß das Sie haben auf der Burg zu Nürnberg, zu einem rechten Burglehen. Alſo das Sie von demſelben Burglehen, uns und unſern Nachkommen an dem Reich, dienſthaft, getreu, unterthänig und hold ſollen ſein, und alles das gegen uns ſollen thun, das getreue Burgman von recht, oder löblichen Gewohnheit wegen, gegen Ihren rechten Herrn ſchuldig ſein zu thun, unſchädlich andern Leuten, an Ihren rechten. Mit Urkundt diß Briefs, verſiegelt mit unſerm Kaiſerlichen Innſiegel. Der geben iſt zu Prag. Nach Chriſti Geburt im 1358ſten Jahr des nächſten Dienſtags vor St. Georgen Tag unſerer Reiche in dem 12ten und des Kaiſerthums im 4ten Jahre.

Charta in illuſtris Dn. de Senckenberg Sammlung rarer und ungedruckter Schriften Theil III. pag. 311. ſeq. anno 1413. Wir Johanns von Gots gnaden Byſchoff tzu Wirtzpurg thun kunt gein allermenieliehen, als unßer lieber getrüwer Ebirhart von Hutzenſtaw, Jutte ſin eliche Huſſtrauwe für ſich alle ir erbin vnd nachkommen, dem edelen unßm beſundern lieben Frunde vnd getrüwen, Johann grauen von Kathinelbogen, der Wolgebornen frauwen, Annen Gräffin daſelbes, ſiner elichen Huſſtrauwen, allen iren erbin vnd nachkommen zu kauffe geben vnd vorkaufte haben uff einen Widderkauf diese hernach geſchrieben güter, mit allen iren Luten, rechten, Freyheiten, Herrſchaften, gewonheiten, und zugehorungen, die alle von vns vnd vßme Stifte zu Lehen gent, mit namen das Dorff Greffenhuſen, Item die Lüte zu Ebirthuſen, Item den cleynen zehenden zu Greffinhuſen vnd zu Wotterſtat, vnd alle felle und gülde, die yn gevallen zu Sebenborn, Item iren Fronhof zu Greffinhuſen, Item iren teyl an der Gerawer mark mit merker gerichte, wye es in den fronhoff gehörig iſt, nichts davon uſgenommen, dann den großen Weltzehenden ongewerde. Umb fünffzehenhundert guter vnd ſwerer Riniſcher Guldin, der ſie genclichen vnd gar von den jetzunt genanten Grauen, ſiner Huſſtrauwen vnd iren erbin gewert und bezalt ſin, als das dann alles eygentlicher yanhelt vnd beſaget der Kauffbrieff, den Eberhart vnde ſin Huſſtrauwe vnd ir erbin egenant darüber gebin haben dem vorgeſchrieben Grauen ſiner Hofſtrauwen vnd iren erbin ongewerde. Alſo bekennen wir an dieſem Brieff vur vns alle vnß nachkommen, vnd Stifte, das ſolicher Verkaufte der vorgeſchrieben unſer Lehen von dem obgenant Eberharten ſiner Wirtin vnd iren erbin uff eynen wyddderkauff nach Inte des egenant Kauffbrieffes mit unßme guten Willen vnd Vorhengnuſſe iſt zugangen vnd geſchcen, vnd wollen den alſo ſtede halten und darwidder nicht tun ongewerde.

Digitized by Google



Fünftes Capitel.

Beweiß, daß die Ritter das Prädicat Edel von Ständen und Kaisern bekommen auch sonst Adelich gehalten und zu dem Adelstand gezehlet worden.

Inhalt.

§. 1. Ritter sind vielmal *nobiles viri* genennet worden / welches für des Adels wahres Prädicat gehalten wird.

§. 2. Exempel anderer Ritter / die *nobiles* tituliret worden.

§. 3. Zeiget andere Exempel.

§. 4. Das *Chartularium Zvvetelenſe* nennet die Ritterschaft *nobiles*.

§. 5. Der Churfürst Rudolph in der Pfalz nennte Ritter, edle Herren.

§. 6. Der Geschichtschreiber *Henricus Stero* setzte die Ritterschaft unter den Adel in Bayern.

§. 7. Die Thüringische Chronik begreift die Ritterschaft in Thüringen unter den Edlen.

§. 8. Eine andere Urkunde nennet die Ritter in Straßburg / edle Burger.

§. 9. Ein altes Oesterreichisches Lehenrecht nennet die Ritter Edelmänner.

§. 10. Kaiser Carl *IV.* hat den Rittern ganz gewöhnlich das Prädicat Edel gegeben.

§. 11. Eben dieses gibt man andern Ritterfamilien.

§. 12. Ritter und Edelknecht wurden in der Mark / Edlinge geheissen.

§. 13. Die Ritterschaft in Fulda wird der Adel genennet.

§. 14. Ein Ritterguth wird ein Adelich Guth genennet.

§. 15. Der Kaiser nannte den Ritterstand den Adel und Adelichen Stand.

§. 16. Die Ritter sind Adelich tractiret worden.

§. 17. Der Ritterstand hat Adel / Würde und Ehre.

§. 18. Ritter sind von Geburth Officier: auch Landshauptleute / Marckgrafen und Herzoge gewesen.

§. 19. Haben mit Churfürsten und Ständen Kriegsbündnisse gemacht.

§. 20. Haben mit Herren turniret.

§. 21. Waren der Herren und Grafen Anverwandte.

§. 22. Haben Adelichen Titel gehabt.

§. 1.

Das Prädicat vir nobilis halten diejenigen selbst, welche den Adelstand der Ritterschaft am heftigsten bestreiten, für einen unfehlbaren Character des Adels der Person, welcher dasselbige gegeben wird: Nun haben aber die Ritter von Hamerstein, die Ritter von Landscron, die Ritter von Randeck, die Ritter von Erenberg und von Schonenburg dieses Prädicat bekommen, welches in dem vorigen Capitel erwiesen worden: So muß wohl der Schluß richtig seyn, daß der Ritterstand zu dem Adel in Teutschland gehöret *.

§. 2. In einer Urkunde vom Jahr 1276. nennet ein Herr von Hohenfels die Ritter, welche zu Muminheim wohnten, und desselben Vasallen waren, mehr als einmal nobiles, welches er wohl nicht würde gethan haben, wann die Ritter den Adelstand nicht gehabt hätten. Es werden aber in eben dieser Urkunde unter andern Nobilibus genennet, Arnold von Bibilnheim, Werner und Gottfried von Saulheim, Tibemann von Ingelheim, Hugo von Ulversheim. In eben diesem Jahrhundert heissen die Ritter von Rumerode, Nobiles a).

§. 3. Die Unterschrift eines Diplomatis von Kaiser Friederich I. zeiget, daß die des Ritterstands unter den Adel gerechnet worden, worin solche Personen genennet werden, welche keine Baronen gewesen sind b).

§. 4. In einem Buch, worin die Stiftungsdocumente der Abtey Zwetel zusamgetragen worden, werden Classen des Adels gemachet, worin die Ritter deutlich zu dem Adelstand gezehlet worden c).

§. 5.

---

* Der selige Herr Vicecanzler Kopp hat also wider eine stattliche Menge glaubwürdiger Urkunden angestossen, da er in dem Tractat de Insigni Differentia inter S. R. J. Comites & Nobiles Immediatos pag. 296. also geschrieben: Quod enim ordini Equestri olim neque adjectivum Nobilis, neque substantivum Nobilitas competierit - - & quod seculis adhuc XIV. & XV. Equites tam Immediati, quam Mediati, se ipsos non Nobiles, sed strenuos, discretos, honestos - - vocaverint - - pluribus diplomatibus firmare possem. Wir haben aber von anno 12 . . anno 13 . . schon überflüßige Urkunden angeführet, welche unlaugbar machen, was Herr Kopp nicht eingestehen will: Und sollten wir noch ein Archiv wie das Landscronische finden, so würden wir noch mehr Zeugen aufstehen sehen, die das bekräftigen, was dieses Capitel mit vielen Urkunden schon hinreichend bewähret.

a) Charta in Cod. dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. I. num. 153. Nos Philippus Senior de Hohinfels - - Hinc est, quod per evidentiam presentium litterarum constare volumus, quod nos attendentes fidelia & fructuosa obsequia, quæ nobis exhibuerunt *Milites Nobiles Hubenere* tam ecclesiastici tam seculares villæ nostræ Muminheim - - - prænotatique Milites Nobiles Hubenere - - possunt repellere - - dicti autem *Milites Nobiles Hubenere* - - - Milites Nobiles Hubenere - - nobis alium presentabunt. Die ganze Urkunde ist unter den Documenten.

Charta in Cod. dipl. cit. Tom. I. pag. 987. anno 1296. Honorabilissimo Domino suo, Gerhardo S. Mogunt. Sedis Archiepiscopo - - H. Miles, officiatus - - - omnes confirmaverunt - - omne jus silve equaliter spectare quinque allodia - - - unum H. *Nobilis*, dicti de Rumerode.

b) Hergott Geneal. dipl. Tom. I. Cod. dipl. num. 239. pag. 187. Ulricus de Lenzburg, Rudolphus de Fullendorf - - Comites, præterea alii *Nobiles*, Burchardus de Asoel, Conradus de Rogenstein, Cuno de Gnoringen, Hugo de Ceselache.

c) Liber fundat. Monaster. Zwetel. in Ludewigii Reliquiis dipl. T. IV. pag. 77. Quintum librum ex his privilegiis intendimus coadunare, que ex quinque loculis burse Zwetelensis

Digitized by Google

§. 5. Der Churfürst Rudolph in der Pfalz hat in einer Urkunde vom Jahr 1349. Rittern und Edelknecht den Titel, edle Herren, gegeben d).

§. 6. Der Geschichtschreiber Henricus Stero hat die Ritterschaft ganz deutlich unter dem Adel in Bayern begriffen, da er meldet, daß Otto und Stephan Herzoge in Bayern, zu Landshut samt 200. Edelleuten in Bayern sich zu Rittern creiren lassen e): Dann zweyhundert Herren des eigentlichen Herrnstandes wird man in Bayern nicht zehlen können: Daher müssen auch Ritter unter diesen Edeln dieses Herzogthums Bayern gewesen seyn.

§. 7. Die Thüringische Chronik theilet die Landstände in Grafen, Herren und Edle, woraus nicht undeutlich erhellet, daß die Ritterschaft durch die Edeln angedeutet wird f).

§. 8. Ein Vertrag zwischen der in Straßburg wohnhaft gewesenen Ritterschaft und der Stadt, theilet die Burgerschaft deutlich, in edle und unedle, da unter den edeln die Ritter verstanden werden g).

lensis monasterii potuimus congregare: videlicet ex *loculo*, ubi reponuntur privilegia Abbatum & Prælatorum, ex *loculo* Ministerialium, ex *loculo* nobilium Dominorum, ex *loculo* mediocriter *nobilium scilicet Militum & Clientum*, ex *loculo* civium aliorumque proborum.

d) Lunig im Reichsarchiv. Part. Spec. Contin. 2. in Documentis Palatin. pag. 9. Der vorgenannten Theidungen sind gezeugen die Edlen Herren, die hernach geschrieben stehen: Herr Burkhard der ältere von Erlebach, Simon von dem Walde, Ritter, Jacob von Flerschheim, ein Edelknecht, unser Vogt, Herr Schinke von Hassenburg, Herr Buschko von Willeriz, Herr Burkhard von Kimburg, Ritter.

e) In Annalibus Althanens. anno 1300. 5. Jul. Otto & Stephanus, Duces Bavariæ fere cum ducentis Nobilibus terræ suæ apud Landshut gladiis militaribus cinguntur.

f) Chronicon Thuringicum pag. 101. In deme andern iar darnoch, als man schreib noch christi gebort tusint CCCVIII. iar, da wart de Koning von synes brudir sone irslagin: also das dy von Ysenache irfurin, da wordin sy alle oris trostis beroubit, vnd mit vndireteiding eczlicher Grauen vnd Herrin yn deme lande zcu Doringen, so gaben sy dy stad, Lantgrauen Frideriche deme Freidigin yn, da nam her dy stad Ysenache yn: *da sprochin dy Grauen vnd Herrin vnd dy ediln, das sy dy hulde ome mit gote vnd erin tedin*, wan syn veterlichis erbe werey, vnd woedin sy das vorteidingen vor deme riche vnd vor allirmelchir, vnd gabin ome gemeynlichin orin uffin Brist, vnd hingin da alle or Ingesile an.

g) Vertrag und Compromiss de anno 1322. die zwischen der Stadt Straßburg und der Ritterschaft entstandene Feindseligkeiten betreffend. Vid. Lunigs Teutsches Reichs-Archiv in Parr. Spec. continuat. I. Anhang, Absatz VI. pag. 83. Wir Conrad von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Maynz Erz-Bischoff, des heiligen Römischen Reichs in Teutschen Landen Erzcanzler, und wir Bernhard von denselben Gnaden Gottes Marggraf zu Baaden &c. Bekennen mit diesem Brief, daß wir von solcher Kriege, Vindschaft und Zweytracht wegen, die gewesen sind, und sich hergangen haben, zwischen den Fürsichtigen Weisen Meister und Rate zu Straßburg uff ein, und der Ritterschaft, die ußer Straßburg kommen sint, uff die andere Seyte, mit beyder Partheyen Wissen und Willen beredt haben, in aller der Maaß, als hernach begriffen ist.

Zum ersten was sich verlauffen hat in Frieden gutlichen verstanden und ane Vindschaft, syder der Zyd, als die vorgenannte Ritterschaft ußer Straßburg geritten ist, ob ein Parthey an die ander ansprache nit herlassen mag, da sol jeglicher Theil darumb komen für diese Nachgeschriebenen, mit Namen Herrn Lütelman von Rotzenhusen, Herrn Walter von Andelah, Herrn Heinrichen von Hohenstein, Rittern, und Hansen

§. 9. Ein altes Oeſterreichiſches Lehenrechtbuch vom Jahr 1190. hat die Ritterſchaft ausdrücklich durch das Wort Edelman h) benennet.

§. 10. Kaiſer Carl der Vierte hat den Titel, Edel, einer groſſen Menge des Ritterſtands gegeben, denen von Clingenberg i), dem Ritter Wernher, deſſen Adelichen Stand der Kaiſer gar gnädig vorſtellet h), dem von Stockheim l), von Sturmfeder m), von Seinsheim n), Knebeln o), Schenken von Reicheneck p), von Sachſenhauſen q), von Langenau r), von Seckendorf s), von der Dick t), von Maneſſen u) und vielen andern mehr.

§. 11.

Hanſen von Rotzenhuſen von Königsheim, und von den Stetten, Johannes Clein Conzen, Jacob Webern, Hanmann Murenlein, Schultheiß zu Colmar, Claus Hammern von Schlerſtatt, und Lowenmann von Mittelhuſen zu Eren und zu Rechten, und wie dieſelben beyden Partheyen darinn entſcheident, ſoll von beyden Partheyen gehalten werden.

Item welche von den, ſo uß der Statt komen ſint, wieder in die Statt komen, und ir Burgerrechte empfahen wollen, das ſol man jne gönnen, und ſollen auch ſie ſchwören Meiſter und Rate zu Straßburg allen iren Gebotten gehorſam zu ſin, als andere der Stadt Straßburg Burgere, Edel und Unedel, und was von Alter herkommen iſt, welche aber nit in die Statt ziehen noch Wonung darinn haben wolten, die ſol die Statt halten, und haben als Land-Lüte, ungeverlich.

h) In Ludewigii Tom. IV. Rel. MStorum pag. 23. n. 55. Deß ſoll kein Edelmann kein Mauth nicht geben, weder auf Waſſer noch auf Landt, waß er in ſeinem Hauß eſſen oder trincken will, darum daß er ſoll dienen dem Landtherrn mit ſeinem Schilde.

i) Charta in beati Glaſ. Sylloge Anecdot. num. 183. Notum facimus, quod quia *Nobilium* Suſe & Urſule filiarum Alberti de Clingenberg - - quod quia ſtrenui viri, Ulricus & Albertus de Clingenberg, Milites &c.

k) Charta lib. cit. num. 54. Carolus - - Nobili Wernhero, Militi - - native *generoſitatis ipſius inſignis & predicanda Nobilitas* &c. Stehet unter den Urkunden.

l) Charta lib. cit. num. 31. Wir Carl - - vnd wann wir allezeit ſtete, feſte Trewe an dem edlen Gotfried von Stockheim befunden haben.

m) Charta lib. cit. num. 147. Wir Carl bekennen, daß für uns kumen iſt der edel Burghard Sturmfeder.

n) Charta cit. lib. num. 185. Wir Carl - - bekennen, daz wir dem edlen Conrade von Sawensheims.

o) Charta lib. cit. num. 262. Wir Carl - - bekennen, daz wir haben angeſehen die Dienſte, die der edle Werner Knebel getan hat.

p) Charta lib. cit. num. 417. Imperator concedit, quod Nobilis Eghardus Schenke de Reicheneck &c.

q) Charta lib. cit. num. 483. Carolus - - Fidem & merita nobilis Rudolphi de Saſſenhauſſen, - intuentes, hanc ſibi graciam duximus faciendam, quod de quolibet, qui in civitate Frankenfordienſi &c.

r) Charta in Archivo Landsper. cit. anno 1354. Carl von Gottes Gnaden - - - entbieten dem edlen Daniel von Lungenau &c.

s) Charta in append. docum. ad Schwarzii Diſſert. & de Butigalariis num. 14. Wir Carl - - - thun kund - - - daß wir dem edlen Arnolden von Seckendorf &c.

t) Charta in Glaſ. Sylloge anecdot. num. 492. Wir Carl - - bekennen - - daz vor unſer Kaiſerliche Wirdikeit kommen iſt der Edel Walther von der Dicka und gebeten, daz wir unſern Willen darzu gerichten zu tuen, daß er die Edlen Rudolf von Andelow &c.

u) Charta lib. cit. Wir Carl - - bekennen - - wan wir die Vogtey zu Sant Gallen - - empfohlen haben dem Edlen, Rüdiger Maneſſen, Burgermeiſter zu Zürch.

x) Hiſtor.

Digitized by Google

§. 11. Die von Staufen werden nobiles genennet, ehe ſie in den Herrnſtand gekommen. Ingleichen die Ritter von Ried x).

§. 12. Ritter und Knecht in der Mark gehören zu den Edlingen, wie auch in andern Ländern y).

§. 13. Die Ritterſchaft in dem Stift Fulda iſt unter dem Adel des Landes deſſelben Stiftes z).

§. 14. Daß der Ritterſtand Adelich iſt, kan auch daraus erwieſen werden, weil ein Ritterguth ein Adelich Guth a) genennet wird.

x) Hiſtor. Frider. I. Imper. manuſcript. in bibliotheca Rinck. pag. 1. Fuit in partibus Sueviæ parentela nobilium, primo quidem militarium ſimplicium, qui dicebantur de Staufen, qui tamen ad hoc devenerunt, ut inter Barones ſive Liberos deputarentur.

Chron. Reicherſperg. in Script. Rer. Bamb. Ludew. Tom. II. pag. 267. Data ſunt per manum Comitis Chuonradi de Pilſtaine, atque in manum legatarii Regingeri de Riede, nobilis viri eccleſiæ noſtræ confirmata ſunt. pag. 273. Eodem anno Udalricus de Studize, filius Domini Regingeri de Riede, advocati Reicherſperg. eccles. ipſam advocatiam violenter invaſit.

Charta in illuſtris Dn. de Guden. Codice dipl. Tom. I, p. 60. Ego Adelbertus Dei gratia Archiepiſcopus Moguntin. notum facio - - qualiter - Comes Wernherus Coenobium in Bretenowe conſtruxit & univerſo patrimonio ſuo - - dotavit - - providit, ut bona ejus intentio ad finem procederet, advocatoque de *militibus* ſuis bonæ fidei & *nobili* viro Engelboldo, jus & poteſtatem, quam ipſe habebat de dando & tradendo coenobio, quod vulgariter, *Sale*, vocant, eidem dedit. - - Poſtea fidelis miles & laudabilis conjux mariti nos convenerunt - - ſicque ſupra dictus miles, Engelboldi petente uxore comitis coenobium - - donavit. Acta ſunt 1123.

y) Charta de anno 1403. Tom. VIII. Reliq. MSct. dipl. Ludew. pag. 559. Wir Heinrich von Günſterberg, Ritter, Haſſo von Wedel, Claus von Sanze, Michel von Sydow, Conrad von der Marwitz, Knechte, im Namen aller Ritter, Knecht und Edlingen der Neuen Mark.

Hiſtoriſcher Bericht von den Reichsvogteyen pag. 400. Actum - - præſente Dn. noſtro Chuonrado Rom. Rege, anno 1246. ſub teſtimonio plurium comitum, Baronum, *nobiliumque*, *nec non civium* quorundam.

z) Ordnung der Ritterſchaft des heiligen Ritters S. Simplicii im Fürſtlichen Gotthauß Fulden, in Golhafts Reichshandlungen p. 22. Auch domit die gemelt vnſers Stifts Ritterſchaft, deſto ſtattlicher zu friedſamer Einigkeit vnd Adelicher Tugent beweget werde, darauß vns, vnſerm Stift vnd ihnen nicht wenig Fruchtbarkeit, ſunder gnedlich Erhaltung gemeiner Landtſchaft, vnd Heilſamkeit vnſer Seien entſtehen ſollen, Jm allerbeſten vnd gar guter Meynung, alß vns als geiſtlichem Fürſten wolgezimpt, einer Ritterlichen Geſellſchaft vnter dem Adel, obgedachter Geſchlecht, einig worden ſeyn, die ſie haben, vnd wenne die (alß hernach volget) vergonnet wirdt, tragen ſollen. Nemlich ſol ſolich Geſellſchaft heiſſen vnd genant ſeyn deß heiligen Ritters S. Simplicii Geſellſchaft. Vnd zum erſten ſol die nymants weder von Mañs oder Frawenperſonen, haben noch tragen, er ſey dann von ſeinen vier Anen, von Helme vnd Schilde vom Adel, das kuntlich vnd wiſſentlich were, geborn, were ſie darüber anneme, oder on Erlaubnuß truge, der ſolt ſollicher Geſellſchaft vnwert ſeyn. Vnd ſo der von den andern Mitgeſellen darumbe beredt wurde, die abthun vnd nicht mere tragen, auch der Gabe zu der Burderſchaft gethan verluſtig ſeyn.

a) Du Fresn. Gloſſ. noviſſ. edit. voc. militia. Petrus de Malishit tenuit *Cavalleriam ſeu feodum nobile.* - - Militiæ ſeu feuda, militum gentileſſes appellantur.

b) Kaiſer-

§. 15. Das Kaiserrecht, ein Buch, welches in das eilfte Jahrhundert gehöret, berichtet, daß der Kaiser alle Ritter nnd ihre Familien geadelt hat b), der Kaiser nennet die Ritterschaft den Adelstand c).

§. 16. Die Adeliche Würde der Ritter wird auch daraus erkañt, daß sie von den Kaisern Adelich beschenket, auch sonst in Ansehung der Jagd, und der Straffen d); ferner in Ehren und Würden, Adelich gehalten worden sind.

§. 17.

---

b) Kaiserrecht drittes Buch, zweytes Capitel pag. 2. Der sine Trouwe an dem Riche hatte behaltin, nam her (der Kaiser) und machte se sin Genocz vnd edilte sie vnd ere kint, dy vmerme von em kemen - - alsusisgeschrebin, daz se der Keiser edilte gleich eme selber.

c) Kaiser Friderichs des III. Reformation, vber den andern Artickel die dritte Erklärung derselben Declaration, in Goldasts Reichssatzungen pag. 169. Die tritte erklerunge vber den andern Artickel seyner declaration ist dermassen im heiligen Röm. Reich fürgenommen, daß alle Ritter vnd Knechte, so von dem heyligen Reich oder seynen verwandten belehendt seindt, vnd nach rechter ordnunge beym Reich eyngesetzt, dieselben alle sambtlich vnd jeder besonder selben den heyligen Reich vnd jren Lehenherrn getrewlich dienen und gewertig sein, nach Außweisung jhrer Lehenpflicht. Sie sollen auf jren Ritterlichen vnd Adelichen Standt nach, Ritterlichen und Adelichen eren haben, als frummen Rittermeßigen lewtten zustehet; Wiben und Weysen schirmen, vnd das Göttlich recht vor allem gewaldt helffen handt haben.

Kaiset Friderichs deß III. Reformation über den vierten Artickel, die dritte Erklärung seiner Declaration. Die dritte erklerunge des vierden Artickels derselben declaration ist in der Ordnunge also fürgenommen, das im heyligen Röm. Reich Teutzscher Nation alle Ritter und Edelknecht so von gemayner Reichsordnunge zugelassen seyndt, sollen von jren geordneten Steuden rendten vnnd gülten ihren Ritterlichen vnd Adelichen standt halten, wie jr jeden gebürdt: Wann sie im Reich darzu verordnet seindt, das sie in namen der Fürsten alle strassen vnnd weer, daruff man wandert, sollen frey und sicher halten. Sie sollen auch den Fürsten vnnd grossen Communen jr Fürstenthumb, Herrschaften vnd gebiette helffen schützen und schirmen, vnd vor allen dingen das Recht handthaben, damit der arm neben dem reichen auch möge zu recht kummen, vnd alles das den eren gleich vnd gemeß ist, fürnemen, vnd sich aller Adelichen Stück gebrauchen. Darumb seindt sie von Gott vnd der Welt darzu erfordert vnd verordnet: haben darumb ihre gülten.

Lib. cit. pag. 173. Die vierd erclerung des sibenden Artickels derselben declaration wirdt also fürgenommen, das im heyligen Römischen Reich Teutscher Nation weiter mer vier vnnd sechzig freyer Gericht verordnet werden sollen, aynen jeden Landtgericht vier zu seyner gelegenhaidt: die, wie die andern Gericht, mit sechzehen personen besetzt werden, vier von Stetten des Reichs, vier vom Adel, vier von Stedten der Fürsten, vnd vier von allen Communen oder Gemeynden, die sollen ihn zu aynen Obman erwelen eyn Edlman, der jhr Freyrichter sein sol.

d) Radevicus de Reb. gest. Frider. I. Imp. Imperator dimissurus exercitum, *advocans ad se Proceres & de militia meliores*, magnam ait se illis gratiam habere - - Deinde aurum & argentum, vasa ex auro & argento facta, itemque vestes pretiosas, beneficia feudorum aliaque dona largiter & regaliter distribuebat.

Hincmar de ordine palatii cap. 27. Multitudo, quæ in palatio semper esse debet, tribus ordinibus fovebatur - - *Milites* - - nunc auro, nunc argento, modo equis vel ceteris ornamentis - - sæpius porrectis.

Conventio aliquot Principum de pace publ. de anno 1395. in Tom. II. Cod. dipl. illustr. Dn. de Gudenus Num. 387. Wir Conrad zu Meinze Erzbischof - - - Wir Friedrich - - - Erzbischoff zu Coln - - bekeñen offiñlich. uf den Artikel, daß nymand kein eigen Rydde noch Roberige (Streiferey) haben soll, sind wir uberkom̃en, daz ußgenom̃en sin die Richs-Stede, die wol eigen kriege haben mogen und Ridde wol haben mogen gein die, die in feind sind, und damid nit eme verbrochen solle sin, dan alz die, die zu den Wappen geboren - - - Auch sin wir überkom̃en, daz alle Struder und Fuß-

§. 17. Der Ritterstand hatte allezeit Würde, Freyheit und Adel e).

§. 18. Uber dieses gibt einen Beweiß von dem Adelichen Stand der Ritter, daß sie vom Recht der Geburth, Officier gewesen f), daß sie nicht nur die Charge der Hauptleute g), sondern auch der Landshauptleute empfangen h), ja sogar ohne vorhergehende Standserhöhung, Markgrafen und Herzoge worden i).

§. 19. Uberaus merkwürdig ist, daß Churfürsten und andere Stände mit Rittern und Edelknechten Kriegsbündnisse gemachet, so daß diese mit jenen als partes und Krieg führende Herren den Krieg geführet haben k).

Fußrauber, die zu Fuß pflegen zu gende nach Rauberie von sich selbs, erwoñen und verweiset sin, und nirgend felig (sicher) sin, ussgescheiden eines Herrn oder eines Erbern Mañes, die zu den Wappen geborn weren, eigen gebrote tegelich knechte, die er uß sente zu Fuß, um siner Not wegen einen Weg uff zu rumen, die doch nit Struderie noch Rauberie sollen treiben - - - Auch sin wir uberkom̃en, daz alle Fursten, Greven, Herren, fryen, Ritter, Knechte, die zu dem Wappen gebohrn sind, und alle Städte, die in diesem Fride sin, und alle Pfaffen mit ihren Knechten, Weidwerck treiben mogen, mit jaginden Hunden, mit Falken, Habichen, Blafusen, Sperwere und mit vierliegenden Hunden - - Item daz alle Fürsten, Graven, Herren, Freyen, Ritter und Knechte, die uss dem Lande ryden wollen nach Ritterschaft oder zum Schimpfe, als zu Stechin oder zu Torniren, die sollen Feligkeit (Sicherheit) haben.

Arnoldus Lubecens. Lib. II. cap. 2. pag. 726. Præsumtio hoc modo multata est, ut Gerhardus cum quingentis *Militibus*, *militatem poenam* persolveret, id est, ut singuli milites de loco perpetrati sceleris usque ad fores majoris ecclesiæ *caniculam* deferrent. Conf. Hahns Reichshistorie II. T. 3. Cap. 15. §. not. xx. III. Theil 6, Cap. 12. §. not. qq.

e) Adelsbrief Kaiser Sigmunds für die zum Jungen und Humpracht. Wir Sigmund von Gottes Gnaden - - - Wann wir nun als ein Römischer König ein Ursprung alles Adels sein - - geben in (ihnen) daz sy und ire ehliche Erben - - Wapensgenoß sein - - und alle Ere, Wirdigkeit Recht, Freiheit, Adel haben sollen. Confer. Cap. 6. §. 32. not. n.

f) Reinhard Grafen von Solms Beschreibung von dem Ursprung des Adels pag. 27. Das Amt Rittmeister gehört einem vom Adel zu.

g) Wir Goffrit von Lyningen, Greve zu Rugsingen - - tun kunt, daß wir enphangen han zu diener Ruprecht von Raudecke Edelknecht, daß er unser Hauptman sin soll unsern Krieg uß.

Lehmañs Speyerische Chronick B. VII. Cap. 54. Die Stadt Speyer hat in diesem Jahr 1375. Fürderer von Waldeck uf Guttenberg über ihre Reysigen und Knecht zum Hauptman um tausend Gulden an Gold in Bestallung genommen. Am Palmsonntag ist der Stadt Speyer Volk ausgezogen und zu der Wormser und Maynzer Heer geflossen, deren Obrister gewesen Heinrich zum Jungen.

Lib. cit. B VII. Cap. 74. Anno 1402. Hat Ludwig Pfalzgraf am Rhein, Reichs Vicarius das Land samt den Städten - - zu beschirmen verfügt, deren Hauptmann gewesen Henel von Lauderburg, Edelknecht, mit des Reichs Fenlin, dem der Churfürst und Städte 450. fl. jährlich gegeben. Hieher gehört auch die Urkunde in den Documenten Num.

h) Goldast. in Constitut. Imp. Tom. I, pag. 147. num. 8. In Saxonico bello quam duo gregarii *milites* facta testudine munitissimæ urbis aggeres dissipassent Imperator (Carol. M) pro concione laudavit & ipsis *præfecturam inter Rhenum Alpesque* dedit.

i) Conradus Vrspergens. anno 1168. *Milites* Teutonicos in dignitatibus Italiæ constituit. Nam quendam liberum Bidelulphum, Ducem Spoleti effecit: Marchiam quoque Anconæ & principatum Ravennæ Chunrado Lucelinhart contulit.

k) Charta in Archivo Landscron. quod est in Cod. dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. II. num. 108. anno 1330. Wir Gerard und Gerard von Landscron, Johann Burgreve von Rynecke, Diderich von Schonenburg, Johann von Eych, Ritter - - dun kunt - daz wir

umme

Digitized by Google

§. 20. Zur Bewährung des Adelſtandes der Ritter gehöret auch dieſes, daß Herren mit denſelben im Turnier gekämpfet haben l).

§. 21. Den Adelſtand der Ritter beweiſſet nicht weniger die Verwandtſchaft derſelben mit Herren und Grafen m).

§. 22.

---

unnme daz der hochgeborne Fürſt - - Her Baldewin Erzbiſchof von Triere uns helfen und raden wil wider Herrn Symon von Kempenich Ritter und ſine Helfer - - denſelven unſern H von Trier gelovet han zu helfen und zu dienen mit 60. Mannen wol gereden und erzuget, uf unſer ſelbs Koſt und Verluſt, wider Symon von Kempenich und alle ſeine Helfer - - die Feinde wolten ſin des - - von Triere - - und ob wir daz Huß Kempenich gewinnen, ſo ſal iz unſer Herre bevelen eynem Manne - - - Ouch geloben wir - - ſein Land zu beſchuden - - dieweile der Krieg wert: Vnd darnach ſulen wir yme verbunden ſyn als wir waren vor dieſem Verbuntniſſe.

Charta lib. cit. num. 224. anno 1370. Ich Heinrich, Herre zu Helffinſtein dun kunt allen Lüden, dat ich mit Hern Daniel von Langenau, Ritter - - und Hildegere ſyme Sone eyns rechten Verbuntniſſes bin eindrechtig worden, und ſy mir in ſolcher Vede und Crige als wir han mit Junchern Greven zu Naſſaw, vnd geloben an aydes, ſtat, daß Verbündniſſe mit allen Artickeln veſte zu halbin: - - - und was uns Heubtluden zu behorig were, dat ſolin wir alle dry gutl geliche deylen.

Charta in Cod. cit. Tom. III. num. 89. anno 1315. Nos Wernherus de Weſterburg, Reyherus de Talwich, Hermannus de Holzhuſen *Milites*: Wernherus de Rumerode - - nomine dicti Lewenſtein nepotis mei, Henricus de Sweinſperg - - & Wernherus de Weſterburg *Armiger*, recognoſcimus, quod quia Ven. Pater & Dominus noſter D. Petrus S. Mogunt.. Sedis Archiepiſcopus - - in Controverſiis, quas Illuſtris D. Otto Landgravius, terræ Haſſiæ Dominus nobis movet - - nobis aſſiſter - - *nos ſibi promiſimus vice verſa aſſiſtere - - cum quadraginta dextrariis* - - Hoc pacto expreſſo ſi forte dictum Dn. noſtrum Archiepiſcopum vel homines ſuos, & nos aut noſtros contingat aliqua lucra - - modo quocunque percipere, quod illa lucra inter preſentes ſecundum numerum perſonarum cujuslibet in viriles porciones equaliter dividantur. - - - Eſt & actum, quod mutua obligatio incipere debeat poſt mutuam tradicionem &c.

l) Speyriſche Chronick VII. Buch. 90. Cap. Im berührten Jahr 1433. haben benemdte Ritter bey einem Raht umb Erlaubnus und Gleidt, ein ſcharff Rennen in der Statt Speyer anzuſtellen, angeſucht - - den Sambſtag als der von Veſtimgen und Rechberg mit den Grafen von Würtenberg und Leiningen, ſampt Rittern und Adel allhie eingeritten, ſeynd ihnen bede regierende Burgermeiſter, der eine aus Marx - der ander aus Fiſcherthor entgegen gezogen - - das Rennen ſoll alſo ſeyn abgegangen, daß obbemeldte Kämpfer viermahl zuſammen geritten, zuletzt der von Rechberg tödtlich verwundt, ſampt ſeinem Roß gefallen, und der von Venningen den Obſieg behalten. Conſer. lib. cit. B. VII. Cap. 29. Die Schiedsmanner ſind geweſen Seyfried von Venningen und Heinrich von Hirſchberg, beyde Ritter.

m) Charta in Archivo Landscron. cit. num. 144. anno 1341. Wir Diderich, Greve von Mörſe bun kunt - - Wann wir - - mit eyme Erſamen Manne, Herrn Gerard, Herrn von Landscron, overdragen han, alſo dat wir unſe dochter geven ſollen und geven Gerarde ſyme Sune zu eyme elichen Wive und Bedgenoß &c.

Charta ap. illuſtrem Dn. Strub. in obſerv. Jur. & Hiſtor. Germ. I. pag. 23. Nos Henricus Dei gratia Comes de Swalenberge recognoſcimus, quod - - heredum noſtrorum filiorum - - nec non Eliſabeth, *uxoris* Aſchwini de Stenberg Militis, Juttæ ac Mechtildis *filiarum* conſenſu donavimus - - Præterea nos Sophia Abbatiſſa eccles. Gandersheim. proteſtamur, quod Juta & Mechtildis (canoniſſæ) coram nobis, Aſchwino de Stenberg Milite generoſo præſente - - conſenſerunt. Actum 1374.

Charta in Koppii Tractatu de inſigni differentia inter S. R. I. Comites & Nobiles immediatos in ſuppl. Num. 69. pag. 537. anno 1232. Noverint igitur tam futuri quam preſentes, quod *ego Johannes dictus de Huſenſtam* omnia bona mea ſita infra murum caſtri Hagen una cum matris meæ & omnium coheredum conſenſu. & appoſitione manuum, *Cognato meo, Domino Vlrico de Mincenbere* - - titulo pignoris *obligavi*: Der

hoch-

Digitized by Google

§. 22. Endlich zeigen die ältern Urkunden damit, daß die Ritterfamilien zu dem Adelſtand gehöret haben, weil die Edelknechte das Prädicat, Wohlgebohrn, haben, welches ein ächtes Kennzeichen ihrer Adelichen Geburth iſt, weil auch die aus dem Grafenſtand dieſes Prädicat gebrauchet hatten n). Man überlege dabey, was der in ſeinem Leben ſehr geprieſene Herr Vicecanzler Kopp von dieſer Titulatur geurtheilet, und ob ſeine Meinung wider die Zeugniſſe vieler Urkunden, die hier angeführet werden, beſtehen kan, welche dieſen Titel der Ritterfamilien ganz neu machet, und den Anfang in das funfzehende Jahrhundert ſetzen will o). Man ſehe, was das ſiebende Cap. von dem Alter des Adels der Ritterſchaft meldet.

Zuſatz zu dem §. 20.

Aus des hochberühmten Großbritanniſch- und Churfürſtlich-Braunſchweigiſch-Lüneburgiſchen Geheimen Juſtizraths, Herrn Strube, Nebenſtunden genommen und in deren dritten Theil, der XXI. Abhandlung §. 8. zu finden.

„Niemand war in den mitlern Zeiten ſchuldig mit Gegnern geringern „Standes zu kämpffen. In Kaiſer Friedrich I. Conſtitution de pace tenenda „2. feud. 27. §. 3. heiſſet es: Si miles adverſus militem pro pace violata aut aliqua „capitali cauſa duellum committere voluerit, facultas pugnandi ei non concedatur, niſi probare poſſit, quod antiquitus ipſe cum parentibus ſuis natione legitimus miles exiſtat; und im Sächſiſchen Landrecht Lib. I. Art. 51. Welch „ſchöpfenbahr Freimann einen ſeiner Genoſſen zu Kampff anſpricht, der muß „beweiſen, wer ſeine 4. Ahnen ſind, und ſein Handmahl, das iſt, ſein ordentlich Gerichtſtatt, und die benömen, oder jener wegert ihn wohl Kampfs mit „Recht.„ Imgleichen lib. III. Art. 29. Kein ſchöpfenbahr Freimann bedarf „ſein Handmahl beweiſen, noch ſeine 4. Ahnen benennen, er ſpräche denn einen ſeiner Genoſſen kämpflichen an.„ Damit kömt der Schwaben-Spiegel C. 51. in folgenden Worten überein: Welk ſemper Freimañ ein ſeiner

hochberühmte Hr. Baron und Reichshofrath von Senkenberg hat eine groſſe Zahl Urkunden in der Samlung von ungedruckt und raren Schriften Theil III. num. 3. heraus gegeben, welche die Ritterfamilie von Heuſenſtam beweiſſen.

Charta in Archivo Landscron. num. 21. anno 1252. Nos Gerardus *Comes in Nuvvinare* notum facimus - - quod Gerhardus Burgravius in Lanzcrone, *Seroris noſter* - - xc marca nobis mutuavit.

Charta lib. cit. num. 85. anno 1320. Cráſto de Nuwenar, Canonicus eccleſiæ Colon. - - Ac ſuper ſingulis ſupra dictis, auxilium & conſilium Dominorum, Henrici primogeniti Domini Comitis de Virnenburg, & Gerardi, Domini de Lanzcronen *agnatorum meorum proximorum* invocandum &c.

n) Charta in Archivo Landscr. lib. cit. num. 144. Wir Diderich, Greve von Mörſe dun kunt: Und wann wir Diderich, Greve von Mörſe gemanet würden, dat wir ſolen faren in die Stadt Colne - - und etlich Bürge mag für ſich eynen Wohlgebohrnen Knecht in dieſelbe Hetberg ſenden. Anno 1341.

Charta lib. cit. num. 101. anno 1327. Mit willen der Herren von Hamerſteyn, von Lanzcrone, Eren Rolemans von Synzge, Eren Butſchart, und ire Sone, ind andern Rittern und wohlgeborin Lüde, die zu Synzge wanaftig ſint, ind darin geboren.

o) In Tractatu de Inſigni differentia inter S. R. J. Comites & Nobiles immediatos pag. 295. Proprius & ordini (comitum) originatio optime quoque conveniens erat titulus, *Nobilis, Nobilis vir*, - - - Cum autem circa hæc tempora (Sæculi XV) Ordo Equeſtris ad prædicatum iſtud honorificum adſpirare cœpiſſet, Comites atque Dynaſtæ - - novum ſibi, priſtino relicto, attribuerunt titulum, Wohlgebohren: Cujus circa initium ſeculi XV. nonnulla jam invenio exempla. Wann der Uebeber dieſer Meinung recht berichtet: ſo haben die Ritterfamilien das Prädicat, Wohlgebohren, eher gehabt als die Grafen, wie meine Allegata mot, n. bezeugen.

Genoſſen anſpricht zu Kampf, der bedarf zu wiſſen ſeine 4. Ahnichen, und muß ſie auch nennen, ob jener will, den er anſpricht und angeſprochen hat, und nennet er ſie nit, er wehret ihn wohl Kampfs.„ deswegen wandte Michel Recke Ao. 1430. beym Kolben-Gericht ein,„ wie das Crafft nicht Wappens-Genoſſe were vom Vatter und Mutter, und ſey ihm auch nicht genoſſen mit ihm zu fechten. „Worauf dieſer antwortete: „Es wer ſein Anherr, Vatter und Mutter Wapens-Genoſſen, und hoffet, daß er ſich des Kampfs damit nicht weren möge, dem er ime Gnoſſe gnug ſey.„ Recke verſetzte aber: „Er hett nicht verſtanden, daß er Wapens-Genoß ſey von der Mutter, er hoffe auch, er ſolle billig bringen, daß er geborn zu den Wapen von ſein 4. An.„ Selbiger ruckte ſeinem Gegner ferner vor.„ Sey wiſſentlich, daß er nit edel ſey, wann ſein Mutter ſey ein Burgerin von Hall, und ſey ihm auch nicht Genoſſe, und hoffe, ſintemahl er ein unverläumder Mann ſey, und ihn noch niemahl all ſein Tag das ſeyn nicht genommen hett, und er ihm auch nicht Genoſſe ſey, er ſey nicht ſchuldig mit ihm zu fechten, und ſey des Kampfs billig überhaben.„ Craft aber wolte behaubten, „es ſey ſein Anherrn Vater Ritter geweſt, es ſey auch ſein Anherr Vater und er auch Wapens-Genoſſe, und bitte er auch, daß er ſeinen Vetter ehrn und rechts ſeyn wolte, ſo wolte er gern davon tretten, er hoffe auch, daß er in des Kampfs damit nicht ausgehen ſollt.„ S. Herrn Jungens Miſcellanea Tom. I. p. 198. 199. 201. 202. Die Turniere waren zur Uebung der Ritterſchafft angeſtellte Kämpfe. Zu dieſen wurde demnach keiner gelaſſen, dem ein ritterlicher Mann den Kampf weigern konte, und lautet die Ordnung und Articul des Ao. 1481. zu Heidelberg gehaltenen Turniers beym Limnaeo jur. publ. lib. 6. c. 3. n. 21. alſo: Soll keiner getheilet oder in Thurnier zugelaſſen werden, er ſey denn von ſeinen 4. Ahnen Vater und Mutter edel, Wapens-Genoſſe und ehrlich herkomen, und daß es Landkündig und offenbahr ſey, daß er oder ſeine Voreltern ſeines Stamſes hiervor in den vier Landen einer oder mehr gethurniret haben, und zugelaſſen ſeyn, oder ob es nicht offenbar wäre, und am Tage lege, daß er das mit zweyen oder dreien redlichen Turniers-Genoſſen, der Nahmen und Stamen getheilet worden, und gethurnieret hätten, wiſſentlich beybringen möge, anders ſoll er nicht getheilet noch zugelaſſen werden. In der Handlung des Thurniers zu Onolzbach d. 1485. beym Herren Jung d. l. p. 390. 391. lieſet man: „Welcher ſich zu eines Handwerckers, offen Gaſtgeben, Wein- und Bierſchencken, Gewandſchneider oder geringer Leut Kind verheirathet, den, noch ſein Sun davon geboren, ſoll man nicht theilen ſo lang, bis er wieder ein edel Weib gewiñet: ſo mag man in ſchlagen und ſein Sun, ſo lang bis ſie wieder ausgeadelt ſeynd. Welcher aber aus alten Thurniers-Geſchlecht eines erbarn Burgers frume unverleimte Dochter von den Geſchlechtern oder aus den Städten nem, um ſeiner Nahrung und Aufkomens willen ſeines Stames, doch daß ihm die unter 4000. Gulden nicht zuprecht, den ſoll man es nicht verargen, in und ſeine Kinder reiten laſſen, doch mag man ſie ſchlagen. Welcher innerhalb 50. Jahren erſt zu Thurnier zu laſſen wäre, wo ſich der auſſer den Adel verheirathet, den, noch ſein Sun, ſoll man nicht theilen, es wer deñ ihm darzu worden ein merckſich Gut als 10000. Guiden und mit ihn halten wie vor.„ Die Turniere ſind zwar abkomen: Man hält aber noch wohl bey Höfen Carouſels, Ringel-Rennen und dergleichen. Diejenige, welche darzu gelaſſen werden wollen, müſſen ihren Geburths Adel beweiſen, und zwar nicht nur 4. Ahnen, ſondern deren 16. oder gar wohl 32. S. Herrn Cramer de juribus nobilitatis avitae p. 353. 354. nach dem Exempel der Dom-Stiffter, welche um den neuen Adel auszuſchlieſſen, den Beweiß des alten Stifts- mäßigen Geburths-Adels, ſo ſchwer gemachet haben, und in dieſer Zulaſſung beſtehet den drittens ein Vorzug deſſelben.

Sechſtes

Sechſtes Capitel.

Beweiß, daß ein Standsritter an ſich, weder ein Vaſall noch ein Miniſterialis, ſondern frey, und ein Herr iſt.

Inhalt.

§. 1. Der Ritterſtand wird falſch für den eigentlichen Stand der Miniſterialien und Vaſallen gehalten/ und iſt ein freyer Stand.

§. 2. Unterſchied der Miniſterialen und Vaſallen wird angemerket.

§. 3. Die Frage von dem eigentlichen Ritterſtande wird beſtimmet.

§. 4. Erſter Beweiß/ daß Ritter von Miniſterialen unterſchieden werden.

§. 5. Ein anderer Beweiß von dem vorigen wird angeführet.

§. 6. Fähret fort eben dieſes zu erweiſſen.

§. 7. Zeiget eben daſſelbe.

§. 8. Der Ritterſtand iſt auch von dem Stand der eigentlichen Vaſallen unterſchieden.

§. 9. Beweiß von dem Ritterſtand in Hollſtein.

§. 10. Beweiß von der Ritterſchaft im Herzogthum Bremen.

§. 11. Uber dieſes werden Ritter/ und Lehenleute oder Vaſallen in den Urkunden unterſchieden.

§. 12. Ritter haben Allodialrittergüther, von denen ſie Kriegshülfe geleiſtet.

§. 13. Es gab auch Freye Leute ohne Adel/ die Kriegsdienſte vom Eigenthum leiſten muſten.

§. 14. Es gab freye Ritter/ wie es freye Herren und unadeliche Freye gegeben.

§. 15. Beweiß, daß der Ritterſtand ein Landherrnſtand iſt.

§. 16. Ausführliche Beſchreibung von dem Zuſtand der Ritterſchaft/ woraus der nothwendige Schluß auf ihren Beſitz der Rittergüther folget.

§. 17. Die Ritter waren vor Alters ordentliche Officier der Truppen.

Digitized by Google

§. 18. Muſten Allodia oder Ritterlehen haben.

§. 19. Die Ritter ſind insgeſamt zu des Reichs Schutz verpflichtet.

§. 20. Eben dieſes wird weiter erkläret.

§. 21. Der Ritterdienſt gehöret unter die Adelichen Dienſte.

§. 22. Das vorige wird fortgeſetzet.

§. 23. Zu einem Ritter gehört mehr als ein Landguth haben.

§. 24. Sind daher von unadelichen Beſitzern der Landgüther ſehr unterſchieden.

§. 25. Ritter und Edelknechte ſind von Geburth von einerley Adel.

§. 26. Doch iſt der Ritterſtand vornehmer.

§. 27. Der zweyte Punct des Vorzuges.

§. 28. Der dritte Vorzug.

§. 29. Der vierte Vorzug.

§. 30. Der fünfte Vorzug.

§. 31. Der ſechſte Vorzug.

§. 32. Zeiget das gleiche Recht der Ritter und Edelknechte.

§. 33. Ritter können die *pauperes* in den *capitularibus* nicht ſeyn.

§. 34. Die Ritter können die *milites agrarii* des *Wittichindi* nicht ſeyn.

§. 35. Anmerkung von den unterſchiedlichen Bedeutungen des Worts *Miles* und Ritter.

§. 36. Die Ritter ſind einzutheilen in Standsritter, Ehrenritter und geiſtliche Ritter.

§. 1.

Es ist eine gemeine Gewohnheit von der Ritterschaft unter dem Namen der Ministerialen zu reden, und alles das der Ritterschaft zuzuschieben, und ihrem Stande zuzuschreiben, was aus dem unterschiedenen Ständen der Ministerialen selbst zur Verkleinerung der Ehren und Würde der Ritterschaft herausgeklaubet werden kan. Ob nun gleich die Meinung sehr eingerissen ist, daß Ritter und Ministerialis einerley bedeutet, will ich doch jetzo die Verwirrung dieser an sich unterschiedenen Begriffe richtig darstellen, und dabey beweisen, daß der Ritterstand in seiner eigentlichen Bedeutung von dem Stand der Vasallen und Ministerialen, welche auch vielmal falsch für einerley gehalten werden, sich unterscheidet a), und ein freyer Stand ist.

§. 2. Ein Vasall ist derjenige, welcher durch Lehen verpflichtet ist, dem, von welchem er die Lehen hat, eine gewiesse Kriegshülfe zu leisten: Ein Ministerial ist eigentlich ein Amtmañ, der also von Jemand bestellet ist, ein gewiesses Amt zu führen. Es gibt aber gar unterschiedene Arten der Vasallen und Ministerialen, wovon hier zu reden kein Platz ist, weil ich nur so viel zu zeigen mir vorgenommen habe, daß der Stand der Ritter in seiner eigentlichen Bedeutung, weder der Stand der Vasallen, noch der Stand der Ministerialen ist.

§. 3. Gleichwie man, wie ich in dem ersten Capitel zeigte, sowohl wegen der Lehen als allodialischer Güther und Länder zur Kriegshülfe und Kriegsdiensten des Reichs verpflichtet war: also ist es auch wegen zu Lehen gehender Aemter geschehen b). Daher ist der Schluß falsch/ daß einer ein eigent-

R licher

a) Jus vetus Transisalan. in Tom. VI. Analector. veteris ævi Matthæi, Parte I. artic. 1. Wan men uns und unsen Stichte gewalt doet, dat syn schuldig tho keren *unse Manne und Denstmanne*, artic. 2. Wer ock sacke, dat man unsen *Mannen ofte Denstmannen* Unrecht oft Gewalt dede. artic. 6. Dar sal hem *Mann und Denstmann* und dat Land van Twente hulden.

Butkens Trophees de Brabant dans le Preuves pag. 86. Quod Comes dictum castrum cum hominibus *feodalibus*, *ministerialibus*, & quibuscunque aliis &c.

Charta Comitis Thuring. in Weckii Chron. Dresdens. P. II. pag. 126. Qui ministerialis extitit, ipsi ministerialis jus, si vero vasallus fuerit, jus vasalli exhibebitur. Dieses ist aber wegen einer Verwirrung der in unterschiedlicher Bedeutung vorkommenden Wörter zu merken, daß manchmal einem Vasallen eine Ministerialpflicht mit aufgegeben worden, und dem Ministerial eine Vasallenpflicht; woher es gekommen ist, daß die Scribenten die Wörter vermengen, einen Ministerial einen Vasallen, und einen Vasallen Ministerial genennet haben: Gleichwie sie aus der Ursach, weil die meisten Ritter des Reichs Vasallen und Ministerialen worden, die gesamte Ritterschaft Ministerialen betitelten. Der Herrenstand ist auch in Freye und Ministerialen getheilet gewesen. Arnold. Lubec. Chronic. Slav. Lib. II. cap. 2. §. 3. Nobiliores terræ tam de liberis quam de ministerialibus.

b) Charta Regis German. Richardi de anno 1258 in Archivo Landscron. cit. num. 23. Richardus Dei gratia - - - dilecto fideli suo, Gerardo (Burggrafio) de Landscrone gratiam suam - - - fidelitatem tuam monemus - - tibi mandantes, - - quatenus *servitio militie cum armis*, *equis strennis ac electis* apud Oppenheim - - ad nostram presentiam studeas te conferre.

Diploma Caroli IV. Imper. in Schwarzii Disputatione de Zidelariis in Docum. num. 12. Sie (die Zidelmeister in dem Reichswald um Nürnberg) seyn auch schuldig von ihrem geschriebenen Erben auf den Zidelgutthen, und von allen ihren Rechten, die sie von uns und dem Reiche zu Lehen haben, zu dienen uns und dem Reiche, zwischen

licher Vasall deswegen ist, weil er Hülfe und Dienst in Krieg leisten muß. Es scheinet aber, daß dieser irrige Schluß der Ursprung der ebenfalls falschen Meinung sey, daß alle Ritter insgesamt für eigentliche Vasallen und Ministerialen zu achten wären, weil Ritter zur Kriegshülfe und Diensten verpflichtet gewesen. Damit nun die Frage, welche hier erörtert werden soll, recht bestimmt und deutlich sey: so erinnere ich, daß ich gar nicht in Abrede bin/ daß Ritter Vasallen und Ministerialen genennet worden, auch dieses nicht, daß viele unter den Rittern gewesen, welche sich zu Vasallen und Dienstmännern machen lassen, sondern dieses von mir behauptet werde/ daß der Ritterstand für sich bestehet/ weder Vasallen oder Ministerialenpflicht in sich schlieset, sondern eigentlich einer der Herrenstände ist.

§. 4. Hier ist die in tausend Manifesten der Kaiser gewöhnliche Classification, welche Ministerialien, Ritter und Knechte beständig unterscheidet, vor allen merkwürdig c). Dann wie kan man sich bereden lassen, daß alle Ritter Ministerialien gewesen, da sie doch tausendmal von einander separiret vorkommen.

§. 5. Wollen wir die Urkunden der Provinzen von Teutschland durchgehen, und die alten Stände des Adels untersuchen, so werden wir in eben denselben diesen Staatsstilus antreffen, der Ministerialen und Ritter unterscheidet. Von Thüringen haben wir eine Nachricht, welche den Unterschied dieser zwey Stände ganz handgreiflich bestärket, als welche Familien der Ritter und Familien der Ministerialen aus dem Ritterstand separiret d): Wären alle Ritter in Thüringen Ministerialen gewesen, hätten deren Autor dergleichen Gedanken nicht einfallen können.

§ 6.

---

zwischen den vier Wälden auf Gnade: und der dienst ist also, daß sie dienen sollen mit sechs Armbrüsten, - - - - es ist auch ihr Recht, daß der Zeidelmeister in unsern und des Reichs Dienst soll fahren und soll In von Hof ihr Kost fordern.

Charta lib. cit. num. 17. Es ist auch Recht, daß der Vorstmeister und die Vorster dem Reiche dienen sollen in den vier Wälden: Es soll auch die Landschaft, die in den Wald gehört, dem Reich mit ihren Wägen dienen, wann In die Vorster oder ihre diener gepieten.

c) Es stehen dergleichen Stellen aus den Manifesten der Kaiser schon in hinreichender Zahl in dieser Schrift, daß man nur dieselbe wiederhohlen darf. Cap. I. §. 24. not. p. r. t. Wir wollen zum Uberfluß noch einige beyfügen.

Charta in Freheri Origin. Palat. pag. 118. Mandantes Comitibus, Baronibus, Nobilibus, *Ministerialibus*, *Militibus*, *Clientibus*.

Charta Adolphi, Imper. de anno 1292. Mandamus universis Principibus, Prælatis, Baronibus, Nobilibus, *Ministerialibus*, *Militibus*, *Vasallis*. Extat in Butkens Trophees de Brahant dans les preuves pag. 128.

Ludewigii Reliquiæ MSC. Tom. II. pag. 289. anno 1333. Principibus, Comitibus, Baronibus, *Ministerialibus*, *Militibus assistentibus*.

Kaiser Wenzeslaus Confirmation des Landfriedens in Goldasts Reichssatzungen pag. 157. Und gebieten wir darumb allen unsern und des Reichs Kurfürsten und Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Dienstlüten, Rittern, Knechten.

d) Chronicon Thuringicum pag. 97. Dessir Koning Henrich der starb ane libis erbin, vnd darumme so geschach vel obils yn Doringen, da her gestarb, vnd ouch yn Hessin, *Wan vel erbar Lute dy beschedigeten dy stete vnd das lant*. Herwig von Horsilgow vnd Hans Arze vnd or gesellschafft, dy rantin vor dy stad Ysenach, vnd slugin zcusammen al das vihe, das si vor der stad fundin, vnd fingen den voyt von Tenneberg, der on das gerne gewerit hette. *Ouch dy dinstman yn deme Lande, vvo dy vviisten Berge*,

§. 6. Was in Thüringen in Anſehung des Unterſchieds der Miniſterialen und Ritter üblich geweſen, treffen wir auch in Bayern an, wovon uns die angefügten Stellen aus bewährten Urkunden überzeugende Nachricht geben e).

§. 7. Den Unterſchied zwiſchen Miniſterialen und Rittern in dem Churfürſtenthum Maynz und andern Ländern bezeugen ſehr viele Urkunden, worinn die Claſſe der Miniſterialen und Ritter vielfältig ſepariret ſtehet: Nichtweniger andere, ſo daß dieſe glaubwürdigen und zuverläſſigen Zeugniſſe völlig zureichen damit zu erweiſſen, daß der Ritterſtand ohne den Stand der Miniſterialen beſtehet und ein beſonderer Stand iſt f).

§. 8. Nun kommen wir auf den Beweiß, daß ein Ritter in ſeinem eigentlichen Begrieff auch kein Vaſall in eigentlicher Bedeutung iſt. Da aber dieſes ſeine Richtigkeit hat, daß Reichung der Lehen zu eigentlichen Vaſallen machen: ſo wird der Beweiß von dem unterſchiedlichen Character der Vaſallen und Ritter gebührend geführet ſeyn, wann dargethan worden, daß es Ritter ohne Lehen gegeben hat.

§. 9. Daß nicht nur ein und anderer Ritter in einem Lande, ſondern auch die geſamte Ritterſchaft eines Landes ohne Lehen gelebet, und ihre Güther Allodia geweſen, davon iſt die Ritterſchaft in Holſtein ein klares Exempel g).

---

ge, dy on behegelich vvurin, dy buvveten ſie, vvan nymant vvas, der ez. vvedirſpreche. Da buwetin dy von Wangenheym, den Horſilberg, dy von Tulſtete, Steynforſt &c.

e) Codex Jur. Bavarici de anno 1346. in celeb. Johann. Heumanni Prof. Altorf. Opuſc. pag. 157. **Wir behalten uns ſelber zu richten, was unſer Graven, Freyen, Dienſtmann, Ritter oder Knecht mit einander zu kriegen habent.**

Lib. cit. pag. 156. **Geſchech aber ein Todtſchlag von Greven, Freyen, Dienſtmann Rittern oder Edlen Knecht.**

Lib. cit. pag. 160. **Wir wollen auch, was unſer Graven, Freyen, Dienſtmann, Ritter oder Knecht, aneinander verſetzet habent.**

f) In Illuſtris Dom. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. in dipl. Sæc. XIV. num. 375. an. 1390. **Und gebieten allen des Stiftes zu Maynz Richtern, Officialen, Amptluden, Mannen, Burgmannen, Dienſtmannen.**

Charta l. c. num. 377. anno 1390. **Darum ſo ermanen, gebieten und heiſſen wir allen Fürſten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, und Burgern, wo die geſſen oder wie ſie genant ſind, die des Stiftes zu Mentze Edelmanne, Manne, Burgmanne oder Dienſtmanne ſind.**

Ludewigii Reliqu. MSC. Tom. II. pag. 347. *Miles* quidam cognominatus Scaph, *Miniſterialis* eccleſiæ Magdeburgens.

Codex probation. clientel. Fuldens. Schannat pag. 271. **ich Heinrich von der Tanne von Frankenberg genant, ein Ritter, ein Dienſtmann des Stiftes zu Fulde.** pag. 361. Ab. de Ebirſtein, Gyſo de Ebirsberg, D. de Biebach, C. de Butlir, *milites*, *miniſteriales & vaſalli* eccleſiæ Fuldenſis.

Vetus Jus Tranſilulan. Joh. de Vernenburch artic. 12. Voert ſo mach die Biſcop ſelue met *Riddern, Knappen, Mannen ende Denſtmanen* te recht ſitten.

Charta Epiſc. Hildesh. in illuſtr. Strub. **Nebenſtunden Theil III.** pag. 412. Ut quicunque de *militia* Hildesheimenſis curiæ, *ſive Liber ſive Miniſterialis* - - conferatur - - *Laici Liberi:* Bern. Vicedominus - - Walti de Herrigen - - Herm. de Volkersheim. *Miniſteriales:* Ern. de Rottingen &c.

g) Jonas ab Elbervelt apud Hert. Tom. II. opuscul. pag. 374. Nobiles (in Holſatia) arces & prædia ſua pleno jure ac dominio quemadmodum Comites in reliqua Germania cum venationibus, aucupiis atque piſcationibus, libere poſſident.

h) Joh.

§. 10. Daß Ritter Allodialherren ihrer Güther ſind, das bewähren wir auch für das andere mit der Ritterſchaft des Stifts Bremen. Dann da dieſelbe die hohen Gerichte über ihre Unterthanen nicht durch Lehen, ſondern allodialiſch beſitzet h): ſo müſſen die Rittergüther allodial ſeyn; es ſeye dann, daß jene durch ein Privilegium erlanget worden, welches erſt zu erweiſſen wäre.

§. 11. Es finden ſich über dieſes Urkunden, worinn Ritter und Lehenleute (eigentliche Vaſallen) unterſchieden ſind i).

§. 12. Zu einem Beweiß der freyen und Allodialrittergüther dienen die vielen Nachrichten in bewährtern Urkunden, daß Ritter ihre Burgen und Schlöſſer eigenmächtig erbauet k), ſolche nach Belieben andern eröffnet und geſchloſſen l) ihre

h) Joh. a Rhode in Regiſtro bonorum apud Leibnit. Tom. II. Scriptor. Brunſwic. pag. 272. Vaſalli eccleſiæ Bremenſis habent & poſſident judicia ſanguinis & exercent ea, *& a nullo habent in pleodum.*

i) Litteræ Imper. Maximil. II. excitatæ a Loebero in libro de Burggraviis Orlamundanis pag. 57. Daß der Graf Philipp Ludwig zu Hanau, ſeine Erben und Nachkommen, ihr Haußgeſinde, Ritter und Lehenleute, Mann, Burgmann, Dienet, in und unter der Grafſchaft Hanau geſeſſen - - von den fremden Gerichten eximiret, und dabey weder gegen ihr Leib noch ihr gut procediret werden ſollte.

Lehenbrief der Herrſchaft Plauen in Ludewigii Reliqu. MSC. Tom. V. p. 575. Cum villis, territoriis, diſtrictibus - - nec non *vaſallis, feudis, feudatariis, Militibus, Clientibus.*

Charta vendit. Dynaſt. Abensberg. in Falckenſtein. Cod. dipl. Antiquit. Nordgaviæ pag. 103. Cum univerſis poſſeſſionibus - - homagiis tamen ſeu feudis, quæ vulgariter *Mannleben* dicuntur, *hominibus* etiam ac perſonis quibuslibet *ſive militaris ſive vulgaris ſtatus* vel conditionis exceptis.

Verus Jus Tranſilan. cit. Voert ſo mach die Biſcop. ſelue met *Riddern, Knappen*, Mannen ende Dinſtmannen te Recht ſitten.

k) Chronicon. Thuring. cit. pag. 97. Dieſer Koning (Heinrich Raſp Landgraf in Thüringen) der ſtarb (1247) ane Libes erbin, vnd darumme ſo geſchach vel obils vn Dorinegen, da her geſtarb, vnd ouch vn Heſſin, wan vel erbar Lute (Ritter) dy beſchedigeten dy Stete vnd das Lant, wan ſy meynten, daß on das nymant wereit. Herwig von Horſilgow vnd Hans Arze vnd or Geſellſchaft vor deme Walde, dy rantin vor dy Stad Ysenach vnd ſlugin zuſamen al das vihe, das ſy vor der Stad fundin, vnd fingen den Vogt von Tenneberg, der on das gerne gewerit hette. Ouch die Dinſtmann vn deme Lande, wo dy wüſten Berge, dy Buweten ſy, - - da buweten dy von Wangenheim den Horſilberg, dy von Tulſtet, Steynforſt, Her Herman Straus, der Ritter Straſſinawe, geleigin by Schonowe, dy von Lupinze, dy Malitenburg obir Fiſchbach, dy von Erfa, Luchtinwalt, dy von Kobeſtete, Scharfinberg, dy von Frankinſteyn, Waldinborg, dy Heſſin buweten Brandinfels, das warin by von Boymelborg, dy von Dreforte, dy Kragenborg, vnd andir vel Schloß vmme Ysenach. Dieſe Schlöſſer ſind ohne Zweifel deren Allodia geweſen, die ſie gebauet haben.

l) Charta in illuſtris Dn. de Guden. Cod dipl. Tom. III. Sæc. XIII. num. 96. Nos Gozo, Wilhelmus & Henricus, fratres de Aſchuſen, *Armigeri*, recognoſcimus - - nos - - predicto Dom. Archiepiſcopo contra illuſtres Dom. Duces Auſtriæ - - aſtare promittimus - - eſt preterea inter predictum Dom. noſtrum - - & nos tractatum, quod *caſtellum noſtrum Aſchuſen in predicta guerra - - ſibi - - contra quoscunque, imperio & nobili viro Boppone, Comite de Eberſtein, excepto, - - apertum eſſe debeat.*

Charta lib. cit. num. 170. anno 1325. Nos Matthias D. g. - - Archiepiſcopus, S. Imper. per Germaniam Archicancellarius recognoſcimus, quod nos ſtrenuos viros, Rabenonem & Schrotonem *Milites*, & *Gozonem*, filium ejusdem Rabenonis, & *Rabenonem* filium quondam Heroldi, Armigeros de Nuenfels, - - caſtrenſes - - in caſtro noſtro Huſen - - conquiſivimus - - *quod caſtrum & opidum Nuenfels - - aperte munitiones nobis eſſe debent* - - Eſt etiam actum - - quod predicti noſtri caſtrenſes nobis ſervire

Digitized by Google

ihre Güther und Allodia zu Lehen aufgetragen m) auch sie selbst, wie andere Stände zu besondern Kriegsbeystand geworben worden n).

§. 13. Nicht nur die Adelichen aus den Ritter- und Herrenstand, müssen von Allodien Kriegshülfe und Dienste leisten, sondern auch die unadelichen Freyen o), wovon die Verordnungen oder Capitularia der Kaiser deutlich gnug reden.

vire & assistere *cum suis municionibus* - - tenebuntur - - - eorum consanguineis exceptis. Die ganze Urkunde stehet unter den Documenten.

m) Charta in Archivo Landscron. in Cod. dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. II. num. 8. Theodoricus D. G. Trevirensis Archiepiscopus notum esse volumus - - - quod Gerhardus de Sincehe *omne allodium suum* - - nobis & ecclesiæ - - contulit: Tali conditione - - ut heredes - sive masculi sive femine - *dictum allodium* - - jure possideant feodali - - Quemcunque autem - - dictum feodum habere contigerit, homo ligius erit ecclesiæ Trevirensis nec idem in receptione feudi aliquo jure, quod Hergewede dicitur, - nobis servire tenebitur.

Charta lib. cit. Tom. III. Sæculi XIIII. anno 1327. Nos Matthias D. G. S. Moguntin. Sedis Archiepiscopus - - recognoscimus - - quod nobilem virum Conradum de Trimperg in nostrum - - castrensem - - conquisivimus - - & ipse Conradus de Trimberg - - *de bonis suis propriis & liberis ad ipsum directo dominio pertinentibus reditus XX. librarum - - resignare & donare - - & titulo castrensii feodi recipere tenebitur.*

Charta in Archivo Landscron. cit. num. 99. anno 1327. Ego Henricus de Erenberg, *Miles*, notum facio omnibus - - quod - - bona *mea allodialia* - - ecclesiæ Trevirensi - - *resignavi* - - & quod *bona eadem recipio* - - *in feodum.*

Charta Cod. dipl. Tom. III. anno 1318. Ego Fridericus de Lapide recognosco - - quod universa bona mea *propria & libera*, videlicet *villas Podenvele*, *Adenburg*, & quidquid habeo in villa Volmersbach, nec non curiam meam in Jetscheych - - Moguntin. Sedis Archiepiscopo - - resignavi - - ipsaque bona ab eodem - - *recepi in feodum.*

Charta lib. cit. Tom. III. num. 133. Sæc. XIV. anno 1300. Ego Ludovicus, Miles, dictus de Capelee - - vendidimus *allodium* sive bona nostra sita in Wissenbach.

Charta lib. cit. Tom. III. num. 1332. Wir Philips von Beldesheim und Conrad Colbendensel von Berstad, Rittern, bekennen - - - daz Wenher Rost, und Hentzigin, sin Brudir, Knechte von den Wapene, - - ofgelazzen han irs rechtlichen Eygens - - dem Stifte von Mentze me dan achtzig Phunt Heller wert Gutes, vor acht Phunt Heller Geldes - - dizselbe nemlich Gud, daz sie hievor ofgelazzin han - - daz han sie widder zu rechtlichen Manlehen empfangen, daz sie darum̃e Man sin.

In den Urkunden werden die Allodia derer von Randeck zu finden seyn, gleichwie die Allodia derer von Landscron unter den Urkunden des dritten Capitels stehen.

n) Charta in illustris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. Sæc. XIV. num 83. anno 1314 Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex - - recognoscimus, quod - - Venerabili Petro, Archiepiscopo Moguntin. Principi & Secretario nostro conferebamus - - *dando eidem potestatem conquirendi nobis ad servitium* nostrum, *Principes*, *Abbates*, *Comites*, *Nobiles*, *Milites & alios Armigeros nobilis & militaris conditionis.*

o) Caroli Magni Capitul. I. anno 812. Omnis *liber homo*, *qui quatuor mansos vestitos de proprio suo* sive de alicujus beneficio *habet*, ipse se præparet & in hostem pergat, sive cum Seniore suo. Qui vero *tres mansos de proprio* habuerit, huic adjungatur unus, qui unum mansum habeat, & det illi adjutorium, ut ille pro ambobus ire possit. Qui autem *duos mansos tantum de proprio* habet, jungatur illi alter, qui similiter duos mansos habeat - - Qui *unum* tantum *mansum de proprio* habet, adjungantur ei tres. Diese Freye sind unadeliche Freye gewesen, das ist, weder Herren noch Ritter oder Edelknechte. Daß Ritter von einem manso, welches eine noch ungewiesse Feld- oder Flurgrösse ist, hat es nicht gegeben: sie waren alle reicher. Man lese die Stiftungsbriefe der Clöster, man lese Urkunden anderer Gattungen, worin von Landgüthern der Ritter gedacht wird: so wird man

Digitized by Google

§. 14. Was ich von den Kriegsanlagen der Allodialgüther, ſo wohl der Herren / die über den Ritterſtand waren, als der freyen Landleute unter dem Ritterſtand gemeldet habe, wird bey billigen und nachdenkenden Gemüthern dieſe Wirkung nach ſich ziehen, daß ſie meinem Satz den Beyfall nicht verſagen, daß es jederzeit freye Ritter, die weder eigentliche Vaſallen noch Dienſtmänner waren, in Teutſchland gegeben habe. Dañ wañ wir Freye Perſonen über und unter dem Stand der Ritter antreffen: Warum ſoll ein freyer Ritter unmöglich ſeyn? Die Freyheit des Ritterſtandes kan ein merkwürdiges Exempel zweyer auf ihre Freyheit und Adel renuncirender Ritter von Barmſted alhier beſtättigen: Dañ da dieſelbe ſich freywillig als Miniſterialen des Stifts Bremen angaben, gebrauchten ſie dabey den beſondern Ausdruck, daß ſie ihrem Adel oder ihrer Freyheit abſagten/ und dem Stift ſamt ihren Nachkommen dienen wollten. Die Worte ſelbſt allegiret Du Fresne in Gloſſario med. Latin. ſub voce Miniſterialis: Nos Henricus & Otto *Milites*, fratres, dicti de Barmſtede *renuntiantes nobilitati & libertati noſtræ* ſpontanea voluntate, facti ſumus Miniſteriales Eccleſiæ Bremenſis - - - jurantes, nos Eccleſiæ antedictæ ſicut Miniſteriales perpetuo ſervituros - - quando Dom. noſter Archiepiſcopus *duxerit requirendos*. Dieſe Worte zeigen nun deutlich, daß die Ritter nobilitatem und libertatem haben, und folglich auch nobiles und liberi ſind, und geneñet werden. Dieſes aber beweißen dieſe Worte gar nicht, daß ein Miniſterialis ſeinen Stañadel und Standsfreyheit verlohren, und ein Leibeigner worden wäre. Die Ritter von Barmſted waren keine eigentliche Miniſterialen, ſonſt hätten ſie ein Stiftsamt haben und zu Bremen oder einem Stiftsort wohnen müſſen: ſie verſprechen nur dem Stift zu dienen, wann ſie requiriret würden. Sie binden ſich alſo nur in Anſehung der Freyheit der Ritter, nach welcher ihnen frey ſtehet, mit dieſem oder einem andern, mit einem oder mehrern in Vaſallenpflicht ſich einzulaſſen, welche Freyheit die von manchem Stift verordnete Miniſterialen fahren laſſen muſten, doch ohne Verluſt des Adelſtandes, wie wir unten ſehen werden p).

§. 15. Der Hauptzweifel von den Allodialrittergüthern wird wohl gehoben ſeyn: Nun muß auch dieſes erwieſen werden, daß der Ritterſtand ein Herrnſtand geneñet werden müſſe. Ein Landherr iſt überhaupts der, welcher Land und Unterthanen hat. Daß nun Ritter die Herrenrechte über ihre Unterthanen haben, beweiſſet die Holſteiniſche Ritterſchaft/ welche ſogar die hohen Gerichte über ihre Unterthanen allodialiſch beſitzet: Eben dieſes wird von der Bre-

---

man finden, daß dieſes eine gründlich bewährte Wahrheit iſt. Da aber Perſonen aus allen Ständen an Haab und Guth Schiſbruch leiden und verarmen können: ſo iſt der Ritterſtand hierinn auch nicht frey. Exceptionen heben aber die Regel niemal auf. Von der Ritter und Edelknechte ſtattlichen Vermögen, Güthern und Unterthanen iſt übrigens in den vorigen Capiteln gnugſam gehandelt worden, und es kan über dieſes im Nothfall noch viel mehr erwieſen werden.

p) De Carolo Calvo Narratio allegat. a cel. Joh. Heumanno in Commentar. de Re diplom. Imperatorum Tom. I. cap. 6. pag. 373. Petiit abbas, ut homines *liberi* inter terminos ejusdem monaſterii commorantes, quos præfixerunt autoritate Domini ac genitoris noſtri, Gauſelmus & Bernardus Comites, *terras*, quas ex eremo traxerunt, quiete poſſideant, & congruum obſequium, ſicut homines ingenui exinde eidem monaſterio exhibeant, *ne eorum ingenuitas vel nobilitas* vileſcat.

Acta monaſterii Mur. ab initio: *Habuerunt* hic quidam divites *liberique* homines *curtim* - - - ceteri ruſtici, qui erant liberi in ipſo vico conſtituti.

q) Al-

Digitized by Google

Bremischen Ritterschaft berichtet, die das Blutgericht ohne Lehen hat. Allein wir haben nicht nöthig so weit zu gehen: hier ist gnug bewiesen, was gezeigt wird, daß Ritter über ihr Land und Unterthanen die rechte Obrigkeit gewesen, welches kein Mensch laugnen kan, was er gültigen Zeugnissen der Urkunden nicht unbilliger Weise den gebührenden Beyfall entziehen will q). Die Hollsteinische Ritterschaft besitzet Land und Unterthanen, wie die übrigen Herren und Grafen in Teutschland: folglich ist sie die rechte Obrigkeit ihrer Unterthanen. Eben so sind auch die Ritter der Reichsritterschaft ihrer Unterthanen Herren. Einige haben die Herrenrechte mit den Lehengüthern zugleich zu Lehen empfangen, andere haben sie auf Allodialrittergüthern allodialisch. Die Regalien gehören nicht hieher, als welche alle ihrer Natur nach in Teutschland Lehen sind.

§. 16. Den wahren Begrieff eines Standsritters noch besser aufzuklären und begreiflicher zu machen, muß der Beweiß von dem Satz nicht ausgelassen werden, daß ein Ritter ohne Landgüther ordentlicher Weise unmöglich seyn kan, und daß hiemit ein jeder Ritter auch ein Ritterguth haben müsse. Den Rittern war es nicht erlaubt, das Land selbst zu bauen: nicht erlaubt, ein Gewerb oder Handlung zu treiben: nicht erlaubt, geringe Dienste zu thun r): Hingegen waren sie verpflichtet, ihrem Adelichen Stand gemäß zu leben, Kriegsknechte zu halten und mit ihnen den Landfrieden zu handhaben, auf den Reichsstrassen das Geleit zu bestellen, auch den Fürsten und grossen Comunen ihre Herrschaften und Gebieth beschützen zu helffen s). Womit können die Ritter nun alles dieses bestritten haben, als mit ihren Güthern und Unterthanen: es seyen Lehen oder Allode?

q) Albrechts V. Herzoge in Bayern Freybrief in celeb. Heumanni Opusc. pag. 264. Aber mit dem Stand der Ritterschaft und Adel, welche hievor auf ihren einschichtigen Landgerichtsgüthern allerley Freyheit und Oberkeit gehabt, das dißfalls verglichen, daß wir ihnen den vom Adel und Ritterschaft, die wir für ritterwäßig und Adelspersonen halten - - die Hofmarksfreyheit und Oberkeit geben, bewilliget und zugelassen haben. Conferatur Cap. 4. §. 21. nota p.

r) Reinhard Grafens von Solms Beschreibung von dem Ursprung des Adels pag. 27. Welcher von Adel gebohren sich nicht von seinen Adelichen Stenden, Renten, und Gülten, die ihm sein Mañ oder Erblehen, Dienstlehen, Rathgelt, Herrensold oder Eigenthum jährlich tragen mag, sondern mit Kaufmanschaft - - nehren wolle, soll im Turnier nicht zugelassen werden.

Du Fresne in Gloss. med. Latin. edition. noviss. voc. miles. Charta ann. 1235. ex Archiv. S. Victor. Massil. Statuimus, quodsi aliquis Miles vel ejus filius vel nepos, *opera rustica fecerit*, arando, fodiendo, ligna adducendo cum sauma vel fine, & alia opera rustica faciendo, non habeat Militis libertatem.

Anmerkung. Nachdem in den obigen sattsam bewährt zu finden, daß Ritter alle Bauerarbeit, Gewerb und Handthierung nicht treiben durfen, so ist der Schluß deutlich und gewieß, daß die milites agrarii bey Wittechindo in Annalib. Lib. I. nicht zur Ritterschaft gehören, sondern milites plebeji sind, wovon unten zu sehen.

s) Kaiserrecht l. c. C. 4. pag. 4. Ein ichlig mensche sal, wißin daz der kayser had Ritter gemacht, borch daz se sin beschermynge, vnn eyne myre sin weder eyn thunde allet bosin dinge, vy dem kayser nicht entemen, vnn dem riche waren lastbere vnnd schedelich. Der ritter ist eyn vserwelter hort dez kayserz, dorch daz had eme der kayser daz riche befolen met dem swerte, vnn daz her richoren sal vnn beschermen, allez daz scherms bedarf, vnn frebes an dez kayserz stat. Eyn iglich man, der ritters namen hat, daz her richerre moge heyßen vor dem kayser, der muß han al soliche stucke, als

Digitized by Google

§. 17. Der ſtattliche Dienſt der Ritter in Friede und im Kriege, da ſie zu des Reichs Schutz beſtellet ſind, führet uns auf den Gedanken, daß die Ritter gebohrne Officier im Reich geweſen ſind. Vor alters hatten die Fürſten ſelbſt keine beſtendige Miliz; und was Krieg auskam, muſten ſie doch mit Kriegsleuten bereit ſeyn: Hieraus folgt ſo viel, daß erſtlich doch allezeit geübte und wirkliche Soldaten im Lande ſeyn muſten, und zweytens, daß dieſe Soldaten von den Rittern zuſam gebracht, Kaiſer und Ständen zugeführet t), folglich auch von ihnen exerciret und gehalten worden. Ja da dieſelbe auf ihren Burgen und Schlöſſern jederzeit den Landfrieden zu bewahren verpflichtet waren: ſo folgt, daß ſie beſtändig gewafnete und exercirte Kriegsknechte halten müſſen und ſie hiemit auch beſtändig Officier geweſen ſind.

§. 18. Was von den Ritterſtand bisher vorgeleget worden, gilt auch von den Rittern, die bloß Lehengüther hatten: Daß gleichwie ganze Herrſchaften mit Herrenrecht zu Lehen gegeben worden / ſo wurden auch Rittergüther mit Ritterrechten zu Lehen verliehen, weil ein Ritter, der kein rittermäſſiges Allodium beſaß, ein Lehenbares Ritterguth haben muſte u).

§. 19. Alle Allodial und Belehnte Ritter ſind allezeit zu des Reichs Schutz in Krieg und Frieden beſtellet, und alle von Adel geweſen. Den erſten Satz zu erweiſſen, wollen wir mit der Zeit Carls des Groſſen anfangen, um welche Zeit, die Ritterdienſte ſchon eingerichtet waren, wie wir ſie zur Zeit Kaiſer Friedrichs III. ſehen, der der Vatter Maximilian I. des erſten geweſen iſt x).

§. 20.

---

alß ſe her hat utzgeſcheyden, daz iſt, daz her allewege ſal funden werden an den rechtin. Her ſal vnſerdroßen ſin, vnrechte ding czu weren, Eynes lewin und Leyn, den finden den lip czu wogene, dy dem riche vngehorſam ſint. Confer. §. 19. not. x.

s) Pfeffinger ad Vitriar. Tom. II. pag. 883. de anno 1326. Nos Geuehardus D. Gr. Comes Holſatiæ nec non Detleuus *Milles de Wenſin* - - recognoſcimus, quod omnibus diſcretis *famulis*, *quos validus famulus*, Godehardus de Grote *duxit ad noſtrum ſervitium* - - promiſimus cuilibet eorum armigerorum decem marcas puri argenti.

Reinhard Graf von Solms vom Urſprung des Adels pag. 27. Das Amt Kittmeiſter gehört einem vom Adel zu verwalten zu: zum achten ſollen die vom Adel, ſo etwa über ein oder zwey Pferde zu halten nicht vermögen, ſich zu andern von Adel thun, ſo Kittmeiſter ſeyn werden. Reinhard Grafens von Solms Beſchreibung cit. p. 18. zum fünften ſoll der Adel ſich in guter Rüſtung halten, als mit gutem Harniſch, Pferden und Knechten - - daß ſie dem Herrn nicht Reuter zuführen wie ein Haufen Bauern und Wagenknechte.

t) Gloſſator Iur. P. S. ad artic. 20. Lib. I. daß er (der Ritter) ihm ein Lehengut leihen laſſe, ob er keines hat.

Upton de officio militari Lib. I. cap. 12. Rex vel Princeps eundem nobilitabit, ipſumque terris aut *feodo ſufficiente dotabit*, & arma congruentia ei & ſuis heredibus aſſignabit.

u) Capitul. Caroli M. Lib. III. Cap. 5. pag. 767. De Freſonibus volumus. ut Comites, & Vaſalli, qui beneficium habere videntur, *& Caballarii omnes generaliter* ad placitum noſtrum veniant bene præparati.

Præceptum Ludovici I. Imperatoris in Goldaſtii Conſt. Imper. Tom. II. pag. 9. In nomine Domini Dei & Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti. Ludovicus divina ordinante providentia Imperator Auguſtus, omnibus fidelibus Sanctæ Dei Eccleſiæ ac noſtris, præſentibus ſcilicet & futuris, in partibus Aquitaniæ, Septimaniæ, Provinciæ, & Hiſpaniæ

§. 20. Die vorher angezogenen Reichsverordnungen und Geſetze, welche von der Ritterſchaft Pflicht gegen das Reich reden, bezeugen zugleich, daß alle Ritter von Adel geweſen. Was aber des Kaiſers Ludovici. I. Conſtitution von den aus Spanien ziehenden und in des Kaiſers Landen ſich ſetzenden, Freyen, betrift: geben die Umſtände deutlich zu verſtehen, daß ſie adeliche Freye geweſen ſind. Dann ſie bekamen Landſtücke mit Obrigkeit

niae conſiſtentibus. 1. Sicut nullius veſtrum notitiam effugiſſe putamus, qualiter *aliqui homines* propter iniquam oppreſſionem & crudeliſſimum jugum, quod eorum cervicibus inimiciſſima Chriſtianitati gens Saracenorum impoſuit, relictis propriis habitationibus & facultatibus, quae ad eos hereditario jure pertinebant, de partibus Hispaniae ad nos confugerunt, & *in Septimania*, atque in ea portione Hispaniae, *quae a noſtris Marchionibus in ſolitudinem redacta fuit, ſeſe ad habitandum contulerunt*, & ea Saracenorum poteſtate ſe ſubtrahentes *noſtro dominio* libera & prompta voluntate *ſe ſubdiderunt*; ita ad omnium hominum notitiam pervenire volumus, quod *eosdem homines* ſub protectione & defenſione noſtra receptos *in libertate conſervare decrevimus*, eo videlicet modo, *ut* ſicut caeteri *liberi homines cum Comite ſuo in exercitum pergant*, *& in Marcha noſtra* juxta rationabilem ejusdem Comitis ordinationem, *explorationes & excubias*, quod uſitato vocabulo *Wactas dicunt*, *facere non negligant*, & Miſſis noſtris aut filii noſtri, quos pro rerum opportunitate illas in partes miſerimus, aut Legatis, qui de partibus Hispaniae ad nos transmiſſi fuerint, *paratas faciant*, & ad ſubvectionem eorum veredas donent. Alius vero *cenſus ab eis neque* a Comite, neque a junioribus & miniſterialibus ejus *exigatur*. 2. Ipſi vero pro majoribus cauſis, ſicut ſunt homicidia, raptus, incendia, depraedationes, membrorum amputationes, furta, latrocinia, alienarum rerum invaſiones, & undicunque a vicino ſuo aut criminaliter aut civiliter fuerit accuſatus, & ad placitum venire juſſus, ad Comitis ſui mallum omnimodis venire non recuſent: Caeteras vero *minores cauſas* more, ſicut hactenus feciſſe noscuntur, *inter ſe mutuo definire non prohibeantur*. 3. Et *ſi quispiam* eorum in partem, quam ille ad habitandum ſibi occupaverat, alios *homines* undecunque venientes *attraxerit*, *& ſecum in portione ſua*, quam Adportionem vocant, *habitare fecerit*, *utatur illorum ſervitio* absque alicujus contradictione vel impedimento; *& liceat illi eos diſtringere ad juſtitias faciendas*, *quales ipſi inter ſe definire poſſunt*. Caetera vero judicia, id eſt, criminales actiones, ad examen Comitis reſerventur. Et *ſi aliquis ex his hominibus*, qui ab eorum aliquo attractus eſt, & in ſua portione collocatus, *locum reliquerit*, *locus tamen*, qui relictus eſt, *a Domino illius*, qui eum prius tenebant, *non recedat*. 4. Quod ſi illi propter lenitatem & manſuetudinem Comitis ſui, eidem Comiti, honoris & obſequii gratia, quippiam de reb. ſuis exhibuerunt, *non* hoc eis *pro tributo vel cenſu* aliquo computetur, aut *Comes* ille, vel ſucceſſores ejus hoc in conſuetudinem praeſumant, *neque eos ſibi vel hominibus ſuis aut manſionaticos parare*, *aut veredas dare*, *aut ullum cenſum vel tributum aut obſequium*, *praeter id*, *quod jam ſuperius comprehenſum eſt*, *praeſtare cogat*: ſed liceat tam iſtis Hispanis, qui praeſenti tempore in praedictis locis reſident, quam his, qui adhuc ad noſtram fidem de iniquorum poteſtate fugiendo confluxerint, & in deſertis atque in incultis locis per noſtram vel Comitis noſtri licentiam conſidentes, aedificia fecerint, & agros incoluerint, juxta ſupradictum modum ſub noſtra defenſione atque protectione in libertate reſidere, & nobis ea, quae ſuperius diximus, tam cum Comite ſuo quam cum Miſſis ejus, pro temporum opportunitate, alacriter atque fideliter exhibere.

Kaiſerrecht III. Buch 8. Cap. in des Hrn. Baron und Reichshofraths von Senkenberg Corpore Jur. Feud. Germ. pag. 7. Eyn yglich man ſal wiſſin, der eyn ritter iſt und ein Dunſtmann dez richeſ, die dez richeſ gut han beſeſſin von des Kayſers Gnadin, daz ſe ſint gebunden czu allez czit das riche zu bewarden vor ſchadin mit gantzen trowen, vnd vme das hat den Keyſer gegeven dez richeſ gut czu beſitzin vnd dy werdikeit.

Kaiſerrecht lib. cit. pag. 2. der ſint trowe an dem riche hatte behaldin, dy nam her (der Keiſer) vnd macht ſe ſin Genoz, vnd edilte ſie vnn ere kint, dy vmerme von em kemen, vnd gab en Ritters namen, vnn machte ſe dinſtlude dez richeſ, vnn beſtetigte daz med dem ſchilte vnd med dem ſchwerte ewiglich czu beſitzin, vnd ſazte ſe in der Welt al, vnd ſazte yden man, dar her gerte. Alſus wordin dy dinſtlude gemachz

Digitized by Google

und Gericht, hatten Unterthanen, waren dem Reich zur Kriegshülfe und Dienst verpflichtet, und daher steuerfrey, welches alles den Adelstand derselben darthut. Es sind also dreyerley Freye: Freye aus dem Herrnstand, freye Ritter, unadeliche Freye.

§. 21. Was den Kriegsdienst, den Landfrieden und Sicherheit der Strassen zu bewahren anbelangt, welcher durch das Wort Wacht ausgedrucket wird; ist zu wissen, daß derselbe allerdings unter die adelichen Dienste gehöret, und war die Direction ein hohes Regale: daher finden wir, daß Kaiser Alphonsus dem Herzog von Lothringen, dieses Recht als ein hohes Lehen z) in seinem Lande mit der Fahne gereichet hat.

§. 22. Der Ritterdienst, der nach dem Bericht aus den angeführten Reichsverordnungen in Kriegshülfe bestehet, gehöret unter die vornehmen Dienste. Dann wer seiner Lehen wegen einen Kriegsmann ins Feld zu stellen hatte, that damit einen adelichen Dienst xx): Daher dieses Recht zur Kriegshülfe im Reich aufsitzen zu dörfen nur dem Adel gebühret, der deswegen zu den Waffen oder Wapen gebohren genennet wird; da ein anderer Freyer die Waffen nicht eher führen darf, als biß er aufgebothen wird.

§. 23. Man wird jetzo leicht begreifen, daß zu einem Edelmann in Teutschland mehr gehörte, als ein Freyer zu seyn und ein Landguth zu besitzen. Es war nöthig, daß er unter den Adel des Reichs gesetzet wurde yy), alsdann sing

---

von dem Keyser, den er gap ritterenamen. Alsus ist geschrebin, daz se der Keyser edilte gleich eme selber.

Kaiser Friederichs deß III. Reformation über den vierten Artikel die dritte Erklärung seiner Declaration. Die dritte erklerunge des vierden Artickels derselben declaration ist in der Ordnunge also fürgenommen, das im hayligen Röm. Reich Teutscher Nation alle Ritter vnnd Edelknecht so von gemaynet Reichsordnunge zugelassen seyndt, sollen von jren geordneten Stenden, renderen vnnd gülten ihren Ritterlichen vnd Adelichen standt halten, wie jr jedem gebürdt: Wenn sie im Reich darzu geordnet seindt, das sie in namen der Fürsten alle strassen und weer, darauf man wandert, sollen frey vnnd sicher halten. Sie sollen auch den Fürsten vnnd grossen Commonen jr Fürstenthum, Herrschafften vnd Gebiette helffen schützen und schirmen, und vor allen dingen das Recht handthaben, damit der arm neben dem reichen auch möge zu recht kommen, vnd alles das den eren gleich vnd gemeß ist fürnemen, und sich aller Adelichen stück gebrauchen. Darumb seindt sie von Gott vnd der Welt darzu erfordert und verordnet: haben darum ihre Güteren.

z) Diploma Alphonsi unter den Documenten num. 3. Quartum (vexillum damus tibi) quod debes habere custodias publicarum stratarum in dicto Ducatu tam per aquam quam per terram.

zz) Bractonus lib. II. cap. 16. §. 6. Sunt *magnæ sergentiæ*, quæ exercitum Regis, aut patriæ tuitionem spectant & hostium deprehensionem: ut si quis ita feodatus fuerit per sergentiam inveniendi Domino Regi unum hominem vel plures ad eundum cum eo in expeditionem ad exercitum, equites vel pedites.

Du Fresne in Gloss. Med. Latin. edit. noviss. voc. servientes. Charta an. 1266. Johannes, filius Nigelli tenet de Rege unam hidam terræ arabilis in Bornstalle *per magnam serjantiam custodiendi foreſtum*. Alia charta ibid. anno 1361. Isabella de Handlo tenuit unum messuagium a Domino Rege *per magnam serjantiam* inveniendi unum hominem & custodiendi foreſtum.

yy) Kaiser Friedrich III. Reformation über den vierten Artikel: die dritte Erklärung seiner Declaration. Alle Ritter und Edelknechte, so von gemaynet Reichsordnung zugelassen seyndt, sollen . . . ihren ritterlichen und adelichen Stand halten, wie jr jedem gebürdt. Kaiser-

Digitized by Google

fing er an die der Ritterſchaft eignen adelichen Rechte und Freyheiten zu erlangen und rittermäſſige Dienſte zu thun.

§. 24. Der Unterſchied der unadelichen Freyen von der Ritterſchaft wird in den alten Schriften deutlich bemerket zz), und iſt auch unter der Ritterſchaft ſelbſt gewöhnlich geweſen, daß ſie einige Beſitzer freyer Landgüther nicht als rittermäſſig und adelich tractirten. Die unadelichen Freyen werden zum Unterſchied der Edelknechte einſpännige Knechte genennet, dergleichen die Knechte der Edelknechte und Ritter ſelbſt waren a). Ritter und Edelknechte haben commandiren können, dieſe nicht b). Die Edelknechte heiſſen wohlgebohrne und edle Knechte c), die unadelichen Freyen, oder freyen

Kaiſerrecht III. Buch. Cap. 8. We ſal auch wiſſin, daz der Kayſer vel luden Gnade hat getan met dez riches gute: aber nicht mer dem ritterrechte.

Albrecht des Herzogs in Bayern Freybrief in Cel. Joh. Heumanni opuscul. pag. 364. Aber mit der Ritterſchafft und Adel - - die wir für rittermäßig und Adelsperſonen halten.

Kaiſerrecht III. Buch. 5. Cap. Eyn ielich man ſal wiſſin, daz der kayſer hat die gnade gethan alle den, den Got beſchert hat uff diſſme ertriche daz ſe behilbin ritters namen, daz noch erme rode dy kint geadelt ſind von des keyſers rechte: Wan ez en ſal nymant oder dez riches gut ſprechin den der ritter vnnd er nachkomelinge, vnnd es ſal auch nymant dez riches gut beſiezin von Lehins wegin, wan eyn ritter, der van dem riche geborn iſt, daz ſin ſtam van allen ſin vir anen hat gehort in dez riches ritterſchaft, ſint der kayſer dy genade that dem, der ritters namen behelbet in dem riche, vnnd dar vme gay her en den namen, daz ſe heyßin dez riches dinſtlude, ſint dez keyſers Genoß. Ouch hat der keyſer gebodin, daz eyn dinſtman dez riches ſich nicht met geborte nederen ſol von rechte, dorch daz her ſin dinſtrech icht vorlße, uff daz ſine kint dez riches gud mogen erblich beſiezin met rechte, daz er kint er recht icht vorlißin, ſint der kayſer verbodin hat, daz dez riches gut nymandt beſtezin ſal, den dy dinſtlude vnnd ere Kint, dy von en elichen werden geborn, ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin: We ſal daz riche nicht nederen an den dinſtludin.

zz) Wippo in vita Conradi II. Imperatoris. De fidelitate facta Regi minus neceſſarium dicere puto, frequenti uſu teſte, quod omnes Epiſcopi, Duces, & reliqui Principes, *Aſſilites* primi, *Milites* gregarii, *quin ingenui* omnes, ſi alicujus momenti ſint, Regibus fidem debeant facere.

Abbas Vrsperg. allegans legem Friderici I. Imper. Si *liber homo*, *ingenuus*, miniſterialis incendium fecerit.

Chronic M. Belg. pag. 257. Cum Nobilibus, Baronibus, Militibus, Militaribus & aliis fidelibus. Das iſt, mit Freyen, Herren, Rittern, Edelknechten und andern Knechten, wie dieſer Ausdruck in den Bayriſchen Urkunden vorkommt. §. 24. d.

a) Lehmanns Speyeriſche Chronik VII. B. 64. Cap. Von der Ritterſchaft, die der Stadt geholfen: Dieter vnd Hans von Angeloch, Eberhard, Frey von Treiſchnige, und Henne Eckebrecht von Dürmſtein, alle drey Edelknecht, jeder mit einer Gleen gewapneter Einſpänniger, mit Hauben, Bruſtblechen und Beingewanden, und ein Armbruſt vnd acht Pferden ins Raths Dienſt. Andres von Berg mit zwey Gleenen, jede mit ein Hengſt vnd ein Pferd, vnd zwey einſpenniger wolgewappnet, jeder mit zwey Pferden.

b) Reinhart Grafens von Solms Beſchreibung von dem Urſprung des Adels pag. 27. Das Amt Rittmeiſter gehört einem vom Adel zu verwalten zu. Lib. cit. pag. 27. Aber jetzo kommen die einſpännigen Knechte und werden Rittmeiſter und bringen lange Reihen mit Bauern und Wagenknechten und dringen den Adel ab.

c) Charta in Illuſtris Baronis de Guden. Cod. dipl. Tom. III. Sæcul. XIV. num. 257. Ich Gottfried, Herrn Johañs ſel. Sun, von Wihſenſtein, ein Edelknecht und Frauwe Margrete - - verjehen - - daz wir - - bit dem edlen Knecht, Ruprecht von Randeckin.

Charta

Landleute, arme Knechte/ Knechte und milites ſchlecht weg/ milites plebeji, circiter militares d). Hier können wir die Merkmale zugleich erwägen, welche uns das Licht geben, die Freyen unterſchiedlichen Standes in den Scribenten zu erkennen. Wo von Freyen gemeldet wird, daß ſie thun oder thun ſollen, was dem Adel verbothen oder wovon er frey iſt, da iſt die Rede nicht von rittermäſſigen, ſondern von unadelichen e) Freyen.

§. 25. Die Ritter und Edelknechte haben einerley Stand nach der Geburth, welches man daraus erkennet, daß leibliche Brüder, wie auch Vater und Sohn, in Ritter und Knechte unterſchieden werden f). Sie machen alſo einen Stand von zweyerley Ordnungen oder Claſſen, davon die erſtere

---

Charta in Archivo Landscron. quod est in Tom. II. cod. dipl. cit. num. 144. an. 1341. Dat wir ſollen fahren in die Stadt Colne - - und eclich Bürge mach für ſich eynen Wohlgebohrnen Knecht in dieſelbe Herberg ſenden.

Charta lib. cit. num. 101. anno 1327. Mit willen der Herren von Hamerſtein - - und andern Rittern ind wohlgebohrin Lude, die zu Spuzze wanaftig ſind und dahin gehörent. Confer. §. 25. not. h.

d) Pactum Ganerb. cit. a Cel. Dn. Eſtor de Miniſter. p. 508. Were aber einer ein Graſe oder Herre, der ſolde geben funfzig Gulden - - ein Ritter, der ſolde geben zwölf Gulden - - - ein Edilman ſal geben zehin Gulden - - - ein armer Knecht ſal geben acht Gulden.

Cod. Jur. Bavar. in cel. Heumanni Opusc. pag. 179. Von allen Stenden der Prälaten, Grafen, Freyen, Ritter, vom Adel, Knecht - - - auch Grafen, Freyen, Herren, Rittern, vom Adel, Knechten.

Fulcherius Carnot. in hiſtor. Hieroſol. Lib. II. cap. 31. *Milites* erant quingenti, exceptis illis, *qui militari nomine non cenſebantur, tamen equitantes.* Brito Philippidos Lib. III. verſu 146.

Accipe ſelectos *equites* Guiljelme trecentos
Et *famulos in equis*, tria millia ſume clientes.

Chron. Goth. Luſitan. 1200. Civitas Paca ab hominibus Regis - - & quibusdam *aliis plebejis militibus* nocte invaditur.

Otto Friſingens. Lib. II. cap. 18. Rex ſtratorem (militem) ad ſe vocatum, *militari cingulo honorandum* decrevit. At ille cum *ſe plebejum diceret* - - honeſte donatum redire permiſit.

Chronic. Comitat. Marc. Lewoldi in ſcriptor. Meibom. Tom. I. ad annum 1262. Capti ſunt usque ad numerum 80. proborum hominum vel *circiter militarium.*

e) Litterae Humberti II. tom. 2. Hiſt. Delphin. pag. 537. Probitatis merita, morum decor, fidelitatis ſinceritas, quibus perſonae veſtrae laudabiliter decorantur, nobis merito induxerunt affectum, ut vos, quos dignos dignoſcimus honoribus congruis attollamus; - - - ut igitur affectum noſtrum evidenter agnoſcatis - - - *vos & quemlibet veſtrum, ac etiam omnes & ſingulos liberos veſtros, praeſentes & futuros ex nunc in antea Nobilitamus, & Nobilium conſortio aggregamus;* volentes quod frui & gaudere poſſint & debeant omnibus franchefiis & libertatibus, immunitatibus, privilegiis, gratiis & honoribus, quibus *alteri Nobiles* noſtri Delphinatus ſoliti ſunt gaudere, *abſolventes & liberantes vos* & quemlibet veſtrum, ac etiam liberos veſtros omnes & ſingulos, & praeſentes & futuros, ex tunc in poſterum *ab omni tallia, cumplinta, corvata, gayta, exchal-gayta, focagio, cornagio, rentagio, & alio quovis uſagio, ac etiam abomnibus ſordidis muneribus & extraordinariis*, a quibus omnibus volumus nos & quemlibet veſtrum, & liberos veſtros omnes & ſingulos, praeſentes & futuros, penitus excuſandos. Siehe §. 16.

f) Charta in Archivo Landscron. cit. num. 311. de an. 1363. Wir Brun und Wilhelm Gebrüder Judemañ, Edelknechte, Herrn Arnolds Judemañ, Ritters Söne, tun kunt.

Charta lib. cit num. 73. anno 1312. Nos Rupertus Comes de Virneburg notum facimus, quod damus fideli noſtro, Petro de Elce, *Armigero, filio* fidelis noſtri, ſtrenui *Militis* Werneri, dicti Brender, Domini de Elce, bona.

g) Kaiſers

stere den Rittern gebühret: die Edelknechte sind schon von Geburth Adelich g), werden auch edel, der Adel und die Edelleute in den alten Schriften genennet h).

§. 26. Der Ritterstand war aber doch eine Verbesserung im Rang und der übrigen Achtung vor den Edelknechten: ist auch in allen Manifesten der Kaiser und den Reichsverordnungen vorgesetzet worden.

§. 27. Für das zweyte erfoderte der Ritterstand mehr äusserliche Pracht und daher auch mehr Aufwand i).

g) Kaiserrecht cit. III. Buch. 1. Cap. Der sine trouwe an dem riche hatte behaldin, dy nam her (der Kaiser) vnd macht se sin Genocz, vnd edilte se vnd ere kint, dy vmerme von eme kemen, vnd gap en rittersnamen. NB. Diese Stelle zeiget die Adeliche Geburt der Edelknechte ausdrücklich: Wie können nun einige Publicisten behaupten, daß sie wegen ihrer edlen Herren, denen sie gedienet, edle Knechte genennet worden? Dieser Satz will doch vertheidigt werden, in Comment. de Ministerial. cap. 5. pag. 411. Cel. Vicecancell. Dn. Estoris.

h) Charta Frider. II. Imp. in Goldasti Constit. Imp. Tom. I. pag. Fridericus Dei gratia - - Comitibus, Baronibus, Militibus, *ceterisque Nobilibus*.

Codex Jur. Bavar. cit. pag. 179. Von allen Stenden der Prälaten, Grafen, Freyen, Ritter, vom Adel, Knecht - - - : Prälaten vnd Geistlichkeit, auch Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, vom Adel, Knechten und derselben zugewanten, dazu unsern Stetten und Märkten, derselben Burgern und Bauern.

Peckii Chron. Austriae. in Pez. pag. 1245. Rex Albertus cum maxima comitativa Comitum, Baronum, *Militum & aliorum Nobilium* ex Hungaria ascendit.

Martene Thesaur. anecdot. Tom. III. pag. 409. Ceciderunt ibidem Comites, Duces, Barones, *Milites aliique Nobiles* quindecim millium virorum. Man lese dieses Puncts wegen vornemlich, was der hochberühmte Grosbritannische und Churbraunschweigische Geheime Justizrath, Herr Strube geschrieben in observationibus Juris & Histor. I. II. und in den Nebenstunden Theil III. Abhandlung XXI.

Charta in illustris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. in dipl. Sæc. XIV. num. 83. anno 1314. Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex - - - recognoscimus, quod venerabili Petro Archiepiscopo Mag. Princ. & Secretario nostro conferebamus dando eidem potestatem conquirendi nobis ad servitium nostrum - - Episcopos, Principes, Abbates, Comites, Nobiles, Milites & alios *Armigeros nobilis & militaris conditionis* - - promittentes pecunias quas memoratus Archiepiscopus, Episcopis, Principibus, Abbatibus, Comitibus, Nobilibus, Militibus, & aliis Armigeris nobilis & militaris onditionis pro servitiis - - ptomisit.

Schilterus in diplom. variis rebus Friderici III. illustrandis pag. 246. ab illustri Strube allegat. in observ. I. de origine ordinis equestris in German. Me sezen wir, wo ein Ritter oder Knecht, die man Edelleute heizset - - - Wer auch ob wir keynen Bürgen hätten, he wer Ritter oder Knecht, die man Edelleute heizset.

i) Chronic. Johann. de Becka, edit. Bachel. Traiect. in fol. anno 1693. pag. 76. de Wilhelmo Hollandiæ Comite, electo Imperatore anno 1245. quum miles crearetur: Quoniam plerique milites moderno tempore parsimoniis intendentes, *omissis sumtuosis sollennitatibus* saltem per colaphum militarem dignitatem accipiunt. Die Beschreibung dieser ganzen Solennität wird unten vorkommen, da von dem Unterschied der Ritter die Rede ist.

Charta in Documentis num. XIV. Wir Greve Ruprecht von Virnenburg, Heinrich von dune - - - Vmbe als sulche Zuriunge (Zweyung) di was intüsche (zwischen) Erin Gerard von Landscrone ind Ottin sinin Brudir, ind di an uns gelazin was, di han wir bescheidin als herna gescrivin stet - - - Vierdewerf (viertens) sagen wir, dat Gerard sal gewin Ottin dat Huß ind dat Burchlen, dat he gekauft hat uf Landiscron, ind sal eme dazu gewin vunfcin march Geldis, als gewenlich is im Lande, want Her Gerard was ein Ritter, ind irs gemein gutes me verdan hat, den Otte.

Chronic.

Digitized by Google

§. 28. Der Ritteranschlag war zum dritten höher als der Edelknechte k).

§. 29. Viertens werden die Ritter in Besoldungen ordentlich besser gehalten l).

§. 30. Die Ritter nannte man gar gewöhnlich Herren, welches Prädicat den Edelknechten nicht so oft gegeben worden, welches aus unsern Documenten ganz deutlich erhellet.

§. 31. Die Ritter waren die ordentlichen Richter und Schöpfen in den Reichslehen Sachen m), wo die gehörige Zahl aus ihrem Stand zu bekommen war.

§. 32. Weil aber die Edelknecht, Edelleute gewesen sind: so waren sie auch übrigens der Würde und Ehre fähig, welche die Ritter genossen n). Sie wurden aus dieser Ursache nicht nur, wie erwiesen worden, unter den Generalnamen milites, Adel, Edelleute o) verstanden, sondern kunten Officier

---

Chronic. Thuring. lib. cit. pag. 91. Als man schrieb nach Cristi Gebort tusint Zweyhundert achzen Jar, da liez her (der Landgraf) sich zu ritter seynen (segnen) eynen Bischof - - mit vel andern ediln Jungelingen, dy her alle begabete mit rittersgörteln, Pherdin, bunten rogken und ritters gezügen, das on zugeherit.

k) Windeck in Histor. Sigismundi Imper. apud Mencken. Rer. Germ. Tom. III. pag. 1201. Daß zum Behuf des Hußitenkriegs ein Grefe geben fünf und zwanzig Gülden, ein Frey, fünfzehen, ein Ritter, fünf, ein Edelknecht, drey Gülden.

l) Lehmañs Speyerische Chronik VII. B. 11. Cap. Wir die Ritter unsers Herrn deß Bischoffes von Speyer thun kund - - und sollen die Burger Herrn Albrecht dem Summer, dreysig Mark Silbers und dem Schlaffer fünf und zwanzig Mark Silbers, und darnach jedem Edelknecht zwanzig Mark Silbers geben, - - dazu sollen sie jedlichem Ritter vier Mark und jeglichem Edelknecht drey Mark zu jeglichen Monat geben.

Hoscemius Leodiens. in Adolpho de Marca cap. 5. Denique præconari fecerunt publice, quod si quis quempiam de fautoribus Episcopi caperet, *pro milite centum*, *pro armigero quinquaginta*, pro garcione decem darent libras capienti.

Charta l. c. de anno 1259. Nos fidejussores, Milites & Famuli & opidani - - nos obligamus, quod *miles militem vel duos famulos* pro se ponet, & famulus famulum, opidanus opidanum.

m) Kaiserrecht III. Buch. 16. Cap. Der vme leyhin czu rediu hat, der sal gewarnet syn, daz her by eme habe dy wisen dinstlude dez riches, sint der keyser daz ewiglich hat bestediget, daz über allez daz gut, daz lehin heyset, nymant sal richten czu gewynne noch czu verluste deñ dez riches Dinstman: den weme se daz lehin besagen, der ist gewert von dem keyser: sint der keyser hat gesazt in dem ritterrechte, weme des riches Dinstman der lehin bekennen, dem sal ez der keyser lehin: dy Dinstman des keysers han mont zu sprechin.

Kaiserrecht III. Buch. 10. Cap. der Keyser hat erloybet, wo me vme lehin hat czu reden, czu gewinnen vnd czu verlißin (verlieren) daz sal me thun vor dem richter, vnder dem daz gut gelegin ist: wan eyn iclich richter sitzet an dez Keysers stat. Aber her moß dy Dinstman by eme haben, dy vor or orteyl geben soln: sint in des riches rechte stet geschrebin; Nymant mag (kan) lehin behalden, her sy den eyn Dinstman.

n) Reichsabschied anno 1500. Artik. 40. Dieweil sie um ihrer vordern Verdienst willen von demselben Reich ihre Ehr und Würde und den mehrern Theil ihrer Güther haben. Confer. §. 25. 15. Cap. 5. §. 4. 6. 7. 22.

o) Confer. Cap. 5. §. 10. 15.

p) Leh-

Digitized by Google

cier seyn p), Krieg führen q), Burgen und Vestungen bauen r), hatten Herrschaften s) auch sonst Eigen, Lehen t) und Pfandschaften u) von grossem Werth.

§. 33. Jetzo wird es kein grosses Nachdenken kosten, dieses einzusehen, daß der Ritterstand durch die pauperes in den Capitularibus nicht angedeutet werde x).

p) Lehmanns Speyerische Chronik VII. B. 54. Cap. Die Stadt Speyer hat in diesem Jahr 1375. Förderer von Waldeck uf Guttenberg übet ihre reysigen und Knecht zum Hauptmann mit zwo Glenen und neun gewapneten Reutern um tausend Gulden an Sold in Bestallung genommen.

Lib. cit. VII. Buch. Cap. 74. anno 1402. Hat Ludwig Pfalzgraf am Rhein, des Reichs Vicarius, das Land samt den Städten Metz, Worms, Speyer, Frankfurth durch ihre diener zu bereiten und zu beschirmen verfügt, deren Hauptmann gewesen, Henel von Lauderburg, Edelknecht mit des Reichs Fenlin.

q) vid. Cap. 5. § 19. nota k

r) Chronic. Thuring. cit. pag. 97. Ouch dy Dienstmann in dem Lande, wo dy wusten Berge, dy buweten sy. Da buweten dy von Wangenheim den Horsilberg, dy von Tulstete, Steynfort, Herr Hermann Straus, der Ritter, Strassinowe, die von Erfa, Luchtinwalt, die von Kobesten, Scharfinberg, die von Frankinstein Waldinburg &c.

s) Vid. cap. 4. §. 3. not. e, §. 4. not. f.

t) Was von Land und Leuten der Ritter gemeldet worden, kommt auch den Edelknechten zu, weil Ritter und Edelknechte von einerley Vatter zugleich erben; auch Edelknechte manchmal eben so ritterlich belehnet worden, als Ritter, wie aus den bisher angeführten Urkunden ersehen werden kan. Confer. zu den Documenten von der Ritterfamilie der von Rambeck num.

u) Charta in Archivo cit. num. 311. anno 1363. Wir Grune und Wilhelm gebrudet Judeman, Edelknechte, Herrn Arnolds Judeman, Ritters Sone tun kunt - - das - - Her Gerlach Erzb. zu Maynz uns und unsern Erben zu Phantschaft, und den obgen. Herrn Arnold Judeman unserm Vattir als unserm Vormunden in vormundschaft sin u. sins Stifts teil sinf Schlosses und Vesten, Drivord, Burg mit Dorffirn, Gerichten, u. allen sinen zugehorungen; Und das Dorff Heygenrod, und das Waschgelt zu Walken vor VIIIC u. IV marke lotiges silbers Mulhuser wisse *, Wichte und Were, virsatzt hat, in alle der wise u. forme, als die Briefe sprechent, die uns derselbe - - - darüber gegeben hat. Des zu Urkunde - - - Heiligenstat feria secunda post Kiliani. - - MCCCLXIII.

Charta Caroli IV. Imp. in Glaf. Syllogē anecdot. num. 218. Wir Carl - - bekennen: Wann wir vormals unserm lieben getrewen Heinzen zum Jungen von Meing, unserm Scholtheizzen zu Oppenheim - - die Vesten Nuwen - Wolfstein, die unser und des Reichs ist, mit allen ihren Zugehörungen - - mit den zwein Ampten Knebelnberg und auf der Lucern - - - vor dem Tusent Guldin verpfändet han. - - - auf die vorgenante Westen Newen - Wolfstein, die zwey Ampt zu Kebelnberg, das Ampt auf der Lucern mit unsern Lüten, Gerichten, Weldern, Wiern, Seen, Fischereyen, Weiden, Aeckern, Wiesen, Wießmade, Fruchtgülden, Pfenninggülden, Hünergülden, Steuren, Beten, Windennen, Azungen, Legern, Nutzen, Zinsen, Gefällen, Rechten, Gülden ꝛc.

Charta Carol. IV. l. c. num. 157. Wir Carl - - bekennen, daß unser lieber getrewer Heinze zum Jungen - - uns hat, daß wir seinen Bruder - - geruhten zu Leihen eins Burglehen, das Wynand von Spanheim zu Nerstein innen hatte.

x) Der berühmte Herr Vicecanzler Estor hat das Gegentheil gelehret, dessen Worte in Comment. de Ministerialibus Cap. 2. §. 173. pag. 244. folgende sind. Quod vero ministeriales, domini nec dicti, nec esse potuerint, in causa est, *quod pauperes erant, ut in capitularibus dicuntur.* Ich weiß keine Stelle besser zu wählen, wo pauperes nach den Gedanken desselben vorkommen, als Ludovici II. Capit. anno 867. titul. 4. §. 1. Pauperes personæ

§. 34. Jetzo wird auch ohne Mühe zu entſcheiden ſeyn, daß die milites agrarii bey dem Wittichindo keine rittermäßige Leute geweſen ſind: Weil dieſelben ſolche Arbeiten gethan, welche dem Ritterſtand verbotten waren y).

§. 35. Nachdem wir von dem eigentlichen Ritterſtand die zureichende Ausführung gemachet: Wollen wir nun auch von den übrigen Bedeutungen des Worts, Miles, welche in dem Staats und Lehenrecht vorkommen, eine kurtze Nachricht geben. Miles bedeutet erſtlich einen jeden Belehnten oder Vaſallen von dem höchſten bis zu dem geringſten, wie militia alle Lehen z): Es bedeutet

ſonæ ad cuſtodiam maritimam vel patriæ pergant, ita videlicet, ut qui plus quam decem ſolidos habent de Mobilibus, ad eandem cuſtodiam vadant: qui vero non plus, quam decem ſolidos habent de mobilibus, nil ei requiratur. Capit. Caroli M. an. 807. cap. 2. Illi vero, qui dimidios manſos habent, quinque ſextum præparare faciant. Et *qui ſic pauper* inventus fuerit, qui nec mancipia nec poſſeſſionem terrarum habeat, tamen in pretio valente quinque ſolidos, quinque ſextum præparent. I. Anmerkung. Die Nachricht, welche ich aus richtigen Urkunden von den Rittern gegeben habe, übergenget einen jeden, daß die Ritter Vermögen, Vaſallen, Güther, in ſolcher Gröſſe beſeſſen, daß viele bis auf Herrſchaften gekommen ſind: Wie iſt es möglich, daß ſie eine Claſſe von Leuten ausmachen ſollten, welche etwa zehen ſolidos im Vermögen hatten, und zwar nicht an Grundſtücken, ſondern an fahrender Habe, welches bey dem Ritterſtand, der Ritterlehen- oder Allodia nothwendig haben mußte, und auch niemal ohne dieſelbe geweſen, unmöglich war §. 16. 18. II. Anmerkung. Es iſt §. 24. gewieſen worden, daß es von den rittermäſſigen Familien unterſchiedene, ſogenante, arme Knechte gegeben: Warum ſollen wir nicht lieber dieſe arme Knechte für die pauperes in capitularibus halten? III. Anmerkung. Es iſt ein falſcher Wahn, wann man ſich einbildet, daß die Ritter, welche zur Erhaltung des Landfriedens und zur Beſchirmung der Lande der Stände verordnet waren, als herumreitende Kriegsleute anſieht: Sie leiſteten dieſe groſſen Dienſte von ihren Schlöſſern und Sitzen aus, oder von den Burgen des Reichs, und blieben alſo, wo ſie angeſeſſen waren. Wann es aber zu einem Feldzug kam, zogen ſie aus, wie auch die Herren. IV. Anmerkung. Die Urſach, warum die pauperes oder Knechte ohne Grundſtücke zur Vertheidigung der Seeküſte oder ſonſt in weitentlegene Oerter ausziehen und da Kriegsdienſte zu thun verpflichtet worden, iſt leicht einzuſehen: Dann da ſie keine Grundſtücke hatten, deren Anbau und Beſchirmung ſie gebunden zu Hauß zu ſeyn; ſo kunten ſie auſſer Landes, bequemere Dienſte thun als andere angeſeſſene.

y) Wittichindus ſchreibt Annal. Lib. I. folgendes von König Heinrich I. Ex agrariis militibus nonum quemque eligens in urbibus habitare fecit, ut ceteris conſamiliaribus ſuis octo habitacula exſtrueret, frugum omnium tertiam partem exciperet ſervaretque. Ceteri vero *octo ſeminarent & meterent frugesque colligerent* nono & ſuis locis recondерent. Nun dörfen wir nur wiederhohlen, was §. 16. gewieſen worden, daß den Ritterfamilien alles Gewerb und Bauerarbeit verbotten geweſen: ſo wird der Schluß natürlich entſtehen, daß die gemeldten milites agrarii keine Ritter geweſen. König Heinrich gebrauchte auch andere ſchlechte Perſonen zu Kriegsdienſten, wovon eben dieſer Wittichindus Nachricht gibt, daß es alſo gar nicht nöthig iſt, alle milites für rittermäßige Edelleute zu achten: Er ſchreibet Lib. II. Mititur Aeſie cum legione Merſaburiorum. Erat illa legio collecta ex latronibus. Rex quippe Henricus - - erat clemens civibus: unde quemcunque videbat furem aut latronem manu fortem & bellis aptum, a debita poena ei parcebat, collocant in ſuburbano Merſaburiorum, *datis agris & armis*, juſſit quidem civibus parcere, in barbaros autem, in quantum auderent, latrocinia exercerent.

z) Luitprandus Lib. II. cap. 7. Connivens Arnoldus (Arnolphus Dux Bavariæ) optimo ſuorum conſilio, *Henrici Regis miles efficitur*.

Charta anni 1243. in Dn. Fresn. Gloſſ. med. lat. voc. Militia. Sciendum, quod Ademarus, pro quarta parte militiæ recognoſcit, ſe eſſe *hominem & militem* Comitis.

Matth. Paris anno 1211. Rex cepit *4 Militibus*, qui exercitui in Wallia non interfuerunt, pro quolibet ſcuto, duas marcas argenti.

Con-

bedeutet für das andere, einen Hofcavalier und Rath a): es bedeutet drittens, den Adel oder die Edelleute, gleichwie militia ebenfalls b): Es bedeutet viertens, den eigentlichen Ritterſtand, gleichwie militia ein Ritterlehen c): Es bedeutet endlich fünftens alle Arten der Ritter, von deren Unterſchied der folgende Abſatz handeln wird: Endlich bedeutet es auch unadeliche Kriegsleute d).

§. 36. Diejenige Perſonen aber, welche den Namen, Ritter, führen, können unter dreyerley Arten gebracht werden, davon eine die Standsritter ausmachet, die zweyte, die geiſtlichen Ritter, die dritte, die Ehrenritter: die Standsritter ſind die Edelleute, welche ihrer Allodien oder Lehen wegen, den Ritterſtand haben, welcher von dem Kaiſer zu des Reichs Schutz verordnet und verpflichtet worden iſt, und den Stand ausmachet, welcher zwiſchen Herren und Edelknechten iſt. Weil er auf Land gegründet iſt: ſo iſt er auch erblich, und komt auf die Erben, ſo das Ritterguth erlangen. Geiſtliche Ritter ſind diejenigen aus dem hohen und niedern Adel, welche ſich freywillig verbinden, die Kirchen und Chriſtenheit zu vertheidigen, und noch andere beliebte Nebenpuncte, die die Religion und Geiſtlichkeit betreffen, zu beobachten. Aus dieſer Einrichtung folget, daß Kaiſer, Könige, Fürſten, Grafen, Herren und

ritter.

Conradus Vrſpergenſis pag. 311. Philippus (Imperator) cum non haberet pecuniæ, quibus ſalaria præberet, militibus, primus cœpit diſtrahere prædia.

Wittichind. Annal. Lib. I. Henricus (Auceps) Burchardum & Bardonem in tantum afflixit, ut terra cederent, eorumque omnem poſſeſſionem *ſuis militibus* divideret.

Gervas. Tilber. Hic (Henricus VI) legem conſtituit apud Teutones, ut *militia* more Gallorum & Anglorum, ſucceſſionis jure devolverentur ad proximiores agnationis gradus.

Petrus Diac. Lib. IV. cap. 35. Hiſtor. Caſin. Curtes, quæ manifeſte imperii erant, *militias & caſtra* imperii &c.

a) Du Fresne in Gloſſar. voc. Miles. Regis dicebantur Milites, qui ex domo Regia & ex ejus peculiari familia erant. - - Milites ſuos perinde habebant Reginæ - - Chartam ſubſcribunt: Theobaldus de Mauny & Ferdinandus, *Milites Regin.* - - - Teſtamentum *Joland. Comitiſſæ* Inculismens. anno 1314. Item lego in retributionem ſervitiorum primo Dn. Radulpho, Militi meo - - item Dn. Fulcaudo de Rape, *Militi meo.* - - Charta apud Ugellum Tom. XII. pag. 616. Dn. Lottus de Ademariis de Florentia, Miles Regius, Straticus Salerni.

b) Appendix ad Chronic. Epiſcop. Metens. in Acherii Tom. V. Spicil. pag. 663. Hic pacı & tranquillitati eccleſiarum omniumque ſibi creditorum commoditatibus ea providit diligentia, ut eum *Milites, Clerus & populus* revererentur ut Dominum, & ut patrem diligerent.

Du Fresne Gloſſar. voc. Militiſſa. Hiſtor. Bethun. pag. 202. Congregatur ibi populus univerſus moram faciens: *Milites*, Equites, Armigeri, *Militiſſæ*, nobiles Domicellæ.

Matth. Paris anno 1258. Submonetur generaliter tota Angliæ *Militia*, ut omnes, qui tenerentur ad ſervitium militare Domino Regi, ſint parati - - unde murmur - - reſonabat, quod Rex - - *nobiles* ſuos depauperaret & fatigaret.

c) Regeſtum Conſtabul. Burdegal. in Du Fresn. Gloſſ. voce, Militia. Dominus de Caſſanea, homo nobilis vendidit, *terram ſuam ſeu militiam* de Beſſens - - - : Petrus de Mulyshit tenet *quandam Caballeriam* ſeu feudum nobile. Lib. cit. Charta Regeſt. Toloſan. anno 1243. Conceſſit Ademaro - - quartam partem illius *militiæ & terræ* - - pro quarta *parte dicta militiæ* recognovit ſe militem Comitis.

Radevic. de Rebus Geſtis Frider. I. Imp. Imperator dimiſſurus exercitum, advocans ad ſe Proceres & *de Militia meliores*, magnam ait ſe habere illis gratiam.

d) Confer, §. 24. 34.

e) Du

rittermässige unterinander in diesen Orden tretten können, und daß er keinen eigentlichen Rang oder Stand gemachet, sondern daß ein jedes Glied dieser Ritterschaft, den Stand der Geburt behalten. Weil aber diese Ritterschaft zur Vertheidigung der Kirchen wider alle ihre Widersacher, und wider die Unglaubigen gestiftet worden, und da Kaiser und Könige in denselben sich begeben haben: so kan man leicht ermessen, daß die Ritter dieser Gesellschaft sonderbar geachtet gewesen sind e). Die Absicht dieses Ordens, die Kirche und Geistlichkeit zu vertheiden, obligirte Kaiser und Könige, welche die Gunst des Pabsts und der hohen Cleriseý nöthig hatten, denselben anzunehmen, und sich durch die dabey celebrirte Einweyhung und Einsegnung, den glänzenden Character eines besondern Vertheidigers der Kirche und der Christenheit zu verschaffen. Aus der Einrichtung dieses Ordens folget ferner dieses, daß derselbe kein eignes und allgemeines Haupt gehabt, dem die andern unterworffen gewesen: Daher kunte ein jeder Landsherr den Adel seines Landes zu Rittern dieses Ordens weyhen lassen, ja ein Ritter einen andern zum Ritter creiren. Ehe wir von andern Ritterorden weiter etwas melden, wollen wir einige Umstände anmerken, welche die Reichsritterschaft von dieser geistlichen Ritterschaft unterscheiden. Die Reichsritterschaft hat den Kaiser zum Haupt und Herrn, und der in denselben komt, wird zugleich ein Vasall des Kaisers: der Geistliche Orden, von dem wir reden, hat kein eigentliches Haupt und keinen Herrn. Der Reichsritter wird durch Allodia oder Lehengüther allein von dem Kaiser zum Ritter gemachet: der geistliche Ritter vornemlich durch die priesterliche Einweyhung f) und einen jeglichen andern Ritter. Der Reichsritter wird zur Be-

e) Du Fresne Gloſſar. med. lat. T. IV. 704. Quo magis Militiae dignitas illuſtraretur, atque ad eam obtinendam promtius excitarentur adoleſcentium animi, ſtatutis privilegiis atque honoribus gaudebant Milites, qui aliis Militari honore nec dum donatis negabantur, licet natalium nobilitate etiam Milites ipſos praeceller ent: hinc ſolis *Militibus* conceſſum, *ut ad Baronum menſam ſederent*; cujus moris exemplum inſigne refert Continuator Nangii ad an. 1378. ubi de convivio, quo Carolus V. Rex Franc. Carolum IV. Imp. & Romanorum Regem ejus filium excepit: Et fut l'aſſiete telle, qui s'enſuit; L' Eveque de Paris premier, le Roy, le Roy des Romains, le Due de Bar, & pour ce que deux autres Ducs n' etoient pas Chevaliers, ils mangerent a une autre table. Conſtit. pacis & treugae Jacobi I. Reg. Aragon. an. 1234. art. 9. Item ſtatuimus, quod nullus filius Militis, qui non ſit Miles, nec balliſtarius, ſedeat ad menſam Militis, vel Dominae alicujus, nec calcet caligas rubeas, niſi ſit talis qui ſeeum Milites ducat. In Append. Marcae Hiſpan. col. 1430. Obſervant. regni Aragon. lib. 6. tit. 1. num. 21. Item in Aragonia *nullus filius Militis in menſa Militis* ſedet, donec fuerit factus Miles. Haec poſt D. de Lauriere in Gloſſ. Jur. Gall. V. Chevalier. Proprio ſigillo non utebantur, niſi Milites. Vide Sigillum. Videtur praeterea haec fuiſſe Militum praerogativa, ut qui *Militiam nondum conſecutus* erat, *exercitui praeſſe non poſſet*.

f) Du Fresne Gloſſar. Tom. IV. pag. 702. In hisce ſacris ceremoniis cingulum Militare conferebatur novo Militi ab aliquo Principe aut Magnate, data, ut ſolemne erat, alapa militari, ſacra faciente Epiſcopo aut Sacerdote, enſemque benedicente: cujus ritus exempla produnt prae ceteris Magnum Chronicon Belgicum anno 1247. Enſis porro, quo accingebatur Miles, altari ab ipſomet imponebatur, Joannes Sarisbericenſis l. 6. Policrat. cap. 10. Inolevit conſuetudo ſolennis, ut ea die qua quisque Militari cingulo decoratur, Eccleſiam ſolenniter adeat, gladioque ſuper altare poſito & oblato, quaſi celebri profeſſione facta *ſe ipſum obſequio altaris devoveat, & gladii, id eſt, officii ſui jugem Deo ſpondeat famulatum.* Quae quidem ipſiſſima verba deſcripſerunt Helinandus Serm. 3. in feſtum omnium Sanctorum, Vincentius Belvac. lib. 29. cap. 131. (Philippus de Pergamo in Catone moralizato 2. part. Proaemialis cap. 14.) & Nicolaus Vptonus lib. I. de Militari officio cap. 14. Petrus Bleſenſis Epiſt. 94. *Sed & hodie tyrones enſes ſuos recipiunt de altari, ut profiteantur ſe filios Eccleſiae, atque ad honorem Sacerdotii,* ad

Beſchützung des Reichs verpflichtet ohne Abſicht auf Kirchen und Geiſtlichkeit: der geiſtliche Ritter verbindet ſich wider die Feinde der Kirchenländer und Ungläubigen die Waffen zu gebrauchen, auch andere Handlungen der Frömigkeit und Kirchengeſetze zu beobachten. Endlich iſt die ganze Inveſtiturformel beeder Art der Ritter unterſchieden. Dann die Pflichtformel eines Reichsritters iſt die Formel eines Vaſallen: die Verpflichtung des geiſtlichen Ritters hat eine ganz andere Einrichtung, welche aus der Nachricht von der Rittercreirung des Kaiſers Wilhelm pünctlich erſehen werden kan, welche auch ganz angefüget iſt, den vollſtändigen Begrieff von einem ſolchen Ritter zu erleichtern. Auf die gemachte Gegeneinanderhaltung der Reichsritter und der Geiſtlichen, wird uns eine richtige Muthmaſſung auf die rechte Urſache bringen, warum der in ſeinem zwanzigſten Jahre zum Kaiſer erwehlte Graf Wilhelm von Holland, vor der Crönung, zu einem Ritter gemachet worden; wir werden auch wahrnehmen, in welche Ritterſchaft er aufgenommen werden ſollte. Es nennet ſich der erwählte Kaiſer ſelbſt, Principem Hollandienſis militiæ, welches, wie Matthæi in dem bekannten Buche de Nobilitate meldet, Prinz der Ritterſchaft, überſetzet worden: daher kan ihm der Stand eines Reichsritters nicht nöthig geweſen ſeyn. Es iſt ihm auch jene allgemeine Rittererklärung, welche auf geſchehene Heldenthaten oder zur Encouragirung in dem Feld ertheilet wurde g), nicht nothwendig geweſen, noch die ſolenne Wehrhaftmachung;

ad tuitionem pauperum, ad vindictam malefactorum & patriæ liberationem, gladium accepiſſe. Quippe gladius, quo accingebatur novus Miles, præcipuum fuit ſemper Militaris ordinis argumentum. Hinc accingi gladio dicuntur qui fiebant Milites. Chronicon Reicherſpergenſe ann. 1165. Henricus Rex accinctus eſt gladio in Paſcha. Et ann. 1192. Ibi etiam in eadem ſolennitate & in præſentia Imperatoris, accincti ſunt gladio, Dux Sueviæ, Dux Bavariæ, &c. Neque tamen ſemper in hiſce occaſionibus gladius ab ipſis Pontificibus Militi accingebatur; ſed ipſemet interdum Milites ab altari acceptum lateri ſuo aptabat, ſi quidem majoris dignitatis eſſet Princeps. Rodericus Toletan. lib. 9. de Reb. Hiſp. c. 10. de Rege Ferdinando. Et tertia die ante Feſtum S. Andreæ in Regali Monaſterio prope Burgis celebrata Miſſa a venerabili Mauritio Burgenſi Epiſcopo, *& armis Militaribus benedictis, ipſe Rex ſuscepto gladio ab altari*, manu propria ſe accinxit cingulo Militari; & mater ſua Regina nobilis enſis cingulum deaccinxit. Idem de Alfonſo I. Rege Portugalliæ refert Chronicon Gotthorum, ſeu Luſitanicum, editum ab Antonio Brandaono, ſub æram 1163. Infans inclytus, domnus Alfonſus Comitis Henrici & Reginæ D. Taraſiæ filius, D. Alfonſi nepos, habens ætatis annos fere 14. apud ſedem Zamorenſem ab altario S. Salvatoris ipſe ſibi manu propria ſumſit militaria arma, & ibidem *ad altare* indutus eſt, & accinctus militaribus armis, ſicut moris eſt Regibus facere, in die ſancto Pentecoſtes.

g) Du Fresne Gloſſ. cit. pag. 703. *Creabantur autem Milites variis modis, inquit Nicolaus Upronus* lib. I. de Militari officio cap. 3. creantur Milites *per aliquem Principem*, ſeu principem Capitaneum *in villarum obſidionibus* caſtrorum vel fortalitiorum, & hoc diverſis modis. Si forte aſſaltus fiat, ſeu faciendus fuerit, tunc creandus in Militem portabit gladium in manibus, de principali Capitaneo obſidionis capiet gladium præditum de manibus, cum eodem nominando eum Militem *ſic percuſſum*. Qui quidem Princeps tenetur alium *veteranum* Militem eidem aſſignare, qui ſibi calcaria deaurata præparabit, & ſecum tranſibit ad aſſaltum faciendum. Idem modus obſervatur in creatione Militum ad mineram, ſed veteranus ille, cui novus tiro committitur, vigilabit nocte ſequenti cum tirone in minera ſupradicta. Item creantur Milites in bellis campeſtribus, ubi idem modus creationis obſervatur, qui in aſſaltibus exercetur. Complura ejusmodi Militum creatorum in occaſionibus bellicis exempla ſuggerunt Fulcherius Carnot. l. 2. c. 10. Froiſſart 2. vol. c. 125. 159. 164. 3. vol. c. 14. 75. 4. vol. c. 18. Monſtrelletus 1. vol. c. 47. &c. 2. vol. p. 216. Darronvillaeus, &c. Adde Tillium, & Savaronem in Tractatu de Enſe Francico p. 27.

Porro

weil die Kaiſer der Zeiten vor den Creuzzügen ohne Beedes den Kaiſerlichen Thron beſtiegen, und in der Minderjährigkeit König und Kaiſer worden: daher folget, daß der erwählte Kaiſer Wilhelm zu einem geiſtlichen Ritter geweyhet und eingeſeegnet werden ſollte, ehe die Kaiſerliche Crönung vorgieng. Es gibt es auch der Actus ſelbſt vollkommen zu verſtehen, weil ihn ein Cardinal conſecrirte und die Formel geiſtlicher Ritter vorgehalten hat h). Folglich war dieſes keine Staatsſache, die zu den Ordnungen des Reichs gehörte,

Porro quivis Militari honore donatus, alium Militem facere poterat. Charta Nobilitationis an. 1372. deſcripta a Camufato in Antiq. Trecenſib. Ita quod Nicolaus & ipſius liberi & tota poſteritas eorundem masculina quandocunque & a quocunque Milite voluerint, Militiae cingulo valeant decorari.

h) Chronic. Joh. de Beka edit. Bacheli Traject. fol. 1634. p. 76. ſeq. Occiſo Florentio ſtrenuiſſimo Principe, filius ejus Wilhelmus nominis hujus ſecundus, Comes Hollandiae XIV. hereditarie ſublimatus eſt, ducens in uxorem Eliſabeth, filiam Ducis de Brunſwick, praeclaram virginem, de qua genuit Florentium ſuccedentem Hollandiae Comitem. Hic Wilhelmus a primævo juventutis ſuæ tempore magis adamavit rigorem ferri, quam nitorem auri. Eisdem temporibus Fridericus Imperator ab Honorio Papa dudum excommunicatus, per Innocentium quartum ab Imperiali dignitate deſtitutus eſt, & Landgravius Thuringiæ *per officiales* Imperii Romanorum Rex electus. Sed idem Landgravius paucos annos ſupervixit, & Romanum regnum denuo vacare cœpit. Quapropter *idem Apoſtolicus de generali conſilio fratrum ſuorum*, Dominum Petrum Capucium ad Velum aureum S. Georgii Diaconum *Cardinalem delegavit in Germaniam*, monens *ut Officiales* iterato celebrarent electionem regiam. Electores itaque convenientes apud pagum Woringiæ Colonienſis Diœceſis, elegerunt in Regem Wilhelmum *Domicellum Hollandia*, proteſtantes, ipſum potentiorem eſſe principem in regno Germaniæ. Et ecce quam primum publicata fuit electio, totius militiæ ſolennis erat exultatio, nam & idem *electus vicefimum agens annum adhuc fuit imberbis*, robore decorus, cute candidus, crine nigerrimus, ſtatura procerus, ac in diſpoſitione totius corporis collaudandus.

Sed quoniam idem *adoleſcentulus electionis ſuæ tempore fuit armiger*, ideo cum repentina feſtinatione præparata ſunt omnia, quæcunque ſibi fuerint neceſſaria, *ut ſecundum ritum* Chriſticolarum Imperatorum *miles fieret*, antequam Aquiſgrani diadema regni ſuſciperet, & quoniam *plerique milites moderno tempore* parcimoniis intendentes omiſſis ſumptuoſis ſolennitatibus ſaltem *per colaphum militarem, dignitatem* accipiunt; ideoque *multi regulam ejusdem ordinis ignorantes, debite militare neſciunt*, quamobrem materiam aliquantiſper prorogare decrevimus, & præſenti Chronographia dignum annotare duximus, qualiter hic *Wilhelmus ſecundum Chriſtianam inſtitutionem miles effectus*, atque regulam militaris ordinis cum ſumma feſtivitate profeſſus eſt, ut ex eo diſcant moderni milites, quale jugum in ordine ſuo ſuſceperint, ac certe quale vorum in profeſſione ſuæ regulæ promiſerint. *Itaque præparatis in Eccleſia Colonienſi* omnibus poſt Evangelium ſolennis miſſæ præfatus *Wilhelmus, armiger coram Cardinali* producitus eſt *per regem Bohemiæ* dicentem in hunc modum: Veſtræ reverentiæ pater almiflue preſentamus *hunc electum armigerum* *, devotiſſime ſupplicantes, quatenus veſtra paternitas, votivam ejus profeſſionem accipiat, ut *militari noſtro collegio* dignanter adſcribi valeat. Dominus autem *Cardinalis* in Pontificalibus aſſiſtens ornamentis, eidem *dixit armigero*, ſecundum Etymologiam ejusdem nominis, *quod eſt miles*: Oportet unumquemque *militare volentem*, eſſe magnanimum, ingenuum, largiſſuum, egregium & ſtrenuum: Magnanimum in adverſitate, ingenuum in conſanguinitate, largiſſuum in honeſtate, egregium in curialitate, & ſtrenuum in virili probitate; verum tamen, antequam votum profeſſionis tuæ facias, cum matura deliberatione jugum regulæ prius audies: Haec eſt itaque regula militaris ordinis; *In primis cum devota recordatione Dominicæ paſſionis miſſam diurnatim audire: pro fide Catholica corpus audaſter exponere: ſanctam eccleſiam cum miniſtris ejus a quibuscunque graſſatoribus liberare*; viduas, pupillos aut orphanos in eorum

* armiger heiſſet einer, der noch nicht Ritter iſt, und hier ein Candidat der Ritterwürde, wie man daraus erkennen kan, daß der hier genante armiger unten tiro genennet wird.

Digitized by Google

hörte, ſondern eine Kirchenaffaire und Privatſache dem Pabſt zu Liebe. Nach dieſer groſſen Geſellſchaft geiſtlicher Ritter ſind andere engere Geſellſchaften errichtet worden, als der Teutſche und Johanniterorden, und noch engere in beſondern Provinzen, zum Exempel, in Fulda, davon die Urkunde ganz unter den Documenten vorkommt, u. a. m. Ehrenritter ſind die, welche vornemlich Ehren wegen einer Rittergeſellſchaft beygeſetzet werden: dergleichen ſind die Ritter, welche die Kaiſer bey Solennitäten proclamiren laſſen, und die, denen Potentaten Ritterordenszeichen verleyhen. Dieſe kurze Nachricht von dem Unterſchied der Ritter wird dazu dienen, daß man bey vorkommenden Stellen, worinn von Rittern die Rede iſt, ſich erinnert, daß es nicht angehe, alle Ritter für einerley zu halten, und das von allen Orden der Ritter zu ſtatuiren, was einem Orden derſelben zukommt.

§. 37. Nun wollen wir der Unterſuchung von dem Unterſchied der Ritter eine kurze Nachricht von der Rangordnung und Eintheilung der Perſonen bey dem alten Teutſchen anfügen. Die Haupteintheilung war in edle und unedle a), wie ſchon gemeldet worden. Der Adel wurde ſubdividiret in Fürſten, Grafen, Herren b), Ritter, Knechte, welche Ordnung aus unzehligen Nachrichten ſchon gewieſen und bekräftiget worden. Die Gemeinen werden eingetheilet in Freye und Unterthanen: Die Freyen ſind entweder Landleute oder Burger. Dieſe Eintheilungen ſind deutlich, authentiſch und ſol-

D lenn:

---

rum neceſſitate protegere, injuſta bella vitare; iniqua ſtipendia renuere, *pro liberatione cujuslibet innocentis duellum inire; Tyrocinia non niſi cauſa militaris exercitii frequentare; Imperatori* Romanorum ſeu ejus Patririo reverenter *in temporalibus obedire;* rempublicam illibatam in vigore ſuo permittere; feudalia bona regni vel Imperii nequaquam alienare; ac irreprehenſibiliter apud Deum & homines in hoc mundo *vivere.* Haec ſtatuta militaris regulae ſi devote cuſtodieris, & pro poſſe ſive noſſe diligenter adimpleveris, ſcias te mereri temporaſem honorem in terris, & poſt hanc vitam, requires aeternam in coelis. His autem expletis, Dominus Cardinalis conjunctas *manus ejus tyronis clauſit* in miſſali ſuper lectum Evangelium, ita dicens: Vis ergo militarem ordinem in nomine Domini ſuſcipere devote, & regulam tibi verbotenus explicatam pro tua poſſibilitate perficere? cui reſpondit armiger; Volo. Dominus autem Cardinalis ſubſequentem exinde profeſſionem eidem armigero dedit, quam & idem armiger palam omnibus in hunc modum legit: Ego Wilhelmus, *Hollandienſis Militiae Princeps, ſacrique Imperii vaſallus liber*, jurando profiteor regulae militaris obſervantiam in praeſentia Domini mei Petri S. Georgii ad Velum aureum Diaconi, Cardinalis, & Apoſtolicae ſedis legati per hoc ſacroſanctum Evangelium quod manu tango. Cui Cardinalis; Haec devota profeſſio, peccatorum tuorum ſit vera remiſſio, Amen. His itaque dictis *Rex Bohemiae grandem dedit ictum in collo tyronis*, ita dicens: *Ad honorem omnipotentis Dei te Militem ordino, ac in noſtro collegio te gratulanter accipio;* & memento, quod ſalvator mundi coram Anna Pontifice pro te colaphiſatus & illuſus, coram Herode rege chlamyde veſtitus & deriſus & coram omni populo nudus & vulneratus in cruce ſuſpenſus eſt, cujus opprobria te meminiſſe ſuadeo, cujus crucem acceptare te conſulo, cujus etiam mortem ulciſci te moneo. Quibus ita ſolenniter adimpletis, *novus tyro* poſt dictam miſſam cum ſtridentibus buccinis, perſtrepentibus tympanis, & tinnientibus cymbalis *contra filium regis Bohemia tribus vicibus commiſit haſtiludium, & exinde eum gladiis emicantibus dimicando tyrocinium explevit*, celebravitque magnificis expenſis triduanam curiam, ac donis largiſſuis cunctis magnatibus ſuam manifeſtavit honorificentiam.

a) Cap. I. §. 1. not. b. num. 2.

b) Zwiſchen Herren und Rittern ſtehen in vielen Urkunden auch die Dienſtmänner des Reichs: Hier haben ſie aber keinen Platz, weil wir von der Eintheilung reden, welche der Stand machet, und nicht das Amt.

c) De

lenn: Es gibt aber auch noch andere Eintheilungen, welchen dieſe Eigenſchaften fehlen, als die nur von Privatperſonen oder Geſchichtſchreibern gebraucht und ſo vorgetragen werden, daß ſie weder nach Regeln einer richtigen Eintheilung paßiren können, noch mit ſolchen Terminis ausgedrucket ſind, welche eine richtig diſtinguirende Bedeutung haben. Ich führe hier nur dieſe an, welche die von mir abzuhandelnde Materie von dem Adel der Ritterſchaft betreffen. Nithardus nun meldet von den Sachſen, daß das Volk in Adeliche, Freye und Unterthanen getheilet worden c). Dieſe Eintheilung findet ſich auch in den alten Geſetzen Teutſcher Völker d). Hier iſt nur die Frage: Ob die Ritterſchaft unter dem Adel oder unter den Freyen begriffen geweſen? Die Widerſacher der Ritterſchaft wollen; ſie ſey nicht zu dem Adelſtand gezehlet worden, ſondern zu den Freyen. Da ich aber in dieſer Schrift gezeiget, daß die Ritterſchaft nicht nur von unadelichen Freyen unterſchieden worden, ſondern auch die Requiſita und Prädicata des Adels gehabt hat: ſo wird man in den Stellen der Scribenten von dem Adelſtand die Ritterſchaft mit begreiffen müſſen. Noch einer Stelle des Ottonis Friſingenſis muß ich gedenken, worin von dreyerley Ständen Meldung geſchieht, der Adelichen, Dienſtleute, Landleute, mit der Anmerkung, daß die Straffe der Landfriedenbrecher darinn beſtanden, daß nobiles Hunde tragen müſſen, miniſteriales einen Stuhl, Landleute ein Pflugrad e). Die Widerſacher der Ritterſchaft meinen, dieſe Stelle zeige deutlich, daß die Ritterſchaft vom Adel abgeſondert geweſen: ich aber ſehe das Gegentheil ganz gewieß darinn. Dann die gemeldte Stelle enthält dieſen Satz: Mit der Straffe des Hundtragens ſind die vom Adel beleget worden: Nun ſetze ich dazu: Die Ritter ſind mit der Straffe des Hundtragens beleget worden: Daher waren die Ritter vom Adel. Meinen Zuſatz beweiſſet was ich oben von dem Hundtragen allegiret habe f).

---

c) De diſſidiis filiorum Ludovici I. Imperat. Lib. IV. Quæ gens omnis in tribus ordinibus diviſa conſiſtit. Sunt enim inter illos, qui *Edhilingi*, ſunt qui *frilingi*, ſunt qui *Lazzi* illorum lingua dicuntur. Latina vero lingua ſunt *Nobiles*, *ingenuiles*, *ſerviles*.

d) Leges Friſion. Tit. XV. Leges Anglor. & Werinorum Tit. I.

e) De rebus geſtis Friderici I. Imper. Lib. II. cap. 28. Ad hanc curiam Arnoldus, Moguntinus Archiepiſcopus & Hermannus Palatinus Comes venientes - - alteri ob ſenii morumque gravitatem & Pontificialis ordinis reverentiam parcitur, alter pœna debita plectitur. Denique vetus conſuetudo pro lege apud Francos & Suevos inolevit, ut - - *nobilis canem*, miniſterialis ſellam, ruſticus aratri rotam - - geſtare cogatur: Hunc morem ſervans imperator, Palatinum Comitem - - cum decem comitibus complicibus ſuis, canes per Teutonicum milliare portare coëgit.

f) Arnold. Lubecens. Lib. II. cap. 2. Præſumtio hoc modo multata eſt, ut Gerhardus *cum quingentis Militibus*, *Militarem pœnam* perſolveret, id eſt, ut *ſinguli Milites* de loco perpetrati ſceleris usque ad fores majoris eccleſiæ caniculam deferrent.

Sieben-

Digitized by Google

Siebendes Capitel.

Von dem Alter des Ritterſtandes an ſich ſelbſt, wie auch des Adels und der Unmittelbarkeit deſſelben.

Inhalt.

§. 1. Schon zu Kaiſer Carls des Groſſen Zeiten iſt die Ritterſchaft bekant.
§. 2. Ingleichen zur Zeit der Caroliniſchen Familie/ die hernach regieret hat.
§. 3. Zeiget andere Exempel aus dieſen alten Zeiten.
§. 4. Zeiget eben dieſes weiter aus den Geſchichten.
§. 5. Man findet die Ritterſchaft auch in dem eilften Jahrhundert.
§. 6. Nicht weniger in dem zwölften und dreyzehenden Jahrhundert.
§. 7. Noch mehr und mehr in den folgenden Zeiten.
§. 8. Der Adel der Ritterſchaft iſt viel hundert Jahre älter, als die Widerſacher ausgeben.
§. 9. Der Adel der Ritter komt ſchon unter Kaiſer Carl dem Groſſen vor.
§. 10. Ingleichen unter Kaiſer Carl II.
§. 11. Den Adel der Ritterſchaft ſetzet das Kaiſerrecht in dem zwölften Jahrhundert feſt.
§. 12. Derſelbe zeiget ſich in dem zwölften Jahrhundert.
§. 13. Der Beweiß wird weiter geführet.
§. 14. Handelt von der Zahl der unmittelbaren Ritter.
§. 15. Beſtättiget die Unmittelbarkeit der Ritter in den alten Zeiten vor dem Interregno.
§. 16. Zeiget das vorige weiter.
§. 17. Fähret in dieſem Beweiß fort.
§. 18. Handelt von den Häuptern der unmittelbaren Ritterſchaft.
§. 19. Gibt ein Exempel mittelbarer Ritter.
§. 20. Ein Ritterhauptmañ oder Commandeur der Ritter aus dem Ritterſtand iſt nichts neues oder erſchlichenes.

§. 1.

Der Ritterstand ist je und allezeit unter der Monarchie der Franken und Teutschen bekant gewesen. Unter Kaiser Carl dem Grossen kommen die Caballarii und Milites in dieser Bedeutung vor. Caballarius oder Cavalarius ist der adeliche Name, Chevalier, Cavalier, den die Westfranken, so hernach die Franzosen genennet worden, behalten haben, dahingegen die Teutschen das Wort Miles dafür gewöhnlich gemachet. Der Militum, nicht als gemeiner Soldaten, sondern als der Ritterschaft gedenket der Erzbischof von Rheims Hincmar, der eine Nachricht von der Hofordnung Kaiser Carls des Grossen geschrieben hat, und meldet von denselbigen, daß sie wegen ihrer Dienste bey Hof, mit Gold und Silber/ Pferden und andern Schmuck vielmal beschenket worden a), womit der Adeliche Stand derselben zugleich zu verstehen gegeben wird: Dañ gemeine Leute pflegen nicht also beschenket zu werden. Der Militum, unter denen auch die Ritter begriffen werden, thut eben dieser Erzbischof Meldung, da er von den jährlichen Geschenken der Lehenleute Nachricht gibt, die er insgesamt Milites b) neñet.

§. 2. Der Ritterstand wird auch ganz wahrscheinlich in den Stellen der Geschichtschreiber verstanden, wo sie einen Magistrum oder Principem militiæ und militum neñen. Es gehet nicht an, hier an einen General oder Feld-Marschall zu gedenken: Dañ das Particular- und General-Commando war in den Provinzen den Herzogen oder Grafen gegeben, und im Feld comandirten eben dieselben, oder Minister unter dem Monarchen. Daher folgt, daß milites und militia hier ein besonders Corpo ausgemachet haben, welches seinen eignen Chef hatte. Man wird diese Gedanken gegründet befinden, wañ man vernimmt, daß Graf Wilhelm von Holland, welcher 1245. Kaiser worden, *Princeps militiæ Hollandiensis* genennet worden, welches, wie *Matthæi* meldet, übersetzet wird, ein Prinz der Ritterschaft.

§. 3. Den Magistrum Militiæ melden Geschichtschreiber unter Kaiser Lothario I. c) und hernach unter Ottone III. dessen Magister militiæ, Magister imperialis militiæ, Chef der Kaiserlichen Ritterschaft genennet wird d): Dann da in den damaligen Zeiten keine andere bestendige Kriegsleute gewesen, als die Ritterschaft mit ihren Kriegsknechten: muß auch der Chef der Militum, Chef der Ritterschaft gewesen seyn.

§. 4.

a) Hincmar de Ordine palatii cap. 27. Milites - - - nunc auro, nunc argento, modo equis vel ceteris ornamentis, aliquando specialiter, prout tempus, ratio & ordo condignam potestatem administrabat, sæpius porrectis - - ad regale obsequium inflammatum animum semper habebant.

b) Lib. cit. cap. 22. De *donis annuis militum* absque cibo & potu vel equis, ad Regium præcipue & sub ipsa ad Camerarium pertinebat.

c) Anastasius in vita Pontif. Leon. IV. pag. 292. Quidam Daniel *Magister Militum* - - ad Serenissima Domini Ludovici Imperatoris vestigia properavit, eique multa falsa - - super Gratianum, *eminentissimum Magistrum Militum* & Romani palatii Superistam & Consiliarium dicere non dubitavit.

d) Mabill. Tom. IV. Annal. ordin. St. Benedicti L. L. I. n. 95. pag. 129. Gerardo, gratia Dei inclyto Comite, *atque Imperialis militiæ Magistro*, Gregorio, excellentissimo viro atque Præfecto navali, Gregorio - - Vestatario Sacrii palatii, Alberico, filio Gregorii, palatii Imperialis magistro.

Dieſe

Digitized by Google

§. 4. Von dem Principe militiæ reden Geſchichtſchreiber, welche die Geſchichte der Söhne des erſten Königs in ganz Teutſchland, Ludovici Germanici beſchreiben e): Und der gedachte Graf Wilhelm von Holland, nennet ſich ſelbſt Principem militiæ Hollandienſis f).

§. 5. Nun komen wir auf die Zeit, des oft berührten Kaiſerrechts, wovon der Herr Baron und Reichshofrath von Senkenberg ſeinem Corpori juris feudalis Germanici das dritte Buch einverleibet hat. In demſelben Buch, welches von Zeiten redet, die in das Zwölfte Jahrhundert gehören, und alſo auch vor dem Interregno geweſen, wird der Ritterſchaft öfter und ausführlich gedacht, und zwar als eines Standes / der Adel und Würde hatte / welches die ſchon oben angeführten Stellen und andere mehr ſattſam zu erkennen geben g). In dieſe Zeit des zwölften Jahrhundertes gehört auch Wippo, der Kaiſer Conrads II. Leben ausführlich beſchrieben, und von den Ständen und Aemtern in Teutſchland gar nüzliche und deutliche Nachrichten gegeben. Derſelbe gedenket der Ritterſchaft in Erzehlung der Stände ausdrücklich, unterſcheidet ſie auch namentlich von den unadelichen Freyen h).

§. 6. Die folgenden Zeiten biß auf die Regierung Kaiſer Rudolph I. vor deſſen glücklicher Regierung eine gar unruhige Zeit in Teutſchland war, obgleich die gemeine Meinung von einem langen interregno ungegründet iſt, haben die Geſchichtſchreiber der Ritterſchaft gar vielmal Meldung gethan i).

§. 7. Nach dieſer Zeit reden unzehliche Urkunden der Kaiſer und Stände des Reiches von der Reichsritterſchaft, ſo daß zu deſſen Bewährung weiter

Dieſe Kaiſerliche Ritterſchaft wird ohne Zweifel durch den militem privatum & gregarium Imperatoris zu verſtehen ſeyn, wovon Lambert. Schafnaburg. ad annum 1074. redet: Rex Principes in expeditionem ſollenni indictione evocavit: Sed alii temporis anguſtiam - - plerique quod opes ſuæ bello Saxonico attritæ fuiſſent, alii aliud excuſationis genus obtendentes, omnes pariter militiam detrectaverunt. *Ipſe tamen* contentus gregario & *privato militie*, infeſto exercitu ingreſſus eſt in Hungariam.

e) Annales Fuldens. ad annum 865. Hludovicus Hludovici Regis filius, graviter ferens, quod Rex quædam beneficia illi ſubtrahens Karlmanno fratri reddidit, patri moleſtus efficitur. - - - Sed & Henricum *Militia ſua principem* ad Raſtizem deſtinavit, poſtulans, ut conſpirationis fautor fieri non recuſaret.

Annales Fuldens. ad annum 880. Hludovicus quosdam contra Hugonem - - in Galliam deſtinavit. Henricus vero & Adalbertus & ceteri, qui cum eis erant, cum Thiolbaldo, *Principe Militiæ Hugonis*, *qui robur exercitus* ſecum habebat, iniere certamen.

f) Johann. de Beka in Chron. Ultrajectin. pag. 77. Ego Wilhelmus *Hollandienſis Militiæ Princeps*, Sacrique imperii Vaſallus liber jurando proficeor. Veldenaer, überſetzte dieſe Worte; ein Prinz der Ritterſchaft.

g) Lib. III. Cap. 1. Der ſine Trouwe an dem Riche hatte behaldin, dy nam her vnd machte ſe ſin Genoz, vnd edilte ſe vnd ere Kint - - vnd gap en Rittersnamen. Cap. 4. Ein ichlig Menſche ſal wiſſin, daz der Keyſer hod Rittere gemacht - - der Ritter iſt ein auserweiter Hort des Keyſers - - wer Rittersnamen beheldit, der ſal dez Riches Gut beſitzin.

h) Wippo in vita Conradi II. Imp. pag. 428. De fidelitate facta Regi minus neceſſarium puto dicere, *frequenti uſu teſte*, quod omnes Epiſcopi, Duces & reliqui Principes, milites primi, milites gregarii, *quin ingenui omnes*, ſi ſint alicujus momenti, Regibus fidem faciant.

i) Vid. Archivum Landscron. num. 1. - 40.

k) Vid.

nichts begehret werden kan, als was vorher von der Ritterſchaft vorgekommen iſt. Wir wollen noch eine Urkunde weiter anführen k).

§. 8. Von dem Alter des Adels der Ritterſchaft ſind die Nachrichten ebenfalls alt und viel älter als die uns bereden wollen, welche wider die Ritterſchaft geſchrieben haben, ſintemal ſie entweder vorgeben, daß vor dem dreyzehenten Jahrhundert den Rittern der Adelſtand noch nicht verliehen geweſen, oder wohl gar ſo weit gerathen, daß ſie den Anfang des Adels der Ritterſchaft in noch ſpätere Zeiten ſetzen.

§. 9. Zu Kaiſer Carl des Groſſen Zeiten wurden die Ritter, Caballarii genennet, welches Wort die Weſtfranken oder Franzoſen Chevaliers ausgeſprochen: und dieſelben haben darunter niemal etwas anders als einen Edelmann verſtanden. Daher bedeutete auch das Wort Cavallaria, ein Edelmannsguth l).

§. 10. Unter Kaiſer Carl II. wurden die aus dem Ritterſtand nobiles genennet m).

§. 11. Das ſchon öfter allegirte Buch des Kaiſerrechts, welches nach der gelehrten Anmerkung des Herrn Baron und Reichshofraths von Senkenberg, Verordnungen Kaiſer Conrads II. in ſich hält, und der Teutſchen Mundart wegen, in das zwölfte Jahrhundert zu ſetzen iſt, meldet mehr als einmal, daß die Ritter und ihre Nachkommen geadelt ſind: Folglich iſt der Adelſtand der Ritterſchaft ſo alt als die Ritterſchaft ſelbſt iſt.

§. 12. Aus dem folgenden Jahrhundert ſind noch mehrere Zeugniſſe vorhanden; und was wir von dem Adel der Ritter in den vorigen Capiteln finden, erweiſſet unſern Satz zureichend, ſo daß die Gegenpartey kräftiger widerleget iſt, als ſie wohl bißher nicht glauben oder vermuthen mögen.

§. 13. Die Nachrichten von dem Unterſchied der Militum nobilium oder der Ritterſchaft, und der Militum non militarium, ingenuorum non militarium, überzeuget uns ſtark, daß diejenigen ſich irren, welche die heutige Ritterſchaft, deren Stammvätter milites nobiles in den alten Zeiten geweſen, von den ingenuis oder militibus non militaribus herleiten: Da beede allezeit unterſchieden geweſen n). Man laugnet nicht, daß unadeliche in den Ritterſtand nach und nach gekommen: Dieſes kan aber der Ritterſchaft nichts an

---

k) Wir Carl - - entbiethen dem edlen, Ulrich Grafen von Helfenſtein, unſern Landvogt in Schwaben - - Lieber Getreuer, dir iſt wohl bewuſt - - daß zwiſchen uns - - und - - den Grafen von Würtemberg - - getheidinget und ſonderlich begriffen iſt, daß ſie des Reichs Grafen, Mañe und Diener an uns weiſſen ſollen, als ſie auch eines Theils gethan haben. an. 1360. Die Urkunde iſt unter den Documenten.

l) Vid. Cap. V. §. 14.

m) Sammarthan. Gall. Chriſt. Tom. VI. pag. 5, Petiit abbas Centullus, ut *homines liberi* commorantes infra terminos ejusdem monaſterii, quos præfixerunt autoritate domini ac genitoris noſtri (Caroli II.) Gauſelmus & Bernardus Comites, terras, quas ex eremo traxerunt, quiete poſſideant, & congruum obſequium ſicut *homines ingenui* exinde eidem monaſterio exhibeant, ne eorum *ingenuitas vel nobilitas* vilescat.

n) Vid. Cap. VI. § 24.

o) Chro-

an ihrem Adel schaden, weil Burger endlich auch Freyherren und Grafen worden, wovon die Grafen von Fugger ein bekantes Exempel geben.

§. 14. Die Zahl der Ritterschaft ist auch ein merkwürdiger Punct in der Materie, die wir abhandeln. Daher soll von derselben auch eine kurze Nachricht ertheilet werden. Die erste Nachricht nehmen wir aus der Zeit der Regierung Kaiser Friedrichs II. da dem Heer des Creuzzuges sechzig tausend rittermässige beywohnten o): Die zweyte entlehnen wir aus dem zwölften Jahrhundert, da des Kaisers Armee aus 30000. Rittern bestanden ist, zu denen das gemeine Volk nicht gerechnet gewesen p). Die dritte Nachricht hat uns Lambertus Schafnaburgensis aufbehalten, welcher von Kaiser Heinrichs IV. Feldzug in Ungarn berichtet, daß der Kaiser zwar die Herren aufgebotten, sie aber alle unter dem Vorwand der Unmöglichkeit den Kriegsbeystand abgeschlagen, worauf dann der Kaiser den Feldzug doch vorgenommen, welchen er bloß mit dem *gregario* und *privato milite* bestritten hatte q). Wir machen hierbey diese Anmerkungen. I. Der Kaiser Heinrich hat ohne aller Herren im Reiche Beystand, eine Armee von seiner Ritterschaft auf die Beine gebracht. II. Anmerkung. Die Ritterschaft ist bey einer einigen Armee dreyßig tausend Mann stark gewesen. III. Anmerkung. Diese des Kaisers eigne Ritter sind unmittelbar und frey gewesen, weil diejenigen unmittelbar und frey genennet werden, welche keinen Herrn über sich haben als den Kaiser. IV. Anmerkung. Also hat es damals wohl dreyßig tausend unmittelbare Ritter gegeben. V. Anmerkung. Dreyßig tausend Ritter sind nicht in einer und der andern Provinz von Teutschland aufzubringen gewesen: Daher ist damals in ganz Teutschland eine unmittelbare und freye Ritterschaft zu finden gewesen. Von der Zahl und Macht der Reichsritterschaft zur Zeit Kaisers Maximiliani I. zeuget eine Nachricht Chronic. Curiæ in Menckenii Scriptor. Rer. Germ. Tom. III. pag. 724. de anno 1496. da gemeldet wird, daß 10000. Rit-

o) Chronicon Thuringicum pag. 94. Ez wart eyn gemeyne Heerfart von den cristin forſtin vnd deme Keyſer Frideriche, in der man czalte *gudir ritter vnd knechte mer danne ſechczig tuſint, ane andir allerley gemeyne folg czu pherde vnd czu fuſſe.* Da czoch ouch uſs Lantgraue Lodewig, da man ſchrieb noch criſti gebort tuſint zcweyhundert vnd ſobin vnd czwenczig iar uff ſente Johans tag des touffers uſs Yſenache, vnd mit ome zcogin der graue von Warperg uſs Weſtefaln, Graue Borgkart von Brandinberg, Graue Meynhart von Molborg, Graue Heinrich von Stolberg, dy vier Grauen; *von den ediln Herren* czogin mit ome, Her Herman von Helderungen, *Her Rudolff der ſchenckе von Varila, Her Heinrich marſchalk von Ehirſperg, Her Herman der Truchſeſſe von Pluchheym*, Her Friderich von Dreforte, *Her Heinrich Kemmerer von Vaner, diſſe ſechſſe vvarin Herrin:* darnoch Lutolff von Berlſtete, Rudolff von Bulczingiſſleybin, Gerhart von Elnde, Dittherich von Sebach, Sifrid Rothe, Lodewig vnd Rudolff gebruder von Huſſin, Heinrich von Meideborg, Reynhard Varch, Berld von Myla, Berld von Heylingen, Gerhart von Cappil, *deſſe vvarin ritter vnd ritterſchlacht, deſſir vvarin zcvvelffe, fünff ritter vnd ſobin knechte.* Ouch ritin mit ome funf priſter vnd *deſſir Herrin geſinde*, dy warin alle yn ſynen Hofe geſchrebin.

p) Dodechin. Continuat. Mar. Scoti ad anno 1110. In exercitu Henrici erant 30000, armatorum militum, excepta ſervorum ſequentiumque multitudine, quorum non opus numerum deſcribere.

q) Lambertus Schaffnaburg. ad annum 1074. Rex *principes* in expeditionem ſolenni indictione evocavit - - - *omnes* pariter *militiam detrectabant* - - Ipſe tamen tantum *gregarie & private* milite contentus, *infeſto exercitu intravit Hungariam.*

r) §. 13.

ter ſich zuſam̃ beredet, daß ein jeder zwey Reuter ſtellen ſollte, welche alſo ſamt den Rittern 30000. Mañ ausgemachet hätten.

§. 15. Gehen wir jetzo in die ältern Zeiten hinauf, ſo finden wir in dem oft angezogenen Kaiſerrecht eine unmittelbare und freye Ritterſchaft r): Wir finden vorher unter Kaiſer Otto III. militiam imperialem, die nichts anders als eine Kaiſerliche und daher auch unmittelbare Reichsritterſchaft ſeyn kan s). Wir haben ferner zur Zeit der Könige und Kaiſer aus dem Stamme Carls des Groſſen milites und Caballarios gefunden, die für unmittelbare Ritter gehalten werden müſſen t).

§. 16. Gehen wir von der Zeit Kaiſer Heinrichs IV. in die ſpätere Zeiten fort: ſo finden ſich unmittelbare Ritterſchaften in den meiſten Provinzen, wo nur Chroniken und Urkunden vorhanden ſind. Alle Ritterfamilien die wir angeführet haben, ſind Exempel Unmittelbarer und Freyer Ritter: diejenigen/ welche wir in dem folgenden auf das Tapet bringen, bezeugen ebenfalls daſſelbe: Und dieſes erſtrecket ſich bis auf die Regierung Kaiſer Maximilians I. wo dieſe Wahrheit nicht mehr beſtritten wird.

§. 17. Wann wir den Punct beſonders in Betrachtung ziehen; wer in den ältern Zeiten das Haupt oder der Commandeur der unmittelbaren, Ritter geweſen: ſo werden uns die angezogenen Nachrichten von dem Magiſtro militum, Principe Militiæ, Magiſtro imperialis Militiæ ſchon ſo viel Licht geben, daß die Milites oder Ritter nicht nur ein beſonders Corpo geweſen, ſondern auch, daß der Comandeur derſelben von dem Kaiſer verordnet worden. Ich kan nicht finden, daß Stände des Reichs als Landherren Comandeur unmittelbarer Ritter zu ſeyn behaupten können: Die Widerſacher der Freyen Ritterſchaft erklären nur einige Nachrichten auf dieſen Sinn u), aber ohne gnugſamen Beweiß.

§. 18. Mit dem Herzogthum Lothringen kan ich das Gegentheil beſſer erweiſſen: Da ſieht man aus einem Belehnungsbrief Kaiſers Alphonſi, daß das Directorium über die Ritterſchaft in Lothringen nicht dem Herzogthum anhängig geweſen, ſondern als ein beſonders Fahnenlehen gereichet worden iſt. Wir haben aus Kaiſer Ludwigs I. Conſtitution von den Edelleuten, welche aus Spanien geflüchtet, oben geſehen, daß ihnen dieſe Pflicht gegen das Reich beſonders angewieſen worden, daß ſie die Sicherheit der Straſſen, mithin das Geleit beſorgen ſollten, welches lateiniſch Wachta genennet worden: Nun trägt aber Kaiſer Alphonſus dem Herzog in Lothringen dieſe als ein Fahnenlehn auf, folglich muß dieſes alſo erkläret werden, daß der Her-

308

r) §. 11. s) §. 4. t) Cap. I. §. 25. not. x.

u) Sie beruffen ſich auf Stellen der Capitularium, welche zweydeutig ſind. Z. E. Conſtitutio Caroli II. Imp. in Baluzii Capitul. Tom. II, pag. 44. Ut unus quisque liber homo in noſtro regno Seniorem, qualem voluerit, in nobis & in noſtris fidelibus accipiat. Mandamus etiam, ut nullus homo Seniorem ſuum dimittat ſine injuſta ratione, nec aliquis eum recipiat, niſi ſicut tempore anteceſſorum ſuorum. Capitul. Caroli M. anno 812. cap. 9. Quicunque liber homo inventus fuerit anno præſente cum Seniore ſuo in hoſte (bello) non fuiſſe, plenum heribannum perſolvere cogatur: *& ſi ſenior vel Comes* illius *eum domi dimiſit*, ipſe pro eo eundem *heribannum perſolvat*. Ich glaube, daß dieſe Stellen, welche Hr. Kopp urgiret hat, mehr die Unmittelbarkeit als Subjection der Freyen anzeigen. Man beliebe die Note a zu vergleichen §. 18.

x) Di-

zog durch Lehen das Oberhaupt der Ritterſchaft in Lothringen worden, und zwar nicht als Herzog, ſondern durch eine beſondere Kaiſerliche Conceſſion x). Wann wir ferner die groſſen Conföderationen aus der Ritterſchaft überlegen, dergleichen der Orden der Tempelherren, der Schwerdtritter, der Teutſchen Herren ſind: ſo ſehen wir, daß die Häupter bald aus dieſem, bald aus jenem Stand, bald aus dieſer, bald aus einer andern Provinz gewählet worden y). Eben dieſes zeiget ſich auch bey kleinen Geſellſchaften und Allianzen derſelben, da entweder ein Ritter aus ihrem Mittel das Commando über die andern geführet z), oder ein Miniſter des Kaiſers, davon ein Magiſter militiæ imperialis unter Otto III. ein beſonders Exempel iſt a): woraus der Schluß natürlich entſtehet, daß ein Reichsſtand das Commando über die Ritterſchaft nicht als Landherr erhalten hat.

x) Diploma Alphonſi Imp. in den Documenten num. 3. inveſtimus Te *de quinque vexillis in ſignum quinque dignitatum*, quas in feodum ab imperio tenere debes. - - Primum vexillum tibi damus pro Ducatu in feudum - - - Quartum autem, quod debes habere cuſtodias publicarum ſtratarum in dicto Ducatu tam per aquam quam per terram. Addatur Kaiſer Friderichs IV. Reformation in Goldaſts Reichsſatzungen pag. 171. Wann ſie im Reich darzu verordnet ſind, daß ſie im Namen der Fürſten, alle Straſſen und Weer, darauf man wandert, ſollen frey und ſicher halten. pag. 178. Sintemal Fürſten, Groſen, Herrn und alle Städte des Reichs - - Lehen und Regalien - - empfahen, alle Straſſen frey und ſicher zu halten ohne Schaden allermänniglich.

y) Man darf nur die Regiſter der Meiſter und Commandeur anſehen: ſo wird man überzeuget ſeyn. Walpot Ritter von Baſſenheim wurde der erſte Commandeur der Teutſchen Ordensritter, Otto von Kerpen, Hermann von Bard aus Holſtein, Hermann von Salza aus Thuringen waren die nächſten Nachfolger.

z) Der erſt angeführte Ritter Walpot von Baſſenheim und Hermak von Bard können dieſes ſchon bezeugen.

Lehmanis Speyeriſche Chronik VII. Buch. 11. Cap. Wir die Richter unſers Herrn, des Biſchoffs von Speyer thun kund - - - daß die vorgenanten Ritter und Edelknechte jeglicher mit einem Roß von ſunfzig Pfund - - von der Stadt wegen - - fahren ſollen über das Gebürg - - mit dem Könige, und ſollen die Burger, Herrn Albrecht, dem Sutter, der Hauptmann der andern ſoll ſeyn, dreyßig Mark Silbers - - - geben - - - Und ſoll Herr Albrecht Sutter Denre und Meiſter ſeyn, und die andern neun ſollen ihm unterthänig ſeyn.

Lib. cit. VII. Buch. 54. Cap. Die Stadt Speyer hat in dieſem Jahr 1375. Furderer von Waldeck uf Guttenberg über ihre reyſigen und Knecht zum Hauptman - - in Beſtallung genommen.

Charta Archiv. Landscr. cit. num. 108. an. 1330. Wir Gerard und Gerard von Landscronen, Johan Burggreve von Runecke, und andere unſer Geſellen und Helfere dun kunt, daz wir - - demſelben unſern Herrn von Trier gelobet han zu helfen mit ſechzig Mañen - - auf unſer ſelbſt Koſt und Verluſt, wider Symon von Kempenich und alle ſeine Helfere, die er hat, und die ſich hernach in den Krieg werfen.

Charta lib. cit. num. 224. anno 1370. Ich Heinrich, Herr zu Helfenſtein dun kunt - - dat ich mit Hern Daniel von Langenawe, Ritter - - und Hildegern, ſeinem Sohne eyns rechten Verbündniſſes bin eyndrechtig worden - - zum erſten han ich yn (ihnen) gelobet und ſie mir, dat unſer keyner ſich buzen (ohne) den andern ſunen ſal - - Were it auch Sache, dat wir - - odir unſe dyner und Helfer Ruhen ſchuſen, it were Brantſchezunge - - Befangene, und was uns heubtluden zugehörig were, dat ſollen wir alle dry (drey) geliche deylen.

a) §. 3. not. d. Vor dieſer Zeit hatten die Groſen, nicht als Landherren, ſondern als Landvögte, manchmal aber die Miſſi das Commando über die ins Feld ziehende Leute, Ritter und unadeliche: Jedoch ſtunde es auch in deren Belieben allein auf den Sattelplatz zu kommen. Ich will von einem jeden der dreyen Umſtände eine Stelle anführen. Capitul. Lotharii I. cit. 3. cap. 27. Quicunque libet homo admonitus a Comite ſuo vel miniſtris ejus ad patriam defendendam ire neglexerit - - - Capitul. Caroli M. an. 807. cap. 3. Omnes itaque fideles noſtri Capitanei cum eorum hominibus - - ad conflictum

Digitized by Google

§. 19. Ich begehre gar nicht zu laugnen, daß es in Teutſchland mittelbare Ritter gegeben, deren Haupt der Landherr war: die Ritterſchaft in Oeſterreich iſt ein Exempel davon. Allein man beliebe auch zu überlegen, daß die Oeſterreichiſche Ritterſchaft durch des Kaiſers und Reichs Spruch mittelbar worden: Kraft deſſen ſind aus allen Reichslehen, Oeſterreichiſche Lehen entſtanden b). Wer wird aber eine ſolche Kaiſerliche oder Reichsverordnung von Schwaben, Franken oder Rheinſtrom aufbringen können?

§. 20. Da nun von der unmittelbaren Ritterſchaft mit Grund der Wahrheit geſagt werden kan, daß die Reichsſtände älterer Zeiten das Commando über die Ritterſchaft nicht für ein Eigenthum der Landherren angeſehen, auch der Ritterſchaft ordentliche Comandeur nicht geweſen, ſondern der Kaiſer als ihr Oberherr erkannt wurde, der folglich auch ihnen die Comandeur verordnet, über dieſes ſie gewöhnlich in Feld und Bündniſſen ihre Hauptleute aus ihrem Mittel eigenmächtig genomen: ſo ſtreiten diejenigen wider eine klare Wahrheit, welche vorgeben, daß die Ritterordnung von der Verordnung der Ritterhauptmänner und Directoren der Ritterſchaft, deren Erwählung der Kaiſer den Rittern überlaſſen, jemand an ſeinem Recht präjudicirlich, neu oder erſchlichen ſey.

Ach-

---

dictum placitum veniant. Et unusquisque Missorum noſtrorum per ſingula miniſteria conſiderare faciat *unum* de vaſallis noſtris & præcipiat de verbo noſtro, *ut cum illa minore manu & carra de ſingulis comitatibus veniant*, & eos poſt nos pacifice *adducat*. Addatur Kaiſer Friedricht IV. Reichsabſchied Cap. II. §. 11. an. 1471. Und in dem obgemeldten Anſchlag ſoll ein jeder Furſt, Graf, Herr, Ritter und Knecht, Macht haben mit der Anzahl, die ihm - - gebühret, ſelbſt zu ziehen - - welcher perſönlich nicht ziehen wollte, derſelbe ſoll Macht haben - - mit ſeines Landesfürſten, oder ob er den nicht hätte, mit des hernach genannten Commiſſarii - - wiſſen, Leut zu Roß und Fuß zuſtellen. Cap. III. §. 3. Aber in einem jeden Bisthum, das nicht in Fürſten Landſchaft gehöret, will der Kaiſer Commiſſarien ordnen und denſelben Gewalt geben - - auch die Grafen, Herren, Ritter, Knecht, - - die in keines Fürſten Landſchaft gehören - - für ſich zu fordern und mit ihnen zu handeln. §. 7. Und wie viel ein jeder Fürſt, oder Commiſſarius - - in ſeinem Anſchlag zu Roß und Fuß findet - - ſoll er unſerm Herrn Kaiſer - - zuſchreiben. Capitul. I. an. 812. cap. 1. Ut omnis liber homo, qui quatuor manſos veſtitos de proprio ſuo ſive alicujus beneficio habet, ipſe ſe præparet, & *ipſe in hoſtem pergat ſive* cum Seniore ſuo. Alſo ſteht man aus vielen Stellen, daß die Grafen, freye Leute nicht als Landherren aufgebothen, ſondern als Amtleute des Kaiſers; in dieſer Qualität waren ſie Comandeur. Man beliebe die Note u mit dieſer zuvergleichen: weil beede einander ein Licht geben, und die Meinung deſtruiren, welche aus denſelben die Ritterſchaft mittelbar machen wollen, ob ihr gleich eine richtige Auslegung, und über dieſes andere ganz zweyfelfreye Nachrichten widerſprechen, die von mir hinreichend angeführet worden. Von der Grafen als Landvögte Comando über die Ritterſchaft will ich noch eine Nachricht aus der Zeit Kaiſer Ludwigs I. vorlegen, weil ſie auch das Alphonſiſche Diploma erläutert, wovon der §. 18. Erwehnung thut. Præceptum I. Ludovici I. in Baluzii Capit. Tom. I. pag. 549. Ut ſicut cereri liberi homines cum Comite ſuo in exercitum pergant, & in Marcha noſtra *juxta rationabilem* ejusdem Comitis ordinationem atque admonitionem, exploraciones & excubias, quod uſitato vocabulo, Wactas dicunt, facere non negligant.

b) Diploma conſtituti Ducatus Auſtriaci in den Documenten num. 4. Imperium quoque nullum feudum habere debet in Auſtriæ Ducatu. Si vero Princeps aliquis, vel alterius ſtatus perſona, nobilis vel ignobilis - - haberet in dicto Ducatu poſſeſſiones ab ipſo jure feudali dependentes, has nulli locet aut conferat, niſi eas prius conduxerit a Duce Auſtriæ - - cujus contrarium ſi fecerit, eadem feuda ad Ducem Auſtriæ devoluta, libere ſibi ex tunc, jure proprietatis & directi dominii pertinebunt, Principibus eccleſiaſticis & monaſteriis exceptis. Cuncta etiam ſæcularia judicia, bannum ſylveſtrium & ferinarum, piſcinæ & nemora in Ducatu Auſtriæ debent jure feodali a Duce Auſtriæ dependere.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Von der Ritterſchaft als freyen Vaſallen.

Innhalt.

§. 1. Von dem Begriff eines eigentlichen und uneigentlichen Vaſallen.

§. 2. Von den ordentlichen Nebenpflichten der Vaſallen.

§. 3. Es kan einer Vaſall und Miniſterial zugleich ſeyn.

§. 4. Die Reichsritter ſind Vaſallen des Reichs und uneigentliche Miniſterialen des Reichs.

§. 5. Der Reichsritterſchaft Vaſallenpflichten.

§. 6. Die Reichsritterſchaft iſt nicht nur unmittelbar/ ſondern auch frey inſonderheit geweſen.

§. 7. Ein Reichsritter wird nicht mittelbar/ wañ er von einem Reichsſtand Vaſall wird.

§. 8. Das vorige wird mit Exempeln und dem Bekentniß der Stände ſelbſt bewieſen.

§. 9. Eine andere Urſache wird davon angeführet.

§. 10. Die Ritter haben nicht mitmachen müſſen, was den Ständen beliebte: ſondern thaten wohl das Gegentheil.

§. 11. Wird weiter erwieſen.

§. 12. Ein anderer Beweiß wird davon gegeben.

§. 13. Fähret in eben dieſem Beweiß fort.

§. 14. Zeiget eben dieſen Beweiß weiter.

§. 15. Beſchlieſt dieſen Beweiß.

Digitized by Google

§. 1.

Ein eigentlicher Vaſall iſt derjenige, welcher durch Lehen zu einer Kriegshülfe verpflichtet iſt. Ein uneigentlicher Vaſall aber iſt derjenige, welcher ſeiner Allodien wegen zur Kriegshülfe verpflichtet iſt. Wir haben oben ſchon die Verpflichtung der Lehen und Allodien zum Kriegsbeyſtand unter den Teutſchen ſo weit erwieſen geſehen, als es in dieſer Schrift nöthig iſt a): Daher auch hier weiter nichts hinzu geſetzet wird. Man muß aber vor allen die Vaſallen des Reichs und Kaiſers von den Vaſallen der Stände unterſcheiden.

§. 2. Mit der Lehenpflicht war auch ordentlich die Pflicht verknüpfet, dem Lehenherrn bey Sollennitäten Cour zu machen, ihn bey Aufzügen zu begleiten, dem Lehengericht beyzuwohnen, und den Lehenherrn als obern zu reſpectiren b): Aus den Nebenverpflichtungen folgte nun erſtlich, daß Perſonen gleiches Standes einander nicht gerne Vaſallen abgeben wollten, weil der Lehenherr dadurch über ſeinen Lehenmann in einigen Fällen einen Rang bekam: zweytens folgte aus der Erſcheinung der Vaſallen bey Hof, daß ſie manchmal Miniſterialien geneſiet worden, da ſie doch keine eigentlichen Hofbeamte und Miniſter waren, ſondern Lehenmänner, die eigentlich nur zum Kriegsbeyſtand obligiret geweſen: Drittens ſieht man hieraus, daß man dieſe Perſonen in den Schriften nicht nach den Namen, ſondern nach ihren Verrichtungen beurtheilen müſſe.

§. 3. Es hat eine Perſon ein Vaſall und Miniſterialis zugleich ſeyn können c): Es geſchahe auch würklich, daß Miniſteriales durch Lehen zugleich zum

---

a) Cap. I. §. 25.

b) Jus Feud. Saxon. cap. 4. Quilibet infeodatus tenetur domino ſuo fidem ſervare & facere & ſacramentum præſtare, quod ita fidelis ſit domino ſuo, ſicut tenetur vaſſallus eſſe - - tenetur etiam dominum ſuum verbis & factis ubicunque juxta eum fuerit, honorare & aſſurgere ei, ac etiam ipſum permittere præcedere tanquam digniorem.

Jus Feud. Alemann. cap. 6. §. 3. Tenetur quoque vaſallus domino ſuo honorem re & verbis exhibere & ſervitia præſtare: itaque aſſurgere ipſi debet, ſive equitanti ſive eunti, præcedentiam quoque eidem debet, ſed & ſtreugam tenere debet domino equum aſcendenti, atque hoc ſemel in die ſufficit.

Leges Henrici I. Reg. Angl. cap. 55. Omni domino licet ſummonere hominem ſuum, ut ei ſit ad Rectum (Recht, Gericht) in curia ſua: & ſi reſidens eſt ad remotius manerium ejusdem honoris (feudi) unde tenet, ibit ad placitum, ſi dominus ſuus ſummoneat eum.

Chaxa anni 1272. in Du Fresn. Gloſſar. cit. voc. feudum milit. Johannes de Falſia Scutifer dicit, quod tenet feudum dimidium loricæ, pro quo debet *auxilium exercitus & cavalcata*, quando per Normanniam levatur, aut ſervitium per 20. dies eundo & redeundo & ſi ſervitium 20. dierum captum fuerit, auxilium prædictum non debet capi nec levari.

Anmerkung. Dieſe Dienſte ſind aber Adelich und daher gar nicht ungewöhnlich geweſen. Regeſtum Conſtabul. Burdegalens. fol. 100. in Du Fresn. Gloſſ. cit. voc. Militia: Dominus de Caſſanea homo nobilis vendidit & alienavit ſine licentia Regis *terram ſuam ſin militiam* de Beſſens, *quam nobiliter tenebat* a dicto Rege, *ſub deveriis nobilibus* d' oſt & de cavalgada.

c) Conſtitutio de expeditione Romana: Singuli vero Principes ſuos habeant officionarios ſpeciales, Marſcalcum, Dapiferum, Pincernam & Camerarium: qui quanto plus ſunt laboraturi, tanto plus in ſtipendio, in veſtitu, in equitatu præ ceteris ſunt honorandi, ſcilicet

zum Kriegsbeyſtand verpflichtet wurden, welche daher miniſtorialis infeudati geneſet worden d). Das ganze Geſchäfte war ein Contract; daher kunte alles veränderliche in demſelben auf unterſchiedliche Weiſe ſeine Einrichtung bekommen, wie es auch wirklich geſchehen iſt, ſo daß der Schluß von Vaſallen und Miniſterialen eines Landes auf andere gar unſicher iſt dd). Auch ſo gar die Freyen Vaſallen haben ſich einen Hofdienſt zu thun gefallen laſſen müſſen.

ſcilicet unicuique iſtorum decem librae cum tribus equis tribuantur - - *iſti vero talesremanere cupientes* ſi apud dominos imperrare valeant, quod manſos poſſident, tot libras ſue monete vel totum fructum feodi in illo anno pro ſtipendio perſolvant.

d) Leges feudales Tecklenburgicae in Ludewigii Tom. 2. Reliqu. Mscpt. p. 297. Otto D. G. Comes in Tecklenburg. Notum ſit omnibus, quod jus noſtrum & Miniſterialium noſtrorum tale eſt. Primum eſt, quod *Miniſteriales noſtri infeudati*, cum per nuntium noſtrum infeodatum ante 14. dies ad noſtri caſtri munitionem vocamus, venire tenentur & per quatuor ſeptimanas *reſidentiam in caſtro noſtro facere propriis expenſis*. Secundum eſt, quod ſi fortior nobis vellet nobis inferre violentiam, de conſilio Miniſterialium noſtrorum ipſi juſtitiam facere volumus; quamdiu juris ordinem hoc modo perſequimur; *infeudati noſtri nobis corpore & rebus ſervire tenentur*, - - - ſi ex detractione alicujus Miniſterialis noſter fuerit diffamatus apud nos, ipſo ad nos vocato & Miniſterialibus noſtris indicato, ipſum audire tenemur, & ſecundum eorum ſententiam cauſam ejus juſte terminare. Si vero contrarium facere vellemus, *dapifer noſter* per annum & diem in coquina cum familia noſtra procurabit, Miniſterialibus cum ipſo pro jure & gratia apud nos intercedentibus. Si vero his contrarium vellemus, in palatio Epiſcopali Osnabrugae per annum & diem eſt procurandus, Epiſcopo cum ſua Eccleſia pro ipſo jus & gratiam a nobis poſtulante; hac obſervata diſciplina, quod in duobus praedictis terminis, faciem noſtram is, de quo agitur, evitabit, tali reverentia gratiam noſtram capiendo. Si vero Miniſterialis noſter *abſque lumine & camerario* dormitorium uxoris noſtrae dicatur introiiſſe, & ſuper hoc fuerit infamatus, & jure quo convenit, fuerit convictus, bona, quae a nobis tenuit, libere ad nos redibunt & gratia noſtra carebit. Item ſi aerarium noſtrum abſque camerario noſtro introivit, & ibi deprehenſus fuerit, &c. Item ſi mortem noſtram machinatus fuerit, vel in honoris noſtri depreſſionem conſpiravit, &c. Item ſi in aulam imperialem ire diſponimus, Miniſterialibus noſtris pluribus vel pauciori bus aſſumptis, in expenſis noſtris exhibere tenemur & in omnibus neceſſariis iisdem providere. *Profecti vero in pedem Alpium*, ſi tranſalpare volumus, *ipſis liberum eſt redire ad ſua*, niſi de bona voluntate ſua ſequi nos voluerint. Si vero Miniſterialibus noſtris aliquis violentiam vult inferre, & ipſi quod juri pareant coram nobis fuerint proteſtati, ipſos in caſtrum noſtrum recipere tenemur, & quamdiu juri paruerint corpore & rebus juvare.

dd) Allemannisches Landrecht Cap. 46. Dienſtmaß nement Erb und erbent als freye Leute, nach allem Recht - - daß diß Buch als lützel (wenig) ſaget von der Dienſtmaß Recht, das iſt davon, daß ihr Recht iſt ſo manigvalt. Die Pfaffenfürſten die haben Dienſtmeſſ, die haben eyn Recht. Der Aptiſſin Dienſtmaß, die gefürſtet ſynt, die haben ein ander Recht. Der Leyenfürſten Dienſtmaß die haben ſunder Recht, davon künden wir nit beſcheyden ihr alter Recht. Der König und die Pfaffenfürſten die habent ihnen vmb ihr erbarn Dienſtmaß eyn Recht genomen. Siehe Cap. 52. §. 2.

Nun laſſent vch nicht verwundern, daß diß Buch ſo lützel (wenig) ſaget von Dienſtmannenrecht: wann ihr Recht iſt ſo manigvalt, daß Niemand wol zu End kommen mag. Jeglicher Biſchoff vnd Apt vnd Aptiſſin, die do gefürſtet ſind, habent do die Dienſtmanne ſunderlich Recht. Davon mag man ihr alter Recht nicht unterſchreiben, wann jeglicher hat ſin ſunder Recht, als ihm ſin Herrſchafft gab. Der Reichs Dienſtmaß habent ſunderlich Recht.

e) Charta Adelboldi Epiſcopi Trajectenſis anno 1021. In nomine Dei, Amen. Operae precium duxi ea, quae ſequuntur ſcriptis inſerere, ne poſteris lateat, quod praeſens aetas faceret. Quapropter deſidero notum eſſe cunctis ſanctae Dei Eccleſiae

§. 4. Die Reichsritterſchaft beſtehet aus unmittelbaren Vaſallen des Kaiſers und Reichs, die zugleich uneigentliche Miniſterialen des Reichs geweſen ſind f). Von ihrem Miniſterialſtand wird das folgende Capitel handeln: hier aber melde ich nur ſo viel, daß derſelbe aus ihrer Vaſallenpflicht erſt gefolget

---

ſiæ fidelibus, tam præſentibus quam futuris, quod Ego Adelboldus Dei ſolummodo gratia ſanctæ Trajectenſis Eccleſiæ Præſul indignus, cum *Feudales liberi* Trajectenſis Eccleſiæ a me feudum ſuum requirerent, prædeceſſorum meorum, Epiſcoporum Trajectenſium mihi literas oſtenderunt, continentes, quæ & qualia bona ipſi & eorum progenitores ab Eccleſia Trajectenſi tenuerunt. Quibus viſis, in ſcriptis feci redigi, quæ ſequuntur: *Dux Brabantiæ eſt liber Feudalis* Eccleſiæ Trajectenſis, & tenet in feudum civitatem lapideam in Tiele, cum prædiis, familiis, mancipiis, ſylvis, aquis, piſcationibus, paſcuis, pratis & ſalictum juxta prædictam civitatem Tiele ſitum, & omnibus ad civitatem pertinentibus eandem: Item totam Campiniam usque Tournoutervoerde, cum mancipiis, ſylvis, campis, officiumque ejus eſt quod vocatur & *eſt*, *Dapifer Epiſcopi* Trajectenſis. Item *Comes Geldriæ eſt etiam liber Feudalis* Eccleſiæ Trajectenſis, & tenet in feudum Comitatum Zutphaniæ, cum multis prædiis, mancipiis, pratis, ſylvis, aquis, aquarumve decurſibus & juſtitiis: Item Embricam cum ſuis attinentiis pro parte media, & alia pars eſt Epiſcopi Trajectenſis: Item in pago Batua magnam partem, cum mancipiis utriusque ſexus & juſtitiis: Item Tielrewert & Bomlrewert, cum multis mancipiis, manſis, terris, caſis, domibus, campis, pratis, aquis, aquarum decurſibus, & juſtitia, & dicti Comitis officium eſt, quod vocatur & *eſt*, *Venator Epiſcopi* Trajectenſis. Item *Comes Hollandiæ eſt liber Feudalis Epiſcopi Trajectenſis*, & tenet in feudum Comitatum Hollandiæ, & terram Kenemariæ, cum terris, manſis, ſilvis, campis, pratis, paſcuis, mancipiis, aquis, aquarum decurſibus, & juſtitia, exceptis dictarum terrarum decimis, & terra Waterlandiæ & Weſtfriſiæ, quæ totaliter pertinet ad Epiſcopum & Eccleſiam Trajectenſem: & dictus Comes Hollandiæ vocatur & eſt *Mareſchalcus* Epiſcopi Trajectenſis. Item Comes Clivenſis eſt liber Feudalis Eccleſiæ, & tenet in feudum in pago Batua in ſuperiori parte ſupra Rhenum, magnam partem terrarum & manſorum, cum caſis, domibus, mancipiis, campis, pratis, paſcuis, & ex alio latere Rheni, & in aliis quibusdam locis, terras, manſos, domos, ſylvas, campos: Item Woudrichem, cum agris & campis, cum aquis, aquarumve decurſibus, & juſtitiis; Eſt & vocatur *Camerarius* Epiſcopi Trajectenſis. Item *Comes de Bentheim eſt liber Feudalis Eccleſiæ*, & tenet in feudum Burchgraviatum ſive Præfecturam Trajectenſem, cum plurimis manſis, terris, inſulis, campis, mancipiis, ſylvis, pratis, paſcuis, aquis aquarumve decurſibus, & juſtitia in pluribus locis civitatis & Diœceſis Trajectenſis; qui vocatur & *eſt Janitor Epiſcopi* Trajectenſis. Item *Dominus de Cuke eſt liber Feudalis* Eccleſiæ, & tenet in feudum multas terras, inſulas, & decimas, cum caſis, domibus & ſilvis, campis, pratis & paſcuis, aquis, aquarum decurſibus, & juſtitiâ in diverſis locis Diœceſis Trajectenſis; qui vocatur & *eſt Pincerna Epiſcopi* Trajectenſis. Item *Dominus de Ghoer eſt liber Feudalis Eccleſiæ Trajectenſis*, & tenet in feudum caſtrum Ghoere, & terram dictam, Ameide, cum multis terris, manſis, caſis, domibus, ſylvis, campis, mancipiis, pratis, paſcuis, aquis, aquarum decurſibus, mobilibus & immobilibus, & omnibus ad dictos diſtrictus de Ghoer & Ameyde pertinentibus; qui vocatur & *eſt Signifer Epiſcopi* Trajectenſis. *Prænominati omnes Feudales Eccleſiæ generali Synodo Epiſcopi Trajectenſis tenentur & debent perſonaliter intereſſe, qui feudum ſuum a me receperunt in homagium, ac fidelitatem præſtiterunt coram Domino Henrico II. Romanorum Imperatore invictiſſimo Auguſto*, præſentibus Aribone Archiepiſcopo & Archicapellano, Annone Colonienſi, Everhardo Trevirenſi, Adelberto Hammelburgenſi Archiepiſcopis, Udalrico Vice-Cancellario & pluribus aliis, Epiſcopis, Comitibus & Regni fidelibus. Actum in Tulpiaco caſtro anno Domini MXXI. IV. Non. Januarii, feliciter, Amen.

Reperitur in Hedæ Epiſcop. Trajectens.

f) Kaiſerrecht III. B. 1. Cap. Der ſine Krone an dem Riche hatte behalbin, dy nam her (der Kaiſer) vnd machte ſe ſin Genoz, vnd edilte ſe vnd ere Kint, dy vmertme von em kemen, vnd gap en Ritternamen, vnd machte ſe Dinſtlüde bez Riches, vnd beſtedigete daz med dem Schilte vnd med dem Swerte.

Lib.

Digitized by Google

folget: gleichwie andere Vaſallen mit Vaſallenpflicht zugleich Miniſterialpflichten übernehmen müſſen, ſo daß alsdann die Vaſallenpflichten die eigentlichen und Hauptpflichten, die Miniſterialpflichten aber uneigentliche und Nebenpflichten geweſen ſind.

§. 5. Wie die Vaſallenpflichten der Reichsritterſchaft eingerichtet geweſen, haben wir ſchon aus den Worten Kaiſerlicher Verordnungen und Reichsſatzungen vernomen, daß ſie nemlich unmittelbare Vaſallen des Reichs geweſen, welche in allen Landen den Landfrieden zu erhalten, die Reichslander zu beſchirmen, und als Reichsminiſterialen die Gerechtigkeit zu handhaben verordnet worden, welches letztere ihnen oblag, weil ſie ordentlich die Schöpfen und Urteilſprecher in den Land- und Lehengerichten waren g).

§. 6. Dieſe Reichsritter ſind nicht nur unmittelbar, ſondern auch auſſer ihrer ordentlichen Pflicht gegen Kaiſer und Reich, frey geweſen: Dañ ſie waren dem bloſen Belieben des Reichs nicht unterworfen, ſondern hatten die Freyheit ſich mit Ständen des Reichs in beſondere Bündniſſe, wie ſie ſelbſt untereinander einzulaſſen, Vaſallen der Stände zu werden, und Staatsämter anzunehmen, wañ ſie nur übrigens Kaiſer und Reich treu hold, und gewärtig geblieben. Ich unterſcheide hier die Begriffe der Unmittelbarkeit und Freyheit, welche ſonſt einerley gelten, um die Sachen, welche darunter verſtanden werden, in ein beſſers Licht zu ſetzen. Die Unmittelbarkeit iſt der Stand, nach welchem einer im Reich keinen andern Herrn hat als den Kaiſer: die Freyheit der Unmittelbaren iſt aber unterſchieden; einer iſt dem Reich mehr Pflicht und Dienſte ſchuldig als der andere, welcher Unterſchied mancherley Urſachen hat, wovon hier zu handeln die Abſicht nicht habe. Die unmittelbaren Ritter waren frey nicht nur in Anſehung des Reichs und des Kaiſers, wie vorher gezeiget worden, ſondern auch in Anſehung der Stände des Reichs.

§. 7. Es folget hieraus, daß ein unmittelbarer Ritter des Reichs, die Unmittelbarkeit keines Wegs verlohren hat, wañ er Vaſall eines Reichsſtands worden: Dañ wie kunte er Kaiſer und Reich entzogen werden, da er Reichslehen, und damit auch die Vaſallenpflicht gegen Kaiſer und Reich auf ſich hatte? Warum ſolten auch Kaiſer und Reich ihr Recht und Guth und ihren Lehenmañ verliehren, wañ er von einem Reichsſtand Lehen annimt? Wer kan auch glauben, daß ſich der Kaiſer jemals auf eine ſolche Weiſe die

Lib. cit. cap. 4. Ein ichlich Man ſal wiſſin, daz der Keyſer hod Rittern gemacht durch daz ſe ſin Beſchirmunge - - der Ritter iſt eyn vßerwelter Hort dez Keyſers, dorch daz hod eme der Keyſer daz Riche befolen mer dem Swerte.

g) Kaiſerrecht III. Buch. 16. Cap. Der yme Leyhin hat zu redin, der ſal gewarnet ſyn, daz her dy ſich habe dy wiſin Dinſtlúde dez Riches: ſint der Keyſer daz ewiglich hat beſtediget, daz ober alleȝ Gut, daz Leyhin heyſet, daz Nymant ſal zu Gewynne noch zu Verluſte (gebraucht werden) den dez Riches Dinſtmañ - - - ſint der Keyſer in dem Ritterrechte hat geſatzt, wenn dez Riches Dinſtmañ de Lehin bekennen, dem ſal ez der Keyſer leyhin: dy Dinſtman dez Riches han Mont zu ſprechin.

Kaiſerrecht III. Buch. 4. Cap. Dorch daz hod eme der Keyſer daz Riche befolen met dem Swerte, daz her richten ſal vnd beſchermen alleȝ, daz Schermens bedarf vnd Fredes - - her ſal vnverdroſſen ſin vnrechte ding zu weren - - dem armen als dem Richen, vnd behülfig ſin zu dem Rechtin.

h) Char-

Reichslehenmänner habe entziehen laſſen? Es wird vielmehr dieſes allezeit gegolten haben, daß im Streit, ob ein Ritter unmittelbar oder mittelbar wäre, der Ritter eher für unmittelbar erkläret wurde. Die Aufhebung der Unmittelbarkeit war nicht anders möglich, als durch des Kaiſers Spruch oder Erlaubniß. Folglich iſt es falſch geurtheilet, waß man einen zur Reichsritterſchaft gehörigen Ritter deswegen für Mittelbar erklären will, weil er Lehen von einem Reichsſtand gehabt hat.

§. 8. Es wird aber dieſe Wahrheit, um ſo viel mehr in die Augen leuchten, waß wir aus den Urkunden darthun, daß Ritter des Reichs, welche der Stände Vaſallen worden, doch Reichs- und des Kaiſers Vaſallen geblieben. Die Ritter von Landsceron ſind inmediat geweſen und haben ſchon von Kaiſer Rudolph dem Erſten, Königsfeld und Henkenbach zu Lehen empfangen: Hierauf wurden ſie in kurzer Zeit nacheinander Vaſallen des Grafen von Holland, und Miniſterialen des Churfürſten von Cölln u. a. m. Dieſem ungeachtet blieben ſie und ihre Nachkomen unmittelbare Ritter und Reichsvaſallen, welches alles die richtigſten Diplomata bewähren h). Ja die Stände ſelbſt haben die Ritter der Vaſallenpflicht ungeachtet, Freye geneñet: Ein Hildesheimiſches Diploma zeiget dieſes gar deutlich, in welchem die Stiftsvaſallen in Freye und Miniſterialen getheilet werden, unter welchen freyen Vaſallen auch Ritter ſtehen i).

§. 9.

---

h) Charta in illuſtris Dn. de Guden. Archiv. Landscr. Cod. dipl. Tom. II. num. 32.

Charta in Archivo Landscron. num. 117. Nos Wilhelmus Hannonie, Hollandie, Zelandie Comes ac Dominus Frizie notum facimus, quod ad conquirenda nobis obſequia, Strenuum virum, Dominum Gerardum, dominum de Landscrone, *noſtrum facimus fidelem* an. 1332.

Charta lib. cit. num. 74. an. 1314. Nos Henricus, Dei gratia Sanctæ Colon. Eccles Archiep. S. Imp. per Italiam Archicanc. & Rupertus Comes de Virnenburg - - notum facimus, *quod ſtrenuo viro* Gerardo; Dn. de Landscrone, *Militi*, ut in electione inſtanti Romanorum Regis eo melius *ſervire poſſit*, *promiſimus*.

Charta Archiv. Landscron. cit. an. 1331. Wir Ludwig von Gotes Gnaden, Römiſcher Eheyſer - - entbieten dem veſten Maſi, Gerarten von Lanzcron, unſerm lieben Burggrafen unſer Huld - - wir manen dich, daz du gedenkeſt, daz du unſer und des Rychs Burggrafe biſt, und daz die Veſte, die du innen haſt, uns, dem Rychе und auch des Rychs dyner offen ſeyn ſoll, als der Rychs Veſte.

i) Bernhardus Dei Gratia S. Hildesheimenſis Eccleſiæ Epiſcopus - - Notum eſſe volumus - - qualiter *Illuſtres Viri*, Comes ſcilicet Hermannus de Aſſeburg & frater ejus Henricus - - - obtulerunt - - curiam ſuam in Dernеburg - - Nos ingenuorum Principum devotioni congratulati - - prædicti loci proviſionem - - Reicherſpenſium Præpoſito comiſimus - - Adjecimus dimidiam partem ſilvæ circumjacentis, quam Haoldus de Burnem, qui eam beneficiario jure poſſederat - - nobis reſignavit - - Adjecimus - - ſponſionem, ut quicunque *de militia Hildesheimenſis Curie*, *ſive libet ſive miniſterialis* quodlibet Beneficium a me vel a ſucceſſore meo ſuſceptum - - in hoc reſignare voluerit, id - - - - prædictæ eccleſiæ conferatur - - ſunt autem (teſtes) hi: Bruno Præpoſitus - - - Laici Liberi. Bernardus Vicedominus, Comes Heinricus de Bodenburg, Berrigerus de Poppenburg & frater ejus Fridericus, Cuno *de Hottenem* & frater ejus Wittikindus, *Haoldus de Burnem* & Arnoldus frater ejus, item Haoldus & Geruggus de Riuddin, Item Haoldus de Gerdageshem, Thietmarus de Wikbike, Elko de Eligeshuſen, Walterus de Heriggen, Herewig de Buniggen, Conradus de Jerriche, Hermannus de Volkereshеim. *Miniſteriales*: Erneſtus de Rottenge, Ruldolphus Advocatus Hildesheimenſis - - Ecbertus Camerarius, - - Erneſtus de Ochtersheim - - Cuno de Aldendorp - - Emanuel de Hamelen - - Arnoldus Marſcalcus de Guderiggen - - Ludovicus de Herrigen - - Bertoldus de Alegrimeſſem, Bertoldus de Gelide. Ao. 1143.

Charta

§. 9. Wann wir ferner bedenken, daß ein Ritter, der schon eines Reichsstands Vasall war, doch noch eines andern Standes Vasall werden können, ohne daß der erste Lehenherr dadurch seinen Vasallen verlohren hat k): So können wir nicht auf die Gedanken gerathen, daß ein Ritter dem Reich entzogen worden, wann er unter die Vasallen eines Standes gekomen. Dann warum sollte Kaiser und Reich ein geringers Recht an den Reichsbelehnten haben, als ein Reichsstand über seine Lehenleute geniesset?

§. 10. Die Freyheit der unmittelbaren Ritter offenbaret sich ausser andern ganz deutlich hierinn, daß dieselbe dasjenige nicht mitmachen müssen, was den Ständen gefallen, oder dieselbe zu thun beschlossen haben: Sie haben so gar manchmal das Gegentheil ergriffen. Ich beziehe mich auf die Zeit der Regierung Kaiser Heinrichs des Vierten: Dann da derselbe seinen Feldzug in Ungarn ansehnlich zu machen, die Stände des Reichs zur Kriegshülfe ersuchte, schlugen es die Herren ab, die Ritterschaft hingegen hat dem Zug beygewohnet l).

§. 11. Eben diese Freyheit bewiesen sie, da Wilhelm Graf von Holland den Kaiserlichen Thron bestiegen: Dann obgleich die meisten Stände seine Wahl approbirten und ihm huldigten, ergrief die Ritterschaft doch Messures, die jenen zuwider waren m).

§. 12. Daß Kaiser Albertus I. um die Dienste der Ritterschaft eben also werben lassen, als um der Stände ihre, haben wir oben angemerket n): Und dieses ist kein geringes Merkmal ihrer Freyheit.

Charta Episc. Hildes. in Heineccii Antiquitatibus Goslar. Lib. II. an. 1132. Testes hi fuerunt. Laici Liberi: Ascholf & Helmold de Hattenem & frater ejus Wittikindus - - - Ministeriales: Ekwerdus de Tussem &c.

k) Jus Feudal. Alemann. cap. 87. §. 1. Si vasallus duos habet dominos vel plures, qui singuli servitia imperii ab ipso exigunt - - eum sequatur, qui primus exigit, reliquis vero hostenditias præstet. Obe der Man zwone Herren hat oder me, die Ime des Riches Dienste gebietent - - so soll er mit dem faren, der Ime des ersten gebote, und den andern allen Herstuer gebelt.

Die Ritter von Landscron sind auch ein Exempel, daß Ritter von mehr als einem Stand Vasallen und Ministerialen werden können, wie die Note h bezeuget.

l) Lambertus Schaffnaburg. ad an. 1074. Rex principes in expeditionem solenni indictione evocavit: sed alii temporis angustias, plerique quod opes suæ bello Saxonico attritæ fuissent - - - omnes pariter militiam detrectabant: Sed ille gregario & privato milite contentus, infesto exercitu intravit Hungariam.

m) Trithem. Chronic. Hirsaug. ad annum 1254. Etsi pars major Teutonicorum, Wilhelmum sequeretur, plures tamen *ex Militarium ordine*, prædam mallentes, quam pacem, civitatibus erant infensi.

Bruno de bello Saxonico apud Freherum pag. 187. Multi etiam *de Majoribus*, qui bona in utrisque regionibus habebant, ut utraque servarent - - - ad Regem transibant - - *plerosque militaris ordinis ad* se eodem modo vocabat, *& prout cujusque animum cognoscebat*, minis vel promissionibus ad bellum civile sollicitabat. *Etiam famulos* ad se vocatos *non dedignatur orare.*

n) Charta in illustris Dn. de Guden. Cod. dipl. Tom. III. in dipl. Sæc. XIV. num. 83. anno 1314. Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex - - - recognoscimus, quod - - venerabili Petro Archiepiscopo Mag. Princ. & Secretario nostro conferebamus dando eidem potestatem conquirendi nobis ad servitium nostrum - - Episcopos, Principes,

§. 13. Die Freyheit der Reichsritter in Ansehung der Stände läßt sich ferner daraus deutlich spühren, daß einer mehr als eines Standes Vasall worden o), ja daß sie einen mit Krieg überziehen helfen, dem andern Beystand geleistet, nicht als geworbene und besoldete Officier, sondern nach vorher errichteten Verträgen, als Theilhaber und Kriegführende Bundsgenossen, darinn sie einige für Feinde erkläret, andere als Freunde ausgenommen p). Niemand hat sie nach einer solchen Fehde als Stöhrer des Friedens oder Uberretter ihrer Pflicht angeklagt, sondern sie machten mit eben den Effecten Friede, wie die Stände selbst q).

§. 14.

---

pes, Abbates, Comites, Nobiles, *Milites & alios Armigeros nobilis & militaris conditionis* - - promittentes pecunias, quas memoratus Archiepiscopus, Episcopis, Principibus, Abbatibus, Comitibus, Nobilibus, Militibus, & aliis Armigeris nobilis & militaris conditionis pro serviciis - - promisit.

o) Cap. VIII. § 8. nota h. §. 10.

p) Ludewigii Tom. V. Reliq. MSC. pag. 53. Von den Rittern von Knyfebeck und Markgrafen von Brandenburg: Wann sie mit uns vor ein vestes Hauß ziehen, und helfen es gewinnen, hat seolden wi und sy halbe besitzen, hat seolde wi und sy uns glike Burcgude dun. Confer. Cap. V. §. 19.

q) Bericht vom Adel in Teutschland Beylagen num. 16. Ich Anshelm Veldner, und ich Jörg Schenk von Schenkenstein der Jünger bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Briefe vor allermenniglichen von solcher Lindschafft Name und Kriege wegen, die ich obgenannter Veldner und der obgenante Jörg von sinen wegen zugezogen gehabt und gethan haben, dem Edel-Wohlgebohrnen unsern gnädigen Herrn Graf Lienhardten, Graf und Herr zu Castell, von Forderung wegen, die ich vorgenanter Veldner zu Ihm gehabt hab, von solchen Lehen wegen, die Endres und Ort von Ulfikheim seelige, meine Freunde von Ihm und seiner Herrschaft zu Lehen gehabt haben, darnach ich versprochen han, solcher Feindschafft, Krieg und Zuspruche, die wir gehabt haben, bis uff diesen heutigen Tag, als dieser Brief geben ist, als auch wir des zu einen gütlichen Tag kosten seyn, und zwischen Uns verlossen und verhandelt haben, es sey mit Worten oder Wercken, Name, Geschrift oder wie das genant ist, seyn wir beederseits zu einer gütlichen Söne und Richtung auszusprechen kosten, und giengen hinter den ehrwürdigen Fürsten und Herrn Seyfrieden, Abt des Gotts-Hauses zu Elwang, und die Edlen Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrechten von Hohenlohe, Herrn Friedrich Schencken, Herrn zu Limpurg, Unsere gnädige Herren, und hinter die Vesten Herrn, Eckharten von Marckingen, und Herrn Ulrichen von Achelfingen Ritter, also wie die gemeiniglich oder der mehrer Theil unter ihnen darum zwischen uns aussprechen, daß wir dabey bleiben, und das stete halten sollen und wollen, als auch wir das gelobt haben zu thun ohn alle Gefehrde. Und die haben also einmüthiglich ausgesprochen, daß wir beyde obgenante Partheyen von der obgeschriebenen Feindschaft, Krieg, Name, Geschrift und Zusprüche wegen, alle unsere Helffer und Diener, oder wer von unsertwegen darzu genannt oder darunter verdacht worden ist, ein schlecht Söne und Richtung gegeneinander haben sollen und wollen, und die nicht mehr eifern in keine Weeg, sondern soll ich vorgenannter Veldner für mich und alle meine Erben, die obgeschriebenen Lehen, darnach ich vor meiner Freunde, der Ulfikheim wegen, gesprochen habe gegen den obgenanten meinen Herrn von Castell, allen seinen Erben und ferner Herrschaft, gänzlichen verzigen seyn, ohn all unser Forderung und Anspruch. Es sollen auch alle Gefangene uf ein schlecht Uhrpfede ledig seyn, und alle Schatzung, was da auf diese Zeit vorhanden wäre, gänzlichen absyn, auf beyden Seyten ohn alle wiederrede. Deß zu Urkund haben wir vorgenannte Anßbelm Veldner und Jörgen Schenke, unser Siegel gehenkt an den Brief, der geben ist. 1410.

Charta in Codice dipl. illustris Dn. de Gudenus Tom. III. Sæc. XIV. num. 312. Wir Gerlach v. G. G. Erzbischoff zu Mentze &c. Bekennen - - - , daz wir umb Hebe des Edeln Fryherichs Burggrafen zu Nurenberg, unsers lieben Swagers, die er uns getan hat, mit Conrad Abindor, Ritter, Yme vor Uns und unsere Helfere eyns Fryhen gefolget han, zu haldene mit Wolhelm von Maspach Ritter, und sinen Helfern,

Digitized by Google

§. 14. Der unmittelbaren Ritterschaft Freyheit bekomt davon auch einen starcken Beweiß, daß die Reichsverordnungen der alten und folgenden Zeiten ihre Verbindlichkeit gegen das Reich, nicht auf diesen und jenen Stand restringiren/ sondern daß sie schirmen sollen, was Schirms bedarf, helfen sollen, wo hülfe nöthig ist, und das Reich überhaupts bey Friede und Ruhe erhalten helffen r). Es muß aus dieser Formel nothwendig folgen, daß es nicht auf eines Standes belieben angekomen, die Ritterschaft aufzubiethen oder Hülfe zu begehren, sondern auf ihre Einsicht, ob sie des Reichs Wohl verpflichtet, diesem zu helfen, dem andern zu wehren. Daß im Fall, daß Gewalt oder Gelegenheit ihre reichspflichtmäßige Hülfe erforderte, kamen sie selbst, nicht wo man sie haben wollte, sondern wo ihre Pflicht sie hingewiesen hat, weswegen ihnen auch des Reichs Burgen und Vesten offen stehen muſten s).

§. 15. Endlich wird die Unmittelbarkeit und Freyheit der Reichsritterschaft auch damit bewiesen, daß die Kaiser ihre Manifeste nicht nur an die Ritterschaft unmittelbar gerichtet; sondern auch dieselben als freye Personen in die Rathsversamlungen neben den Ständen genomen haben t). Hätte die

fern, die er uns mit Namen in sime frydebrieffe benennen sal (wan wir nit enwissen wer in sime fryden sin wolle) zuschen hie und Ostirtage nehst komt, und den Tag allen und jeden den Fryden stede und veste zu haldene, ane Geverde, Urkunde dis Briffs. Auch wollen wir gerne unserm - - Swager dem Burggrafen von Nurenberg off eynem gutlichen Tag geryden zu Wertheim, off den Suntag Letare zu Mitfosten - - dar zu redene umb solche Zweyunge, die zuschen uns und Wilhelm von Maſpach egenant ist. Wer auch, daz der Fryde von Unsir syten geergirt wurde, daz Got verbiede, so wolden wir den frydebroch rechten, mit der Name, und Wonden, und Toden, nach gnaden, als des Landes gewonheit ist. Des zu Urkunde - - - Datum Aschaffenburg die B. Anthonii - - MCCCLXIV.

r) Kaiserrecht drittes Buch. 4. Cap. Ein iglich Man sal wissin, daz der Keyser hod Rittere gemachet, daz se beschermunge vnd eine Mure sin, weder zu thunde aller bosin dinge - - der Ritter ist ein vßerwelter Hort dez Keysers, dorch daz hod eme der Keyser daz Riche befolen met dem Swerte vnd daz her richten sal vnd beschermen allez, daz Scherms bedarf vnd Fredens, an des Keysers Stat. Ein iglich Man, der Ritters Namen hat, daz her Richter moge heysen vor dem Keyser, der mus han al solliche Stucke - - daz her allewege sal funden werden an den Rechtin, her sal vnverdrossen sin vnrechte ding zu weren - - den Lip (Leib) zu wogene (wagen) den, dy dem Riche vngehorsam sint.

Lib. cit. cap. 8. Ein iglich Man sal wissin, der ein Ritter ist vnd ein Dinstmann des Riches - - daz se sin gebunden zu aller Zeit daz Riche zu bewardin vor Schadin, met ganzen Trouwen.

s) Charta Archiv. Landscr. cit. an. 1331. num. 118. Wir Ludewig von Gots genaden Romischer Eheyser, zu allen ziten Merer des Rychs, entbiden dem Vesten Mann, Gerharten von Lantzeron unserm lieben Burgrafen unser Huld und allez gut. Wir manen dich, daz du gedenchest, daz du unser vnd dez Rychs Burgrafe bist, und daz die Veste die du inne hast, vns vnd dem Ryche, vnd auch des Rychs dyener an der Noth offen sein sol, als des Rychs Veste durch recht; davon bit dich vleizzichlichen, ob es zu einem Auflauf chöm, daz du dann gedenchest, daz du die Veste hast von dem Rych; vnd unser vnd des Rychs dyner darauf lazzest, und auch offenst, swenn daz not sei, vnd sie daz bedurfen; vnd unser vnd des Rychs Ere also damit haltest. Der Brief ist geben ze Nurnberch an Sant Jorchen abent 22. April In dem Sybenzehenden Jar unsers Rychs, vnd in dem Vierden des Eheyserthums.

t) Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex ad universorum - - notitiam volumus pervenire, quod - - per Archiepiscopum Colonienſem - - quæsitum fuit: utrum filia in bonis feudalibus jure hereditario parentibus succedere possit? Quod ibidem per Principum

Ritterſchaft blos von den Ständen dependiret und deren Verordnung und Befehl annehmen müſſen: ſo wäre es nicht nöthig geweſen, die Manifeſte an ſie ordentlich zu richten, oder auch ihre Meinung zu vernehmen. Ja es bewähren dieſe Independenz der Ritter in Anſehung der Stände die deutlichen Worte des Kaiſerrechts, darinn ausdrücklich geſagt wird, daß die Reichsritterſchaft ihre Reichsdienſte in Krieg und Frieden an des Kaiſers Statt thun ſoll. Merkwürdig iſt dabey, daß Kaiſer Carl. IV. die Reichsritterſchaft in Schwaben reclamiret hat, als die Grafen von Würtemberg ſolche dem Reiche entziehen wollen: Sie haben auch die Kaiſerliche Reclamation befolget, und die Ritterſchaft ſamt andern Reichslehenmännern an das Reich gewieſen u).

---

pum Nobilium, Miniſterialium & *Militum* tunc noſtro Conſiſtorio aſtantium ſententiam extitit definitum.

u) Charta Carol. IV. Imp. in Glaſ. Syll. anecdot. num. 290. Wir Karl &c. Entbieten dem Edlen Ulrich dem Eltern, grafen von Helfenſtein, vnſerm Landvogt in Swoben, vnd lieben getrewen vnſer hulde vnd alles gut. Lieber getrewer, *dier* iſt wol wiſſentlich, daz vnder andern ſachen, die czwiſchen vns an einem teil, vnd den Edlen Ebirharten vnd Vlrichen Grafen von Wirtemberg, an dem andern, geteihtingt ſint vnd ſunderlich begriffen iſt, *daz ſie des Reichs Grafen, Man vnd Diener, an vns wviſen ſolten, als ſie ouch daz einzteils getan haben. Des haben vvir ſie gemant mit brienen vnd mit boden, Vmme Herczog Friedrich von Tek, daz ſie denſelben glich den andern, an vns vvyſſen vvolten:* Nu iſt ir antwort, daz ſie den egenanten Herczogen gerne an vns wiſen wollen, daz er vns, die weil wir leben wider aller manichlich, vnd ouch wider ſie ſelb beholfen ſein muge, vnd ſulle an alles invordachniez; doch ſo hab ſich der egenante Herczog gen iren vater vnd yn ezcliche ander ſachen vnd gelubde vorpflicht, dorumb ouch ichtwaz geſchehen ſei, mit veſten vnd mit gute, vnd daz ſie vnſern gnaden wol getrewen. Wir lazzen ſie dobey, wann ſulche buntnuz vnd gelubde vns vnd dem Reiche keinen Schaden bringe: dez empfelhen vnd gebieten wir *deinen trevven* ernſtlich, vnd mit allem Fleiz, daz du darzu komen ſulleſt, vnd tage vnd ſtat darumb legen, beiten ſeiten vnd ſulche briefe, die ſie einandergegeben haben, vberhuren vnd beſtellen, ob ſein not geſchiet, daz ſie die briefe alſo mezzigen, vnd in ſulche ſazze bringen, daz vnſer tegtingun die wir gehabt haben mit den von Wirtemberg, vnd die vns vorbriefet ſind, vngehindert bleiben, wann wir wol gunnen wellen den von Wirtemberg, daz der Herczog bey yn bleibe, ſulcher gelubde vnd puntnuz, die vns vnd vnſern Teytingen vnſchedlich ſint, als dauor begriffen iſt, auch ſchriben wir den Kellerin in peiten ſeiten, daz ſie *dir* gehorſam ſein ſullen, in den egenanten dingen vnverczogenlich, vnd an alles widerſprechen. Mit Urkund &c. Geben ze Nuremberg, in die xj. Millium virginum &c, Per Dominum Imperatorem. Cancellarius.

Neun-

Neuntes Capitel.

Von den Rittern als unmittelbaren und adelichen Miniſterialen des Kaiſers und der Stände.

Inhalt.

§. 1. Das Wort Miniſterialis iſt von unterſchiedlichen Bedeutungen.

§. 2. Einige Eintheilungen werden angemerket.

§. 3. Der eigentliche und uneigentliche Begriff eines Miniſterialen muß beobachtet werden.

§. 4. Eigentlicher Begriff eines Miniſterials.

§. 5. Der Character eines adelichen und gemeinen Miniſterials wird gemeldet.

§. 6. Miniſterialen ſind auch Churfürſten, Fürſten und andere Stände geweſen.

§. 7. Die Ritter waren unmittelbare Miniſterialen.

§. 8. Alle Ritter ſind uneigentliche und auch adeliche Miniſterialen des Reichs geweſen.

§. 9. Manche ſind aber eigentliche Miniſterialen des Kaiſers worden.

§. 10. Sie waren als eigentliche Miniſterialen Obervögte der Stifter und Clöſter.

§. 11. Ingleichen Burggrafen.

§. 12. Ferner waren ſie Landrichter.

§. 13. Sie waren ingleichen Landvögte.

§. 14. Nichtweniger Oberforſtmeiſter.

§. 15. Endlich auch Richter in den Herrſchaften.

§. 16. Dieſe Miniſterialdienſte ſind adelich geweſen / weil auch die Stände des Reichs ſolche geführet haben.

§. 17. Ritter waren auch adeliche Miniſterialen der geiſtlichen Stände des Reichs.

Digitized by Google

§. 18. Sie waren Churmaynzische Landvögte wie sonst Grafen und Herren.

§. 19. Sie waren Churmaynzische *Pares curiæ.*

§. 20. Gerard von Landscron war Churcölnischer Generalstatthalter.

§. 21. Heinrich von Forbach war Passauischer Landvogt.

§. 22 Ritter sind neben Grafen und Herren an geistlicher Fürsten Höfen, Truchseße / Marschalle, Cämerer und Schenken gewesen.

§. 23. Ritter sind auch der weltlichen Stände adeliche Ministerialen gewesen.

§. 24. Ein Ritter von Knebel ist Churpfälzischer Landvogt im Speyergau gewesen.

§. 25. Ein Ritter von Grone war Oberlandvogt des Herzogs von Braunschweig.

§. 26. Ritter haben die Oberhofämter an den Höfen weltlicher Fürsten gehabt, welche allezeit für adelich gehalten worden.

§. 27. Einige niedere Ausdrücke, welche wider den adelichen Stand der Ritter ausgeleget werden/ bekom̄en eine Erläuterung.

§. 28. Auf Einwürffe wird weiter geantwortet.

§. 1.

Digitized by Google

§. 1.

Das Wort Miniſterialis komt in den Geſchichtbüchern und Urkunden der ältern Zeiten in gar unterſchiedlicher Bedeutung vor, hat auch gar verſchiedene ſynonyma a), deren wahre Bedeutung einem jeden Leſer nicht ſo leicht in die Gedanken komt, und daher zur Verdrehung des eigentlichen Verſtandes einer Schrift gemißbrauchet werden kan, wie dan auch aus der Vermengung der verſchiedenen Bedeutungen, wider die Ehre und Würde des Ritterſtandes unrichtige Auslegungen und Schlüſſe zum Vorſchein gekomen ſind.

§. 2. Ich mache zur Verhinderung aller Zweydeutigkeit und zur leichten Faſſung der ſeparirten Bedeutungen jetzo nur dieſe Erinnerung; daß man die Eintheilung der Miniſterialen in vornehme und gemeine wohl anmerken, und auch niemal in Beurtheilung dieſer Materie vergeſſen wolle, daß man unter eigentlichen und uneigentlichen Miniſterialen einen Unterſchied machen müſſe, gleichwie ſie auch in der Sache ſelbſt weit unterſchieden geweſen ſind: daß man ferner den weſentlichen Unterſchied eines Vaſallen und Miniſterialen nicht aus den Gedanken laſſe b), weil die Scribenten manchmal den Vaſallen neñen, der Miniſterial iſt, und den Miniſterial, der Vaſall iſt.

§. 3. Der eigentliche Vaſall hat die Pflicht ſeinem Herrn mit Kriegshülfe beyzuſtehen: der eigentliche Miniſterial hat die Pflicht Staats-Juſtiz und Haußſachen ſeines Herrn zu beſorgen. Dem Vaſallen werden aber einige Miniſterialverrichtungen als Nebenpflichten aufgetragen, wie in dem vorigen Capitel §. 2. gezeiget worden: Und dem Miniſterialen werden auch manchmal zugleich Vaſallendienſte aufgetragen, wie ebenfalls ſchon in dem angezogenen Capitel §. 3. nota c. erinnert und erwieſen worden. Die Nebenpflichten machten nun, daß ein eigentlicher Vaſall manchmal ein Miniſterial; und der Miniſterial, ein Vaſall in den alten Schriften geneñet worden: Folglich kan man nicht aus den Namen, ſondern aus den Pflichten ſehen und darthun, ob einer für einen Vaſallen oder Miniſterialen zu halten ſey.

§. 4. Ein eigentlicher Miniſterial iſt eine Perſon, welche eines Herrn Staats-Juſtiz- oder Haußſachen, Kraft eines ordentlichen Amtes zu beſorgen hat. Ordentliche und auſſerordentliche Miniſterialen müſſen unterſchieden werden: jene beſorgen Staats-Juſtiz- und Haußſachen Kraft eines ordentlichen Amts, dieſe nach einer Comiſſion in dieſem oder jenem Fall.

§. 5. Nun wollen wir von der Eintheilung der Miniſterialen in vornehme und gemeine eine kurze Nachricht geben. Vornehme Miniſterialen ſind diejenigen alle, welche ſolche Staats-Juſtiz- oder vornehme Haußſachen zu beſorgen haben, zu welchen, den Teutſchen Geſetzen und Gewohnheiten nach, nur adeliche Perſonen verordnet worden ſind: Gemeine ſind diejenigen, die ge-

a) Die Teutſchen Benennungen der Miniſterialen ſind, Dienſtleute, Amtleute, Dienſtmänner, Diener des Reichs: Lateiniſche Synonyma ſind, officiales, officiati.

b) Diploma Henrici Landgrafii Thuringiæ in Weckens Beſchreibung der Stadt Dreßden pag. 156. Qui miniſterialis exiſtit, ipſi jus miniſteriale, ſi vero vaſallus fuerit, jus vaſalli ſibi exhibebit utique & obſervabit.

c) Mar-

Digitized by Google

meine Verrichtungen beſorgen, das iſt, zu welchen unadeliche tüchtig geachtet geweſen ſind. Ein unmittelbarer oder Reichsminiſterial iſt derjenige, der dem Kaiſer und Reich verpflichtet iſt, ein unmittelbarer, der eines Reichsſtands Miniſterial iſt.

§. 6. Es iſt bekant, daß Churfürſten und Fürſten vor alters unter die Miniſterialen des Reichs gezehlet, und auch officiales und Miniſterialen c) genennet worden ſind. Es gab ferner auch Miniſterialen des Reichs aus dem Grafen- und Herrnſtand, welche die Adelichen Hofämter eines Truchſeß, oder Hofmeiſters, Marſchalls, Cämerers und Schenken führten, und daher auch des Reichs Truchſeſſe, Marſchall, Camerer, Schenken genennt werden; Fürſten und Stände ſind auch in anderer Bedeutung als der Hofämter Miniſterialen des Kaiſers worden cc). Wir merken hier nur ſo viel an, daß ein Miniſterialis nichts unadeliches an ſich iſt: weil der höchſte Adel den Stand der Miniſterialen angenomen hat. Es gab aber auch gemeine Miniſterialen, oder ſolche, die zu ihrer Function den Adel nicht nöthig hatten/ die auch aus unadelichen Freyen, Burgern und dergleichen genomen wurden d). Wir ſehen hier aus, daß es unbillig iſt, einen Adelichen Miniſterial für einen gemeinen auszuſchreyen, mithin die Zweydeutigkeit des Worts zum Präjudiz eines andern zu mißbrauchen, welches der hochloblichen Reichsritterſchaft ſchon oft widerfahren, und noch täglich unbillig widerfährt, wie aus der Ausführung von ihrem vornehmen Miniſterialſtand erſehen wird. Die Teutſche Uberſetzung der heiligen Schrift nennet die Miniſter des Königes Salomons, Knechte: Jedermann hält ſie des ſchlechten Namens ungeachtet, für vornehme Perſonen: Ein jeder kan die Application auf die Miniſterialen machen.

§. 7.

---

c) Martinus Polon. in Chron. Licet tres Ottones per ſucceſſionem generis regnaverint, tamen poſtea fuit inſtitutum, ut per officiales imperii eligeretur imperator, qui ſeptem ſunt.

Albertus Argentin. ad annum 1256. Fuerunt ibi Principes, Electores & officiales ſeu miniſteriales imperii, quorum quilibet miniſtrabat imperatori ſedenti in menſa; quilibet autem veniebat ſuper equo usque ad menſam.

cc) Glaſ. Sylloge anecdot. num. 156. Wir Karl &c. Bekennen &c. Daz wir die Edlen Rudolfen, den Eltern, den man den Wecker nennet, vnd Rudolffen den Jungen, Heren zu Porczheim, Marggrafen zu Baden, vnſer vnd des Heiligen Romiſchen Reichs liebe getrewe, von vnſern befundern Keyſerlichen gnaden, vmb getrewe, danckneme dienſte, die ſie vns vnd dem Heiligen Romiſchin Reiche, dicke, getrewelich getan habint, ind furbas in Kumpftigen Zeiten dun ſullent vnd mugent, *vns vnd demſelben Heiligen Romiſchen Reiche, zu dienen*, vnd in vnſern ſchirm, getrewelichen *genomen* vnd entpfangen haben, vnd ſullen *vnd wollen ſie* getrewelichen *ſchirmen*, verantwirten, vnd Hanthaben, *als ander vnſer vnd des Heiligen Romiſchen Reichs manne vnd diener*. Mit vrkund &c.

Kaiſerrecht III. Buch. 6. Cap. Waz Fürſten y wart, dy ſint Gelebere dez Riches vnd Dinſtamt. - Keyn Fürſt hat dy Macht nicht von dem Ampte, daz her Dinſtlude moge gemachin: ſint alle Fürſten ſint Dinſtampte dez Keyſers: Wan der Keyſer louete den Fürſten eres Dienſtes met dem Ampte vnd machte ſe Gelebere des Riches.

d) Abbas Vrſperg. de Frider. I. Imper. Demandamus generaliter, ut ſi *liber homo, ingenuus, Miniſterialis* - - incendium commiſerit - - Marchiones, Palatini Comites, Landgravii & Comites alii ipſum proſcriptum pronuncient.

Schluß des Landfriedens Kaiſer Alberts I. in Corpore jur. feudal. Perilluſtris Dn de Senckenberg pag. 576. Alſo daß ein jeder Maß, er ſey Fürſt, Graf, Frey, Ritter, Man, Dienſtman, Burger, Stadt, Veſte, Pfaffen und Leyen, bey ihren Rechten bleiben.

e) Kai-

§. 7. Die Reichsritter waren unmittelbare Dienſtleute: Dann ſie werden Dienſtleute des Reichs genennet, und thun ihr Amt an des Kaiſers Statt c).

§. 8. Die Ritter des Reichs waren uneigentliche Miniſterialen: Dann die Miniſterialpflicht gegen Kaiſer und Reich war deren Hauptverrichtung nicht, ſondern eine Nebenpflicht: der Ritter oder Miles iſt eigentlich ein Vaſall des Reichs/ das iſt, zu Kriegshülfe und Dienſt verpflichtet, und die Miniſterialpflicht iſt eine Nebenverrichtung, dergleichen andere Vaſallen auch ordentlich zugleich übernehmen muſten. Der Beweiß liegt in dem Namen und der Beſchreibung der Ritter in dem Kaiſerrecht ee): es beſtärket dieſes auch die That und die Erfahrung in dem Dienſt der Ritter, welchen ſie vor Zeiten dem Reich zu leiſten hatten. Ihre Kriegspflicht war beſtändig f); ihre Miniſterialpflicht aber beſtunde in der Commiſſion, daß ſie, wo ſie in Lehen- oder Landgerichten als Schöpfen verordnet worden, Recht und Gerechtigkeit handhaben ſollten. Wann eine Sache aus war, war auch der Miniſterialdienſt zu Ende; wie in einer Commiſſion, die aufhöret, wann die Affaire ihr End erreichet. Wir merken hier an, daß dieſer Miniſterialdienſt den Adel Stand und Rang der Ritter nicht ändert; und dieſe Verrichtung, ein Richter in des Kaiſers Namen zu ſeyn, Ehre und Würde genennet wird g): Ja dieſe Dienſte muſten nach dem Sinn des Kaiſers vornehm ſeyn; weil der Kaiſer, der ſie den Rittern aufgetragen, ſelbſt befohlen, daß ſie ſich nicht niedern, ſondern ihrem Adelichen Stand gemäß leben ſollten h). Weil aber alle Ritter als Vaſallen des Reichs Miniſterialdienſte als Nebenpflichten übernahmen, und auch der Ritterſtand gleichſam

c) Kaiſerrecht III. Buch. 1. 2. 3. 5. Capitel. ſiehe nota ee.

Kaiſerrecht III. Buch. 4. Cap. Syn iglich Man, ſal wiſſin, daz der Keyſer hod Rittere gemacht - - der Ritter iſt eyn auserwelter Hort des Keyſers - - hod eme daz Riche befolen mit dem Swerte vnd daz erſchermen ſal - - an dez Keyſers ſtatt.

ee) L. cit. III. Buch. 5. Cap. Ez ſal Nymand des Riches Gut beſitzin von Lehins wegen, waz eyn Ritter, der vom Riche gebohren iſt, daz ſin Stam von alten ſin Wirt Aren hat gehort in dez Riches Ritterſchaft: ſint der Keyſer nymand Gnade thet, deß dem, der Rittersnamen beheldet in dem Riche: vnd dorumbe gap he en den Namen, daz ſe heyßin des Richs Dienſtlude.

Lib. cit. cap. I. Vnd gap en Rittersnamen, vnd machte ſe Dinſtlude.

Lib. cit. cap. 8. Syn iglich Man ſal wiſſin, der eyn Ritter iſt vnd eyn Dinſtman dez Riches - - daz ſe ſint gepunden - - daz Riche zu bewarden.

f) Kaiſerrecht III. Buch. 2. Cap. Syn iglich man ſal wißin, der eyn Ritter iſt vnd eyn Dienſtman dez Riches - - daz ſe ſint gebunden, zu aller Zit daz Rich zu bewarden vor Schadin.

g) Kaiſerrecht III. Buch. 7. Cap. Syn iglich Man ſal wißin, alß groſe Gnade der Keyſer gethon den Dinſtluden des Riches, daz ſe groſe Ungnade gewinen, ob ſe met er Miſſethat vorlieſen er Ere, dy der Keyſer gegeben hat: Aber dy ſe behaldin, dy haben groß Werdigkeyt.

Lib. cit. cap. 8. Und vme daz hat der Keyſer gegebin dez Riches Gut zu beſizin vnd dy Werdikeyt, dy er uß hat geſchaydin in dem Recht, daz von dem Rittern ſaget. Ouch hat der Keyſer dem Rittern dy Ere behaldin an dem Dienſtrechr.

Lib. cit. cap. 4. Daz her richten ſal vnd beſchermen alle, daz Schermens bedarf vnd Fredes, an dez Keyſers Statt.

h) Cap. V. § 15.

i) Glaſ.

das Seminarium war, aus welchem die Reichsdienſtleute oder Miniſterialen genommen wurden: Geſchahe es, daß die Ritter insgeſamt von einigen Scribenten Miniſterialen oder Dienſtleute genennet werden, welche Benennung aber uneigentlich iſt, wie die Sache ſelbſt zeiget.

§. 9. Ritter kunten aber eigentliche Miniſterialen des Kaiſers und Reichs werden, das iſt, Aemter bekomen, Kraft deren ſie Kaiſerliche Regalien, Domainen und andere Sachen adminiſtrirten: aus dieſen nun beſtunden die Miniſterialen oder Dienſtleute, welche in den Urkunden zwiſchen den Herren und Rittern genennet werden. Dieſe Claſſe der Miniſterialen beſtunde alſo aus Rittern, welche der Kaiſer zu Vögten der Stifter und Clöſter, zu Burggrafen, Landrichtern, Landvögten, Oberforſtmeiſtern/ und Grafen oder Richtern in den Herrſchaften verordnet hat.

§. 10. Unter die Stiftsvögte gehört, Rüdiger Maneſſen, Ritter zu Zürch, und einer von Eppenſtein in der Schweiz, welche zu Obervögten der Fürſtlichen Abtey St. Gallen verordnet worden i): Ferner gehören hieher als Obervögte des Stifts Augſpurg, Sigfrid Welſer, Alich Biſer, und andere k): Gottfried von Stockheim, war Vogt des Cloſters Morgensloß und die Vögte von Achalm, des Cloſters von Zweyfalten.

§. 11. Von Burggrafen, als Miniſterialen des Reichs ſind unter andern Exempel, Ulrich von Liebenberg, Burggraf zu Rheinfelden, und Gerard, Burggraf zu Landscron l).

§. 12. Landrichter aus dem Ritterſtand ſind geweſen, Heinrich von Berg, Rüdiger von Brand, Landrichter zu Nürnberg m), Heinrich von Banacker

---

i) Glaſ. Sylloge anecdot. Wir Karl &c. Bekennen &c. wann wir *di Vogtei zu ſant Gallen*, di uns und dem hiligen Rich gehort, enpfohlen haben *dem Edlen Rudiger Maneſſen Burgermeiſter zu Turich* vnſerm liben getrewen, der aber *ſein vnterfogt* dargeſezt hat *Johans von Enczisvvile*, *dem ſenden wir den Bau und erlauben im Zu richten uber des menſchen leip und enpfehlen* auch demſelben Rudiger Maneſſen, ob er denſelben Johanſen verkerte all di weil ſo er Vogt zu ſant Gallen von unſern wegen iſt, wen er dann zu vnderfogt dar ſeezet, daz er den ban und den gewalt hab Zu richten an als gewerd. Mit urkund, per omnia ut ſupra. Per Magiſtrum Camere Conradus de Meidburg.

Kaiſer Friederich III. ſetzte einen Schweizeriſchen Edelmaß, von Eppenſtein zum Vogt zu St. Gallen. Stumpfs. Schweizerchronik Buch. V. Cap. 6. pag. 28.

k) Hiſtoriſcher Bericht von den Reichsvogteyen pag. 550. Sigfrid Welſer, Land- und Stadtvogt. pag. 351. Alich Biſer Landvogt, deſſen Stadtvogt, Wilibald von Stauffen an. 1317. Otto Greif, Ritter, Land- und Stadtvogt 1333.

Glaf. anecdot. num. 31. Wir Carl (IV.) - - Und wann wir allezeit, ſtete, feſte, Treue an dem edlen Gottfried von Stockheim, der unſir und des Reichs Dienſtmann und Mann iſt gänzlich befunden haben: Darum ſo han wir - - demſelben - - zu rechten Manlehen verliehen die Vogtey und dem Schirm des Cloſters Morgenſloß.

Glaf. anecdot. num. 242. Ceterum cum nomine Imperii ſimus advocatus monaſterii prædicti Swiſelten, ſuper poſſeſſiones ejus, Colenberg - - & advocatus caſtri Achalm, qui advocatiam dictarum poſſeſſionum noſtro imperii nomine habere conſuevit, idem monaſterium turbet - - memorato abbati, *ut alium advocatum de noſtris officialibus*, amoto priore *eligat*, damus poteſtatem.

l) Stumpfs Schweizer chronik XII. B. 12. Cap. Ulrich von Liebenberg, des Heil. Röm. Reichs Diener und Burggraf von Rheinfelden an. 1243.

m) Charta in Docum. ad Schwarzii Diſputat. de Butigulariis num. x. Ich Heinrich von Berg Landrichter zu Nürnberg tun kunt - daz für mich kame in Gericht, Heinrich der Zeydelmeiſter

Digitized by Google

nacker Landrichter im Speyergau n), Schweicker von Gemingen, Landrichter o).

§. 13. Zu den Landvögten aus der Ritterschaft sind zurechnen Dietgener von Castel, Landvogt in Nürnberg p), Gerard von Buchhorst, Landvogt in der Provinz Sallandt ob der Issel q), Hermann von Rotenstein Landvogt in der Wetterau r), Conrad von Bissingen, Landvogt s) der Vogtey über neun Städte in Schwaben und auf der Alb, wie auch der Städte in Franken.

§. 14. Des Reichs Oberforstmeister Amt haben samt dem Landgericht aus dem Stand der Ritter, Conrad von Kornburg t) und andere mehr geführet.

meister von Feucht und weiset einen Brief mit des Landgerichts anhangenden Insigel, der -- also geschrieben: Ich Rüdiger von Brand, der Landrichter zu Nürnberg thu kunt.

n) Lehmanns Speyerische Chronik V B. 112. Cap. Ego Henricus, Miles de Banacker, Judex Generalis Serenissimi Domini, Rudolphi, Regis Rom. in Spirgow universis constare cupio.

o) Cod. dipl. Hohenloic. vener. Wibelii num. 77. Swickerus de Gemingen, Judex Provincialis omnibus presens scriptum visuris. an. 1285.

p) Histor. Norimb. Diplomat. pag. 217. Wir Albrecht von Gottes Gnaden Röm. König -- verjehen an diesem Brief und thun kund ---- sothane Mißhellungen und Krieg, der zwischen den Ersamen Philipp, Bischof zu Eychstätt unserm lieben Fürsten -- ein halb, und anderthalb den bescheidenen Mane, Dietgenern von Castell, unserm Landvogt zu Nürnberg von uns und des Reichs wegen, aufgestanden war um Dörfer, Dorfgericht ꝛc.

q) Charta Henrici Reg. Rom. apud. Hedam de Episcop. Trajectens. an. 1225. Notum sit omnibus, quod Advocatiam Sallandiæ, quam habuit Gerardus Miles de Buchorst, & quam Gerhardus Comes Gelrensis ab ipso emerat, ab iisdem nobis resignatam & libere *nobis vacantem*, dilecto principi nostro Ottoni Episcopo Trajectensi & ecclesiæ suæ in perpetuum contulimus possidendam.

r) Litteræ Imperat. Ruperti in Privileg. Francof. Part. I. pag. 256. So han wir sie von Römischer Königlicher Macht und rechten Wissen befohlen und empfohlen sie mit diesem Briefe, dem vesten Ritter, Hermann von Rotenstein, unserm Landvogt zu Wetterawe, unserm Rath und Lieben Getreuen, also daß er als unser Landvogt, den wir dazu gegeben und gesetzt han, von unser und des Heil. Reichs wegen die obgenanten von Frankfurth, alle die ihren, und die ihnen zugehören oder zu versprechen stehen und ihre Märkte und Messen soll schüren, schirmen und handhaben, und sich in ihre Kriege, Fehde und Sachen stosen.

s) Charta Caroli IV. Imp. in Glaf. Sylloge anecdotor. num. 358. Wir Carl -- bekennen -- wann wir Conraden von Bissingen, Schultheissen zu Gemünd unsern Hofschreiber und lieben Getreuen sunderlich trauen, so haben wir ihm empfohlen -- daß er alle unsere und des Reichs Recht --- einnehmen soll -- in der Vogtey der neun Städte und der Alb in Schwaben, und in unsern Städten in Franken -- und soll auch alle Amt und Vogtey in den Städten und auf dem Lande empfehlen von unser und des Reichs wegen, wem er will.

t) Litteræ Cunradi Militis & Butigularii Norimb. an. 1288. Ego Conradus Miles de Kurnburch quondam Butigularius in Nurmberg constare cupio universis -- patrem meum beatæ memoriæ, Cunradum, etiam quondam Butigularium in Nurmberg dedisse fratribus Minoribus ibidem &c.

Charta Friderici II. Imper. lib. cit. Fridericus Dei Gratia -- statuimus ex decreto principum & consilio curiæ, ne quis in curiis dilectorum virorum de Heilprunen placita

§. 15. Zu Grafen oder Kaiſerlichen Richtern in den Herrſchaften ſind aus der Ritterſchaft verordnet worden, Hennekin von Fedingen u), Freygraf in der Herrſchaft Seyn, ferner Ludwig von Breitenberg, Vogt oder Richter in der Herrſchaft Grafſchaft x): andere in andern Diſtricten y).

§. 16. Alle dieſe Miniſterialchargen müſſen nothwendig vornehm und adelich geweſen ſeyn, weil eben dieſelben oder doch dergleichen, Fürſten, Grafen, Herren übernomen haben. Vögte der Stifter, Augſpurg und St. Gallen, ſind Fürſten und Grafen geweſen z). Eben dergleichen Burggrafſchaften führten vornehme Reichsſtände a). Landrichter und Landvögte von eben dieſer Charge, wie die Ritter, wurden Grafen und Herren b), ingleichen Oberforſtmeiſter oder Budigalen c).

§. 17. Nun wollen wir den Beweiß vornehmen, daß die Ritter auch der Reichsſtände vornehme Miniſterialen geweſen ſind. Weil aber die Reichsſtände in geiſtliche und weltliche eingetheilet werden, will ich eben dieſe Ordnung beobachten, und erſtlich zeigen, daß die Ritter vornehme Miniſterialen der geiſtlichen Stände geweſen.

§. 18.

---

cita vel reiſas ſtatuere præſumat - - transgreſſores, quemcunque diem & locum Cunradus Butigularius noſter de Nurnberg eis præfixerit ibidem ad reſpondendum, comparere non differant. Quod ſi non fecerint, ſciant ſe proſcribendos & prædia ſua per dictum Cunradum Butigularium noſtrum & ſubditos ſuos, diripienda.

u) Charta Caroli IV. Imp. in Glaſ. Sylloge num. 472. Wir Carl bekennen - - daz wir durch fleiſſige Bete des edlen Selutin von Sayn - - dem beſcheidem Manne, Henckin von Fedingen, die Freygrafſchaft und den Königlichen Bann - - in deſſelben Selutins Herrſchaft - - verliehen haben.

x) Charta Caroli IV. Imper. lib. cit. num. 202. Wir Carl - - bekennen - - daz wir durch fleiſſige Bete des edlen Johanns von Grafſchaft - - dem beſcheidenen Manne, Ludwig von Breitenbach, die Vogtey und den Königlichen Bann in des vorgeſchriebenen Johanns - - Herrſchaft, die von uns und dem Reiche zu Lehen rühret, - - verliehen haben.

y) Charta Caroli IV. lib. cit. num. 270. Carolus IV. - - notum facimus - - quod habita conſideratione ad conſtantiam fidei - - dilectorum fidelium noſtrorum, Burghardi Scecke & Richardi, dicti Hildigeland, eisdem - - damus & concedimus *Bannum ſeu Comitatum liberum* in diſtrictu Rechinchuſen.

z) Hiſtoriſcher Bericht von den Reichsvogteyen pag. 550. ſeqq. Stumpfs Schweizerchronik V. B. 6. Cap.

a) Charta Imper. Adolphi. Nos Adolphus Dei gratia Rom. Rex. - - quod nos ob obſequia, quibus nobilis vir, Godefridus *de Meremberg* enituit, ipſum nobis & imperio *in Caſtellanum* apud Kalsmunt duximus - - *pro eo ducentas* marcas denariorum Colon. daturos - - ſolutione facta ducentas marcas comtutent in prædia & eadem Caſtro Kalsmunt, nomine caſtrenſis feodi a Nobis & imperio deſervire perpetuo tenebuntur. Allegatur a cel. Dn. Eſtor in Comment. de Miniſter. pag. 183.

b) Lehmanns Speyeriſche Chronik VII. B. 4. Cap. T. C. de Winsberg Provincialis circa Rhenum. an. 1303. Lib. cit. IV. B. 7. Cap. Im Jahr 1318. iſt Landvogt in Speyergau geweſen, Otto Herr von Ochſenſtein. Landvogt im Speyergau war auch ein Graf von Veldenz, wie eben auch Lehmann lib. & cap. cit. aus einer Urkunde darthut. Nos Dei gratia Georgius Comes Veldentiæ, Provincialis Spirgoviæ.

c) Grafen und Herren ſchrieben ſich des Reichs Budigalen von Rothenburg, die Herren von Brauneck, von Limpurg, von Nortenburg und Selbeneck. Schwarzii Diſput. de Butigularibus §. 21.

d) Elen-

§. 18. Der Churfürst von Maynz hat Ritter und Herren unter einander zu Landvögten und Oberamtmännern in Eychsfeld und Hessen verordnet, wovon der ganze Catalogus in dem ersten Theil des Codicis diplomatici des Freyherrn von Gudenus zu finden ist. Wir wollen nur die ersten davon hersetzen, und zwar erstlich die Landvögte auf dem Eichsfeld: Etliche Ritter von Rusteberg biß anno 1294. Die Ritter von Hartenberg 1296. Johannes Graf von Nassau und Herr zu Merenberg 1354. Ulrich von Cronenberg d) 1365. Conrad von Spiegel 1384. e). Dieterich von Hardenberg 1385. Dieterich Graf von Hohenstein und Herr zu Heringen 1405. f). Ernst von Uslar 1420. Wilhelm Graf von Nassau 1426. Erkinger von Sawensheim (Seinsheim) 1427. g). Churmaynzische Landvögte in Hessen sind auch Grafen, Herren und Ritter unter einander gewesen, wovon folgende Exempel zeugen: H. Kalb anno 129. h) Otto Graf von Waldeck 1303. Rabe von

d) Elenchus Supremorum Eichsfeldiae Praefectorum in Illustris Domini de Gudenus Cod. diplomat. Tom. I. pag. 974. Her Ulrich von Cronenberg, besunder Freund. Wir bieten Dwir (Euer) Liebe mit gantzem Fioß und ernster begerunge, daz ir uns, nach anweysunge und mit wissen Hern Lutzem von Wanginheim unsers Voits, oder siner dyner, dy er darzu schicket, an Kosten und Spisen uffrichtet und gewynnet off hundert Marg loitiges Silbers, Des globen wir uch gutlich und one Schaden abezunemende und zu ledigene, mit urkunde dieses Brives, darane wir beyde unsir Ingesigele haben lazen henken, und der gegeben ist zu Wissensehe - - MCCCLXV. am Donrstage vor Palmen. Observ. Dieser Brief ist von Friderich und Wilhelm Landgrafen in Thüringen geschrieben.

Lib. cit. Wir Gerlach — daß wir dem Vesten Ulrich von Cronenberg, Vitzum in dem Ringauwe — unser — Land und Lute die wir in Hessen, Westvalen, Sassen, Doringen und uff dem Eichsfelde, mit allen Gulden, Gerichten — bevolen han, — — Und ist gered, wer es Sach yel daß der vorgenant Ulrich nidirlege, oder gefangen wurde, so mogte Frauwe Gerdrut sine Hußfrauwe oder ire Erben einen Vormunden kiesen, der uns — globen und sweren sol, als der vorgal. Ulrich gethan hat, und solte dan unser Amptman sin an des — Ulrich stat, also lang bis daß wir ihn ledig und losgemachten des gefengnisses: Und wun der ledig wurde, so solde er unser Land und Lude dann widder pyne haben glicher wis als vor.

e) Lib. cit. pag. 975. Daß wir angesehen haben gemeinen Nutzen — den uns — der Veste Ritter, Conrad Spiegel, dicke — gethan hat, und haben darumb zu zu unserme — Obersten Amtman und Landvogte gesetzet und gemacht mit crafft dieses Briefes in unsern Landen zu Hessen, Sassen, Westfalen, Doringen, und uff dem Eichßfelde. — — Darumb heisen und gebieten wir &c. Amenaburgi Dom. ante Simonis & Judae 1382.

f) Wir Dieterich Grave zu Honstein und Herre zu Heringen bekennen —, Als der Erwirdige in Got Vater — Her Johan - - - - - - uns zu syme Obersten Amptman zu Rustenberg gesetzt und gemacht hat, also daß wir daselbs sin Amptman sin sollen; Daß wir demselben Ampte, und allen Passen, Stiftten, Cloistern, Steten, Landen und Luden, Arme und Riche in das egenl. Ampt gehorig, getruwelich furwesen, die schuren, schirmen, verantwurten und vertedingen sollen und wollen, gleich unsern eigen Landen und Luten &c. Amenaburg fer. 6. post diem B. Elizabeth Landgraviae 1405.

g) Lib. cit. pag. 978. Daß wir den Strengen Ritter, Erckinger von Sawensheim - - - - zu unserm Obersten Ampтmann und Landfogte über unser Stete und Slosse, mit namen Rußeberg, Heiligenstat, Duderstat, und zum Stein off dem Eyffeld — gemacht han.

h) In elencho Satraparum Hassiae in illustris Dn. de Guden. Codic. dipl. Tom. I. pag. 987. Honorabilissimo Domino suo Gerhardo S. Moguntin. sedis Archiepiscopo H. Miles, dictus Kalp, officiatus & castrensis in Nuenstadt reverentiam debitam cum omni servicio & honore.

i) Elen-

Calenberg 1315. i). Craft von Hazfeld 13 . . Ruprecht von Milchling 1329. Johañ Graf von Naſſau 1354. Ulrich von Cronenberg 13 . . Ruprecht Graf von Naſſau 1380. Conrad Spiegel 1382. Heinrich Graf von Waldeck 1399. Wañ nun ſo gar viel Exempel zeigen, daß Ritter eben den Aemtern als Miniſterialen vorgeſtanden, welche Grafen und Herren geführet: ſo wird es nicht angehen zu laugnen, daß die Ritter vornehme und adeliche Miniſterialen der Stände geweſen ſind.

§. 19. Die Churmayniſchen Miniſterialen aus der Ritterſchaft waren auch Pares Curiæ k). Folglich war ihr Miniſterium adelich.

§. 20. Ich werde keinen Widerſpruch zu befürchten haben, wañ ich den Ritter Gerard von Landscron unter die vornehmen und adelichen Miniſterialen des Churfürſtenthums Cöln ſetze, als welchen Churfürſt Walram anno 1332. zum Statthalter in dem ganzen Churfürſtenthum verordnete, als derſelbe einer Reiſe wegen, auſſer Land ſeyn muſte. Es wurde das ganze Land i.i Kriegs und Staatsſachen an ſeine Verordnungen gewieſen l).

§. 21.

---

i) Elenchus ſupremorum Praefectorum Haſſiae Lib. cit. pag. 990. Nos Petrus . . Archiep. Mog. . . . recognoſcimus, quod nos *Stremo Militi, dicto Raben de Kalenberg, Officium noſtrum in Frizzlar, cum ſuis reditibus, iurisdictionibus . . . ., preter Judeos noſtros ibidem, & villam Denſperg, & Emendas ultra LX Solidos denar. Frizzlarienſium ſe extendentes, que Nobis debent derivari, — committimus* in his ſcriptis. *Item Officium noſtrum in Geyſmaria* - - - Item committimus ipſi Raben *Caſtrum noſtrum Haldeſſen*, - - & villam noſtram *Kalden, & alias villas ſeu iurisdictiones, quas habemus circa nemus*, quod vocatur *Reynerswalt. Que Officia, Caſtrum, iurisdictiones, villas & reditus ipſe Raben, quamdiu eſt noſter officiatus, habebit*, & ipſos *reditus recipiet, nec de eisdem nobis tenebitur reddere rationem.* Sed homines & terras noſtras in ipſis officiis, Caſtro, Villis — — exiſtentes, — — *defendere tenebitur* & tueri, & pro ipſis, quando & quociens neceſſe fuerit, *Placita obſervare*, & aliis Officiatis noſtris in terra Haſſie, & ſpecialiter in Nuwenburg & Jaiſperg, cum requiſitus fuerit, adeſſe conſiliis & auxiliis in Placitis & aliis factis Eccleſiam noſtram & noſtros contingentibus, fideliter & conſtanter, ſuis propriis in expenſis. &c. Aſchaffenburg - - MCCCXV, Idus Aug.

k) Charta Archiepiſcopi Mogunt. in illuſtr. Dn. De Gudenus Cod. dipl. Tom. III. Sæcul. XIV. num. 220. Henricus Dei gratia Sancte Moguntine Sedis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius. Recognoſcimus, tenore preſencium publice profitentes, quod Anzoni, Boemundo, Paulo, quondam Heilmanno dicto Meyer, Culmanno & Jacobo, nec non Grede ſorori ipſorum fratrum *de Gyſenheim*, fidelibus noſtris dilectis, natis quondam Arnoldi dicti Wyderold de Gyſenheim, noſtris & Eccleſie noſtre *Miniſterialibus*, ad imitacionem quondam Venerabilium Dominorum, Gerhardi Petri & Mathie, Archiepiſcoporum Mogunt. predeceſſorum noſtrorum pie memorie, quorum Litteras pro predictis deſuper vidimus, de ſpeciali favore, quo ipſos ſuis meritis & ſerviciis exigentibus proſequimur, talem graciam duximus faciendam, ut de bonis ſuis paternis per ipſum quondam Arnoldum patrem eorum relictis, nullam exactionem, precariam ſive ſturam nobis exſolvere teneantur. Ipſos eciam, tanquam ceteros *noſtros Miniſteriales aut Pares noſtre Curtis liberos eſſe volumus*, & eadem libertate, qua noſtri *Miniſteriales & Pares noſtre* Curtis, ne ad aliena poſſint trahi Judicia, gaudent, perfrui volumus & gaudere. Ita ſane, quod predicti fratres & eorum ſoror predicta, ſe, aut eorum bona, a nobis vel noſtra Eccleſia, & noſtro dominio & iurisdictione, diſtrahant aliquatenus vel divertant. Datum Erenvels III. Idus Novembris, Anno Domini MCCC triceſimo ſeptimo.

l) Charta Archiepiſc. Colon. in Archiv. Landscron. cit num. 118. Walramus Dei gracia Sancte Colonienſis Eccleſie Archiepiſcopus, Sacri imperii per Italiam Archicancellarius, univerſis & ſingulis Officiatis, Judicibus, Opidis, Caſtrenſibus & Vaſallis, ac ceteris ſubjectis ſuis & Eccleſie Colonienſis devotis, a Colonia ſurſum in diſtrictibus & territoriis

Digitized by Google

§. 21. Unter die vornehmen und adelichen Miniſterialen der geiſtlichen Fürſten zehle ich billig auch Heinrich von Forbach, der Paſſauiſcher Landvogt geweſen m).

§. 22. Die Ritter ſind überhaupts und ganz gewöhnlich neben Herren und Grafen in der Würde der Erbhofämter an den Höfen der geiſtlichen Fürſten geſtanden n), welche Aemter ganz gewiß vornehm und adelich gehalten werden müſſen, weil deren Beſitzer die wahren Miniſter der geiſtlichen Fürſten waren.

toriis Eccleſie Colon. conſtitutis, Graciam ſuam & omne bonum. Quia his diebus extra noſtrarum Terrarum terminis ad aliquod tempus proponimus proficisci; *Vobis univerſis & ſingulis* ſub obtentu gracie noſtre mandamus, *quatenus* Dilecto fideli noſtro *Gerardo Domino de Lanscronen*, *quem* in hoc *vobis preficimus*, in quibuscunque agendis intendatis & *pareatis*; & mandatis *ſuis tamquam noſtris*, nobis abſente *obediatis*; Et quociens & quando vos ſeu quemcunque veſtrum requiſierit, ad eundum *in expedicionibus cum armis*, ſeu ad quecunque alia pro utilitate noſtra & Eccleſie noſtre gerenda, ei, ſicut nobis, liberaliter & fideliter aſſiſtatis: Iſtud, ſicut noſtram indignationem evitare volueritis, nullatenus omittentes. Datum Chierne in die bti Mathei Apoſtoli Anno Domini M. CCC. Triceſimo ſecundo.

m) Hundii Metropol. Salisb. Tom. II. fol. 581. ſub Rubrica S. Nicol. Henricus de Fornbach Comes provincialis ex utraque parte Oeni anno 1074.

n) Illuſtris Buder. de feudis officialium haereditariorum in opuscul. pag. 295. num. VIII. Aychſtedtenſis Epiſcopatus officiales:

Mareſchalli, Schenckii, Lib. Barones & Comites de Caſtel, antehac Durneri, & *antiquitus Equites de Kittenheim*;
Camerarii, Nobiles a Schaumberg; *olim Equites ab Ostingen.*
Dapiferi, Nobiles a Leonrod, *quondam Equites de Mur.*
Pincernæ, Nobiles ab Eib, antea *Equites ab Arberg.*

XIII. Hildesheimenſis Epiſcopatus:

Mareſchalli haereditarii, Nobiles de Schwichelt.
Dapiferi, Equites Kramii.
Pincernae, Nobiles de Veltheim.

XIV. Paderbornenſis Epiſcopatus:

Mareſchalli, Nobiles de Spiegel in Beckelſen.
Pincernae, iidem de Spiegel in Deſenburg.
Magiſtri Aulæ haer. Nobiles de Haxthauſen.
Janitores, Erbthürhüter Nobiles a Schiller.
Archimagiri Nobiles de Weſtphal.

Lib. cit. pag. 311. IV. Bremenſis Archiepiſcopatus olim hi commemorantur, in Excerptis ex Chronico Bremenſi Johannis Rhode Archiepiſcopi apud Leibnitium Scriptorum Rerum Brunſu. T.II. p. 255. adde p. 271. Dat Droſten Ampte hefft een Ertzebiſchup to lehnende, und dat hefft nu Herr Johann de Cluver.

Item, dat Schencke Ampt hebben vor oldinges gehat de van Gropelinge.
Item, dat Putken Ampt hebben de van Borch.
Item, dat Kokemeſter Ampt, de Schutten.
Item, dat Vronen Ampt hebben de Boyen, nunc illi de Schonbeck.
Item, dat Kemerer Ampt hebben nhu de van Lunenberghe.
Item, dat Brotſpenner Ammet.
Deſe vorgeſchreven Ampt hebben de Ritter ſchup de Stichtes gehat, unde ſind wol begulden geweſen, wor dat gut gebleuen is.
Item, Officium Mareſcalci habent nunc Vaſalli de Bachtenbrock ab Archiepiſcopo.

o) Ar-

§. 23. Wir kommen jetzo auf die Miniſterialen der weltlichen Stände, und behaupten, daß Ritter auch derſelben vornehme und adeliche Miniſterialen geweſen. Ich merke zu erſt an, daß ein Herr von Wolffenbüttel, Herzog Heinrich dem Löwen als Oberhofmeiſter gedienet o): Es war aber auch ein Ritter von Wied deſſelben Herzogs Miniſterialis, deſſen in den Geſchichten gar rühmlich gedacht wird p).

§. 24. Ein Ritter von Knebel iſt des Churfürſten in der Pfalz Landvogt in dem Speyergau geweſen, welches Amt Grafen und Herren vorher geführet haben q). Andere Ritter ſind der Erzherzoge von Oeſterreich Landvogte im Turgau geweſen, welches auch Herren und Grafen übernommen haben qq).

§. 25. Ein Ritter von Gron war Oberlandvogt des Herzogs von Braunſchweig r).

§. 26.

---

o) Arnold. Lubec. lib. 2. cap. 2. pag. 241. Ordinatis ergo rebus ſuis, de profectione Hieroſolymitana acrius cogitare coepit, & *terrae ſuae tutelam Wichmanno Archi-Epiſcopo Magdeburgenſi* conſignans, Nobiliores terræ itineris ſui ſocios fecit, Conradum ſcilicet Epiſcopum Lubecenſem, Henricum Abbatem de Brunswich, Bertoldum Abbatem de Lunenburg & memoratum Pribizlavum Regulum Obotritorum, & Guncelinum Comitem de Zuerin, & Sifridum Comitem de Blanckenburg, *& alios quam plures, tam de Viris ſuis liberis, quam de Miniſterialibus. Et non remanſit quiſquam Majorum, excepto Ecberto de Wolfelebutele, quem conſtituit Dux ſuper familiam ſuam, maxime tamen deputatus eſt in miniſterium Dominae Duciſſae Mechtildis.*

p) Conf. Cap. III. § 2.

q) Lehmanß Speyeriſche Chronik VII. Buch. 29. Cap. Ich Werner Knebel, Landvogt in Spirgau, und Vitzthum zu der Nuwenſtatt, verjehen offentlich an dieſem Brieff, daß ich von miner Herren der Hertzogen und von miner wegen vertzigen hab gütliche, und vertzihe an dieſem gegenwertigen Brieff, uff alle die Anſprach, Forderunge und Recht, die die vorgenante miner Herren oder ich von ihren wegen hettent oder gehaben mochtent, van keinerley Ubergrieff oder Sachen wegen, gegen den Erbern, Wiſen Luten, dem Rathe der Statt und den Bürgern gemeinlichen von Spire, und ſunderlichen uff alle die Uffſtänffe, und Ubergrieff, die ſie in dem Krieg, den ſie und Herr Eberhart von Lache, Eberhart ſin Sun, Herr Sintzel ein Ritter von Dirmenſtein, und ihr Geſellſchafft mit einander gehabet hant, geten hant, oder mochtent han gethan, wider die vorgenanten mine Herren, oder in ihren Gerichten, ane alle Geferde. Datum ſub ſigillo meo Anno Domini M.CCC. XXXII. Sabbato ante feſtum Simonis & Judae Apoſtolorum.

qq) Stumpfs Schweizerchronik V. Buch. 27. Cap. 98. Blat. König Rudolph I. ſatzt zum Landvogt ins Turgow und Frauenfeld Herrn Ulrich von Ramſchwag, dem befahl er auch die Schirmvogtey des Cloſters S. Gallen. Nach deſſelbigen von Ramſchwag Abſcheiden ward Landvogt im Turgow und zu Frawenfeld, Herr Jacob von Frawenfeld Ritter und des Geſchlechts, ſo man neüet die Hofmeiſter von Frawenfeld. Herr Hermañ von Bonſtetten was Landrichter in Turgow und Vogt zu Frawenfeld bey Zeiten Keiſer Albrechten I. Bey Zeiten Keiſer Ludwigs IV. iſt einer von Küngsegk der Herrſchaft von Oeſterreich Landpfleger und Vogt zu Frawenfeld geweſen. So hat Herr Hans von Schon, Ritter, die Vogtey und das Laubgericht verwaltet 1374. Graf Otto von Thürſtein was Landrichter und Vogt in Turgaw 1396.

r) Addenda ad Traditiones Corbejens. Falckii pag. 891. anno 1410. Wy Gering von Grone, hochſte Richter und Gogreve up dem Leinberge vor Gottingen - - des durchluchtigen Fürſten - - Hertogen Otten tho Brunſchwick,

s) Bran-

§. 26. Ritter haben auch die Erbhofämter bey weltlichen Fürſten geführet s), wie ſie Grafen und Herren an andern Höfen geführet haben t): Waß aber dieſem Beweiß nach, Grafen und Herren der Stände Miniſter worden, ſo folgt, daß die Aemter, welche ſie an den Höfen der Stände übernommen, adelich und vornehm geachtet worden ſind: ſo folgt auch ferner, daß die Ritter mit dieſen Aemtern adeliche Chargen gehabt haben, und der Stände adeliche und vornehme Miniſterialen geweſen ſind.

§. 27. Allein die Widerſacher werden ſich noch nicht zu frieden geben und begehren, daß auch auf dieſes genauer geantwortet werde: Da ſie viel Exempel der Miniſterialen anführen, welche viel geringere Aemter angenommen, und von welchen geſagt wird, nominari ſervitia, ſerviviſſe, famulatos fuiſſe. Ich antworte hierauf; die Scribenten reden auch mit dieſen Ausdrücken von den gröſten Fürſten und ihren Dienſten gegen ihre Lehenherren u): Da nun

s) Brandenburgici Electoratus *Camerarii* fuerunt Comites de Schwerin, *Mareſchalli* de Buttliz, *Dapiferi* Barones de Hoverbeck, Magiſtri Culinæ Barones de Schulenburg. Vid. illuſtris Buderi Diatriba de feudis offic. heredit. in Opuſc. pag. 295.

Charta Henrici Saxon. Ducis & Comitis Pal. ad Rhen. in Falckii Tradition. Corbei. pag. 117. Teſtes hujus ſunt Jordanus Dapifer, Fridericus Marſcalcus, Baldvinus de Blanckenburg, Anno frater ejus, Baſilius de Oſterode, Olricus de Botmere, Ecbertus de Scoderſtede, Eilardus de Oberge, Emeſtus de Algeſtorp. Dat. per manum Alberti Scriptoris. MCXCVI. indict. XIV.

Officiales heredit. Burggrafiorum Norimberg. erant: **Erbmarſchälle die Förtſchen von Thurnau, Truchſeſſen waren die Plaſſenberger, Camerer die Eyb, Schenken die Seckendorf.** vid. illuſtr. Buderi opuſc. loc. cit, officiales heredit. Landgraviatus Haſſiæ antiqui: Mareſchalli erant Eyſenbachii, Pincernæ milites de Schweinsberg, Camerarii Berlepſii, Truchſeſſii de Wildungen. opuſc. illuſtr. Buderi l. cit.

Diploma conſtituti Ducatus Gelrens. Inſuper aſſignamus tibi (Duci) juxta morem imperii, quatuor officiarios & eorum heredes, Jacobum von Myrlaer, Oeconomum, Eberhardum von Wylp, Mareſcalcum, Theodorum von Linden, Buticularium, & Guilielmum von Brochyſen Camerarium.

t) Chronic. Weingartens. de Welphis. Domum ſuam more regio ordinabat, ut ita quæque officia, id eſt, miniſteria Dapiferi, Pincernæ, Mareſcalci, Camerarii, Signiferi, *per comites vel eis æquipollentes* regerentur. Præfecerant etiam familiæ ſuæ unum de majoribus curiæ, quem nominabant advocatum, qui vice ſua ſtaret coram regibus ſeu ducibus vel judicibus.

Chronicon Thuring in Schoettgenii Scriptor. Tom. I. pag. 94. **Da zog auch aus Landgraf Ludwig, da man ſchrieb 1227. Von den edlen Herren zog mit ihm, Herr Hermann von Helderungen, Herr Rudolph der Schenk von Varila, Herr Heinrich Marſchall von Ebersberg, Herr Hermann der Truchſeß von Platheim, Herr Heinrich Camerer von Vaner: Dieſe ſechſe waren Herren.**

u) Du Fresne in Gloſſ. cit. voc. Servitium. Gregorius Turonens. Lib. V. cap. 3. Sigo quoque *Referendarius*, *qui annulum* Sigeberti *tenuerat*, & ab Chilperico ita provocatus fuerat, ut *ſervitium*, quod tempore fratris ſui habuerat, obtineret - - tranſivit &c.

Codex Carolin. Epiſtol. 72. Qui reſidentes una cum - - Archiepiſcopo, ſimulque *adſtantibus ſervitiis* - Bibliothecario, - Sacellario - Notario, *Theodoro Duce* & cæteris pluribus.

Regeſtum Andegavenſe ad annum 1310. Les Barons ſont homes lges, Monſeigneur & lui doivent ſervices de Corps & de chevaux & d'armes.

Du Fresne lib. cit. voc. Seneſcalci: Robertus de Monte anno 1169. in Purificatione b. Mariæ fuit Henricus *filius Regis Anglorum* Pariſiis & *ſervivit* Regi Francorum *ad menſam*, ut Seneſcallus Franciæ.

Ditmarus Merſeburg. Lib. V. Interea Rege a Bawaria egreſſo, & in Franckenfort incarnationem Dominicam celebrante, multorum largitiones offeruntur - - & Herimannus *Dux humiliter famulabatur*. Charta

Digitized by Google

dieſe Prädicata deren adelichen Stand und Würde nicht aufheben: ſo kan ein ſolcher bloſer Ausdruck, waß er von den Dienſten der Ritter gebraucht wird, dem durch andere bewährte Beweißgründe ſchon feſt geſtellten Adelſtand derſelben auch nicht präjudiciren.

§. 28. Was werden wir endlich darauf antworten, daß doch einige Rittermäſſige Perſonen wegen des Miniſterialſtands Anfechtungen gehabt und andern adelichen Freyen nicht ganz gleich geachtet worden? Die Antwort iſt dieſe: Waß ſich einige durch Lehen oder Miniſterialdienſte an dieſem oder jenem Hofe genauer binden laſſen, kan ſolches auf die andern gar nicht gezogen werden, weil die Verbindlichkeiten der Miniſterialen ſo ſehr unterſchieden geweſen, daß der Schluß von einem auf den andern Hof gar nicht angehet x). Nicht alle Dienſtleute ſind mit ihren Erben einem Hof erblich verpflichtet y) oder eigen geweſen z): Nicht alle Ritter ſind Dienſtleute, ſondern auch

---

Charta Comitis de Blanckenburg in Falckii Tradit. Corbejens. pag. 716. Reverendo domino ſuo, Hermanno abbati Corbejenſi Siffridus Dei gratia Comes de Blankenburgh omnis poſſibilitatis ſuæ *obſequium* indeſeſſum. Diſcretionem veſtram obnixius exoramus, quatenus IV. & dimidium manſum & litonem, quos dominus Thidericus de Croppenſtede a vobis tenet in feodo, nobis feodum eorundem porrigere dignemini. *Servitii veſtri* tum proni erimus eccleſiæ veſtræ & vobis promtiores nos ac fideliores obligabimus tempore oportuno ad nos etiam reſpectum habere debeatis quod manſi ad officium crucis pertineant ſupradicti: Datum Blankenburgh anno Domini MCCXLVIII. IIII. Kal. maji.

Henricus Dei gratia Comes de Sutzburg tenore præſentium confiteor, quod ego & mei ſucceſſores *ſervire* tenemur Domino meo Sigfrido Archiepiſcopo Maguntino ſuisque ſucceſſoribus, contra omnem hominem, ratione feodi, quod ab ipſo & eccleſia Maguntina tenemus, caſtri videlicet Cranichivelt, quod me recognoſco tenere illo jure feodi, quod vulgariter Leticheit dicitur. Actum anno gratiæ 1233. In Cod. dipl. ill. Dn. de Guden. Tom. I. p. 519.

Johannes Rhode de juribus & privilegiis Archiepiſcopatus Bremenſis in Staphorſti Hiſtor. Eccles. Hamburgens. diplomatica Part. I. pag. 404. Comes in Brockhuſen eſt *vaſallus nobilis* eccleſiæ, qui tenetur militare eccleſiæ Bremenſi cum ſuo toto Comitatu & potentia *& oſtendere ſe ſubditum* in omnibus, quemadmodum cæteri vaſalli & miniſteriales faciunt.

x) Allemaniſches Landrecht Cap. 46. Dienſtmaß nement Erb vnd erbent als freye leut nach alem Recht: daß diß Buch alſo Lutzel (wenig) ſaget von der Dienſtmaß Recht, das iſt davon, daß ihr Recht iſt ſo mannigfaltig. Die Pfaffenfürſten haben Dienſtmaß, die haben ein Recht: Die Aptiſſin, die gefürſtet ſind, die haben ein ander Recht: Der Leyenfürſten Dienſtmaß die haben ſunderlich Recht, davon künten wir nit beſcheyden ihr aller Recht. Der König und die Pfaffenfürſten habent ihnen umb ihr Erbar Dinſtman ein Recht genommen.

Eben dieſes lehret das 52. Capitel und die Urkunden bekräftigen dieſe Gewohnheiten. Confer. Wichbild. Magdeburgicum Artic. 3.

y) Charta Abbatis Corbejens. in Falckii Tradition. Corbej. pag. 708. Ego Frkenbertus, Corbejenſis Abbas hanc chartam juſſi conſcribi - - qualiter Heithenricus & Conradus *filii Thiethardi*, cum eſſent *liberi homines*, in noſtræ eccleſiæ ſe mancipaverunt ſervitium: Dederunt enim XI manſos ℔ - & ſe ipſos eccleſiæ, ut mererentur accipere *beneficium patris ſui villicatione excepta.*

z) Dienſtmaß und eigne Leute ſind weſentlich unterſchieden. Kaiſer Friedrichs II. Landfriede in Perilluſtris Baronis de Senckenberg Corp. Jur. feud. Germ. pag. 559. An allen Sachen, die hievor geſchrieben ſind, mag ain jeglich Gemperfreymann, der ſein Recht hat behalden, er ſey Fürſt oder ander hochmann helfen bezewgen. Ain Dienſtmanne mag auch bezewgen mit andern Dienſtmannen. Aigenmann mit ſeinen genoſſen.

Lib.

auch freye Ritter unter ihnen gewesen a), ob sie gleich manchmal insgesamt also genennet werden b): Aber alle Ritter und Edelknechte waren von Adel c) und daher von schlechten Diensten befreyet d), sie wurden von Gesetzen und Gewohnheiten an sich für geehrte Personen erkläret e), welches alles schon in den vorigen Capiteln bewiesen worden. Daher kan weder eine der Sache selbst widersprechende Erklärung zweydeutiger Wörter, eine Kraft haben, noch einige Exempel der Regel Schaden thun. Wir haben gesehen, daß bey einer einigen Armee 60000. rittermässige Personen gewesen, die wir alle mit dem Character versehen achten müssen, den eine Person von der Ritterschaft haben muß, das ist, daß sie rittermässige Güther und Würde gehabt haben. Mithin gehöret dieses zur Regel, daß Ritterfamilien, adelich, unmittelbar und begütherr gewesen sind. Und dieses alles ist nicht nur in dieser Schrift hinreichend bewiesen worden, sondern kan auch noch weitläuftiger ausgeführet werden. Daher werden nun tausend Exempel solcher ritterlichen Personen, die an Vermögen schwach gewesen und kleiner Herren Vasallen oder Ministerialen worden, gegen jene Zahl gerechnet, keinen Grund geben können, den adelichen Stand der übrigen anzufechten, ihre Freyheit zu bestreiten, oder ihre Dienste verächtlich zu machen, als welche Kraft der Gesetze des Reichs adelich seyn müssen, und dadurch gegen alle widrige Auslegung gnug gesichert sind. Daß wan ein ganzes Reich einen Stand für adelich erkläret, können andere solchen nicht für unadelich erklären. Zum Beschluß versichere ich, daß im Fall auf einige Einwürfe eine nähere Erörterung verlanget wird, ich dieselbe zu leisten mich nicht entziehen werde, indem ich von der Wahrheit meiner Bewährung gnugsame Uberzeugung habe und noch ferner geben kan. Da ich den lezten Bogen eben aus der Druckerey bekomme, sehe ich, daß die lezte Seite zu einer Anmerkung, welche der abgehandelten Materie verwandt ist, noch einen

Lib. cit pag. 558. Hat der Vatter Dienstmann oder eigenleut - - bezeget er hernach die Dienstmann oder eigenleut.

Lib. cit. König Albrechts Satzung pag. 567. An allen Sachen, die hernach geschrieben stehen, mag ain jeglich Sempermann - - er sey Fürst oder ander hochmann - - bezwegen. Ain Dienstmann mag auch bezwegen mit andern Dienstmannen. Ain Aigenmann mit andern seinen Genossen. Ein Gebuer mit seinen Genossen. Werden nun die Dienstmänner manchmal Eigenleute genennet: so ist die Bedeutung uneigentlich, und kein Schluß zu machen, daß sie Pflicht und Stand der Eigenleute haben.

a) Galbertus notarius in Tom. VI. Actorum SS. Bolandi cap. 2. num. 12. Accepto consilio, *præpositus* ille neptes suas - - *militibus liberis* in conjugium tradidit, ut quasi occasione illa nubendi ad libertatem sæcularem quodamodo ipse & sui pervenirent: sed contigit, quod miles, qui neptem præpositi duxerat in uxorem ad singulare bellum in præsentia Comitis appellaret *militem, qui secundum sua cognationis propagationem liber erat* - - appellatus - - respondit - - se non fuisse de servili conditione & ob hoc ad bellum singulare non fore parem appellanti. Quicunque liber enim secundum jus Comitis ancillam in uxorem duxit, non erat liber, sed ejusdem conditionis, cujus erat uxor ejus. Indoluit ergo miles ille, qui propter uxorem suam libertatem amiserat, per quam liberiorem se fore crediderat, quum eam accepisset.

b) Diplom. Henrici IV. Imp. in Meichelbeckii Historia Frisingensi Tom. I. pag. 264. Viri militares, qui dicuntur ministeriales.

c) Confer. Cap. V. § 1 — 18. Cap. VI. § 25.

d) Confer. Cap. VI. § 16. 34.

e) Confer. Cap. V. § 15. 16. 17. und die Diplomata, wo Ritter und Edelknechte, honorati, honorabiles, nobiles, genennet werden.

Digitized by Google

Plaz lässet. Ich will mir hierzu ein Stuck von den Gedanken des hochberühmten Geheimen Justizraths, Herrn Strube zu Nuze machen f), worin gar beträchtliche Nachrichten und Urteile beysam sind, die die Ehre des Ritterstands wider einige Einwürfe retten.

Docu-

f) In Observ. Jur. & Histor. German. observ. II. de Ministerialium dignatione p. 56. En! Milites Hildesienſis curiae beneficiorum eccleſiaſticorum poſſeſſores i. e. vaſallos, diſtingui in liberos & miniſteriales, atque liberos dici comites & nobiles. Annumeratur iis *Haoldus de Burne*. Id etiam factum in diplomate apud *Heineccium* Antiquit. Goslarienſium p. 150. Litterae fundationis Monaſterii Sultae prope Hildeſiam a Dn. *Harenbergio* d. l. p. 711. publicatae anno 1147. illum vero appellant *laicum nobilem*, ut & Haoldum de Ruden, qui eſt procul dubio idem, qui hic *Haoldus de Rinidin* inſignitur. Similiter apud Dn. *Schannat* Vindem. literar. Collect. I. p. 117. memoratur nobilis & liber genere Ludigerus, atque tam liberi quam miniſteriales clariſſimi Barones, ac p. 163. *liberi & nobiles homines* Cunradus de Lowenſtein, Berchtoldus de Bergen, Diethelmus de Croja, Cunradus de Swarzinberc, Liutoldus de Tegernfelt, Egelolfus *de Haſela*, *Vernherus de Vffinſin*, *Adalbero de Palma*, nec non Collect. II. p. 1. Dietmarus de Kirchberg liberis progenitus parentibus & p. 3. liberi: Erneſtus Comes, Lambertus Comes, Fridericus de Bichelingen; Etiam apud Dn. de *Gudenus* in Syllog. I. diplomat. p. 5. 13. 15. 19. 21. 31. 34. 58. Principes & Comites deprehendimus inter liberos homines collocates, qui praelati miniſterialibus, atque p. 32. *liber homo de Elrebach dicitur nobilis*. Hoc autem aevo ut plurimum nobilium nomine Dynaſtas & primariae nobilitatis viros venire Obſ. I. dictum eſt. Patet etiam ex allatis, cum *Harenbergio* d. l. §. 16. p. 1173. per liberos non eſſe intelligendos eos, qui extra nexum feudalem fuerunt poſiti. Erat enim Haoldus de Burne laicis liberis hic accenſus vaſallus Hildeſienſis, & docent diplomata a Dn. de *Gudenus* d. l. p. 68. 112. exhibita, gentem Kirchheimiam *feuda poſſediſſe*, quae tamen *liberis* annumeratur. Quin *Ibid.* p. 89. refertur, tenuiſſe bona feodali jure virum nobilem Gerhardum de Schovenburc, & de illo ſimiliter viros nobiles de Helmbotisheim, Lutfridum & Erkinbertum. Caeterum *miniſteriali nexu liberatos*, eatenus melioris conditionis fuiſſe, ac illi, qui eo tenebantur, quod ſuo magis arbitrio vivere potuerint, nec fuerint obſtricti domino ſervitia exhibere, facile largior: *Majorem vero honorem* illis habitum, hactenus probatum non eſt. Sane jus Landſaſſiorum, quod Speculator his tribuit, tam eximium non fuiſſe, patet ex ſequentibus ejus verbis Lib. I. Art. 16. **Allein der eigen Mann, den man frey leſt, behelt freyer Landſeſſen Recht**, quae id largiuntur indefinite manumiſſis, & ſic etiam ruſticis. Hi vero nil obtinuerunt per manumiſſionem plenam, quam jura civibus, libertate praedidis competentia, qui ſane non omnes miniſterialibus praeferebantur. Quid? quod hiç textus probabile reddit, loqui Repkovium Lib. 3. Art. 80. de infimae conditionis ſervis. Id etiam firmat **das Lands Recht** Art. 27. apud Dn. *Schannat*, **in der Sammlung alter Hiſtoriſcher Schriften Part. I. p. 186. verbis: die dritte ſind Gepawren, die frey ſint, daz heiſſen frey Landſeſſen.** *Nullo igitur idoneo argumento comprobari* poteſt, *patriciorum Germanicorum ortum longe excellentiorem eſſe, quam eorum nobilium, quorum progenitores extiterunt miniſteriales.* Quanquam enim facile largior, plerorumque patriciorum majores fuiſſe liberos vel Frilingos, minime tamen derivandi a Dynaſtis & illis liberis dominis, quos miniſterialibus praelatos obſervamus. Nec pungit, quod in diplomate Alberti Archiepiſcopi Magdeburgenſis apud Dn. *Ludewig* in Reliqu. MSS. Tom. 5. p. 26. leguntur praepoſiti burgenſes Hallenſes miniſterialibus: Id enim rariſſime deprehenditur. Plerumque primum locum occupant Miniſteriales. vid. Charta ejusdem Archiepiſcopi *Ibid.* p. 25. *Ludewig* d. l. T. IV. p. 77. *Heineccius* Antiqu. Goslar. lib. 2. p. 131. 132. *Duellius* Miscell. Lib. I. p. 411. *Glafey* d. l. p. 213. 255. 261. 361. *Eſtor* d. l. p. 642. 661. Non ſemper ordinis ſollicitam rationem habuerunt ſcribae. Apud *Heineccium* d. l. ad. ann. 1181. p. 181. Comites de Scartfelde collocati poſt cives Goslarienſes, & in diplomate, quod infra §. 8. inſeruimus. Praepoſitus St. Crucis ante Canonicos majoris Eccleſiae Hildeſienſis, Praepoſitus Montis ſeu Eccleſiae St. Mauritii vero poſt eos, licet hi Praepoſiti paris dignationis fuerint, quin Eccleſia Collegiata S. Mauritii praecedat Eccleſiam St. Crucis.

Digitized by Google

Regiſter
der vornehmſten Sachen.

Adel in Teutſchland gründet ſich nicht auf Lehen. 20. Sondern auf den Herrnſtand. 21. Nicht aber auf ganze Herrſchaften. 20. 21.

Adel der Ritter und ihrer Familien wird erwieſen. 54. 73. 74. 75. Der Ritter und ihrer Familien iſt älter als das Interregnum in dem dreyzehenden Jahrhundert. 88-91.

Adelingi zu denſelben gehören die Ritterfamilien. 57.

Agrarii milites ſind keine aus Ritterfamilien geweſen 71. 80. Noch die Stammväter der Ritterſchaft. 57. 90.

Allodia haben Ritter und Edelknechte beſeſſen. 67. 68. 69. Docum. num. 12. 13. 14. 15. 17.

Armiger wurde Kaiſer Wilhelm geneñet als ein Candidat der geiſtlichen Ritterwürde. 84.

Baaden Markgrafen, von, werden Reichsdienſtmañer. 108.

Bañerherr ſiehe Bañerherr.

Banacker von, Ritter, war des Kaiſers Landvogt im Speyergau. 110. 111.

Baron hat eine General- und Specialbedeutung des Herrnſtands 15. 16. bedeutet gewöhnlich die erſte Claſſe des Herrnſtands. 15. 16.

Berg von, Ritter, war des Kaiſers Landvogt zu Nürnberg. 116.

Bündniſſe haben Fürſten und Stände mit den Rittern und Edelknechten gemachet. 59. 60. 93.

Burggrafen aus dem Ritterſtand werden gemeldet. 111.

Butigularius iſt ein Oberforſtmeiſter 111.

Capitulare war eine Convention und Reichsabſchied. 18. Docum. num. 8.

Caballaria oder *Cavalleria* bedeutet ein Adelich Guth. 81.

Caballarius oder *Cavallarius* bedeutet einen Ritter oder Edelmañ. 90.

Dienſt, adeliche, ſind die Kriegsdienſte der Ritterſchaft. 20. 74.

Dienſtleute ſind theils adelichen theils unadelichen Standes. 100. 107. unadeliche haben Güther mit Zinß: Aber Adeliche haben Güther mit Ritterrecht oder mit adelichen Dienſten und der Obrigkeit. 75. 96. Haben ein gar unterſchiedliches Recht nach dem Unterſchied der Länder. 97. Uneigentliche ſind die Ritter. 109. Dienſtleute und Eigenleute ſind unterſchieden. 119.

Dienſtmañ des Reichs ſind die Ritter. 109. Auch Fürſten und Herren. 108. Rechter Begriff davon. 107. Adeliche und Unadeliche Dienſtmañer. 108.

Dienſtmañspflicht hebt Adel und Freyheit nicht auf. 118.

Domini wurden auch die Ritter geneñet. 44.

Domnus für dominus hat Müller ſchlecht ausgeleget. 51. Könige und Kaiſer wurden domni geneñet. 51. Kaiſer und Stände nanten die Ritter, dominos. 45. 49.

Edel werden Ritter und Edelknechte geneñet von Kaiſer und Ständen. 54. 60.

Edelleute heiſſen die Edelknechte. 77.

Edelknechte ſind Adelich von Geburt. 77. Sind von andern freyen Knechten und gemeinen Lehenmañern unterſchieden. 74. 76. Haben Herrſchaften. 45. Führen als Parteyen Krieg. 59. Sind nicht die agrarii milites bey dem Wittichindo. 79. Noch die pauperes in den Capitularibus. 69. 80.

Edelknechte ſtaſſen nicht von unadelichen ingenuis, noch von den agrariis militibus, ſondern von adelichen Rittern her. 69. 80. Heiſſen daher Wohlgebohrn. 76.

Eigenleute und miniſteriales ſind unterſchieden. 118. 119.

Elz eine Herrſchaft eines Ritters. 47.

Eppenſtein von, Ritter, war Obervogt zu St. Gallen. 110.

Equites gehörten bey den Gallis zu dem Adel. 1.

Erenberg Herrſchaft eines Edelknechts. 45.

Erzcanzler in Welſchland wird der Churfürſt von Trier in einer Urkunde genennet, wie ſolches zu verſtehen. 15.

Eynenberg Herrſchaft eines Ritters. 45.

Fahnenlehen bedeutet alle vornehme Lehen, nicht nur Länder, sondern auch Regalien, und Aemter. 3.

Fedingen von, Ritter, war des Kaisers Landrichter in der Herrschaft Sayn. 112.

Freyen heissen die aus dem Herrnstand. 14. 16. 59. Die aus den Ritterfamilien. siehe Liberi. docum. num. 42. Werden auch die unadelichen Landleute genennet 69. 74. 75. 77. Werden die Vasallen des Stifts Hildesheim aus dem Herrn- und Ritterstand zusam geneñet. 100.

Freyherr bedeutet die erste Classe des Herrnstands und ist alsdañ mehr als Herr. 14. 15. 32. 35. 36.

Freyheit ist manchmal so viel als Adel. 3. 90. Wird durch Vasallenpflicht nicht aufgehoben. 100. 102. Der Ritter wird bewiesen. 99. 100. 101. 102.

Fürsten und Herren waren nicht als Landherren Comandeur der Ritterschaft. 92. 93. 94

Graf als Landherr ist mehr als Herr und Freyherr. 28. 30. Als Landrichter. 112. Von Nassau wird des Kaisers Burggraf. 112.

Greif von, Ritter, war Obervogt des Bißthums Augspurg. 116.

Herr bedeutet in Teutschland überhaupts einen Besitzer von Land und Unterthanen. 70. Einen Besitzer einer Herrschaft. 3. Ist nicht so viel als Freyherr oder Graf. 35. 36.

Herren warum sie sich bald Grafen geschrieben, bald nicht. 30. not. n. Werden die Ritter geneñet. 44 - 52. Werden Ministerialen und Landvögte der Stände wie die Ritter. 112. 113. 114.

Herrlichkeit ist so viel als Obrigkeitsrecht über die Unterthanen und hatten auch die Ritter. 41. 44. 45.

Herrschaft ist manchmal so viel als Obrigkeitsrecht oder Herrenrecht über Unterthanen. 52. Haben auch die Ritter. 52.

Herrschaften sind theils groß, theils klein. 9. 23. 24. 25. Haben Ritter und Edelknechte gehabt. 45.

Herrnstand gründet sich auf den Besiz von Land und Unterthanen. 21. 70. Ist der wesentliche Character und Grundbegriff des Adels in Teutschland. 21. Haben die Ritterfamilien. 67. 68.

Hofdienst thun die Vasallen aus dem Grafen und Herrnstande. 97.

Ingenui heissen auch unadeliche Freye, die niederer als die Ritter sind. 75. 86. Adeliche ingenui waren die aus den Ritterfamilien. 70.

Junker wird der Ritter von Hañerstein geneñet, da es noch das Herrnprädicat war. 46.

Hundertagen war vor Alters die Strafe des Adels nnd zeiget von dem alten Adel der Ritterschaft. 86

Kaiser werden um der Ritterfamilien Beystand. 101. Kaiser Carl IV. reclamiret die Reichsritterschaft von den Grafen von Würtemberg. 104.

Kaiserrecht wird allegiret. 109. Setzet Adel und Unmittelbarkeit der Reichsritterschaft schon in dem eilften Jahrhundert ausser Zweifel. 71. 73. 75. 77. 90.

Kalenberg von, Ritter, war Churmaynzischer Oberlandvogt. 114.

Kenzeichen worañ ein adelicher und unadelicher Freyer erkant werden kan. 71. 75.

Knebel von, Ritter, war Landvogt im Speyergau. 116.

Knechte bedeutet edle und unedle Kriegsmañer. 75. 76. Wie zu unterscheiden. 71. 75.

Königsfeld Stadt gehört der Ritterfamilie von Landscron. docum. pag. 22.

Kopp Joh. Adam hat von dem Gebrauch des Worts Wohlgebohrn unrecht geurtheilet. 61.

Krieg führen Ritter und Edelknechte. 59. 60. 93. 102.

Kriegsknechte der Ritter 60.

Land und Leute der Ritter sind oft ansehnlich. 38. - 42. docum. num. 17.

Landfrieden musten die Ritter im Namen des Kaisers im gantzen Reich beschützen. 73. 74

Landscron Herrschaft eines Ritters. 41. docum. num. 17. Ritter von, sind Burggrafen des Reichs zu Landscron. 110. Gerard, von, war Churcölnischer Generalstatthalter. 114.

Landvögte des Reichs waren oft die Ritter. 111. 113. 115. Der Stände waren auch Ritter, wie solche Grafen und Herren gewesen sind. 116.

Lehen macht allein nicht adelich. 20. Adeliche Lehen werden mit adelichen Diensten, oder mit dem Ritterrecht geliehen. 75. lin. 12. 13. pag. 96. lin. 45. 46. der Ritter haben Herrschaft. 52. der Ritter sind adelich. 20.

Liberi blieben die Vasallen. 100. Heissen und sind die Ritterfamilien. 76. 90. Werden auch unadeliche Personen geneñet. 69. 76.

Libertas ist manchmal so viel als Nobilitas, wie liber und nobilis Synonyma manchmal sind. 3. 10. 70.

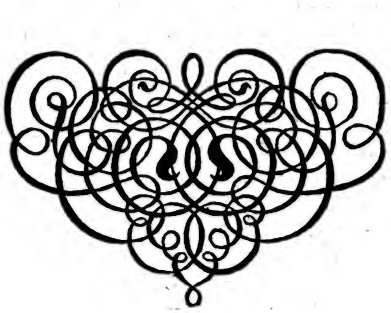
Liebden neñen die Landgrafen von Thüringen den Ritter von Cronenburg. 113.

Lothringen Herzog von, bekomt das Directorium über die Reichsritterschaft in Lothringen als ein Fahnenlehen. 93. docum. num. 3.

Digitized by Google

Mann, und Dienſtmann ſind unterſchieden. 65. 67.
Manesſen, Ritter von, war Obervogt von St. Gallen. 110.
Maynziſche Ober-Landvögte aus dem Ritter- und Herrenſtand werden angeführt. 113. 114.
Miles bedeutet einen jeden Lehenmann oder Vaſallen auch aus dem Fürſtenſtand. 80. Beſonders einen Rittermäßigen. 66. 81. auch einen unadelichen Kriegsmann. 66. den Adelſtand insgeſamt. 81. Miles und Miniſterialis ſind unterſchieden. 66. 67.
Militares ſind die Edelknechte. 75.
Milites ſiehe Miles.
Militia bedeutet den Adelſtand insgeſamt, die Ritter mit eingeſchloſſen 81. 100. den Ritterſtand beſonders. 81. 92. Ein Lehen überhaupts. 81. Ein adeliches Guth. 81.
Miniſteriales und Milites ſind unterſchieden. 66. 67. des Reichs ſind die Ritter. 98. 99. uneigentliche ſind alle Rittermäßige. 109. Adeliche ſind die Ritter. 117. unmittelbare ſind die Ritter. 109. waren Pares curiæ 114 von unadelichem Stand gab es auch. 108. In eigentlicher Bedeutung. 107. In uneigentlicher Bedeutung. 109.
Miniſterialſtand hebt den Adel nicht auf. 118.
Nobiles wurden die Ritter ſchon in den älteſten Zeiten genennet. 14. 59. 90.
Nobilis vir war ſchon vor Alters ein den Rittern vom Kaiſer und Ständen gegebenes Prädicat. 41. 45. 47. 48.
Obrigkeit hatten die Ritter über ihre Unterthanen. 40. 42. 44. 51. 67. 68. 70. 71. Docum. num. 24.
Obervögte aus dem Ritterſtand werden gemeldet. 110.
Oelbruck, eine Herrſchafft einer Ritterfamilie. Docum. num 36.
Pannerherr bedeutet die erſte Claſſe der Herren. 14. Ferner einen Officier, der das Panner führet. 16. 17.
Pares curiæ des Churfürſten von Maynz waren Ritter. 114.
Pauperes in den Capitularibus ſind keine Ritter geweſen. 79.
Potens wird ein Ritter von Schonenburg genennet. 41. und ein Ritter von Wida 38.
Randeck von, Ritter, haben ſtattliche Güther. Docum. num. 56.
Reichsdienſtleute gab es in eigentlicher und uneigentlicher Bedeurung. pag. 107. § 4. Wie die Ritter uneigentliche ſind. 109. §. 8. Welche Ritter eigentliche worden. 110. §. 9. Eigentliche ſind auch Reichsſtände worden. 108. 112.
Reichsfahne führen Ritter. 59.
Reichsregiment, Exempel, einer ſolchen wird von Caroli II. Zeit angeführet. Docum. num. 8.
Reichsritter ſind unmittelbar. 100. 104. Sind in allen Reichsländern durch ganz Teutſchland zu finden geweſen. 91. Reclamiret der Kaiſer Carl IV. von den Grafen von Würtemberg. 104. Waren uneigentliche Reichsdienſtleute. 99. 109. §. 8. Waren unmittelbare Reichsdienſtleute, und thaten ihr Amt an des Kaiſers ſtatt. 109. Waren alle adelich von des Kaiſers Recht und Geburt. 58. 72. Werden in dem Kaiſerrecht des Kaiſers Genoſſen genennet. 75. Waren des Kaiſers Landrichter in den Herrſchaften. 112. Wurden zu eigentlichen Reichsamtleuten verordnet. 110. Warum ſie insgeſamt Dienſtleute genennet werden. 110. Haben ſchon vor dem Interregno den Adel gehabt. 58. Haben Land und Leute beſitzen müſſen. 71. Werden in Reichsangelegenheiten zu Rath gezogen. 103. Haben Würde und Ehre. 58. 109. Haben die Obrigkeit über ihre Unterthanen. 41. 45. 48. 70. 71. Führen als Parteyen Krieg. 60. Vermählen ſich in Herrenfamilien. 60. Haben einen Herrenſtand. 67. 68. Hatten Herrſchaften. 44. - 47. Hatten ihre eigenen Commandeur. 92. 93. Sind an ſich weder Vaſallen noch Miniſterialen. 66. 67. Unterſchied der Ritter und Edelknechte. 77. Unterſchied des geiſtlichen und Reichsritterſtands. 81. Reichsritterdienſt geſchieht im Namen des Kaiſers. 71. Stehen nicht unter der Landherren Commando. 92. - 95. Turniren mit Herren. 60. Werden der Reichsſtände Vaſallen und Miniſterialen ohne Schaden der Freyheit und Unmittelbarkeit. 99. 100. 101. Thaten adeliche Miniſterialdienſte. 112. Waren Churmaynziſche Pares curiæ 114. Landvögte. 113. 114. Müſſen nicht mitmachen, was die Reichsſtände beſieben. 101. Waren nicht die Pauperes in Capitularibus. 79. Noch die agrarii milites. 80. Ritterlehen haben Herrſchaft. 52. Der Ritter anſehnliche Zahl. 91. Werden wegen einiger zweydeutigen Worte unrecht angegriffen. 117. 118.
Reichsſtände waren nicht Commandeur der Reichsritterſchaft als Landherren 92. 95.
Richter, ordentliche in Lehenſachen ſind die Ritter. 99.
Ritterrecht wird gemeldet. 75.
Ritterſtand wird wegen einiger zweydeutigen Worte ohne Grund angegriffen. 117. 118.

Rotenſtein von, Ritter, war des Kaiſers Landvogt in der Wetterau. 111.
Ruſteberg von, Ritterfamilie hat ſtattliche Güther docum. num. 12.
Schirmvögte der Stifter und Clöſter aus dem Ritterſtand werden gemeldet. 110.
Seinsheim von, Ritter, kauft die Herrſchaft Schwarzenberg. 41. War Oberlandvogt des Thurfürſten von Maynz. 113.
Spiegel von, Ritter, war Churmaynziſcher Oberlandvogt. 113.
Speyergau hat Grafen, Herren und Ritter zu Landvögten und Landrichtern. 110. 111.
Stammväter der Reichsritterſchaft waren weder die agrarii milites bey dem Wittichindo 80. noch ingenui bey Wippone. 50.
Stifter haben Obervögte aus dem Grafen und Herrnſtand. 112. Aber auch aus den Ritterſtand werden angeführet. 110.
Stockheim von, Ritter, war Schirmvogt des Kaiſers von Morgenslos. 110.
Turgau hat Herren und Ritter untereinander zu Landvögten. 116.
Turnier eines Herrn mit einem Ritter. 60.
Vaſall Begriff davon. 96. 107. Unterſchied von dem Miniſterial wird gewieſen. 107. Hat eigentliche und uneigentliche Pflichten. 107. thut Miniſterialdienſte. 97. 98.
Vaſallenpflicht hebt Unmittelbarkeit und Freyheit nicht auf. 100. 102.
Ulmen Herrſchaft einer Ritterfamilie. 48.
Unadeliche Freye wie von Rittermäßigen zu unterſcheiden. 75, 76.
Uneigentliche Miniſterialen des Reichs waren die Ritter. 109.
Unmittelbare Reichsritterſchaft in Schwaben reclamiret Kaiſer Carl IV. 104.
Unmittelbarkeit der Reichsritterſchaft wird erwieſen. 94. 99. 100. Hört nicht auf, wann ein Ritter eines Standes Miniſterial oder Vaſall wird. 99. 100. Iſt ſchon von dem Kaiſerrecht in dem eilften Jahrhundert auſſer allen Zweifel geſetzet. 90.
Vögte Ober- und Schirmvögte der Stifter und Clöſter wurden die Ritter 110. Oberlandvögte wurden die Ritter. 113 - 116.
Völker der Städte commandiren der Ritter. 59. docum. num. 43.
Von, werden die Ritter wegen ihrer Güther von Kaiſer und Ständen vor Alters tituliret. 44 - 48.
Wangenheim Ritter haben auf einmal 16. Dörfer zu Lehen bekommen. 39.
Wappengenoſſen ſind die Ritter. 58. docum. 48.
Welſer von, war Oberſtiftsvogt des Kaiſers zu Augſpurg. 110.
Welſchland für Lothringen und Burgund kommt in einem Churtrieriſchen Document vor. 15.
Wida von, Ritter, wird potens genennet. 38.
Wohlgebohren iſt ein alter Titel der Ritterfamilien. 61. 76. Wird von J. A. Kopp irrig angegeben. 61.
Würde hat der Ritterſtand. 73. 74. 109.
Würrenberg Grafen von, müſſen die vom Kaiſer Carl. IV. reclamirte Reichsritterſchaft an das Reich weiſſen. 104.



Digitized by Google

Anhang

Der

DOCUMENTEN,

Nach der Ordnung der Capitel und Absätze der vorhergehenden Ausführung eingerichtet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. I.

Ad Cap. I. §. 19. not. K.

Kaiſer Ludwig V. verleyhet dem Biſchoff zu Minden Herzogsrecht in ſeinem Stift.

Wir Ludwich von der Gnade Gotz, Römiſcher Keyſer, ymmer mehrer deß Reichs, Bekennen vnd don kund allen Lüten, die ſehen vnd hören dieſen Breff, dat wy mit Rade vnſer getrewen, geuen hauen, vnd geben an dieſen Breue vnſerm erbaren Verſten vnd lieben Ohemen, Biſchop, Ladewich von Minden vnnd ſynen Nakomen, Biſchopen to Minden, ein fry Herrogdom in dem Stifft to Minden, vnnd fry Gerichte darinne to ſittende, vnd Königes banne nach Veme-Rechte, alſo in den Lande Weſtfalen recht is, an wertligen Richte, van vnſer vnd vnſer Nakomen wegen, Römiſcher Keyſer oder Könige, vnnd fry ſtele in dem Herzogdom to habene, einen to Berndeſſen by der Lynden, den andern to Berckercken, den dritten by Blaſte, vnd drey ander fry ſtele to leggende, wer ſechme oder ſynen Nakommen bevellich ſyn in dem Stifft to Minden, aber went vns Vorfarn Römiſche Keyſer vnnd Könnige den Biſchopen van Cölne, van Münſter, vnnd van Paddorn de Gnade han tan, daß ſe fry Gerichte vnd Fry Geſtele han, in ehrem Stifft nach Veme-Rechte, alſo in dem Lande to Weſtfalen recht is, ſo geuen wir vnſerm Ohme, vnnd ſynen Nakommen verbenet, deſelven Gnade in dem Stiffte to Minden mit gelicken rechte, alſo de drey Biſchope frygerichte vnd ſtele von den Römiſchen Riche hauen. Wir frygen ock Burcherde Cruſſen der ein Denſtmann was, deß Stiffts von Minden, vnnd fryget is, van dem Biſchope van Minden to einen frygen Graven, das Richte to ſitzende, van deß Biſchops wegen, vnnd beligen ehm darmit, wer och, daß derſelluige Burchart an libe oder an tote deß nicht ſitzen mechte, ſo mach de Biſchop to Minden wer der is, einen andern frygen Graven ſetzen, alſo lange das richte to ſitzende, went der fryg Grave der geſatz wirdt an vns oder vnſe Nakomen moge komen, vnnd ſyn Lehn entpfan, vnnd darvber to einer Vrkunde geben wir ihme deſen Bref verſigelt, mit vnſerm Keyſerlichem Inſigel, der geben iſt zu Nürmberg an dem weſeme Sontage, da man zalt von Gotts Gebort drittzehenhundert Jahr, darnach in dem zwey vnd dreyſſigſten Jahr, in dem achtzehenden Jahr vnſers Reichs, vnd in dem fünfften deß Keyſerthumbs.

In Piſtorii Scriptor. Rer. German. Tom. III. pag. 840.

Num. II.

Ad Cap. I. §. 21.

Litteræ conſtituti Ducatus Brunſwicenſis.

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. *Fridericus Secundus*, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Aug. Jeruſalem & Siciliæ Rex. Glorioſus in Majeſtate ſua Dominantium Dominus, qui regna conſtituit, & firmavit

Digitized by Google

Imperium: de cujus clementia vivimus, de cujus munere eſt, quod feliciter imperamus: adhoc nos ſupra reges & regna praepoſuit, & in Imperiali Solio ſublimavit, ut nobis factori noſtro gratitudine devota ſubjectis pacem & juſtitiam moderamina noſtra contineant, & qui ſumus prae filiis hominum ab eo, qui praeeminet orbi terrae, ſublimius exaltati, viros dignos honoribus & non immeritos ad ſolicitudinis partem admitti liberaliter ad decus & decorem Imperii nominis & honoris titulo decoremus. Hinc eſt ergo, quod per praeſens ſcriptum noverit praeſens aetas, & futura poſteritas, quod cum propoſiti noſtri foret, ut dilectum conſanguineum noſtrum *Ottonem de Luneborch* ad fidem Imperii & devotionem noſtram efficeremus arctius obligatum, nec loci vel temporis opportunitas affuiſſet, quo conceptam erga eum intentionem noſtram proſequi nos deceret: Contingente cauſſa noſtri felicis *adventus in Alamaniam & pro reformatione totius terrae ſtatus indicta Moguntiae curia generali*, dictus Otto ad eandem curiam vocatus acceſſit, in qua dum aſſidentibus nobis Principibus noſtra Serenitas reſideret, de reformando terrae ſtatu diſponens, nominatus *Otto de Luneburg*, flexis genibus coram nobis, omni odio & rancore poſtpoſitis, quae inter proavos noſtros exiſtere potuerunt, ſe totum in manibus noſtris expoſuit, noſtris ſtare beneplacitis & mandatis, & inſuper *proprium ſuum caſtrum Luneborch*, quod idiomate theutonico vocatur Eigen *cum multis aliis caſtris, terris & hominibus eidem caſtro pertinentibus, in noſtram proprietatem & dominium ſpecialiter aſſignavit*, ut de eo, quicquid nobis placeret, tanquam de noſtro proprio faceremus. *Nos autem*, qui tenemur modis omnibus Imperium augmentare, praedictum *caſtrum de Luneburg* cum omnibus caſtris, pertinentiis & hominibus ſuis, quemadmodum ex ejusdem Ottonis aſſignatione in proprietatem accepimus, in praeſentia Principum in Imperium tranſtulimus, & conceſſimus, ut per Imperium infeodari debeat. Civitatem inſuper de Brunſuic, cujus medietatem proprietatis dominii a Marchione de Baden, & reliquam medietatem a Duce Bavariae, dilectis principibus noſtris emimus, pro parte uxorum ſuarum, quae fuerunt quondam filiae Henrici de Brunſuic, Comitis Palatini Rheni, patrui dicti Ottonis, ſimiliter in eadem curia Imperio conceſſimus, proprietatem nobis debitam in dominium Imperii transferentes. Praeterea Ottone in ipſa generali Curia in manibus noſtris connexis palmis *ſuper Sancta cruce Imperii*, qua ibidem tenebatur, *praeſtante fidei juramentum*. nos attendentes, quam pura fide, ſincera & prona devotione, ſe totum mandato & voluntati noſtrae commiſit, & in proprietatem noſtram conceſſit proprie proprium Caſtrum ſuum, de quo nemini tenebatur, & humiliavit ſe omnibus modis coram nobis: conſiderantes inſuper, quod nunquam per eum fuerit offenſum imperium, & nec contra honorem noſtrum ad ſuggeſtionem alicujus voluerit inveniri, dignum & utile vidimus circa ſtatum & augmentum ipſius Imperiali munificentia providere. Quapropter cum conſilio, aſſenſu & aſſiſtentia Principum civitatem Brunſuic & *caſtrum Luneborch, cum omnibus caſtris, hominibus, & pertinentiis ſuis univimus & creavimus inde Ducatum*; & Imperiali auctoritate dictum conſanguineum noſtrum Ottonem *Ducem & Principem facientes*, Ducatum ipſum in foedum Imperii ei conceſſimus, ad haeredes ſuos, filios & filias haereditarias devolvendum, & eum ſolenniter *juxta conſuetudinem inveſtivimus per vexilla, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslariae, Imperio pertinentes*. Caeterum *miniſteriales ſuos in miniſteriales Imperii aſſumentes, conceſſimus, eosdem miniſteriales juribus illis uti, quibus Imperii* miniſteriales utuntur. Ad hujus itaque conceſſionis memoriam, & robur perpetuo valiturum, praeſens privilegium fieri; & bulla aurea typario noſtrae majeſtatis impreſſa juſſimus communiri. Hujus autem rei teſtes ſunt S. Maguntinus, H. Colonienſis, E. Salzburgenſis, T. Treverenſis & Biſontinus, Archiepiſcopi: W. Magdeburgenſis electus, E. Papemburgenſis, S. Ratisbonenſis, Imperialis Aulae Cancellarius, H. Conſtantienſis, S. Auguſtenſis, B. Argentinus, H. Baſileenſis, C. Hildeshemenſis, I. Leodienſis, C. Cameracenſis, I. Metenſis, Tullenſis, Monaſterienſis, E. Nuenburgenſis, Trajectenſis, C. Oſenburgenſis, R. Patavienſis, H. Eyſtedienſis, C. Spirenſis, E. Merſeburgenſis, G. Verdinienſis, & C. Friſingenſis, Epiſcopi: Frater Hoſpitalis S. Mariae theutonicorum in Jheruſalem Magiſter, Morbacenſis, Augenſis & Elvvacenſis, Abbates: Otto Dux Bavariae Comes Palatinus Reni, H. Dux Brabantiae, A. Dux Saxoniae, B. Dux Carinthiae, M Dux Lotharingiae, H. Landgravius Thuringiae Palatinus Comes Saxoniae, H. Marchio Misnienſis, H. Marchio de Baden, I. & O. Marchiones de Brandenburch, H.

Co-

Digitized by Google

Comes Senenſis, H. Comes Barenſis, D. Comes Clevenſis, D. Comes de Anhalt & alii quam plures.

Meibom. Script. Rer. Germ. T. III. p. 206.

Num. III.

Ad Cap. I. §. 22. not. m.

Kaiſer Alphonſus ertheilet Herzog Friederichen von Lothringen fünff Fahnen-Lehen, im Jahr 1258.

In aeterni Dei nomine, Amen. Pateat univerſis præſentem paginam inſpecturis, quod nos Alfonſus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Caſtellae, Toleti, Legionis, Galleciae, Siciliae, Cordubae, Murciae, Giennii & Algarbiae Rex. Ad inſtantiam & ſupplicationem tui, magnifici viri Friderici Ducis Lotharingiae & Comitis Romaricenſis, attendentes praedeceſſorum noſtrorum glorioſiſſimorum veſtigia, & merita tua, & ſervitia debita noſtrae Aulae, tam praedeceſſoribus noſtris quam nobis facta, & quod de jure infra ſcripta facere debemus. Sedentibus (nobis) in publica curia noſtra, & te dicto Duce & Comite flexis genibus ante pedes Majeſtatis noſtrae exiſtente: Inveſtimus te dictum Ducem & Comitem, *de quinque vexillis in ſignum quinque dignitatum*, quas in feodum ab Imperio tenere debes. Et de infra ſcriptis dignitatibus & feudis, *primum vexillum* damus tibi *pro Ducatu* in feudum. In quo & per quod debes eſſe ſummus Senescallus in aula noſtra citra Rhenum: Et debes nobis ſervire in annalibus feſtis de primo ferculo eques: Et ſi contigerit ire ad Parlamentum cum Armis contra Regem Franciae, debes facere nobis antecuſtodiam in eundo, & retrocuſtodiam in redeundo. *Secundum* vero vexillum damus tibi in ſignum, *quod debes re accipere a nobis feuda nobilium commoranium inter Rhenum & Moſam*, prout & metae ſuper hoc diſtinctae dividuant. *Tertium* quoque vexillum damus tibi, in ſignum pro feudo & nomine feudi *de Comitatu Romaricenſi. Quartum autem, quod debes habere cuſtodias publicarum ſtratarum* in dicto Ducatu tam per aquam quam per terram. *Quintum* damus tibi in ſignum & inveſtituram *pro regalibus noſtris in monaſterio* ſancti Petri Metenſis, & in alio Monaſterio ſancti Martini Metenſis: Et debes habere cuſtodias Eccleſiarum in Ducatu tuo. Et praedicta omnia vexilla damus tibi pro feudo, & nomine feudi & pro inveſtitura & nomine inveſtiturae. Inveſtientes te cum haſtis & vexillis praedictis de manu noſtra in manu tua pro praedictis omnibus & aliis, de quibus te jure inveſtire & infeudare debemus. Et ego dictus Dux Lotharingiae, & Comes Romaricenſis, ſic recipio & ſic recognoſco, omnia & ſingula ſupra dicta eſſe vera. Et promitto bona fide, me facturum & impleturum omnia & ſingula, & alia, quae praedeceſſoribus veſtris, de jure vel de conſuetudine, quacunque cauſa, modo vel jure fecerunt vel facere debuerunt, Vobis Domino Alfonſo Romanorum Regi, & Imperatori futuro. Et manus meas junctas in manibus veſtris mitto: Et vobis Sacramentum fidelitatis & homagii facio, ſicut Domino meo Romanorum Regi legitimo, & Imperatori futuro. Hoc tamen ſalvo, quod ſi infra duos annos contigerit, ad Imperium vos non venire, quod Deus avertat, quod ex tunc de iſto Sacramento fidelitatis & homagii nunc praeſtito non teneat, de quo Sacramento, ſi caſus ille evenerit, quod abſit, quod nos dictus Rex in Imperium non introiverimus infra biennium, ut dictum eſt, te dictum Ducem & Comitem volumus non teneri. Salvo ſemper jure utriusque, tam nobis pro regno & Imperio Romanorum, quam tibi. Ita quod omnia ſint in eodem ſtatu in quo erant heri ante celebrationem iſtius contractus. Et ad majoris roboris firmitatem & evidentiam pleniorem nos dictus Rex, & ego dictus Dux & Comes, praeſentem cartam fecimus ſigillorum noſtrorum munimine roborari. Actum Toleti, Anno Domini M. CCLVIII. Petrus Stephani ſcripſit.

In Leibnitii C. D. Jur. Gentium Dipl.

Digitized by Google

Num. IV.

Ad Cap. I. §. 24. not. c.

Fridericorum I. & II. Imperatorum Auguſtorum Conſtitutiones de juribus ac privilegiis Ducatus Auſtriae.

In nominae Sanctae & individuae Trinitatis, Amen. Fridericus II. divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Hieruſalem & Siciliae Rex. Juſtis Principum noſtrorum petitionibus condeſcendere cogimur: quas niſi favorabiliter audiremus, obaudire quod juſte petitur, per injuriam male audiremus. Ea propter per praeſens privilegium noverit tam praeſens aetas, quam ſucceſſura poſteritas, quod noſter excellentiſſimus Princeps Fridericus Dux Auſtriae & Stiriae, ac Dominus Carniolae, dilectus Princeps ac conſanguineus noſter, quoddam privilegium Divi Auguſti Imperatoris quondam Friderici, avi noſtri ſcilicet, Primi ejus nominis, memoriae recolendae, Henrico quondam Duci Auſtriae, proavo ſuo dudum indultum, noſtro culmini praeſentavit, ſupplicans attentius, ut ei illud innovare, & omnia, quae continentur in eo, confirmare de noſtra gratia dignaremur. Cujus tenor per omnia talis eſt: In nomine Sanctae & individuae Trinitatis; Amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Quanquam rerum commutatio ex ipſa corporali inſtitutione poſſit firma conſiſtere; nec ea, quae legitime geruntur, ulla poſſint refragatione convelli, ne cauſa rei geſtae ulla poſſit eſſe dubietas, Imperialis debet intervenire autoritas. Noverit igitur omnium Chriſti Imperiique noſtri fidelium praeſens aetas, & futura poſteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratia, a quo coelitus pax miſſa eſt hominibus ſuper terram, in generali noſtra Curia Ratisponae, in nativitate ſanctae Mariae celebrata, in praeſentia multorum religioſorum & Catholicorum, litem & controverſiam, quae inter chariſſimum noſtrum patruum Henricum Ducem Auſtriae, & inter nepotem noſtrum chariſſimum Henricum Ducem Saxoniae, diu agitata extitit ſuper Ducatu Bavariae & ſuper Marchia, a ſuperiori fluminis parte Anaſi, terminavimus hoc modo: quod Dux Auſtriae reſignavit nobis Ducatum Bavariae & dictam Marchiam, quaes tenebat. Qua reſignatione facta, mox eundem Ducatum Bavariae in beneficium contulimus Duci Saxoniae. Praedictus vero Dux Saxoniae ceſſit & renuntiavit omni juri & actioni, quas habebat ad dictum Marchiam cum omnibus ſuis juribus & beneficiis. Ne autem in hoc facto *honor & gloria patrui* noſtri chariſſimi aliquatenus minuatur, de conſilio & judicio Principum, illuſtri UladislaoDuceBohemiae ſententiam promulgante, quam caeteri Principes approbaverunt, Marchionatum Auſtriae & dictam Marchiam ſupra Anaſum, commutavimus in Ducatum, ejusdemque Ducatum cum ſubſcriptis juribus, privilegiis, & gratiis omnibus liberalitate Caeſarea contulimus Henrico praedicto patruo noſtro chariſſimo, prae nobili ſuae uxori Theodorae, & liberis eorundem, ob ſingularem favorem, quo erga dilectiſſimum patruum noſtrum Henricum Auſtriae Ducem & ejus conthoralem praenobilem Theodoram, & eorum ſucceſſores, nec non erga terram Auſtriae, quae clypeus & cor Sacri Romani Imperii eſſe dinoſcitur, afficimur, de conſilio & aſſenſu Principum Imperii, dictis conjugibus, eorum in eodem Ducatu ſucceſſoribus, nec non praetactae terrae Auſtriae ſubnotatas conſtitutiones, conceſſiones, & indulta, authoritate Imperiali in jura plena & perpetua redactas, donavimus liberaliter vigorae praeſentium & donamus: Primo quidem, quod Dux Auſtriae quibusvis ſubſidiis & ſervitiis non tenetur, nec eſſe debet obnoxius Sacro Romano Imperio, nec cuiquam alteri, niſi ea de ſui arbitrii libertate fecerit: eo excepto duntaxat, quod Imperio ſervire tenebitur in Hungariam *duodecim viris armatis per menſem unum ſub expenſis propriis*, in ejus rei evidentiam, ut Principes Imperii agnoſcatur. Nec pro conducendis feudis requirere ſeu accedere debet Imperium extra metas Auſtriae, verum in terra Auſtriae ſibi debentur ſua feuda conferri per Imperium & locari. Quod ſi ſibi denegaretur, ab Imperio requirat, exigat literatorie trina vice, quo facto, juſte poſſidebit ſua feuda, ſine offenſa Imperii, ac ſi ea corporaliter conduxiſſet. Dux etiam Auſtriae non tenetur aliquam Curiam accedere, edictam per Imperium, ſeu quemvis aliam, niſi ultro de ſua fecerit voluntate. *Imperium quoque nullum feudum habere* debet Auſtriae in Ducatu.

Si

Si vero Princeps aliquis, vel alterius ſtatus perſona, *nobilis vel ignobilis*, cujuscunque conditionis exiſtat, haberet in dicto Ducatu poſſeſſiones ab ipſo jure feudali dependentes, has nulli locet ſeu conferat, niſi eas prius conduxerit a Duce Auſtriae memorato: cujus contrarium ſi fecerit, eadem feuda ad Ducem Auſtriae devoluta libere ſibi ex tunc jure proprietatis & directi dominii pertinebunt, Principibus Eccleſiaſticis & Monaſteriis exceptis duntaxat in hoc caſu. Cuncta etiam ſecularia judicia, bannum ſylveſtrium & ferinarum, piſcinae & nemora in Ducatu Auſtriae, debent jure feudali a Duce Auſtriae dependere. Etiam debet Dux Auſtriae de nullis oppoſitionibus vel objectis quibuscunque, nec coram Imperio, nec aliis quibuslibet cuiquam reſpondere, niſi id ſua propria & ſpontanea voluerit facere libertate: ſed ſi voluerit unum locare, poterit de *vaſallis ſeu homologiis*, & coram illo ſecundum terminos praefixos parere poteſt & debet juſtitiae complemento. Inſuper poteſt idem Dux Auſtriae, cum impugnatus fuerit ab aliquo de duello, per unum idoneum non in enormitatis macula detentum vices ſuas prorſus ſuppliere, & illum ipſe eadem die ſeu Princeps vel alius quisquam pro alicujus nota infamiae non poteſt impetere, nec debet impugnari. Praeterea quicquid Dux Auſtriae in terris ſuis ſeu diſtrictibus ſeu fecerit vel ſtatuerit, hoc Imperium nec alia potentia modis ſeu viis quibuscunque debet alio quoquo modo in poſterum commutare. Etſi, quod Deus avertat, Dux Auſtriae ſine haerede filio deceſſerit, idem Ducatus ad *ſeniorem filiam* quam reliquerit, devolvatur. Inter Duces Auſtriae qui ſenior fuerit, dominium habeat dictae terrae. Ad cujus etiam ſeniorem filium jure haereditario deducatur: ita tamen, quod ab ejusdem ſanguinis ſtipite non recedat, *nec Ducatus Auſtriae* ullo unquam tempore *diviſionis alicujus recipiat ſectionem*. Si quis in dicto Ducatu reſidens, vel in eo poſſeſſiones habens, fecerit contra Ducem Auſtriae occulte vel publice, eſt dicto Duci in rebus & corpore ſine gratia condemnatus. Imperium dicto Duci Auſtriae contra omnes ſuas injuriatores debet auxiliari & ſuccurrere, quoad juſtitiam aſſequatur. Dux Auſtriae Principali indutus veſte, ſuppoſito pileo Ducali, circundato ſerto pinnito, baculum habens in manibus, equo inſidens, & inſuper more aliorum, Principum Imperii, conducere ab Imperio feuda ſua debet. Dicti Ducis inſtitutionibus & deſtitutionibus in Ducatu Auſtriae ſuo eſt parendum. Et poteſt in terris ſuis omnibus tenere Judaeos, & uſurarios publicos, quos vulgus vocat *genuertesſchin*, ſine Imperii moleſtia & offenſa. Si quibusvis Imperii Curiis publicis Dux Auſtriae praeſens fuerit, *unus de Palatinis Archiducibus eſt cenſendus*: & nihilominus in conſeſſu & inceſſu *ad latus dextrum Imperii, poſt Electores Principes obtineat primum locum*. Dux Auſtriae donandi & deputandi terras ſuas cuicunque voluerit, habere debet poteſtatem liberam, ſi (quod abſit) ſine haeredibus liberis decederet: nec in hoc per Imperium debet aliqualiter impediri. Praefatus quoque Ducatus Auſtriae habere debet omnia & ſingula jura, privilegia, & indulta, quae obtinere reliqui Principatus Imperii dignoſcuntur. Volumus etiam, ut ſi diſtrictus & ditiones dicti Ducatus ampliati fuerint ex haereditatibus, donationibus, emptionibus, deputationibus, vel quibusvis aliis devolutionum ſucceſſibus, praefata jura, privilegia, & indulta, ad augmentum dicti dominii Auſtriae plenariae referantur. Et ut haec noſtra Imperialis conſtitutio omni aevo firma & inconvulſa permaneat, praeſentes litteras ſcribi, & ſigilli noſtri impreſſione fecimus inſigniri, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt haec: Pilegrinus, Patriarcha Aquileienſis. Eberhardus, Archiepiſcopus Salisburgenſis. Otto, Friſingenſis Epiſcopus. Chunradus, Bathavenſis Epiſcopus. Eberhardus, Babenbergenſis Epiſcopus. Hartmannus, Brixnienſis Epiſcopus. Hartwicus Ratiſponenſis & Tridentinus Epiſcopus. Dux Welfo. Dux Chunradus, frater Imperatoris Friderici primi Caeſaris, Palatinus Rheni. Fridericus, filius Regis Chunradi. Henricus, Dux Charintiae. Marchio Engelbertus de Hiſtria. Marchio Albertus de Staden. Marchio Deopaldus de Vochburg. Hermannus Palatinus Comes de Rheno. Ottho, Comes Palatinus, & frater ejus Fridericus de Schiern & Witelſpach. Eberhardus, Comes de Sulzbach. Rudolfus, Comes de Sweinsheul. Albertus, Comes Haſlenſis. Eberhardus, Comes de Purchauſen. N. Comes de Putina. N. Comes de Peiſſtain, & quam plures &c. ſignum &c. Ego Reynaldus Cancellarius vice Arnoldi Moguntini Archiepiſcopi & Archicancellarii recognovi, regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore Auguſto, ejus nominis Primo, in Chriſto. Datum Ratiſponae, quinto decimo Calend. Octobris, indictione quarta, anno Dominicae incarnatio M. C. LXVI. feliciter, Amen. Anno regni ejus quarto, Imperii II. Nos itaque, qui fidem & obſequia noſtrorum

Digitized by Google

Principum non patimur irremunerata transire, attendentes fidem puram & devotionem ſynceram, quam praedictus Princeps ad Majeſtatis noſtrae perſonam & ſacrum Imperium habet, pro gratis quoque ſervitiis, quae nobis & Imperio exhibuit, hactenus fideliter & devote, & quae exhibere poterit ut in antea gratiora, ipſius ſupplicationibus favorabiliter inclinati, ſupra ſcriptum privilegium D. Auguſti avi noſtri praedicti huic noſtro privilegio de verbo ad verbum inſeri juſſimus, omnia, quae continentur in eo, de Imperialis praeeminentiae noſtrae gratiae confirmantes. Igitur competit etiam noſtro Imperiali Imperio, illuſtri Principi noſtro praedilecto Friderico, ſpeciali gratia gratiando. Quapropter concedimus ei, & damus eidem illuſtri Principi Duci Auſtriae haec ſubſcripta, ad habendum pro jure plenario, *ut nullus ſuorum feudalium, aut ſuarum terrarum inhabitantium, vel poſſidentium, nulli alteri aliquid juris obediat excepto*, etiam ſibimet ipſo noſtro *praedicto Friderico Principi Duci Auſtriae*, ac ſuas vices ſupplentibus, ſive poteſtatem habentibus. Concedimus etiam noſtro illuſtri Principi Duci Auſtriae crucem noſtri diadematis ſuo Principali pileo ſufferendam. Volumus etiam, ut dictus Dux Auſtriae omnia ſua feudalia ſive jura liberaliter ſuſcipiat, datione ſine omni. Igitur jura omnia praeſcripta illuſtris Dux Auſtriae rite & liberaliter tenere debeat, in omnibus ſuis terris, quas jam poſſidet, & in futurum poſſidebit. Statuimus igitur & Imperiali ſancimus edicto, quatenus nullus Rex, nullus Princeps, nullus Comes, nullus Praelatus, nulla denique perſona alta vel humilis, Eccleſiaſtica vel Mundana, contra praeſentis innovationis & confirmationis noſtrae tenorem venire praeſumat. Quod qui praeſumſerit, indignationem noſtri culminis & poenam mille librarum auri ſe noverit incurriſſe: quarum medietas Camerae, reliqua vero parti paſſae injuriam applicetur. Ad hujus igitur innovationis & confirmationis noſtrae futuram memoriam & robur perpetuo valiturum, praeſens privilegium fieri, & Bulla Aurea typario noſtrae Majeſtatis impreſſa, juſſimus communiri. Hujus teſtes ſunt: Conradus, Friſingenſis Epiſcopus. Henricus, Bambergenſis Electus. Fridericus, filius illuſtris Regis Caſtellae. Rudolphus, nobilis Comes de Habſpurg. Rodomerus, Comes de Helffenſtain. Albertus de Niſre, & alii quam plures &c. ſignum &c. Acta ſunt haec anno Dominicae Incarnationis M. CC. XLV. Menſe Junio, tertia indictione, imperante Domino noſtro Friderico glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Hieruſalem & Siciliae Rege: Romani Imperii ejus anno vigeſimo quinto, Regni Hieruſalem viceſimo primo, Regni vero Siciliae quadrageſimo ſeptimo. Datum Veronae, anno, menſe, & indictione praedictis.

In Goldaſt. Conſtit. Imperial. T. IV. Claſſ. I. pag. 85.

Num. V.

Des Herzogs von Pommern Lehens-Empfangung unter dem Fahne. Gedruckt zu Augspurg durch Heinrich Stegner.

Im Jahr nach Chriſti Geburt funffzehenhundert ein und vierzig, am Dienſtag nach Viſitationis Mariä, welches war der fünffte Tag des Menats Julii, in der Kayſerlichen Stadt Regensburg, hat der Durchleuchtig Hochgeboren Fürſt und Herre, Herr Philips Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, und Wenden, Fürſt zu Rügen, und Graff zu Gutzkaw, mein gnädiger Herr, ſeiner Fürſtlichen Gnaden Regalien und Lehen von Römiſcher Kaiſerlicher Mayeſtät, Herrn Caroli dem Fünfften unſerm allergnädigſten Herrn, offentlich unter dem Himmel, mit dem Fahnen, gewohnlicher Herrlichkait und Ziere empfangen, und iſt ſolche Beleihung, wie folgt, zugegangen, Nemlich, daß aus Befelch Römiſcher Kay. May. von einem erbarn Rath, obgemeldter Stadt Regenspurg, auf dem Kornmarckt, ein gewaltiger Stul erbauet, und ſo weit von dem alten Bayriſchen Hauſe aufgericht worden, daß man in der Ordnung ringeſt darumen rennen künte, und ſeyn Majeſtät auch von jetzt berürten Hauſe (darinnen ſich ſein Majeſtät in ihrem gewohnlichen Zier und Kaiſerklaid, angelegt) über einen dazů gemachten Gang, bequemlich auf den Stul hat kommen mügen, und iſt derſelbige Stůl ganz prächtiglich mit gulden Stuck, geſchmuckt geweſen, aber der Kaiſerliche Stul, der etwas über den vorgedachten Stůl, darauf

darauf Chur- und Fürſten, in der Verleihung geſeſſen, erhaben, war viel herrlicher mit einem Himmel von köſtlichen und teurbaren gülden Tuch, daran ein groſſer ſchöner Adler angeſchlagen, bedeckt und behangen, Und als es faſt an der Zeit geweſt, daß die Lehens Empfahungs geſchehen ſollte, haben erſtlich biß in die Tauſend Mann alle Burger, in gütem Knechtiſchen Harniſch mit Hellenbarten, den beſchranckten Platz, um den Stul weit umbringet, damit das Volck nit auf den Stül dringen, und man den Stül ungeirret berennen möchte, folgend um drey Uhren haben ſich hochgedachts meines gnädigen Herrn, Herzog Philipſen zu Stettin, Pommern ꝛc. eigen Hoffgeſinde, biß in die achzig Pferde, alle in der grünen Engeliſchen Hoffarbe, und noch biß in die Einhundert und zwantzig Pferde, ſo zum Theil ſeiner F. G. gehöret, und zum theil auch von ſeiner F. G. Herren und Freünden, zu den ehren und Dienſte gelihen, und zugeordnet worden, auf dem Platze bey ſchönen Maria geſammlet, da iſt die Ordnung des Zuges gemacht, und ſind geritten, Erſtlich zween Trompeter, darnach drey Glied meines gnädigen Herrn Hof-Junckern, in dem vierdten Glied iſt der Hofmarſchalck Otto von Wedel, mit einem groſen rothen Fahnen, von ſeidintafft gemacht, darinn gar kein Wappen, der Blutfahn genannt, geritten, dem ſind die übrigen meines gnedigen Herrn Hofgeſind gefolget, haben alſo den erſten Hauffen gemacht, und ein jeglicher ein klein blaues Fendle, darinn ein rother Greiff das Stettiniſche Wappen gemahlet, den Pferden an dem Köpffe oder auf den Hüten geführet, folgend ſeind die Neuen Land Fahnen von Zeindel, jeglicher der Farbe, als das Feld im Schildte, darinn eines jeden Lands Wappen gemahlet, allemal drey in einem Glied gezogen, und dieſe Fahnen ſind durch des Herzogen Kähe geführet worden. Nemlich Jobſt Moltzen, des Lands Erb-Marſchall, hatte geführet den Fahnen, darinn das Wappen von dem Lande Stettin, Herr Jörg Juncker zu Putbuſch, den Pomeriſchen, Clawes Putkummer, Hauptmann zu Alten-Stettin, den Caſſubiſchen, Wolff von Wedel, Hauptmann zu Eldene, den Wendiſchen, Ulrich Schwerin des Landes Stettin Erb-Kuchenmeiſter, den Barriſchen, Wedige von der Oſten, den Kugaviſchen, Daniel Böck, den Wolgaſtiſchen, Tamiges Maſſaw, den Surdoniſchen, und Joachim Zitzenitz den Guzkockiſchen Fanen geführt. Dieſen ſind gefolget der Fürſten Cammerjuncker, und fort bald darnach, iſt gedachter mein gnediger Herr, Herzog Philipps allein geritten, in ſeiner F. G. Herzogskleide, nemlich in einem langen rothen Carmoſin Atlaſſin Rocke, biß auf den Fuß, dergleichen rothe Ermele, und der Rock iſt am Halſe dergleichen ferne und unten, mit weiſen laſken, daran die Schwäntze gelaſſen, eine gute Hand breit, allenthalben verprämet, auf dem Kopff hat ſein F. G. gehabt, einen rothen Hut von Carmoſin Atlaß, der Umſchlag auch mit laſken verprämet, nach meinen gnädigen Herrn ſeind geritten die Durchlauchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herr Wilhelm Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Herr Wolffgang Fürſt zu Anhalt, Grafe zu Aſcanien und Herr zu Berneburg ꝛc. auch die Wohlgebohrnen und Edlen, Herr Heinreich, des H. Röm. Reichs Burggraf zu Meichſen, und Herr zu Plawe, Herr Wilhelm Graffe zu Naſſau, Catzenelenbogen, Vianden und Diez, und Herr Heinrich Graf zu Schwartzburg, darnach die andern Raiſigen, und iſt alſo mein gnädiger Herr in der Ordnung, wie vorgemeldt, gezogen nach dem Platze, ſo die Hayde genannt wird, da die Röm. Kayſerl. und Königl Majeſtät gelegen, und ferner über den Platz biß in ein Gaſſen für den Korn-Marckte, da der Stuhl aufgericht, geritten, und vor den Schraucken haltend blieben, biß ſo lang die Röm. Kayſerl. Majeſtät, ſamt den andern Chur-Fürſten und Fürſten ꝛc. ankommen. Und als ſich Kaiſerl Majeſtät ſamt den Churfürſten zu Maintz und Brandenburg, ſo perſönlich zur Seiten geweſt, in gewohnlicher Kleidung, auch der abweſenden Chur-Fürſten Geſandten, und die Fürſten ſo perſönlich erſchienen, in ihre Seßion geſtellet, und niedergeſeſſen, da hat der erſte Hauff meines gnädigen Herrn Hoffgeſinde, mit dem Blutfahnen, den Kaiſerlichen Stul zweymal berannt, und ſeind an einer ſeiten oder Ort, neben dem Stul haltend blieben, in mittler weil, ſeind von dem andern Hauffen, darinn die neuen Landfahnen, zween Fürſten, nemlich Herzog Wilhelm von Braunſchweig ꝛc. und Fürſt Wolff von Anhalt, und ſamt ihnen zween meines gnädigen Herrn fürnehmſte Räthe, Jobſt von Dewitz, des Landes zu Pommern Erb-Schenck, Hauptmann zu Wolgaſt, Balthaſar von Walde, der Rechte Docter und Cantzler, für den Stul gezogen, und von ihren Pferden abgeſtanden, nach dem Stule geeilet, und alß ihnen Audienz geſtattet, haben die geſandten Fürſten, ſamt den vorgenannten Räthen, ihnen zugeordnet, mit gebührlicher Reverenz ſich gegen Kayſerl. Majeſtät erzeiget, und dreymal an der Staffel des Stuhls niederkniet, nemlich an Anfang, in der Mitte, und darnach zum drittenmal, vor Kaiſerl. Majeſtät auf den Knien, durch obgenannten meines gnädigen Herrn Rath, Jobſt von Dewitz, mit einer wohlgeſchickten zierlichen Rede, im Nahmen gemelter geſandten Fürſten, die Verleihunge zu thun, unterthänigſich gebetten, darauf ſich Kayſerl. Majeſtät geneigt, ſolche Belehnung zethund,

Digitized by Google

des ſich die geſandten Fürſten, durch bemeldten Jobſt von Dewitz, zum unterthänigſten bedancket, und ſich erbetten, ihren freundlichen lieben Oheim und Schwager, Herzog Philipſen, in eigener Perſon, für ſein Kayſerl. Majeſtät zu bringen, und alß gemelte beyde geſandte Fürſten, ſamt den zugeordneten Räthen, vom Stul gangen, ſich wiederum auf ihr Pferd geſetzet, und meinem gnädigen Herrn, Herzog Philipſen, die Botſchafft und Kayſerl. Majeſtät gnädigſte Antwortt, der Belehnung halben, anbracht, iſt in mittler weil, der Stul zum dritten, durch den Hauffen meines G. H. Hofgeſind, darunter die Blutfahn, wie vorgemeldt, geordnet berennt worden, alſo, daß der andere Hauff mit den neuen Fanen, darinn mein gnädiger Herr dem andern Hauffen darunter der Blutfahne gerade vor dem Stul begegnet, und angetroffen, da ſind alle die, ſo die Fahnen geführet, dergleichen mein gnädiger Herr zuſamt den zweyen Fürſten, dreyen Grafen und zween Hof-Räthen, ſo auf meinen gnädigen Herrn gewartet, von ihren Pferden abgeſtanden, und ſeind erſtl. die Blutfahnen, darnach die andern Neuen Land-Fahnen, vor meinem gnädigen Herrn, die vorgenannten Fürſten, Grafen und Räthe nach dem Stuhl gangen, ſich vor dem Stul in der Mitte, und zum dritten vor Kayſerl. Majeſtät niedergekniet, iſt zum andernmal, die Belehnunge zu thun, voriger Vertröſtungen nach, durch mehrbemelten Jobſt von Dewitz gebetten worden, darzu ſich Kayſerl. Majeſtät gnädig erbotten, durch Pfaltzgraff Friedrichen, mit einer geſchickten Antwort gnädig erbotten, und noch geſchehener Dancſagung iſt meinem gnädigen Herrn der Lyd, aus Befelch Kayſerl. Majeſtät durch Doctor Navis fürgeleſen, und durch meinen gnädigen Herrn geſchworen worden ꝛc. Und darnach erſtlich den **Blutfahnen, und folgend einem jeglichen Fanen inſonderheit, nacheinander verliehen**, und hat allemal der Churfürſt zu Brandenburg, vermög der Verträge, ſo zwiſchen dem Hauſe Brandenburg und Pommern aufgericht, mit an den Fahnen gegriffen, und wann alſo ein Fahne angegriffen- und verliehen worden, **hat man erſtlich den Blutfanen, darnach einen jeglichen Fanen von den Landen, nacheinander von dem Stul unter das Volck geworffen**, da dieſelben zerriſſen. Zuletzt hat Kayſerl. Majeſtät das Schwerd von des Reichs Unter-Marſchall dem von Pappenheim angenommen und den Knopff meinen gnädigen Herrn mit beyden Händen anreiſſen und küſſen laſſen. Nach ſolcher Belehnung und geſchehenen Dancſagung, iſt mein gnädiger Herr, zuſamt den andern Fürſten, Grafen, Herren, Räthen und Dienern von dem Stuhl gangen, haben ſich auf ihre Pferd geſetzt, ſind in der Ordnung für meines gnädigen Herrn Herberge gezogen, da mein Herr das Herzogl. Gewand abgezogen. Und als Sein Fürſtl. Gnad andere Kleider angethan, iſt ſeine Fürſtl. Gnad auf ein andern Hengſt geſeſſen, und hat weiter auf Kayſerl. Majeſtät gewartet, und Se. Majeſtät ſamt andern Churfürſten und Fürſten, biß in die Herberge gegleitet; So hat auch fort ſein Fürſtl. Gnad den Hengſt, darauf ſein Fürſtl. Gnad, in ſuchung und Empfähunge der Lehne, geſeſſen, mit Sattel, Zaum, und aller Rüſtung, nach hergebrachtem Gebrauch, des Reichs Unter-Marſchall von Pappenheim geſchenckt und folgen laſſen.

In celeb. Joh. Heumanni Opuſc. p. 227.

Num. VI.

Ad Cap. I. §. 24. not. x.

Carolus IV. Theodoricum de Porticz creat Baronem Regni Bohemiæ, eique inſignia Alberti de Leuchtenberg confert, cum facultate 50. Vaſallos ſibi adiungendi.

In nominae Sanctæ & individuæ Trinitatis. &c. Karolus &c. Ad perpetuam rei memoriam. *Ex regia dignitatis* ſerena *potencia nobilitates* alie uelut de ſole radii fulgurandi ſplendore *procedunt*, ut tamen ex hoc Regalis celſitudinis generoſa Nobilitas minorate lucis detrimenta non ſenciat, ſed eo majori fulgore clareat, quo in circuitu ſuo plures conſpexerit nobilitatum inſigniis decoratos: Sane attendentes multiplicia merita probitatis, quibus progenitores dilecti nobis *Theodorici de Porticz*, *qui eſt dominus & hæres Caſtrorum* Orliz & Hawenſtein, nobis nec non clare memorie Illuſtribus quondam Böemie Regibus, progenitoribus noſtris, attento ſtudio placuerunt: Et eciam virtuoſa indole dicti Theodorici, qua ſe multis com-

commendabilem induſtrioſe conſtituit, nec non ceteris condicionibus ejus, que laudem merentur & graciam, in noſtre mentis acie rite penſatis, ipſum Theodoricum de Porticz, Dominum caſtrorum predictorum & heredem ut premittitur, animo deliberato, non per errorem, aut improuide, ſed ſano *Principum, Baronum ac Procerum* noſtrorum accedente conſilio, auctoritate Regia Böemica, *nobilitamus & in ſtatum Nobilium Baronum* regni noſtri & Corone Böemie ſublimamus, erigimus & creamus. Decernentes & auctoritate Regia Böemica ſtatuentes, quod predictus Theodoricus de Porticz, nec non heredes ſui legitimi ab ipſo & ipſius corpore descendentes, *Nobiles Barones & Kmetones regni* & Corone predicte ſint & eſſe debeant, quodque omnibus & ſingulis privilegiis, juribus, graciis, libertatibus, emunitatibus, uſibus, obſervanciis, & condicionibus, utifrui & gaudere debeant, quibus ceteri *Nobiles Barones, Kmethones* regni noſtri Böemie, in Judiciis & extra, nec non in Campis ſiue campeſtribus caſtris, bellis, preliis, atque raiſis, & in quibuscunque actibus publicis & priuatis, quouis eciam modo freti ſunt actenus ſeu quomodolibet potiuntur: Eciam ſi de talibus Jure uel conſuetudine deberet in preſentibus de verbo ad verbum fieri mencio ſpecialis. Et ut prefata Nobilitate & tytulo Baronie, & aliorum ab ipſa dependencium pulchrius uti valeant pro ſuo decore & noſtre Majeſtatis gloria ſingulari: Ipſis, puta Theodorico de Porticz predicto & legitimis heredibus ſuis, *armaturam* ſubſcriptam, *que ad nos* & Coronam regni Böemie, *per mortem* bone recordacionis, *Alberti de Leuchtemberg* absque heredibus decedentis, eſt legitime *deuoluta*, puta, Pauonem, ſicut cum extenſa cauda, ingenio magiſtrali, in campo albo, pulchrius & venuſtius pingi ſeu figurari poterit, auctoritate Regia Böemica, preſentibus *erogamus*: Et ut armatura *predicta in Banderia*, quam eis largimur ſimiliter in Clipeo, & ſuper galea uti poſſint & debeant in omnibus militaribus actibus, neceſſariis & jocundis, pro ſuo libito uoluntatis, prout talium armorum figura, & ſpecifica diſtinccio in preſentibus noſtris litteris, manu pictoris inuenitur diſtinccius, ſub figuris preſencialiter annotata. Et *ut Banderia* talis pro noſtre Majeſtatis honore, nec non dicti Theodorici de Porticz, & ſuorum heredum fama *laudabili, Nobilium bellatorum ſtipetur frequencia*, decernimus eciam ex gracia ſpeciali, quod *idem Theodericus de Porticz*, pro ſe & heredibus ſuis in regno noſtro Böemie *quinquaginta vaſallos inſtaurare poſſit & valeat*: Ita ut quilibet talium vaſallorum decem ſexagenas redituum, tytulo vaſallatus poſſideat, & non ultra, & *ſint* dicto Theodorico de Porticz & ejus heredibus, *ad fidem, homagium & obſequia, more vaſallorum fideliter obligati*. Volumus eciam, & hoc Regio Böemico perpetue valituro ſancimus edicto, quod predictus Theodoricus de Porticz, nec non heredes ſui legitimi, *& vaſalli ipſorum*, quos pro tempore habuerint, *ac homines cenſuales ipſorum ad nullum penitus Judicium* Czude ſeu alterius Judicatus, quocunque vocetur nomine, *citari, vocari*, ſiue trahi *debeant, niſi ad noſtram, tanquam Böemie Regis*, & heredum ac ſucceſſorum noſtrorum Regum Böemie *perſonalem preſenciam*, ſiue ad illius Judicis auditorem, quem in Curia noſtra viue vocis oraculo duxerimus delegandum Quecunque vero adverſus hujusmodi noſtre Regie benignitatis indultum attemptari contigerit, ipſo facto viribus non ſubſiſtant. Non obſtantibus quibuscunque condicionibus, conſtitucionibus, ſtatutis, moribus, uſibus & obſeruanciis, Regnicolarum Böemie, quibus omnibus, ſi & in quantum preſentibus in toto, uel in aliqua ſui parte poſſint nocumentum adducere, auctoritate Regia Böemica, ac de certa noſtra ſciencia, derogamus: Supplentes omnem defectum, ſi quis in premiſſis aut eorum altero forſitan racione ſollemnitatis obmiſſe, aut dubia uel obſcura interpretacione verborum ſeu alio quouis modo compertus fuerit de habundacia Regalis Böemice poteſtatis Nulli ergo &c. Sub pena M. Marcarum auri puriſſimi &c. & earum medietatem noſtri Regalis Böemie fiſci &c. reſiduam vero partem &c. Signum Sereniſſimi &c. Teſtes hujus rei ſunt: Illuſtris Rudolphus, Dux Saxione Sacri Imperii Archimareſcallus. Venerabiles Erneſtus Sancte Pragenſis Eccleſie Archiepiſcopus. Johannes Olomucenſis. Theodoricus, Wormacienſis, & Maurus Corbeienſis Eccleſiarum Epiſcopi. *Illuſtres* Bolko Swidniczenſis; Bolko Falkenbergenſis Bolko Opulienſis & Przimislaus Teſchinenſis: Duces. *Spectabiles* Burkardus Burgravius Magdeburgenſis, Magiſter Curie noſtre. Burkardus & Johannes de Recz *Comites*: ac Nobiles: Czenko de Lipa, Summus Regni Böemie Mareſcallus & Camerarius. Jeſko de Wartenberg, dictus de Weſſel, Burgravius Pragenſis. Swinko de Hafenburg & Hafko de Swereticz, Magiſtri Camere noſtre, & alii &c. Preſencium ſub Bulla aurea &c.

Digitized by Google

Datum Prage anno MCCCLXo. Indiccione XIII. XVIo. Kalendas May. Regnorum. XIIII. Imperii Sexto.

In Glaf. Sylloge Anecdot. Num. 106.

Num. VII.

Ad Cap. I. §. 24. not. x.

Carolus IV. Burckardum de Buchecke ex Miniſteriali creat Liberum S. Ro. Imperii & omnia ei jura Liberorum tribuit. an. 1360.

Wir Karl &c. Bekennen &c. Daz wir haben angeſehen die getrewen dinſte, vnd die veſte gancze trewe des Edlen Burkarden *Sennherren zu Buchecke*, vnſers vnd des heiligen Romiſchen Reichs getrewen, domit er vns, vnd dem egenanten Reiche, vnuerdrozzenlich vnd mit rechtem fleizze beſtendig gehorſam, vnd auch vntertenig geweſen iſt, vnd noch tvn ſol vnd wil, in kunftigen zeiten, vnd meynen, ſolchen ſeinen dinſt, trew vnd fleizze, mit Keyſerlicher guete, genediclich betrachten, Douon, mit wolbedachtem mute, mit rate vnſer Furſten, Grauen, freyen vnd *Dinſtmannen, vnd auch andrer Edlen*, vnſer vnd des Reichs getrewen, vnd mit rechter wizzen, *vvirdigen vnd machen* wir den egenanten *Burkharden Sennherren zu Buchecke, zu einem des heiligen Reichs Freyen*, mit vollenkumenheit keiſerlicher mechte, Vnd meinen vnd wollen, daz er vnd ſein eleichen Erbin vnd nachkomen furbas mer, des heiligen Reichs Freyen ſein ſullen ewichlichen, vnd aller der wirden, adels, eren vnd Rechtes. genizzen, vnd der gebruchen, darinn andere *edele freyen des Reiches* ſiczen vnd herkomen ſein, in allen ſachen, in gerichte, vrteil zu geben vnd zu ſprechen, Kempflichen ymant zu vordern oder ſich kempflich zu verantworten, lehen zu leihen, vnd alle ander ſachen ze tun vnd zevolbringen, als *rechte Freyen* des Reichs, die von freyem ſtamme irer freyen eltern vnd vordern herkomen ſein. Wer auch, das dheinerleye keyſerliche oder kunigliche beſchriben recht, oder der lande gewonheit do wider weren, Wollen vnd meinen wir, daz dieſelben als verre als ſie dieſen vnſern gnaden - dheinen ſchaden bringe mochten, genczlich abſein ſullen. vnd keine crafft haben, Ouch erfullen wir mit keiſerlicher mechte vollenkomenheit, allen gebrechen, ob dheiner in diſen vnſern gnaden, erfunden wurde, durch vinſternuzz der wort, oder der ſinne dizz briſes, oder ob wir in dieſen ſachen ſulche ſchonheit vnde czirheit nicht gehalden hetten, als gewonlich vnd recht iſt ze tven, ſo man dem heiligen Reich, *vs Dinſtmannen Freyen* machet, Wann wir meynen vnd wollen, daz dieſe vnſer keiſerliche genade alle die craft, macht vnd ouch tugent habe, als es alle ſchonheit vnd czirheit des Rechten vnd der gewonheit, dorinne genczlich geſchehen vnd behalten weren, Wer ouch wider diſe vnſer keiſerliche genade tete, mit werken oder worten, der ſol touſent Marg Lotiges goldes ze rechter Pene veruallen ſein, als oft er da wider tut oder ſpricht &c. Mit vrkunt &c. Datum Rutlingen In die ſancti Mathei Apoſtoli & Ewangeliſte, Regnorum ut ſupra. Per Dominum Imperatorem. Cancellarius.

In Glaf. Sylloge Anecdot. num. 240.

Num.

Digitized by Google

Num. VIII.

Ad Cap. I. §. 25. not. k.

Conſtitutio Karoli II. imperatoris apud Cariſiacum.

Haec Capitula conſtituta ſunt a domno Karolo glorioſo Imperatore, cum conſenſu fidelium ſuorum apud Cariſiacum, anno Incarnationis Dominicae DCCCLXXVII. regni vero ipſius XXVII. Imperii autem II. Dec. octav. Kalendas Julias indictione X. De quibus quaedam ipſe definivit, & de quibusdam a ſuis fidelibus reſponderi iuſſit ap. Baluz. T. II. pag. 367.

Cap. I.

De honore & cultu Dei, atque ſanctarum Eccleſiarum, quae autore Deo ſub ditione & tuitione regiminis noſtri conſiſtunt, Domino mediante, decernimus, ut ſicut tempore beatae recordationis domni & genitoris noſtri excultae & honoratae atque rebus ampliatae fuerunt & quae a noſtra liberalitate honoratae atque ditatae ſunt, de cetero ſub integritate ſui ſerventur: & ſacerdotes, ac ſervi Dei vigorem Eccleſiaſticum, & debita privilegia, iuxta reverendam auctoritatem obtineant: & eisdem *principalis poteſtas, inluſtrium virorum ſtrenuitas, ſeu Reipublicae adminiſtratores*, ut ſuum miniſterium competenter exequi valeant, in omnibus rationabiliter & iuſte concurrant, *& filius noſter* haec ſupra ſcripta ſimiliter Deo iuvante conſervet.

Reſpon. Primum capitulum, ſicut Deo inſpirante decreviſtis, omnes conlaudamus & conſervare volumus.

II. Vt monaſterium a nobis Compendio in honore ſanctae Dei genitricis Mariae conſtructum, a filio noſtro & fidelibus noſtris eo tenore, quo coepimus, honoretur & privilegium a domno Papa & ab omnibus Epiſcopis confirmatum, Imperiale etiam decretum ab omnibus fidelibus pro Dei & noſtro amore benigniſſime atque inviolabiliter conſervetur, & a filio noſtro firmetur.

R P. De ſecundo ſimiliter reſpondemus.

III. Vt *tales a vobis eligantur*, exceptis illis quibus commendatum habemus, *quorum ſpeciali conſilio & adiutorio in praeſenti itinere utamur.*

R P. De tertio vos, ſicut melius Deo inſpirante vidiſtis, regni veſtri defenſionem atque tuitionem, & filii veſtri cuſtodiam, per fideles veſtros, tam per Epiſcopos, quam Abbates & Comites, diſpoſitum habetis, & neceſſarium eſſe cognoſcimus. Ipſam diſpoſitionem nos diſordinare non poſſumus, nec debemus; & qualiter illam melius diſponere poſſimus, non ſapimus.

IV. Quomodo ſecuri eſſe poſſimus, quousque Deo donante huc revertamur a nullo regnum noſtrum inquietari poſſe, quantum Deus vos adiuvare voluerit, & veſtrum poſſe extiterit, & quomodo nos de filio noſtro, & de vobis ſecuri eſſe poſſimus, & vos de filio noſtro ſecuri eſſe poſſitis, & ipſe de vobis, & ut vos ad invicem credere poſſitis.

R P. De quarto, in quo ſcriptum eſt, quomodo vos de filio veſtro ſecuri eſſe poſitis, reſpondemus, quia, Deo gratias, vos eundem filium veſtrum & generaſtis, & ſub nutrimento veſtro Deus ad hanc aetatem illum perduxit, & nemo noſtrum illum amplius ſalvare poteſt, vel debet, aut ſapit, quam vos, & in veſtro conſilio & auxilio, ac diſpoſitione, illius ſalvatio & honor poſt Deum & ſanctos ejus conſiſtit, & qualiter ad Dei voluntatem, & ſanctae Eccleſiae & regni veſtri utilitatem ſecuri de illo eſſe poſſitis, in veſtra diſpoſitione manet. Et de hoc, quod ibi ſcriptum eſt, quomodo de nobis ſecuri eſſe poſſitis, qualiter usque dum Deo donante huc revertamini, ut a nullo regnum veſtrum inquietari poſſit, quantum Deus nos juvare voluerit, & noſtrum poſſe extiterit: Reſpondemus, quia ſunt ſacramenta, quae vobis fecimus, & eſt profeſſio, quam vobis & Clerici & laici in Cariſiaco fecimus, & ſubſcripſimus: & eſt perdonatio, quam dominatio veſtra nobis fidelibus veſtris & perdonavit & ſubſcripſit: & eſt profeſſio & ſacramentum, quae

Digitized by Google

in Gundulfi villa, pro novis causis emergentibus *ex morte Hlotharii*, & missatico domni Apostolici Hadriani, & *missatico Hludovvici nepotis vestri*, vobis fecimus. Est etiam professio, quam Remis, & de vestra fidelitate, & de vestri regni dispositione ac defensione, & de uxore vestra, & de filio vestro, quem habetis, & si Deus adhuc etiam alterum dederit, professi fuimus. Quæ omnia hactenus conservavimus & conservamus, & adjuvante Deo usque ad finem vitae nostrae conservare volumus, vnde pro certo nos veraciter credere potestis. Si autem aliquis a prefatis sacramentis vel professionibus deviavit, hæc secundum rationem & auctoritatem atque consuetudinem emendet, & de cetero conservet. Si autem talis est de vestris fidelibus, qui has professiones non fecit, si necesse fuerit, faciat, & de cetero conservet. *Fideles etiam vestri post mortem fratris vestri ad vos venerunt* quale sacramentum vobis fecerunt vos scitis. Qui autem de illis illud sacramentum hactenus conservavit, de cetero conservet & si aliquis ab illo sacramento deviavit, secundum rationem & auctoritatem atque consuetudinem hoc emendet, & deinceps conservet. De hoc quod ibidem scriptum est, qualiter nos Tecuri de filio vestro esse possimus: *respondemus, quia de filio vestro, quem* per Dei gratiam, & vestram dispositionem, *futurum Seniorem post vos habere volumus*, nullam firmitatem aliam quaerimus, nisi hoc, quod vos in Capitulari vestro statuistis & decrevistis, nobis unicuique in suo ordine & persona conservet. De hoc quod ibidem scriptum est, qualiter ipse de nobis securus esse possit, respondemus, quod & Remis respondimus, quia si Deus & vos illum in Regni regimine sublimaveritis, & in parte denominata illum designaveritis, sic ei fideles esse cupimus, sicut per rectum esse Seniori debemus. De hoc quod ibi scriptum est, & nobis verbis dixistis, ut ad invicem nos credere possimus: verbis fideliter nos confirmavimus, ut ad Dei voluntatem, & vestram fidelitatem & honorem, & sanctae Ecclesiae ac regni vestri utilitatem, ac fidelium vestrorum salvamentum, Deo mediante adunati simus, quantum unusquisque nostrum in suo ordine & persona per Dei gratiam scire & posse habuerit, ut ad invicem nos credamus, & mutuo adiuvemus.

V. Vt ea, quae per largitatis nostræ præcepta dilectæ coniugi nostrae in proprium habere concessimus, filius noster ante nos confirmet: & ex omnibus, quae illi jure beneficiario concessimus, sive concesserimus, si obitus noster evenerit, & illa nos supervixerit, quomodo securi fumus, quatenus illam & sua omnia filius noster, & fideles nostri condigno honore studeant conservare.

RP. De quinto capitulo, in quo scriptum est de dilectae conjugis vestrae dominae nostrae honore & salvamento, & de conservatione earum rerum, quas illi dedistis, vel dederitis, & de confirmatione a filio vestro exinde facienda: & filius vester ad hoc paratus est, sicut iubetis & nos, quantum scierimus & potuerimus, ad hoc parati erimus.

VI. De filiabus nostris, cum quo honore secundum Dei voluntatem, & quali salvamento aut adiutorio consistere debeant. Quod etiam parvulae nostre filiae datum habemus, aut deinceps dederimus, cum quali securitate tenere possit. Et si Deus eam ad perfectam aetatem venire donaverit, in matris suae sit potestate, & a nullo contra ipsius voluntatem vel marito tribuatur, vel sacrum ei velamen imponatur.

RP. Similiter & de filiabus vestris, & etiam de parvula filia vestra sicut in Capitulo vestro continetur, & filius vester paratus est conservare, & ad hoc conservandum, quantum scierimus & potuerimus, adiutorium praestabimus

VII. De *ordinatis sacris*, & si *nepotes nostri*, sui patris imitantes vestigia, contra nos aut in itinere, aut postquam ad dispositum locum Deo duce venerimus, aliquid nobis mali aut regno nostro machinari voluerint, quomodo illis, Deo iuvante, plenissime resistatur.

RP. De sacris ordinandis & de adiutorio, si aliquis de nepotibus vestris, *aut inter vias, aut in Italie vobis aliquod impedimentum facere voluerit*, in vestra dispositione erit, qui in isto regno remaneant, vel qui post vos in vestrum adiutorium pergant.

VIII. Si antequam redeamus, aliqui *honores interim aperti fuerint*, considerandum quid exinde agatur.

RP. Si antequam iuvante Domino revertamini, aliquis Archiepiscopus defunctus fuerit, vicinus Episcopus ipsius dioeceseos cum Comite ipsam Sedem praevideat, usque dum obitus ipsius Archiepiscopi ad vestram notitiam perveniat. Si aliquis

aliquis Episcopus interim obierit, Archiepiscopus ipsi sedi visitatorem secundum sacros canones deputet, qui una cum Comite ipsam Ecclesiam ne praedetur custodiat; usque dum ipsius Episcopi obitus ad vestram notitiam perveniat. Si Abbas, vel Abbatissa obierit, Episcopus, in cuius parochia Monasterium illud est, una cum Comite illud Monasterium custodiat, usque dum vestra iussio inde fiat.

IX. Si Comes obierit, cuius filius nobiscum sit, filius noster cum ceteris fidelibus nostris ordinet, de his qui illi plus familiares & propinquiores fuerint, *qui cum ministerialibus ipsius Comitatus, & Episcopo ipsum Comitatum praevideat*, usque dum nobis renuntietur. Si autem filium paruulum habuerit, *idem cum ministerialibus ipsius Comitatus*, & Episcopo, in cuius parochia consistit, eundem *Comitatum praevideat*, donec ad nostram notitiam perveniat. Si vero filium non habuerit, *filius noster* cum ceteris fidelibus nostris *ordinet, qui cum ministerialibus ipsius Comitatus*, & Episcopo, ipsum *Comitatum praevideat*, donec iussio nostra inde fiat. Et oro hoc nullus irascatur, si eundem Comitatum alteri, cui nobis placuerit, dederimus, quam illi, qui eum hactenus praevidit. Similiter & de vasallis nostris faciendum est. Et volumus, atque expresse iubemus, ut tam Episcopi, quam Abbates, & Comites, seu etiam ceteri fideles nostri, hominibus suis similiter conservare studeant: & tam de Episcopatibus, quam & de Abbatiis, vicinus Episcopus & Comes praevideant, ne aliquis res Ecclesiasticas vel facultates diripiat, & nullus ad eorum eleemosynam faciendam impediat. Quod si praesumpserit, & secundum leges humanas hoc componat, & secundum leges Ecclesiasticas inde Ecclesiae quam laesit, satisfaciat, & nostram harmiscaram secundum modum culpae, & ut nobis placuerit, stustineat.

R P. Cetera capitula responsione non egent, quoniam a vestra sapientia sunt disposita & diffinita.

X. *Si aliquis* ex fidelibus nostris post obitum nostrum, Dei & nostro amore compunctus, *seculo renuntiare voluerit, & filium, vel talem propinquum habuerit, qui Reipublicae prodesse valeat, suos honores pro ut melius voluerit, ei valeat placitare.* Et *si in alode suo* quiete *vivere voluerit*, nullus ei aliquod impedimentum facere praesumat, neque aliud aliquid ab eo requiratur, nisi *solummodo*, ut *ad patriae defensionem pergat.*

XI. Si aliqua occasione filio nostro, aut fidelibus nostris, de nostro obitu nuntiatum fuerit, non facile credatur: Sed conveniant simul fideles nostri, & rationabiliter secundum Dei voluntatem omnia a nobis ordinata disponant.

XII. Si nos in Dei, Sanctorumque ipsius servitio mors praeoccupaverit, Eleemosynarii nostri, secundum quod illis commendatum habemus, de eleemosyna nostra decertent, & libri nostri, qui in thesauro nostro sunt, ab illis, sicut disposítum habemus, inter S. Dionysium, & S. Mariam in Compendio, & filium nostrum dispertiantur: *Id est Hincmarus venerabilis Archiepiscopus, Odo Episcopus, Gauzlinus Abba, Arnulfus Comes, Bernardus Comes, Chuonradus Comes, Adalelmus Comes*, similiter de his, quae ad eleemosynam coniugis nostrae pertinent, si ipsa obierit, faciant. Quae vero superfuerint, ab ipsis saluentur usque ad nostram Deo dante interrogationem.

XIII. Inveniendum, *qualem partem Imperii*, si obitus noster evenerit, sibi decernendam *sperare filius noster debeat: & si Deus alterum filium nobis interim donare voluerit, quam ipse habeat.* Et si aliquis *ex nepotibus nostris* ad hoc se dignum exhibuerit, vel si non fecerit, secundum quod nobis tunc, & cui placuerit, censeatur.

XIV. *Vt filius noster* talem se & taliter praeparet, quatenus, cum, Deo iuvante, reversi fuerimus, *Romam ire valeat, & ibi Dei & sanctorum Apostolorum*, quandiu necesse fuerit, *servitium agere*, & ibi, Deo adminiculante, *in Regem possit coronari.*

XV. Qualiter & *quo ordine filius noster in hoc Regno remaneat*, & qui debeant esse, *quorum auxilio utatur, & vicissitudine cum eo sint.* Videlicet *ex Episcopis assidue sint cum illo aut* Ingiluvinus, aut Reinelmus, sive Odo, seu Hildeboldus: *Ex Abbatibus*, si alia necessitas non evenerit, *assidue sint cum eo*, Welpho, Gauzlinus & Folco: *Ex Comitibus* vero, aut Teudericus, aut Balduinus, sive Chuonradus, seu Adalelmus, alternatim *cum illo consistent:* &, quanto saepius pro nostra utilitate potuerint, Boso & Bernardus. *Si versus Mosam perrexerit*, sint cum eo Franco Episcopus, Joannes Episcopus, Arnulfus Comes, Gisselbertus, Letardus, Matfridus,

fridus, Widricus, Gotbertus, Adalbertus, Ingelgerus, Rainerus, *una cum praedictis*. Si *ultra Sequanam* perrexerit, *Hugo Abba*, *Waltherus Episcopus*, Wala Episcopus, Giffebertus Episcopus, & ceteri *nostri fideles illius partis*, una cum praedictis. Sed & de aliis fidelibus nostris, *secundum quod in unaquaque parte Regni necesse fuerit*.

XVI. Si subito evenerit in aliqua parte Regni necessitas, videtur nobis, ut quia Deo gratias filius noster iuvenis est, non omnes fideles nostros aequaliter faciat laborare. Sed sicut nos jam, Deo iuvante, saepissime fecimus, acceptis secum strenuis viris ex fidelibus nostris, inimicis nostris insperate superveniat, & eos viriliter perterreat, & qui cum eo ire non potuerint, mittant cum eo electos viros, prout necessitas fuerit.

XVII. Adalardus *Comes Palatii remaneat cum eo cum Sigillo:* & si ipse pro aliqua necessitate defuerit, Gerardus, sive Fredricus, vel *unus eorum*, *qui cum eo sciariti sunt*, causas teneat: & vel *una die in septimana ipse causas teneat*, & ubicumque fuerint, de pace praevideant.

XVIII. *Comites* quoque *per* suos *Comitatus* de raptoribus & malis hominibus *praevideant*, *qualiter pax fiat*, & *mala teneant*, & omnibus, *qui hostem debent*, *denuncient*, ut parati sint, quatinus si necessitas fuerit, in Dei & nostrum servitium pergere valeant. Et *Missi nostri*, *qui per omne Regnum nostrum constituti sunt*, *missaticum* nostrum prout eis opportunum fuerit, *agere non negligant*.

XIX. Si *Werra* in Regno *surrexerit*, *quam comes per se comprimere non possit*, *filius noster cum fidelibus nostris* eam quantocius *comprimere studeat*, antequam malum in Regno nostro accrescere possit.

XX. Vt *filius noster* cum fidelibus nostris in illa parte Regni *moretur*, *ubi maior necessitas fuerit:* & nemo in villis nostris, vel in villis uxoris nostrae *mansionaticum accipiat:* & nullus homines nostros sive alios depraedari audeat: & eorum, qui nobiscum vadunt, beneficia, & villae sub emunitate maneant. Quod si aliquis praesumpserit, in triplo componat, sicut ille, qui in truste dominico committit. Et qui in villas Episcoporum, Abbatum, vel aliorum fidelium nostrorum depraedationes fecerint, sicut in Capitularibus antecessorum nostrorum, & in nostro continetur, emendet.

XXI. Vt nemo despiciat literas nostra auctoritate, aut filii nostri nomine signatas, vel eorum, quos in hoc Regno cum illo dimittimus: neque inobediens sit, quae sibi mandata fuerint. Quod si praesumpserit, ita multetur, *sicut in capitulari avi & genitoris nostri* continetur.

XXII. Monendum quoque & hortandum, ut fidelium nostrorum, qui cum filio nostro remanserint, nullus in consilio tardus appareat: Sed unusquisque, ut sibi melius visum fuerit, loquatur, & post omnium locutiones, quod melius visum fuerit, eligant.

XXIII. Qualiter *Regnum*, quod necessitate *Brittonibus quondam* iuramento *confirmatum* fuerat, quia de illis, quibus firmatum est, nullus superstes est, a fidelibus nostris *recipiatur*.

XXIV. De Regno Aquitanico.

XXV. Vt post nos, cum his, quae nobis ferenda sunt, pergat, primum Willebertus Episcopus deinde Arnoldus Episcopus, & deinde Wala Episcopus: Et ut filius noster, & alii nostri *fideles ad hoc studeant*, *ut nihil novi aut mali in hoc Regno surgat*, *quod aut per equites*, *aut per cursores pedites non sciamus*, quia de vestra prosperitate, sicut de nostra, semper solliciti erimus. Et si *nepotes nostri*, *filii fratris nostri*, *sui patris imitantes exempla*, *post nos pergere*, *& contra nos insurgere voluerint*, non expectetur, ut commendemus fidelibus nostris, ut nobis occurrant: sed prout plenius potuerint, statim ut hoc cognoscere potuerint, nobis in adiutorium, prout citius potuerint, veniant; & *hoc* omnes *semper Warniti* sint.

XXVI. Vt castellum de Compendio a nobis coeptum, pro nostro amore, & vestro honore, perficiatur in testimonium dilectionis vestrae erga nostram benignitatem.

XXVII. De civitate Parisiis, & de castellis super Sequanam, & super Ligerim, & utraque parte, qualiter & a quibus instaurentur, specialiter etiam de castello S. Dionysii.

XXVIII. Wlframno, & Gauzmario, & Hadeberto aurifice, sicuti statuimus, ita permaneant.

XXIX.

Digitized by Google

XXIX. De monetis.

XXX. Qualiter hoc perficiatur, & ad effectum perveniat, quod Nortmannis dari debet de conjecto.

XXXI. De honoribus Boſonis, Bernardi, & Widonis, & aliorum illarum partium, & *de cappis, & aliis negotiatoribus*, videlicet ut Judaei dent decimam, & negotiatores Chriſtiani undecimam.

XXXII. In quibus ex noſtris Palatiis filius noſter, ſi neceſſitas non fuerit, morari, vel in quibus foreſtibus venationem exercere non debeat. Cariſiacus penitus cum foreſtibus excipitur. Silvacus cum toto Laudunenſi ſimiliter. Compendium cum cauſia ſimiliter. Salmonciacus ſimiliter. In Odreia villa porcos non accipiat: & non ibi *caciet*, niſi in tranſeundo. In Attiniaco parum *caciet*. In Verno porcos accipiat tantum. Arduenna penitus excipitur, niſi in tranſeundo: & villae ad ſervitium noſtrum ſimiliter. In Ligurio porcos & feramina accipiat. Ariſtallium cum foreſte penitus excipitur. In Lens, & Wara, & Aſtenido, & feramina & porcos capere poteſt. In Rugituſit, in Scadebolt, in Launif, tantummodo in tranſitu, & ſicut minus poteſt. In Criſiaco ſimiliter. In Liſga porcos tantum accipiat.

XXXIII. Vt Adelelmus de foreſtibus diligenter ſciat, quot porci & feramina in unaquaque a filio noſtro caciata fuerint.

Poſtquam Dominus Imperator Karolus adnunciavit generaliter in populum de ſuo itinere in Romam, & quia ordinatum habeat, qualiter filius ſuus in regno iſto conſiſtat. Et tunc juſſit Gauzlenum Cancellarium, ut haec ſequentia capitula in populum recitaret - - - Poſt haec lecta capitula dedit omnibus licentiam ad ſua redeundi.

Num. IX.

Ad Cap. II. §. 13.

Lehns-Oblation der Herrſchaft Plauen an die Crone Böhmen, de A. 1327.

Nos Henricus Advocatus de Plavve ſenior & Henricus ipſius filius, ſenior, recognoſcimus tenore preſentium & *fatemur*, *quod* licet olim *progenitores noſtri* bonae memoriae *a* quondam Viris ſpectabilibus, *Comitibus de Eberſteyn terra Saxonica*, retroactis temporibus *dominium eorum in Plavve*, quod nunc tenemus & ad nos ex ſucceſſione legitima devolutum, *in feodo recepiſſe* ac etiam poſſediſſe *noſcantur*, tamen quia dudum eorum Comitum generatio, ita quod ſuperſtes nullus remanſit, penitus eſt extincta, multorum ſapientum, quos ſuper eo requiſivimus, ſumus certa & ſana informatione eo docti, quod ipſum noſtrum principale dominium cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis in feodo a quocunque Dominorum nobis placuerit, nunc recipere ac tenere licite valeamus. Nos igitur ob ſpecialis amoris affectum, quem ad Magnifici Principis Domini noſtri, Domini Johannis Boemiae & Poloniae Regis illuſtris ac Comitis Lucemburgenſis Celſitudinem gerimus, ipſius nos recognoſcentes eſſe *feodatarios & vaſallos*, *pralibatum noſtrum* dominium in Plavve cum munitionibus & bonis, videlicet caſtro Lubovv, munitione Johannsgrün, caſtro Schoneck, munitione Ilonsvvicz, munitione Lapide dicta, munitione Tirbit & Gransdorff cum etiam villis &c. noſtro haeredum ac ſucceſſorum noſtrorum, Dominorum in Plavve, nomine recepiſſe in feodo, & ab ipſo tenere ac poſſidere jure & titulo feodali &c. Dat. Pragae XVIII. Calend. Aprilis 1327.

Stehet in Beckers Reußiſcher Stammtafel. pag. 272.

Num. X.

Ad. Cap. II. §. 13.

Privilegium Caroli IV. pro Rudolpho de Lewenſtein, Canonico Herbip. ut fratri ſine heredibus defuncto, in Comitatum Lewenſtein poſſit ſuccedere, dato procuratore Epiſcopo Herbip. an. 1360.

Wir Karl. Bekennen &c. Daz wir angeſehen haben, die ſteten getrewen dienſt, die vns vnd dem Reich der Erber Rudolph von Lewenſtein Korherre zu Wirczburg, vnſer lieber andechtiger mit ſeinen eltern vnd frunden, Oft nuczlich getan hat, vnd furbaz tun wil, vnd mag in kunftigen zeiten, vnd tun ym die gnade, mit keyſerlicher macht, vnd mit rechter wizzen. wer daz ſache, daz der Edle Albrecht grafe zu Lewenſtein ſein bruder, on mannes leibes erben abgienge, daz denn die herſchaft, von Lewenſtein, vnd waz derſelbe Albrecht, von vns vnd dem Reich zu lehen hat, an den Egenanten Rudolfen, on alles hindernuzz geuallen ſol. vnd wann er ein geiſtlich man vnd geweihet iſt vnd ſolicher lehen nicht behalten mag: So geben wir im einen lehentrager, den Erwirdigen Albrecht Biſchoff zu Wirczburg vnſern lieben Furſten vnd Andechtigen vnd ſeine nachkomen Biſchoue zu Wirczburg die in czeiten werden, daz ſie ym die egenante lehen ſeine lebetage als vormunde getreuwlichen tragen ſullen: auch in ſulcher beſcheidenheit, wann er abget vnd geſtirbet, daz denn dieſelben lehen wider an vns vnd daz Reich flechterlich geuallen. wer aber daz derſelbe Rudolff Leye wurde, vnd die egenante lehen an in verviellen als dauor begriffen iſt, vnd er leibes mannes erben gewunne, ſo ſullen ſuiche lehen vff dieſelben ſeine mannes erben, nach lehens rechte geuallen. vnd uff ſie erben. Mit orkund &c. Geben ze Nuremberg. Annis quibus ſupra. An dem neheſten Montag vor ſand Marien Magdalenen tag. Regnorum &c. Per Dominum Imperatorem. Johannes Eyſtetenſis.

In Claſ. Sylloge Anecdotor. num. 182.

Num. XI.

Militum Wolfskehliorum, de vendito Eccleſiae Moguntinae Caſtro Wolfskehl & Comicia in XIII. Villis &c. pro CL marcis. An. 1252.

Nos Albertus & Gerhardus *Mitites*, & Embrico filius fratris ipſius: Gerhardus de Wolfeskelen, Tenore preſentium publice proteſtamur - - - quod *Caſtrum noſtrum Wolfskele, & Comeciam quam habemus in tredecim villis*, ſcilicet Wahſenbiblos, Crumbſtat, Hoven, Bubensheim, Stocſtat, Pfopfenheim, Bunesheim, Erevelt, Leheim, Herlesheim, Dornheim, Biblos, Godelo, & in duabus curtibus Monachorum Hegene, videlicet in Riethuſen, ac medietatem illius juris, quod Wiltban vulgariter dicitur; prout, dicta ſententia in Judicio Lauriſſenſi; Forum etiam panis & vini in Biblos, *vendidimus* pro Centum & quinquaginta Marcis denariorum Colon. Venerabili Domino noſtro Gerhardo Archiepiſcopo Moguntino; & idem Caſtrum, ac omnia iura, que in omnibus ſupradictis habuimus & habemus, reſignavimus & reſignamus in manibus eiusdem Domini noſtri, & ſimpliciter renuntiamus eisdem, ac preſtamus ei Warandiam eorundem. Ipſe quoque Dominus noſter *Archiepiſcopus tres manſiones, que Burgen dicuntur* vulgariter, nobis & legitimis noſtris heredibus conceſſit in Caſtro predicto perpetue poſſidendas, quarum unam ipſe Dns. noſter ad uſus & commoda ſua de bona voluntate noſtra recipiet & tenebit, quam duxerit eligendam; & illi, cuius manſio illa extitit in ipſo caſtro, aliam aream aſſignabit, cui, domum edificanti in illa, dictus Dns. noſter ad conſtructionem ipſius competens dabit ſubſidium, prout vi-

debitur

debitur expedire; nec aliquem de Staregenberg in predicto Castro ullo umquam tempore collocabit. Nos etiam promittimus bona fide, quod dictum *Castrum conservabimus, & custodiemus fideliter ad honorem & utilitatem Ecclesie Moguntine, in cuius servitio nos & heredes nostri tenemur & volumus perpetuo permanere.* Actum Moguntie, Anno Domini MCCLII. XL. Kal. Julii.

Extat in Codice dipl. illustris Dn. de Guden. Tom. I. pag. 625.

Num. XII.

Officium Vicedominatus Rusteberg in Eichsfeldia hereditarii, cum bonis fere immensis, venditur Ecclesiae Mogunt. ab Henrico de Hanstein pro exili vitalitio An. 1323.

Nos Heinricus, *Vicedominus de Rustebere, Miles*, recognoscimus per presentes, ac universis ad quos presentes pervenerint, cupimus fore notum; Quod de consensu & bona voluntate Luckardis uxoris nostre legitime, non metu aliquo nec minis intervenientibus, immo libere & voluntarie, *vendidimus* Reverendo Domino nostro, Dno Mathie, Sce Maguntine Sedis Electo & consecrato & sue Ecclesie Mogunt. *officium Vicedominatus* nostri in Rusteberg, cum omnibus suis juribus pertinentibus, & pertinenciis. Item *Curiam nostram in castro Rusteberg.* Item VIII. mansos circa ipsum castrum sitos, de quibus duo mansi possunt a Widerindo de Suen pro XVI. marcis reemi. Item *medietatem ville Arnshusen* cum tribus mansis ibidem sitis, que bona a Luppoldo de Hanstein pro XL. marcis puri argenti possunt reemi. Item *medietatem ville Schachtebeche*, liberam & solutam. Item *XIII. mansos in Bortvvolde*, quorum VIII. sunt liberi & soluti, & tres ex eis possunt ab Hermanno de Schardeberg pro X marcis puri reemi, & duo ex eis possunt a Wezelone de Rengolderode Milite pro III. marcis cum dimidia marca puri reemi. Item molendinum in Schwabbach liberum & solutum. Item II. mansos in Rengolderode liberos & solutos. Item *medietatem ville Rodenbach* prope Mengolderode, & medietatem Decime ibidem, liberas & solutas. Item *curias in foro sub castro Rusteberc.* Item *medietatem antiqui Castri*, que potest reemi a Luppoldo de Hanstein pro VIII marcis puri argenti, quam medietatem idem Luppoldus redemit a Gozwino Siffridi. Item *medietatem Montis* dicti *Kalenberg*, preter dimidium mansum quem *tenet in feodo* a nobis Heinricus Stephani - - - Item in Swabfelde duos mansos. Item *medietatem ville Eychstrud* cum dimidia decima ibidem. Item *dimidium montem de Dorrenberg*, prope Fridewarterode. Idem *medietatem ville Schorbrandesham* cum dimidia decima ibidem. Item III. mansos in Ruprechteshusen, qui a Johanne de Gandera pro XII. marcis possunt reemi. Item unum mansum in Ruprechtshusen qui potest a - - relicta Heynonis pro V. marcis & uno dimidio fertone reemi. Item III. mansos ibidem in Ruprechtshusen, quorum alter dimidius potest a Luppoldo pro VIII. marcis redimi, & alium alterum dimid. mansum idem Luppoldus occupat de facto. Item unum mansum in Itwenshusen, quem occupat Luppoldus de facto. Item unam *curiam in Hanstein*, ubi antiqua caminata stat. Item omnia *bona nostra alia, magna & minuta, ubicunque in Civitatibus, villis, decimis, pratis, agris, montibus, vallibus, pascuis, silvis sita;* si qua plura nobis insciis poterunt experiri, quod nobis nolumus imputari, supra dicto Dno. nostro - - Maguntino & sue Ecclesie vendidimus, cum omnibus suis juribus, pertinentibus, & pertinenciis eorundem perpetuo possidenda; & eo jure, quo nostri progenitores & nos dinoscimur ea hactenus possedisse: *exceptis Vasallis nostris, & beneficiis spiritualibus ac bonis feodalibus*, que ad nos pertinent, & excepta decima nostra in Gerwardshusen, quam Luckardis uxor nostra . . dudum legavit Ecclesie beati Martini in Heilgenstad. In cuius vendicionis restaurum pred. Dominus - - Mathias - - & sua Ecclesia, nobis & uxori - - singulis annis in festo beati Michahelis ad tempora vite nostre XXV. marcas puri argenti nomine pensionis: Item Centum & XXV. maldra siliginis, LX. maldra avene, XX. libras cere, & IV.

plaustra-

plauſtratas ſeni de certis ſuis bonis & redditibus & Eccleſie ſue, ſine omni impedimento aſſignabit, dabit & preſentabit in Heilgenſtad, ſuis vecturis laboribus & expenſis. Addidimus, ſi aliqua bona noſtra predicta ſunt vendita ad reemendum, ſeu obligata pignore, pred. Dns. noſter & eccleſia Mag. ſi placet eis, reemendi & redimendi ea habebunt liberam facultatem. Vt hec ſupradicta omnia & ſingula firma & rata a nobis & uxore noſtra - - firmiter obſerventur, & finem debitum ſortiantur, ſub fide noſtra, preſtita & facta loco ſacramenti Nobili viro Dno. Siffrido Comiti de Wedigenſtein ad manus Dni - - Maguntini & ſue Eccleſie, ſub perdicione omnium bonorum noſtrorum feudalium nos obligavimus, & preſentibus obligamus. Dantes ſuper eo has litteras, Sigillo noſtro, & - - Honorabilium virorum Dni Decani & Capituli eccl. Heilgenſt - - ac Proborum virorum, Conſulum & civium Heilgenſtadenſium munimine roboratas. Que Sigilla nos Decanus - - - & nos Conſules - - - ad peticionem Heinrici, Vicedomini, Militis & Luckardis uxoris ſue predictorum recognoſcimus nos preſentibus appendiſſe. Teſtes hujus rei ſunt: Johannes de Taſtungen, Plebanus in Ruſteberg. Hermannus de Bulcingesleven. Wetzelo de Rengolderode. Franco de Snellenberg, & Tammo, Milites. Gozwinus - Wernherus de Geizlede, & Ditmarus Prene Cives de Heilgenſtad - - cum puribus aliis fide dignis. Datum Anno Domini MCCCXXIII. XV. Kal. Octobris.

Ex Codice dipl. illuſtris Dn. de Guden, Tom. III. num. 153.

Num. XIII.

Ad Cap. III. §. 7.

Famulus de Ruteberg & Miles de Avacoude transferunt caſtra ſua.

Univerſis praeſentes litteras &c. Nos Johannes de Benthem, Mechtildis uxor ejus legitima, Simon & Otho eorum liberi notum facimus, Quod cum *Hako de Rutenberge, famulus, caſtrum de Rutenberge*, quandam terram dictam Weſterhof, quandam domum ap. Hesne quam poſſedit Alpertus dictus Reech, quandam domum in Wilsne, tres domos apud Stegen, duos domos apud Beerza, quandam domum ap. Anewede, quandam domum apud Ane, domum dictam Rederinc ap. Larevvolde &c. domum dictam Cloeſter apud Coevorde, & 4 domos cum quadam caſa ap. Scherpenſele. Item heredes quondam Hesekini de Grave &c. *Item Rodulphus vanden Stade* duas domos ſitas ap. Stade; Item filius *Godſcalci de Dalvveshem*, quandam domum dictam Grotenhuys ap. Dalvvashem. Item Alphardus de Seuren, quandam domum dictam, Goethus apud Vilsen jure miniſteriali: Item *Dominus Svvederus de Abkevvoude miles caſtrum in Duerſteden, judicium* & quandam decimam apud Renen cum ſuis pertinentiis, Item Johannes de Amerenghem quandam inſulam ſitam contra Hoſteden in Noda, Item haeredes Gevvardi filii Wa theri, quaedam bona & decimas ſitas ſupra montem ap. Renen. Item Bertholdus Wene, quaedam bona & decimas ſitas in Merſe, ſuper montem & in Els. Item Theodoricus dictus Bovie, quaedam bona, quorum nomina ignoramus, jure homagii a nobis & Comitatu de Benthem tenere in feodo dinoscuntur; Nos praehabita deliberatione ſufficienti, omne jus quod nobis in hominibus & nobis praeſcriptis, ſeu etiam in quibuscunque aliis ibidem conſtitutis, quae ad nos legitime pertinent, Reverendo in Chriſto patri ac Domino Johanni de Dieſt, Epiſcopo Traject. pro certa ſumma pecuniae nobis ab eo integraliter perſoluta de conſenſu omnium haeredum noſtrorum vendidimus unanimiter & transferimus per praeſentem &c. eosdem homines a juramento nobis praſtito penitus dimittentes. In cujus rei teſtimonium pro nobis & noſtris haeredibus ſigilla noſtra duximus praeſentibus apponenda. Datum anno Domini MCCCXXVIII. feria ſexta poſt Dominicam Quaſi modo geniti.

Extat. in Hedae Hiſtor. Epiſc. Traject. pag. 241.

Num.

Num. XIV.

Ad Cap. III. ſ. 8.

Miles de Boeſinchem vendit caſtrum ſuum.

Ego Hubertus dictus de Boeſinchem, praeſenti ſcripto proteſtor & recognoſco, me Nobili Viro, R. Comiti Gelrenſi & Duci Lymburgenſi, caſtrum meum dictum *Kulenburch* de libera mea voluntate, nec non de *conſenſu domini Svvederi de Boſinchem, Militis avunculi* mei chariſſimi, Theod. dicti Splinter, fratris mei & aliorum amicorum meorum, pro C. libb. Holl. denar. haereditarie vendidiſſe, in hunc modum: *Quod ipſe Comes vel ſui haeredes de ipſo caſtro proficuum ſuum facere poterunt & utilitatem contra quoscunque:* nec hoc ego Hubertus nec mei haeredes contradicere poterimus, nec debemus vel impedire. Ego etiam Hubertus praedictus ac mei haeredes a Comite praedicto ſuisque haeredibus *caſtrum praedictum haereditarie tenebimus & poſſidebimus* jure Zutphanienſi, pro dictis vero C. libris aſſignavit mihi idem Comes & meis haeredibus bona ſua apud Laxmonde & Lanxſmere jacentia, prout ad ipſum ſpectare dinoſcuntur, titulo pignoris tenenda & poſſidenda in eadem, dum ſibi placuerit quae C. libris monetae praedictae redimere poterit & dequitare. In teſtimonium & robur hujus ſigillum meum praeſenti literae duxi appendendum; nos etiam *Svvederus de Boſinchem miles* &c. Th. Splinter qui huic facto interfuimus, ſigilla noſtra in teſtimonium praemiſſorum ad petitionem Huberti praedicti praeſentibus duximus apponendae. Datum ap. Noviomagum anno Domini M. CCLXXXI. feria VI. quae fuit dies virginis beatae Ceciliae.

Extat in Hedæ Hiſtor. Epiſc. Traject. pag. 223.

Num. XV.

Ad Cap. III. ſ. 8.

Miles de Buzinchem poſſidet caſtrum Vianen.

Johannes Dei gratia Traject. Electus omnibus ſalutem in Domino. Noverint univerſi; Quod meritis plurimorum laborum & etiam onerum, ac expenſarum dilecti *Domini Svvederi de Buzinchem militis*, quas aſſidua ſollicitudine & cura pervigili pro Eccleſia Trajectenſi noſtri praedeceſſoris b. m. Domini Henrici & noſtris temporibus ſuſtinuit, conſideratis & inſpectis, de noſtrorum & Eccleſiae Traj. *Praelatorum & Miniſterialium* conſilio & conſenſu, conceſſimus eidem Svvedero & ſuis perpetuo legitimis haeredibus, *ut juſtum feudum in loco & jure Miniſterialis*, quod infra ſuam jurisdictionem, ex illa parte Leccae, ubi caſtrum ſuum Vianen ſitum eſt, ubicumque ſibi placuerit, & melius viſum fuerit expedire, duas nundinas, quamlibet octo dierum, in quolibet anno, & nunc in antea poſſint habere, terminis infraſcriptis, videlicet: unam Nundinam, quae incipiet in octava aſſumptionis B. Mariae virg. & aliam, quae incipiat octo diebus ante vigiliam omnium Sanctorum: Proteſtantes publice in his ſupraſcriptis, quod omnes ad ipſas nundinas venientes undecunque, cum perſonis ac rebus, & bonis ſuis omnibus, in terris, in aquis veniendo, morando, recedendo, tribus diebus ante quam crux ipſarum Nundinarum erigatur, & tribus diebus poſtquam deponitur ipſa crux in protectionem noſtram & Eccleſiae Trajectenſis recipimus, & conductum omnium, in ſuper Jurisdictionem de omnibus fore factis, quae durantibus ipſis Nundinis, quocunque modo contigerint, eidem Svvedero, & ſuis perpetuo haeredibus, judicare, in feudum concedimus *loco & jure Miniſterialis*. Actum praeſentibus Domino Stephano Decano S. Petri, Domino Jacobo Decemo S. Johannis Traject. Eccleſiarum, Harmanno de Voerſt, Giſelberto de Ruele, Gerhardo de Reno, & Gerhardo de Voerne

Digitized by Google

Militibus, & aliis quam plurimis noſtris & Eccleſiae Traject. *miniſter. militibus & famulis*, In cujus rei teſtimonium noſtro ſigillo ſigillavimus praeſens ſcriptum ad perpetuam firmitatem. Datum anno MCCLXXII. feria quarta poſt feſtum B. Andreae Apoſtoli.

Extat in Hedæ Hiſtor. Epiſcop. Traject, pag. 224.

Num. XVI.

Ad Cap. III. ſ. 10. *not. l.*

Renovatio inveſtiturae, facta Gerhardo de Landscron, pro ſe & ſuis heredibus utriusque ſexus, a R. Rudolfo I. de villis Königsfeld & Heckenbach. An. 1276.

Rudolfus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus: Vniverſis ſacri Imperii fidelibus ad quos preſentes Littere pervenerint, graciam ſuam & omne bonum, & rei geſte in perpetuum cognoſcere veritatem. Ne ea, que aguntur in tempore, cum eodem ſimul ab hominum memoria elabantur, conſueverunt ea ſcripturarum ſerie perhennari. Ea propter univerſitatem veſtram ſcire volumus, quod nos fidelia ſervicia Strenui Militis Gerhardi de Lantzkrone fidelis noſtri dilecti, tam devote quam utiliter Nobis & Predeceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus & Regibus pro Reipublice utilitate impenſa per eundem, ad memoriam revocantes; Conceſſiones, donaciones & infeodaciones *Villarum Conixfelt & Heckenbach, cum hominibus, iuribus & iurisdictus.* cum ſilvis & nemoribus infra limites earundem - - ſitis; cum reditibus, obvencionibus, - - ad ipſas villas - - ſpectantibus, prout a nobis & ſacro Romano Imperio dependent; & prout ipſe & ſui progenitores ea hactenus, prout de hoc plene & legitime ſumus informati, pacifice & quiete poſſederunt & tenuerunt, eis a dive record. Imperatoribus - - - - - factas, ex liberalitate - - noſtra Regia ratificamus, - - - - & ex certa noſtra ſciencia confirmamus; Ipſumque Gerhardum & eius heredes, utriusque eciam ſexus, infeodamus de eisdem *Villis, hominibus, iuribus - - -, & univerſis attinenciis* earundem. Mandantes univerſis - - Imperii fidelibus, ut dictum Gerhardum ac ſuos heredes utriusque ſexus, in villis iuribus - - - - - - - - predictis nullatenus impedire vel quovis modo moleſtare preſumant; Sed eos pocius in eisdem fideliter conſervent, tueantur & defendant. In horum omnium teſtimonium & perpetuam firmitatem premiſſorum, preſentes Litteras ſub Sigillo noſtro Maieſtatis regalis dicto Gerhardo & ſuis heredibus dedimus communitas. Datum in Caſtris apud Viennam Kl. Novembr. Indict. V. Anno Domini MCCLXXVI. Regni noſtri anno Quarto.

Extat in Archivo Landscron. in Cod. dipl. illuſtris Dn. de Guden. T. II. n. 32.

Num. XVII.

Ad Cap. III. ſ. 10.

Bini fratres de Landscron, Gerhardus & Otto ſuper hereditate paterna, praeſertim quoad feuda, certant.

An. 1285.

In nomine Domini Amen. Wir Greve Ruprecht van Virninburg, Heinrich van Dune, Johan van Rinecke, Thileman van Reinbach dir Alde, Thileman dir Junge van Reinbach, Heinrich van Montabur, Godevrit van Britsdorp, ind Ingebrant van Dernowe: Vmbe als ſulche Zueiunge, di was intuſchin Erin Gerard van Landscrone, ind Ottin ſinin Brudir, Ind die an unſ gelajin was; die han wir beſcheidin, als herna geſcrivin

ſcrivin ſtet. Anegainde ſprechen wir, dat Herr Gerart havin ſal die Burch zu Landiscrone, bid Ludin inde bid Gude, dat zu dis Huſis Hudin gehort, als id ſin vadir hatte van me Riche, ind Otte mit. Andirwerve ſagen wir, dat Her Gerart ind Otte deilin ſolin beſcheidinliche al ſulch Erve, als ir Vadir ind ir Mudir hattin, ſo waid ſi gelegin. Driteswerve ſagin wir, ove Her Gerart ind Otte zueinde wurdin umb ir Erve, dat Her Gerart ſpreche, id horte zume Riche, ind Otte ſpreche id, horte zu irme Erve, dat ſal ervarin Her Heinrich dir Gude (Guth von Sinzig) der alde, bid Warheide, ove bid Rechte. Jnd wat he darumbe ſagit, des ſal in beidin gnugin. Virdewerf ſagin wir, dat Gerart ſal gevin Ottin dat Huſ, ind dat Burglen, dat he gekouft hat uf Landiscrone; ind ſal ime darzu gevin undirtal vunfcin march Geldis, als gewenlich is ovene ind nidene inme Lande, allewege uf Sente Mertinis Dach, want Her Gerart was ein Ritter, ind ire gemeinin Gudis me verdan hat, dan Otte, als ir gemeine Mage ſprechint. Otte ſal ouch ridin uz ſime Burchlene, dienin ſinin Herrin ind ſinin Drundin, als ander des Richis Burchman, ind da ane in ſal Her Gerart, Ottin nit hindrin. Vunfteswerf ſprechin wir, dat die Lude, die Her Gerart ſpricht, die ſich an dir Riche han gemache; ind Otte ſpricht, ſi havin ſich gemacht an irin Vadir; des ſal ſich irvarin Her Heinrich, dir Gude; Vindit he bid warheide, dat ſi me Riche ſolin volgin, ſo ſal man ir nit deilin. Vindit he, dat ſie me Riche nit volgin ſolin, ſo ſolint ſi die Lude gleiche deilin. Seſteswerf ſagin wir, dat ir Man alle ſolin volgin Herin Gerarde. Sivindeswerve ſagin wir, dat Otte alle der Scholt, der ſin Brudir ind he ſemintliche ſchuldich ſint, ſal geldin hundirt marc, da he ir ſint herniſte nit vergoldin hat, intuſchin hie ind Paſchin. Eichteswerf ſprechin wir, dat Her Gerart ſal havin alle die Vorderungin van Schulde, die ſi hant; in des hat Otte nit zu dune. Spricht wir ieman ane ſi umbe Scholt, die ſal Her Gerart virantwertin, ind Otte nit, Jnd vort ſal Otto Herin Gerarde nit dringin. Uf dat dit ewich ind ſtede ſi, ſo han wir, Greve Ruprecht, — — — — —, ind wir die id anaget Herr Gerart ind Otte, die Gebrudere van Landiscrone, diſin gegenwerdichin Brief beſiegilt, bid unſin Ingeſiegelin, die herane gehangin ſint. Der Brief wart gegevin van Gods Geburde Duſint Jar, zwei Hundirt Jar, vunf ind eichzig Jar. Des Mondagis na Sente Gertrude Dage, da vile gudir Lude vur was.

Ex Archivo Landscronenſi in illuſtris Domin. de Guden. Codic. Dipl. Tom. III. num. 38.

Ad Cap. III. §. 10.

Gerhardus de Landscron, mortem imminere ſentiens, praedia ſua committit ſervanda in uſum liberorum, uti & Vxoris, quam ad ſecunda vota tranſituram non credit. An. 1311.

Univerſis preſentes litteras viſuris ſeu audituris. Ego *Gerardus Miles*, *Dominus de Landiscrone* notum facio, publice per preſentes proteſtando, quod *ego Gerardus* commiſi & committo amicis meis ſpecialibus, videlicet Dno. Frederico, Canonico Sci Florini in Confluencia *de Hamerſtein*, *meo Sororio*, Dno. Gerlaco, Militi de Wyda dicto de Perra, meo Conſanguineo, Tilmanno de Weysreym, dicto, *Haytterzeyt*, *ac Florino*, *famulis meis ac fidelibus*, omnia, que poſſideo, tam Domum meam quam univerſa & ſingula bona mea, mediantibus *Famulis* meis, *Vigilatoribus* meis, ac aliis quam *pluribus de familia mea*; qui michi ſub eorum preſtito juramento promiſerunt, cum predictis quatuor, michi, liberis meis & uxori mee legitime Beatrici, domum meam & univerſa — — bona mea pre omnibus & nulli alteri tenere & conſervare. Tali eciam interpoſita, & promiſſa a predictis Quatuor condicione, quod, ſi Deus mecum ſuam voluntatem diſpoſuerit; quod ipſi ſepe nominati quatuor cum famulis meis predictis, ſcilicet *Johanne dicto de Eyz*, *Johanne Baliſtario*, *Walcone de Enkilbach*, — — — *Henrico* — — — — *& Gillone*, *cum Vigilatoribus & aliis michi juratis*, Domum meam; ſingula — — — bona mea, ſervent liberis meis ac Vxori mee Beatrici legitime, & nulli alteri. Volo eciam, quod, ſi Beatrix — — me mortuo ſe a pueris meis & ſuis ſeparare

vellet, & secundo contrahere, quod non credo; quod predicti quatuor domum meam & singula bona mea pueris meis dent, assignent & conservent, preter dotem suam, quam volo ut predicti quatuor sibi dent, & sine aliqua contradictione diebus vite sue assignent. Volo eciam, & ordinavi, quod si Deus mecum & cum pueris meis suam misericordiam disposuerit, quod pred. quatuor, uxori mee — — domum meam & singula bona mea, solvendo debita mea, & injuriam meam deponendo, diebus vite sue dent & assignent; & ita, ut non cum alio contrahat matrimonium. In cujus Commissionis & ordinacionis — — Sigillum meum presentibus est appensum. Acta sunt eciam predicta mediante Th. Plebano in Duna. Et quia coram ipso acta sunt, Sigillum suum presentibus appensum. Ego vero Th. recognosco, me sigillum ad preces *Domini mei Gerardi* de Landiscrone presentibus appendisse. Datum Anno MCCCXI. Sabbato post Petri & Pauli beatorum Apostolorum.

Ex Archivo Landscron. in illustris Dn. de Guden. Cod. Dipl. Tom. III. num. 70.

Ad Cap. III. §. 10.

Ditionum Landscronensium amplissimarum divisio, facta per Gerhardum, sui stemmatis postremum.

In Godes Namen Amen. Wir Gerard Herre zu Landscrone don kund allen Luden, dat wir mid gutem vurrade unser Vrunde ind Mage, umb des Besten willen eine Scheidung ind Eindrechtheit unsen Kinden ind Erben, die na unsine Dode unse **Burgh, Land, Lude, Gerichte, Herlichkeit ind alle Gut** besitzen solen, han gemacht, mit willen, wisse ind gehenenis Frederich, **Herre zu Tone, Gerard van Eynenburg**, ind Diederich **Herre zu Schonenburg** unser Erben. Vnd wollen, — — — — als herna geschriven stet.

Erste wollen wir, dat yclich unser — — Erben ime lasse genugen mit al sulcheme Deile, as ime ux der Overburch zu Landscrone zu rechtem Losse gevallen is; welch Los mit irme willen — — — — gemacht ind gelost wart. Vort sal **Conegund unse Enckelen ind Frederich ir Mann** in diser Scheidung haven na unsine Dode, **Wintern, Birgel ind Dune**, ind wat darzu horich is, als verre wir dat van — — — **dem Hertzogen van Beyeren zu Lene haben**. — — — Vort sal **Gerard van Eynenberg de Vadien zu Netendarp ind zu Oidinghoven** — — haben — — — wie wir die van — — — dem Herzogen van Gulchen zu Lene haben — — — — — Vort sal **Ponzed unse Dochter, ind Diederich ir Man** — — haben unse Gerichte ind Dorper, **Grende ind Laistorp**, — — — — vnd al unsme Erve ind Gude, dat in disen Dorpen ind Gerichten gelegen — —; Ind wat dit — — Deil ärger is dan Frederich of Gerard Deile ein, dat sal man Yn mid andern — — Gude, dat in disem Gericht neest gelegen is, widerlegen, also verre dat ir Deil as gut sie as der Ander Deile ein. — — —

Ouch sal Pontzed unse Dochter ir Midegave behalden, die wir ind unse eliche Hußfraue — — — ir hant bewist — — —

Vort sal unse Dochter zu **Dierkirchen** (ein Closter) haven wat wir yr becirmt han. Vort sal man unsen **Enkelen vame Tuvne** geven, wat yn van Rechte geburt darna dat die hilichs brive inhaldent die darup gemacht wurden, do **Johan** unse Son ind sie **vame Tuvne** zusammen gegeven wurden. Doch sal man Fien vame Tuvne, an der besserunge irs Wedems der ir na unsme Dode geschen sal, aflaen (ufflegen) al such Gelt, als **Diderich van Kerpen ir Man** vur und na van unsen Luden vort ind wider zu vurechte gehoven hat, dat man treuiclichen finden kan. Ind wat Erfs ind Gutz wir me lassen na unsime Dode, dat unverweist is, das solen Frederich, Gerard ind Diederich — — — glich up dat Loß deilen. Vort solen Tres praefati — — unse **Huß ind Rat, Lande, Lude**, ind alle **Gut zu Coninxvelt** samen ungedeilt behalden; Ind solen die Stat in Friheit halden ind lassen — — — als sie der Keyser gefriet hat, — — Vort sol **Gerard van Eynenberg** haven ux der niderburgh zu Landscrone dat Huß, dat by Hrn Husten Huß weit steet, mid der Hofstat bis an dat Bachus (Backhauß). Vort sol Diederich ind Ponzed dat Mulen-

Digitized by Google

Mulenhuſ haven, — — — — — — Vort ſolen **Frederich ind Conegund** haven wilne des Guden huß ind dat Effichs huß mit den Stellen bis an den Mulberenboim. Vort ſal Frederich Ger. ind Died.. — — die Stelle, die enbuſſen der mitteſter Portzen ſtent, — — — den Hof vur dem Berge, — — — — — up dat Los gleich deilen. — — — — Vort ſolen die zwa nederſte Capellen ind der niderburg, in die Clwe, der groſſe Turn, der Putz, — — — die zwa Piſternen, die uſſerſte Mulen, ind alle Wichuſer, mit dem Erker hinder der Capellen, der cleyne Turn an der niderſter Portzen, Balthuſ, Bildenhuſ ind Bildenpletze, Kelterhuſ, Noirſtelle, Armbruſte, ind wat zu des Huſes huden gehorich is; alle Portzen ind Portzhuſer, alle Grindele, Wege ind Stege — — — unſen vurgen Erven ind nacomelingen gemeine ſin, mit dem Gebucke umb die Burgh. Ind die **Wechtrern/ Turnknechte, ind Portzener ſolen** yn ſamer glich **ſueren ind hulden**, als dat gewenlich is. — — — — — Vort ſolen Frederich, Gerard ind Diederich — — — vur alen ſachen unſe Solt, wa wir die na unſine Dode ſchuldich bliven, ſunder verzuch — — gutelichen richten ind bezalen; Ind ſolen des nit laſſen, umb keinne ſache willen, die in der zyt fallen mach. Vort ſolen iidem unſe Teſtament halden ind volfuren, in alle der wyſ, as wir dat gemacht ind — — — beſtgelt haven. Wer ouch ſache — — — — — —

Vort wollen wir, dat F.. G.. ind D.. bi unſ bliven, ind unſ truehliche helpen ind raden; Ind dat ſie, unſe Burge werden, ind ſolen ander unſe Burgen, wa wir des bedurfen, ſchadlos geloven zu halden. Ouch ſolen ſi — — unſ, unſe Land ind Lude helpen beſchirmen ind beſchuden; Ind, of ſie, ir eincher darum nider lege, of gefangen wurde, of ouch umb der verzog willen in kentlichen Schaden quemen; ind dat wir ſie mit belechten in unſine levendichen Live, ſo ſolen ſie al dri ſamentliche den Schaden liden; ind manlich ſal ſin Deil na unſine Dode bezalen ind richten ſunder argeliſt ind widerrede. Vort ſo han wir unſ behalden Mogde — — — — — — Ind wir F.. G.. ind D.. bekennen, dat diſe .. Scheidung ind wat daran trift — — —, ſollen alle unſe Erben — — ſtede halden eventliche ind ummerme. Ind — — — bekennen, dat (ſie) mit unſe willen ind geheencnis vur unſ ind unſe Leven geſchiet ind gemacht is; Ind wir hant — — geloift, ind mit .. kriſtlicher Truen geſichert, ind mit upgelachten Henden ind geſtaiſden Eiden up Godis Licham zu den Heilgen geſuoren, — — — dat wir diſe — — Scheidunge, ind alle Punte — — —, veſt — — — ſolen halden — — —, — — — Ind ſolen darwider nummerme gedon, mit Worten noch mit Werken — — — — Ind of wir — — — darwider gedeben, ſo ſin wir — — Treuelos, meineidich, ind Erlos in des Reichs Acht ind in des Paps Banne; Ind ſolen darum alle unſe Rechte dat wir zu Landscron haven, verloren han; Ind vort alle unſe Lene, die vame Riche of von einchemer andern Herren rurend ſint. — — — Ind des zu Urkunde — — ſo han wir Gerhard Herre zu Landscron, Frederich — — — unſe Ingeſigel ſamet an diſen Brief gehangen zu eime gezuge ewiger Warheit Gegeven in dem Jare unſers Herren Duſent Dru hundert Seſ und ſeſzich, up Sent Maria Magdalene Dach.

Extat in Archivo Landscronenſ. in Cod. Dipl. illuſtris Dn. de Guden. Tom. III. n. 216.

Num. XVIII.

Ad Cap. III. §. 13.

Herr Johann Graff zu Naſſau verkauffet Heroldsberg an Herrn Burggraff Albrecht, im Jahr 1361.

Wir Johann Graff zu Naſſau, Herr zu Hadmar, und Wir Johann ſin Sun bekennen und thun kund offentlichen an dieſem Brief, allen den, die ihn ſehen hörent oder leſent, daß wir mit guten Rat, mit wolbedachten mut, und auch mit guter Vorbetrachtung, recht und redlichen verkauffte, und zu kauffen geben haben, dem Edeln unſern lieben Oheim, Albrechten, Burgaraffen zu Nürnberg, und allen ſeinen Erben unſer Dorff zu dem Herolzſperg, das Ampt, und das Gericht daſelbenſt, mit Luten, Guten, Gülten, Gelten, Eckern, Holzung, Wieſen, Waſſern, Weyden, Weyerſtetten, Eren, Rechten, Nuzen, Zinſen, Dinſten, Freyheiten, Gewohn-

heiten, Wunne und Weyden, unter der Erde, und darob, und mit allem dem, das darzu gehört, besucht und unbesucht, wie das alles genent, oder wo es gelegen ist, und in aller der Weise, und auch in allen den Rechten, als wir das, für ein Lehen von dem Reiche gehabt, und bißher bracht haben, umb zwey Tausend Pfund, zwei hundert Pfund, Sechzig Pfund, dreyzehen Schilling der Kürzen und vier Haller, der wir jetzunt gar und gentzlich gewert, und bezalt sin, und auch in unsern nutz und frummen kommen sint, und sullen auch wir und unser Erben, In und sin Erben des vorgeschrieben Dorffes, Ampt, und Gerichtes, mit allem dem, das darzu gehöret, als vor geschrieben stet, und auch des obgeschrieben Kauffes were, nach des Landes Recht, darinne es gelegen ist. Und des zu einem waren Urkunde, und zu einer ewigen stentheit des vorgeschrieben Kauffes, geben wir Im diesen Brieff besigelten mit unser beyder anhangenden Insiegeln, der geben ist an sant Petes tag Kathedre, nach Christus Gepurte, dreyzehenhundert Jar, und darnach in dem Ein und Sechzigsten Jar.

Num. XIX.

Ad Cap. III. §. 13.

Wentzlaus verleihet Heroltsperg, Bruck, Geschayde, Peringstorff ꝛc. zu Lehen im Jahr 1391. dem Herzog Swantibor in Pommern.

Wir Wentzlaue von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Briefe, allen den, die Jhn sehen, oder hören lesen, daß für Uns kommen ist, der Hochgebohrne Swantibor Herzog zu Stettin ꝛc. Unser lieber Oheim und Fürst, und legen Uns für, wie daß er die nachgeschriebene Gütter, das ist, den Heroltsperg, Prucke, und zwey Geschweyde, und was Er in den Dörffern zu Peringstorff, und Herperstorff gelegen, in Nürnberger Kreyse gehabt hat, das alles von guter Gedächtnuße ewan Burggraff Albrechts von Nürnberg, recht und redlichen an ihm kommen ist, und von Uns, und dem Reiche zu Lehen rühret, Unsern Lieben getreuen Heinrichen und Conraden, Geudern genannt, Burgern zu Nürenberg, für eine genannte summa Golds, die Sie Jhn gar und gänzlich bezahlt haben, verkauffet habe, und bate Uns miet Fleiße, daß wir als ein Römischer König, zu solchen Kauff, Unsern Gunst und Willen geben, und die ehgenannten Güter, den vorgenannten Brüdern und Jhren Erben, zu einem rechten Lehen geruhten gnädiglichen zu verleyhen, des haben wir angesehen, des ehgenannten Unsers Oheims fleißige Bethe und auch nutze und getreue Dienste, die Uns und den Reiche, die vorgenannten Heinrich und Conrad, offt und dicke gethan haben, täglichen thun, und fürbas thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben mit wohlbedachten muthe, guten Rathe und rechter Wissen zu den ehgenaunten Kaufe Unsere Gunst und guten Willen gegeben, und die obgenannten Güter, mit allen und jedlichen Jhren Fürstlichen Rechten, Pergen, Thälern, Vogelweyden, Büschen, Streuchen, und allen andern Jhren Zugehörungen, wie die genannt, und wo die gelegen sind, als sie in des ehegenanten Herzog Schwantibors Brieffen eigentlichen begriffen sind, den ehegenannten Heinrichen und Conraden Geudern und ihren rechten Lehenserben, gnädiglich verliehen und gereichet, verleyhen und reichen Jhn die von Röm. Königl. Machte, in Krafft diß Brieffs, von Uns, unßern Nachkommen an dem Reiche, Römischen Kayßern und Königen, und dem Reich zu haben, zuhalten, und zu besißen, in aller der Massen Rechten und Weiße, als sie der ehegenannt Herzog Schwandibor untzher gehabt, und besessen hat, unschädlich doch uns, und dem Reiche, an unsern Diensten, und sonst jedermann an seinen Rechte. Und gebieten darum allen Fürsten, Geistl. und Weltl. Graffen, Freyen, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, Gemeinschafften, der Städte, Märkt und Dörfer, und allen andern unßern und des Reichs getreuen und Unterthanen ernstlichen und vestiglichen, mit diesem Briefe, daß Sie die vorgenannten, Heinrichen und Conraden Geuder, an den obgenannten Güttern, und allen ihren Zugehörungen, nicht hintern noch Irren in kein Weiß, sondern Sie dabey, und darzu von unsern und des Reichs wegen, getreulgen handhaben, schützen, und schirmen, als lieb ihn sey unßere und des Reichs schwere Ungenade zu vermeiden. Mit Urkund dis Brieffs, versiegelt mit unser

Köni-

Königlichen Mayestatt Insiegel, geben zum Betlern, nach Christus Geburt, dreyzehenhundert Jar, und darnach in dem ein und Neunzigsten Jare, des Montags nach der Heiligen Dreyfaltigkeit tage, Unſrer Reiche des Böheimiſchen in dem acht und zwanzigſten und des Römiſchen in dem funfzehenden Jare.

Num. XX.

Ad Cap. III. §. 13.

Herzog Schwantibor in Pommern verkauffet Heroldsberg, Bruck, Gescheid, Peringersdorff ꝛc. im Jahr 1391. den Geudern von Nürnberg.

Wir Schwantibor von Gottes Gnaden zu Stettin, der Pommern, der Wenden, der Caſſuben Herzog, verjehen und bekennen offentlich mit dem Brieff, für Uns und alle unſere Erben und Nachkommen, allen den, die den Brieff ſehen, hören oder leſen, daß wir mit wohl bedachten Muthe, nach unſer Freund rathe, und Rathes Rath, recht und redlich verkaufft und zu kauffen geben haben, unſer Gütter zu dem Herolſperg und zu Pruck, und zwey Gescheydt, und alles, das wir haben gehabt zu Pergneſſdorff und zu Herperſſdorff, mit allen Ehren, nugen, rechten, Dienſten, Gewohnheiten und Freyheiten, die darzu gehören, beſucht und unbeſucht, Halß-Gericht, Dorff-Gericht, Waſſer, Wieſen, Ecker, Welden und Weyde, und was davon bekommen mögte, unter der Erden und über der Erden, nichtes nicht außgenommen, als wir das, und Unſer lieber Schweher ſeeliger, Burggraff Albrecht von Nürnberg der Hochgebohrne Fürſte, und das Uns angeſtorben iſt, und her an uns gebracht hat, und wir unzenher inne gehabt haben. Wir geben zu kauffen den Erbern und Weiſen Heinrich und Conrad den Geudern, Gebrüdern Burger zu Nürnberg, und Ihren Erben, und auch allen Ihren Nachkommen in Ihr Mißhandt umb ſulch Geld, des wir von Ihr zu rechter Zeit, recht und redlich bezalt ſeyn, ohne alle unſere ſchaden. Wir geloben auch den vorgenannten Geudern und ihren Erben und Nachkommen, der vorgenannten Gütter Vertretter und Gewehrer zu ſeyn, an allen ſtetten, wo Ihn des Noth geſchiehet, und auch Sie zu verſchern, und zu verſorgen, als Landrecht iſt, und Gewohnheit: wir haben auch Ihn, die vorgenannten Gütter aufgeben und richtig gemacht mit Herrn-Hand unſers Herrn des Römiſchen Königs, von dem es zu Lehen gehet, mit aller ſtete die darüber gehört. Auch geloben wir vorgenannter Herzog Schwantibor, unſer Erben, den vorgenannten Heinrich und Conrad Geudern und Ihren Erben alle die Brieff und Beſtättigunge, die wir darüber gehabt haben, oder noch haben, gantz und gar, in Ihre Gewalt zu geben, und einzuantworten, treulich ohn alles Gefährde, und ab anders jemandes von Uns, oder von anders jemandes wegen Brieff oder Urkunde fürbrechte, die vor oder noch geben weren, die oder dieſelben Brieff ſollen den vorgenannten Heinrich und Conrad Geudern, Ihren Erben und Nachkommen, kein ſchaden bringen, an Ihren Kauff, als vorgeſchrieben ſtehet, und als wir die vorgenannte Puncte und Artickeln ein oder mehr nit hielten, als vorgeſchrieben ſtehet, was dann die obgenannten Geuder und Ihre Erben ſchaden nehmen, die redlich ſchäden dieſen oder weren, die, oder die vorgenannten ſchäden ſullen, und wollen wir Ihn abthun, und wiederkehren, treulich an alles Geferde. Und das ſullen Sie haben zu Uns und zu aller unſer Haabe, die wir jezund haben, oder fürbaß gewinnen mögen, Sie ſich der wol unterwinden an alle wiederrede, mit unſen guetlichen Willen, mit recht oder an Recht, als lang und viel, unz daß Ihn der vorgenannt Kauff richtig und redlich außgericht wird, nach aller Irer Notturfft als Landes recht iſt. Was wir und unſer Erben mit dem vorgenannten Heinrich und Conrad Geudern und Ihren Erben rechten oder kriegen wollten, es were Geiſtlich oder Weltlich, wie das genannt werden möchte oder ſeye, das ſullen die offtgenannte Heinrich und Conrad Geuder und ihre Erben ſie zu Uns gantzlich haben, behabt und gewunnen, und wir gern verlohren, und wer auch den Brieff mit Ihrem guten Willen innen hat, oder fürdingt, der ſoll alle die Recht haben, als in den Brieff von uns, unſern Erben geſchrieben iſt. Und deß zu Urkund und mehrerer Sicherheit, haben wir unſer Fürſtlich Inſiegel mit rechten Wiſſen an dieſen Brieff laſſen hengen, der geben

iſt, da man zalt nach Chriſti Geburt dreyzehenhundert Jahr und darnach in den ein und Neunzigſten Jare, an den Montag in den Heil. Pfingſt. ag.

Zu finden in Hiſtor. Diplomat. Norimb. bey den angeführten Jahren.

Num. XXI.

Ad Cap. IV. §. 2. not. a.

G. de Landscron, ut eo decentius compareat in proxima Regis Rom. electione, certam obtinet pecuniae Summam à Colon. Archiepiſcopo, ſicut & a Comite de Virneburg. An. 1314.

Nos Henricus Dei gratia Sancte Colonienſis Eccleſie Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius, & Rupertus Comes de Virneburg, univerſis preſentia viſuris notum facimus, quod *ſtrenuo viro Gerardo, Domino de Landescrone, Militi*, ut in electione inſtanti futuri Romanorum Regis eo melius ſervire poſſit, promiſimus, & promittimus in his ſcriptis dare & perſolvere quadringentas marcas denariorum Colonienſis pagamenti infra octo dies a data preſentium litterarum; affirmantes bona fide, quod aut dictam pecunie ſummam eidem infra dictos octo dies perſolvemus, aut tales ipſi pro eadem pecunia perſolvenda fidejuſſores conſtituemus, de quibus ſit contentus. Et quodſi hujusmodi fidejuſſores nos conſtituere oportebit eidem, terminus ſolutionis denariorum eorundem erit in feſto Omnium Sanctorum proximo nunc venturo; & quod Johannes de Bunna, Camerarius, unus debeat eſſe fidejuſſorum eorundem, & in ſolidum ſicut eſt conſuetum. Premiſſa eidem Gerardo occaſione & contradictione quibuslibet ceſſantibus promittimus inviolabiliter obſervare. In cujus rei teſtimonium Sigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Datum apud Gudinsberg in die btor. Gereonis & Victoris & Sociorum ejus. Anno Domini M CCC XIV.

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 76.

Num. XXII.

Ad Cap. IV. §. 2. not. a.

Gerhardum de Landscron Comes Hollandiae Wilhelmus ſuum facit Fidelem. An. 1332.

Nos Guillelmus, Hanonie, Hollandie, Zelandie Comes ac Dominus Frizie, notum facimus univerſis, quod ad conquirenda nobis obſequia, *ſtrenuum Virum Dominum Gerardum dom de Lanſcrone noſtrum fecimus Fidelem*: Promittentes ſibi dare & perſolvere racione fidelitatis & homagii, infra annum & diem a data preſentium immediate ſubſequentes, Trecentas marchas Colonienſis pagamenti Quibus a nobis ſolutis, ipſe immediate tenebitur nobis XXX. marcas annui & perpetui reditus *in bonis allodialibus* ſufficienter aſſignare, quas ipſe & ſui heredes a nobis & noſtris heredibus perpetim in feodum tenebunt & poſſidebunt. Preſentium teſtimonio Litterarum, noſtro Sigillo munitarum & datarum Anno Domini M CCC XXXII. Sexta feria poſt feſtum Sancte Gertrudis.

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 117.

Num.

Digitized by Google

Num. XXIII.

Ad Cap. IV. §. 2. not. a.

Renovatio inveſtiturae imperialis de dynaſtia Landscron. An. 1349.

Wir Karl von Gots Gnaden Romiſcher Kunig, ze allen zeiten Merer des Reichs, und Kunig ze Beheim, Veriehen und tun kunt offentlich mit diesem Briefe — — — daſ wir haben angeſehen getruwen, willigen und unverdroſſenen Dinſt des Edlen Gerhards Herren ze Landescron U. L. G. den Er und ſein Eldern unſ — — — offt unwordrieſenlich getan haben, — — —; dorumb leihen wir Ihm und ſeinen Erben — — — ewiclich das Huß ze Landescron, mit allir Herſchaft, Gerichten, Manſchaften, Cinſen, Gülten, Guten, — — — mit Kunglicher Gewalt, die wir haben als ein Romiſcher Kunig — — — Und geloben von beſundern unſirn Kunglichen Gnaden, daſ wir den vorgenanten Herren zu Landscron, ſein Erben — — mit dem vorgenanten Huſe — — — von unſ und dem Reich, und auch des Reichs Cronen, an Dheinen Fürſten, Graven, Freyen oder Herren, Geiſtlich oder Werltich, geben, verſchreiben odir verſetzen wollen; Sundir, daſ wir In, ſein Erben u. Nachkomen, bei unſ und unſern Nachkomen an dem Reiche ewiclichen behalden wollen. Mit urkund ditz Briefs, verſigelt mit unſerm Kunglichen Inſigel. Der geben iſt ze Bunne, do man zalte — — — dreutzen hundert und Newn und fiertzig Jar, an dem nehiſten Dornſtag nach Santh Pawils tag, als er bekert wart. In dem dritten Jar unſir Reiche.

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 78.

Num. XXIV.

Ad Cap. IV. §. 3. not. e.

Gerhardus ab Erenberg, vaſallus hucusque Juliacenſis, nunc vero una cum feudali praedio translatus ad Eccleſiam Trevirenſem, recognoſcit feuda. An. 1358.

Wir Boemund v. G. g. Ertzbiſſchoff zu Triere, des H. R. R durch Welſch-Lant Ertzcenceller dun kunt, daz Wir dem Edeln Manne, Gerhard Herren zu Erenberg ſolich Gut zu Streiniche, daz er von der Marggrafſchafft, nu Hyrtzdum von Gulche zu Lehen hatte, gelowen han; vnd er daz von unſ hat entphangen, in alle der maze, als ſin Brieff ſprichet, den er unſ darover gegeben hat, der — — hernach ſteet geſchriben; Ich Gerhard, Herre zu Erenberg, eyn Edel Knecht dun kunt allen Luden; Wan zu andern zyden der hochgeborn Furſte und Herre, Her Wilhelm, Marggrave, nu Hyrtzoge zu Gulche, ſolch Gut als ich von yme zu Lehen hatte zu Streiniche, — — wante an den Stifft von Triere, umb etzliche ander Lehene, die der Stifft widerumb wante an die Marggrafſchafft und Hyrtzdum von Gulche; Und der ſelbe Marggrave mir gebot, die Gut zu Streiniche von dem Stifft von Triere zu entphan und zu halden, — — — darumb han ich die ſelben Gut und Herſchaffte, mit namen die Leenſchafft zu Streinich und waz darzu gehoret; darzu den Fron Hoff daſelbis, mit den Luden die in den Hoff gehorent, ſo wo die Lude ſin geſeſſen; Anderwerp einen Hoff, genant zu Vorſt, bey Streiniche, — — zu rechtem Lehen entphangen — — an dieſem Brieve; als auch mine rechten Erven, — — — von mine vorgen. Herren, und eyme iſlichen Ertzbiſſchoff — — —, mit Manſchafft, Holden, Eyden und Dienſten, als ſoliches Lehens Recht u. Gewonheid iſt. — — Des zu Orkunde han ich min Ingeſigel an diſen Brieff gehangen, und darzu gebeden Herrn Thilmann vom Steyne und Henrich Beyer von Boparten, daz ſy — — ire

Ingeſigle by dat min — — wollen hencken. — — — Der gegeben iſt nach Xpus Geburt — — — (1378) uff unſers Herren Lychams Dag. Und Wir Boemund Erzb. vorgenant han zu Orkunde unſer Ingeſiegel an dieſen Brieff dun hencken. Gegeben zu Covelentz.

Repertur in Archiv. Landscr. num. 201.

Num. XXV.

Ad Cap. IV. §. 4. not. f.

Die Kaiſerin Margaretha, Kaiſer Ludwigs V. Gemahlin, ſetzet ihren Prinzen zum Erben ihrer Niederländiſchen Provinzen ein.

Margareta bi der genaden Gods Keyſerinne van Romen, Gravinne van Heynouvven, van Hollant, van Zelant, ende Vrouvve van Vrieſſant, doen kont allen luden, dat vvi aenſien, dat onſe lande, Graeffchepe, ende Heerlichede van Hollant, van Zeelant, ende van Vrieslant ſeer besvvaert ende beladen zyn met oorloghe, met ſcoude, ende met altehande ſaken, ſoo dat ſi vvel behoefden eens Lantheeren, die dagelick bi hem vvare, ende diese mit machte ende mitten ſvvaerde bescermde, ende diese te rechte ſettede ende holde, ende om ſonderlinge liefde, die vvi hebben tot Hertoge Wiliam von Beyeren, Palyasgrave op den Rhyn, onſen lieven ſone, den vvi bi rade ende bi vvillen ons liefs Heeren des Keyſers, daer Godt die ſiele of hebben moete, onsen gerechten erfname makeden na onsen doot van allen onsen Graffcappen van Heynouvven, van Hollant, van Zeelant, ende van onſen Heerlichede van Vrieslant mit allen heuren toe behooren, ende om ruſte ende om oirbaer ouser gemeentre Landen voerſz, ende ooc om dat vvine gaerne vvel gegoet ende gevordert ſagen, om dat hi ten beteren ende ten eerliken huvvelick doen mochte, ende dat lants orber te berechten, dat vvi voir ons ende voir onse nacomelingen mit goeder voorſien ichede, ende by onsen ghemenen rade, ende bi onse vrien vville Hertoge Willem van Beyeren Palysgrave op den Rine, onsen lieven ſone voorſz opgedragen hebben, ende opdragen, ende tot ſynre behoef quite geſchouden hebben, ende quite ſcelden, ende hem ghegheven hebben, ende geven mit deſen tegen vvoordigen brieve onse Graeffechap van Hollant, van Zeelant, ende onse Heerlicheyt van Vrieslant, geheel ende al Ooſtvrieslant ende Weſtvrieslant, mit allen hoeren toebehooren, hooghe, ende laghe, herscape, gericht, land, lude, ende Stede, poorten, dorpen, huſen, boorghe, veſten, verval, beſterſte, boeten, leen, ende eygen, renten, erve, pacht, tienden, vvilderneſſe, herneſſe, moerdye, uytland, bedyct, ende onbedyct, te lande ende te vvatere, beſocht ende onbeſocht, vereregen ende onvereregen, ende hoe ſy gelegen ſyn, iof geheiten, hem ende ſine nacomelingen vrilike te behouden, te bruken, ende te beſitten tot evveliciſen daghen, alſo alſt onse Voirvaders vvilneer Graven aldair, dair Godt die ſielen of hebben moete, ende vvi, te houden plegen, ende hem ende ons toebehoirden, ende toebehoirt te houden, ende alſo vvy't van onsen lieven *Heere den Keyſer*, daer Godt die Ziele of hebben moet ontfengen, ende als hy't ons verliede ende verleende, maer onsen Graeffcippe van Heynouvven mit allen, dat daer toebehoirt, vvillen vvi behouden, alſo langhe als vvi leven, ende na onſe doot ſal onse Graeffchip van Heynouvven voerſz mit allen hoeren toebehoren comen op onsen lieven ſoone Hertogen Willem voorſz. Ende bidden allen den ghenen van Hollant, van Zeelant, ende van Vrieslant, *edel ende onedel, Ridderen ende Knapen, ſteden, poirten, dorpen*, ende gemeenlic allen luden van den voergenoemden landen, ende allen den ghenen, die dair toebehoren, dat ſy Hertoge Willem, onsen lieven ſone voerſz hulden, ſvveren, *ende manſcip doen. ende heur goet ende heur leene van hem ontfane*, ende hem in allen ſaken ſtercken, gehulpich, geboirlick, verderlic, ende onderdanich ſyn, alſe goede trouvve lude, hoeren gerechten *Heere* ſchuldich zyn te doene. Ende vvant vvi vvillen, dat Hertoge Willem voerſz ende ſinen nacomelinghen alle deſe voergenoemde voervvarirden ende gifte vaſte ende geſta-

de

de gehouden vvorden ende bliven tot evvelicken daghen, ſo hebben vvi deſen brieff open beſegelt mit onsen grooten Keyſerlicken ſeegel, ende mit onsen anderen ſeghel, den vvi ghemeenlic plaghen te bruken in Hollant, in Zeelant, ende in Vrieslant, ende geven over alle recht, brieve, ende privilegien van geiſtliken rechte, ende von vvairlicken, voir ons ende voir onse nacomelingen, die onsen lieven ſone Hertoge Willam voerſz ſine nacomelingen jegens deſe voirſz voirvvaerden ende giften te doen commen mochten. Ende alle dinghen ſonder argeliſt. Ende om die meere ſekerhede, hebben vvi gebeden ende bidden, alſe mannen ende Steden der Graeffcipen, ende der Heerlicheden ende landen voergenoemt, *Heeren* Janne van Heynouvven, *Heere* van Byamont onsen lieven Oem, *Heeren* Joanne *Heer van Arckel* onsen neve, *Heeren* Willem van Duvenvoirde, Here van Oeſterhout, onsen trouvven Camerlinc, Heren Airnde *Here* van Yſeſteyne, onsen ſvvager, *Heren* Jan Perſyn *Here* van Waterlant, Here Jane Heere van Egmonde, Here Janne van Polanen Here van der Lecke, Here Dideric van Brederoode, Heeren Gerit van Eemskerk, Heren Jan van der Wateringe, Heren Philips van Polanen, Heren Claeſe ende *Heeren* Florens van Borſelen, Heren Clais Kervinc van Reymerſvvale, Heren Joanne, Heren Raeſſe, ende Heren Aernd van Cruningen, Here Gheryt van der Maelſtede, Heren Herbaren van Node, *Heren* Jacob van der Binchorſt, Heren Gheryt van Haemſtede, Heren Janne den Mulnair, Heren Airnd van Duvenvoirde, ende Heren Willem van Outshoirne, *Ridders:* ende Dirc van Waſſenaer Borchgrave van Leyden, *Jan van Heemſtede, onsen neve*, ende Daniel van der Mervvede, *Knapen*, den ſteden van Dordrecht, van Middelburch, van Zirixze, van Sinte Geerdenberghe, van Delff, van Leyden, van Hairlem, van Almaer, van Amſtelredamme en van Oudervvater, dat ſie deſe voirſz opdrachte, gifte, ende voirvvaerden mit ons beſegelen vvillen. Ende vvi Janne van Heynauvven, *Heer* van Byamont, ende vvi andere Ridderen ende Knapen, ende Steden voirſz, om bede vvillen onſer liever Vrouvven, der Keyſerinnen voerſz, ende in Kenniſſe der vvaerheyt, hebben deſen brief beſegelt open mit onsen ſegelen, ende alvvair dat Sake datter een of tvve, of meer ane gebraken, die deſen brieff met beſegelt en hebben, dat en ſoude Hertoghe Willem voerſz noch ſinen nacomelingen tiegens deſe voerſz gifte met deren, maer ſullen vaſt ende geſtade gehouden vvorden ende bliven, ghelike of ſyt alle beſegelt hadden. Gegheven te Monnicken in Beyeren op den vyfden dach van der maent, diemen hiet Januarius int Jaer ons Heeren CIↃ. CCC. ende acht ende viertich. In oerconde deſen brieve beſegelt mit onsen ſegelen. Gegheven tot Sinte Geerdenberghe op onser Vrouvven dach annuntiationis int Jaer voerſz.

Reperitur in c. l. Johann. Heumanni Commentar. de re Diplomat. Imperatricum. §. 160.

Num. XXVI.

Ad Cap. IV. §. 5. not. g.

De tumultu per oppidanos Sinzingenſes facto. An. 1327.

Wir Herman Burgermeyſter, der Rait, ind die Stat gemeynlicken van Synzge dun kunt — — — Na deme dat wir beſait ſint in eynre ganzir beſchrivenge — — Sunen *van unſin Herrin*, Eren Lodewige eyme Ritter, ind Junchcrre Gerarde, den Burgraven zu Hamerſteyn, Herrn Gerard zu Lanychron, ind Herrn Gerharde ſime Neven eyme Ritter — — gekorenin Raitluden intuſſhen Eren Dederiche van *Schonenburch* vnd Eren Johanne Buſchardc, Rittere, vnd iren Vrunden die bit (bey) in (ihnen) waren in den Klegern van eynre Siten, ind unſ vornantin Burgern van der andir Siten, als van dem Ufleufe vnd der Zweyungen, den Dodin ind der Heymſtiltin, die da zu Synzge van unſin Burgern is geſchiebt; So haven wir gelovit — — — — ind irkoren zu eynre Beſſerungin, vnd darzu bit (mit) upgelaiatin Hendin zu den Heylgin geſvoorn, alle die Stucke ind die Vorwordin, die herundin beſchrieven ſeint, vaſte ind ſtede zu haldene, unſir hun-

dert, die dieſe Vorſproggin Raitlude uſit unſ gekorin havent, vor unſ vnſe Erven — — — — eweligin, — — — — — — — Zu deme Erſtin, dat wir — — nummirme — — Verbunt dun noch ſukin inſulen, noch bit Herin, noch bit Stedin — — — mit willen der Herrin van Hamerſteyn, van Lanzchrone, Eren Rolemans van Spnzig, Eren Burſchartz, vnd irre Sone, ind andere Ritter ind wolgeborin Lude die zu Synzge wanagtig ſint, ind darin gehorent — ane argeliſt. Wort gelovin wir — — — — — — — dat wir die drie Porzin die zu Synzge ſteint, beſeſſin ſalen bit rade — — — — — — — praedictorum. — — — —

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 101.

Num. XXVII.

Ad Cap. IV. §. 5. not. h.

Joannes de Hammerſtein petit ab Alberto Rege, ut conſentiat aſſignatæ genero ſuo G. de Landscron doti ex bonis Imperii feudalibus. An. 130..

Minem gnadigen Herren, dem Romiſchen Kunige Albrecht von Gottes Gnaden, Inbiut ich Johannes ein Ritter, Burgreave ze Hamerſtein von des Riches Gnaden, minen getruwen Dienſt ze allen Ziten, und tun In kunt, daſ ich min Tochter han gegeben Gerhart von Landeskrone, und han die beſtattet mit gute, das ich von unren Gnaden han ze Lehen, Zehen march Geltes ze Singige von der Bete, zwen Morgen wingert, zwen Stuke landes, fier marke ze Kungesvelt von miner Bete. Swa das gebraeſte, da ſol er ſich haben an minen Hof ze Kungesvelt. des bitt ich uch Herre Remer durch minen Dienſt, daſ Ir das lihen Gerhart miner tochter Man, wan ich ime mine tochter han gegeben mit diſem Gute.

Reper. in Archiv. Landscr. num. 59.

Num. XXVIII.

Ad Cap. IV. §. 5. not. h.

Litterae Regis Alberti Anno 1307.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum noticiam volumus pervenire, quod cum *Strenuus vir Johannes Burchgravius de Hamerſtein* Beatricem filiam ſuam ſtrenuo viro Gerhardo Burchgravio de Lantskrone legitime copularit, & ob hoc eidem Gerhardo vineam ſuam in Syntzeche, dictam Plenzer; Vineam ſitam retro eccleſiam ibidem; Reditus decem marcarum de Stura ibidem; Reditus decem & octo ſoldorum denariorum de ſtura in Kunigesvelt; Partem ſuam terre arabilis apud Mulinbach, duos Jurnales in menſura continentem; que omnia a Nobis & Imperio tenuit in feodum, aſſignarit in dotem; Nos aſſignacioni huiusmodi noſtrum adhibemus conſenſum voluntarium & expreſſum. Harum teſtimonio litterarum noſtre Maieſtatis ſigilli robore ſignatarum. Datum in caſtris prope Frideberg VIII. Idus Julii. Anno Domini Millesimo Trecent. Septimo. Regni vero noſtri anno nono.

In Arch. Landscr. num. 60.

Num.

Digitized by Google

Num. XXIX.

Ad Cap. IV. §. 5. not. i.

Hertwini de Winningen Militis apocha debendi 150. marcas Brabant. Wernero Domino in Elz sub obstagio. An. 1328.

Kunt sie allen — — dy diesen Brief sient oder horent lesin, dat ich Hertwin eyn Ritter von Winningen schuldich bin Herrn Werner Brender, eyme Ritter vnd eyme Herren von Elze, hundert und vunfzich March pennige Brabenz, dri haller vur eynen pennic gezalt. Dat Gelt gelevin ich yme zu gevene in gudin truwin, — — — tuschin zwen unsir Vrouwin Messin, der Erstir vnd der lestir, die nest kumen salin. Vnd der Geldunge zu eyner mere sycherheyde, so han ich Hertwin dem vurgenantine Herren Werner zu Burgin gesazt mine Vrunt, Herrn Engilbrecht von Seyne, Hrn Henrich Bacheym, H. Frederich von Schoninburg den aldin, H. Henrich von Erinberg den aldin, Hrn. Henrich von Schronecke, H. Thederich von Elze minen Eydem, vnd Thederich minen Son, Rittere: Detarch von Passindorf, Johan von Ders, vnd Werner genant Susse, Wepelinc. Mit also sulcher Vorwortin, ove ich deme — — Hern Werner dat — — Gelt nit ingeve uf die zyt — — — — — — —, so sal ir ikelich leystin zu Covelenze, mit eyme Knechte vnd eyne Perde, in eynir gudir Herbergin, — — — vnde davon nyemer ze kominne, aſe lange bis (Wernero) von mir werde vollindan von deme vurgen gelde. Dat erkennen wir Burgin sementliche — — — —, dat dat war si. Diesir Dinge — — — — — — — zu eyme Gezuge — — — —, so hant Her Thederich min Eydem, vnd Thederich min Sun — — — — ir Yngesegele mit dem mine, von gehenkenisse miner vurgenanten Burgen an diesin Brief gehangen. Datum Anno Domini MCCC. vicesimo octavo. In vigilia Nativitatis beati Johannis Baptiste.

In Arch. Landscr. num. 1c6.

Num. XXX.

Ad Cap. IV. §. 5. not. k.

De bonis per Henricum de Erenberg Ecclesiae Trevirensi oblatis, receptisque in feudum ab eadem. An. 1327.

Ego *Henricus de Erenberg Junior, miles*, notum facio universis, quod accedente ad hoc bona voluntate & consensu Agnetis uxoris mee legitime, propter plures promociones, quas Reverendus in Xpo Pater & Dns meus, D. Baldewinus Archiep. Treverensis michi sepius utiliter impendit, *bona mea allodialia infra scripta*, videl. mediam partem novem Jurnalium vinearum sitarum in confiniis ville Franken Col. dioc. site *inter Olbrucken & Synziche*, ac omnium aliorum bonorum, que ibidem habeo, eidem Domino meo Archiepisc. suo & Eccl. sue Treverensi nomine supraportavi & resignavi; Et quod eadem *bona ab eodem* — — *recepi* & recipio, ac me recepisse recognosco *in feodum*, cum onere, fidelitate, juramentis, & serviciis in talibus feodis debitis & consuetudine & de jure, per me & heredes meos legitimos perpetuo recipienda, & tenenda in feodum, ut est dictum. Promittens — — — — — — — quod prefata bona, seu alia, que ab Ecclesia Trever. tenemus, vel habebimus, alii vel aliis, in toto vel in parte non infeodabimus, nec alienabimus, in futurum. Et si Luifridus de Landescrone, *Armiger*, *Socer meus*, vel sui heredes, qui eadem bona redimere possunt, ipsa redimerent a me vel a meis heredibus, obligo ex nunc ipsi Dno meo & sue Ecclesie — — — — — — *omnia bona mea ad dominium Erenberg pertinencia*, & alia, ubicumque fuerint sita, que in presenti habeo & habiturus sum, vel mei heredes fuerint habituri, pignoris nomine in his scriptis; tam diu, donec alia bona equivalencia vel meliora, sibi & Ecclesie sue

H 2 facien-

Digitized by Google

facienda, & que mea vel heredum meorum fuerint *allodialia*, per me vel ipſos meos heredes aſſignata fuerint, & ab ipſo Dno Archiep. vel ſuis ſucceſſoribus nomine ut ſupra recepta in feodum, ut *de bonis in Francken* predictis ſupra dicitur. Et ſuper hujusmodi aſſignacione & in feodum recepcione eidem Dno Archiepiſc. — — — — fiant meo & heredum — — nomine littere duplicate. In cujus rei teſtimonium & roboris firmitatem ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Et ego Agnes predicta recognoſco publice, premiſſa omnia & ſingula de conſenſu meo proceſſiſſe, & eis conſenſum meum adhibeo voluntarium & expreſſum. Et *quia proprio careo ſigillo*, rogavimus nos ambo Conjuges predicti, ſtrenuos Milites, Conradum de Eſch & Gerhardum, natum quondam Ottonis de Landescrone Militis, ſigilla ſua, una cum ſigillo mei Henrici pred. appendere huic Scripto. Et nos Conradus & G. — — — — — — recognoſcimus — — — — Datum Anno Domini MCCCXXVII. die tercia menſis Januarii.

Reper. in Archiv. Landscr. num. 99.

Num. XXXI.

Ad Cap. IV. §. 5. not. m.

Syngrapha Joannis de Helffenſtein, Marſchalli Epiſcopatus Trevirenſis, ac Hillae de Eynenburg Conjugum, de recepta pecunia dotali.

An. 1424.

Wir Johann van Helffenſteyne, Erſmarſchalk des Stifts van Triere, ind Hille vxor, Bekennen, — — dat vnſ Johan van Eynenburg, Herre zu Langcronen unſſer lieven Schwegerherre ind Vader gutlich — — bezalt hat Duſent gude ſwere Roniſche Gulden, in affiach alſucher zwey duſend . . , als bey mir Johann mit Hillen — — — zu hylichs gelde geloift hat — — — — 1424. Fer. 2. poſt Mathiæ.

Reper. in Arch. Landscr. num. 106.

Num. XXXII.

Ad Cap. IV. §. 5. not. m.

Uſumfructum curtis Igelſau, deputatum Juttæ Haynenſi in dotem, Elector. Colon. ratificat. An. 1365.

Engelbertus Dei gratia Sancte Colonienſis Eccleſie Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius. Notum facimus univerſis, quod nos ad inſtantem ſupplicacionem *ſtrenui Militis, Hermanni de Eynenberg*, fidelis noſtri, in curte Ygelſouwe ſuperiori, ſita in parochia de Ygelſouwe, quam prefatus Hermannus una cum aliis bonis a nobis & Eccleſia noſtra in feodum tenet & poſſidet, *Jutte de Hain, uxori legitime Gerardi de Eynenberg Militis, filii dicti Hermanni*, uſumfructum ſuum nomine dotis conceſſimus, & concedimus per preſentes, cum juribus & pertinenciis univerſis dicte curtis, in omni modo & forma, prout — — eidem Jutte nomine dotis deputata eſt in litteris contractus matrimonii, inter Gerardum & Juttam antedictos conſcriptis & ſigillatis. Mittentes dicte Jutte inveſtituram dotis ſue hujusmodi in curte — — Ygelſouwe — — — *per Nobilem Theodericum de Cerpena*, Pincernam, & Arnoldum Cloepſchin *Hoſtiarium*, fideles noſtros; volentesque, ut ipſa Jutta ſuo uſufructu in dicta Curte ac juribus — — — nomine dotis ſue utatur & gaudeat pacifice & quiete, neque in eadem aliqualiter impediatur aut moleſtetur, noſtro, Eccleſie noſtre, ac alterius cujuscunque jure ſemper ſalvo

in

Digitized by Google

in promiſſis. Datum & actum Colonie, preſentibus Fidelibus noſtris. Anno Domini MCCCLXV, XX. die menſis Marcii.

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 213.

Num. XXXIII.

Ad Cap. IV. §. 7. *not. n. iſt* Num. XVII.

Num. XXXIV.

Ad Cap. IV. §. 7. *not. o.*

Contractus matrimonialis inter Gerhardum de Landscron & Beatricem Burggravii de Hammerſtein filiam. An. 1298.

In nomine Domini Amen. Vniverſis preſentes litteras viſuris & audituris ego Otto de Lanskronen, tutor Gerardi Burgravii de Lanskronen *conſanguinei* mei notum facio, quod in contractu matrimonii, concordati inter ipſum Gerardum ex una parte, & Beatricem, filiam *Nobilis viri, Dni Johannis Burggravii ac Hamerſtein* ex altera, mediantibus proximis & amicis hinc inde taliter eſt conditum, quod nomine tutorio me obligavi pro eodem, quod idem Gerardus infra annum & diem poſtquam condormierit cum ipſa Beatrice, dabit & delibrabit eidem in dotem ſive donacionem propter nupcias quadraginta marcarum redditus annuos, quos inveniet cum effectu tali modo, ſi ipſe Gerardus deceſſerit ſine prole, quod Deus avertat, quod ipſa Beatrix habebit in eisdem XL. marcarum reditibus, quam diu vixerit, ſuum uſumfructum, & poſt obitum dicte Beatricis ipſi reditus ad proximos dicti Gerardi revertentur & devolventur. Et ad maiorem ſecuritatem premiſſorum conſtitui dicto Domino Johanni *fideiuſſores, Nobiles viros*, Dnm. Wilhelmum Comitem de Nuwenare, *Dnm Johannem de Nuwenare Dominum in Saffenberg*, Theodericum Dominum *de Reymbach*, Bartholomeum de Are, Giſelbertum de Bacherdorp, *milites: Lambertum de Reymbach* Canonicum eccleſie ſci Kumberti Colonienſis, Luterdum de Lanskronen, Godefridum de Vritſtorp, Gillonem de Lanskronen. Theodericum dictum Snitz. Reymbodonem filium Reymbodonis militis de Wintere, & Johannem de Loedorp, qui ſe pro me in ſolidum obligantes promiſerunt fide data, ſi ſuper aliquo defectu premiſſorum moniti fuerint ex parte Dni Johannis predicti, quod intrabunt Sinzege, ad iacendum more bonorum fideiuſſorum, a iacencia huiusmodi nullatenus receſſuri; nec aliquis eorum partem ſuam ſolvendo liberabitur ab eadem, donec ipſi Dno Johanni de defectu habito in premiſſis, per me fuerit ſatisfactum. Fraude & dolo ceſſantibus in premiſſis. Super his in teſtimonium atque fidem, ſigillum meum una cum ſigillo Honeſti viri, Dni Johannis dicti Raitze, Militis de Colonia, Avunculi pred. Gerardi conſanguinei mei preſentibus eſt appenſum. Nos vero Fideiuſſores prenominati omnia & ſingula premiſſa vera eſſe & nos ad ea in ſolidum ut dictum eſt obligaſſe recognoſcentes; Nos Wilhelmus Comes de Nuwenare & *Theodericus Dominus de Reymbach* predicti, ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Quibus ſigillis nos alii uſi ſumus & contenti. Datum Anno Domini Mill. Ducenteſimo Nonageſimo octavo. In vigilia bti Bartholomei Apli.

Reperitur in Archiv. Landscr. num. 44.

Digitized by Google

Num. XXXV.

Ad Cap. IV. §. 7. not. o.

Arnoldus de Hammerſtein aperit atque concedit Dnis a Slyeda domum ſuam in Bodendorf ſitam, qua, exigente neceſſitate ad tuenda Jura ſua uti poſſunt. An. 1306.

Nos Arnoldus de Hamerſteyn *Nobilis Vir*, *dictus Rumlian*, ac Blicradis coniuges, notum facimus per preſentes, quod domum meam ſitam in Bodindorp, perpetuis vite mee temporibus aperimus, ac in refugium ſeu protectionem ſui iuris Dominorum, Virorum nobilium, Dni Conradi ac filii ſui Dni Frederici, *Dnorum de Sleyda*, ac ſuorum heredum coadportamus; ut, ſi qui vel quis predictis Dnis de Sleyda in iure bonorum ſuorum uſquampiam mala ſuggeſtione derogarent; in domo noſtra predicta, & cum domo noſtra ipſi — — ſe fortiter tuendo, ut ſuos invaſores vel iurium deturbatores, nobiſcum & per nos efficaciter conpeſcendo, excluſis fraude dolis occaſionibus quibuscunque. In cuius rei teſtimonium nos Arnoldus & Blicradis coniuges predicti ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum. Datum Anno Domini MCCCVI. Sabbato poſt Dominicam Oculi.

In Archiv. Landscr. num. 57.

Num. XXXVI.

Ad Cap. IV. §. 9. not. q.

Joannes Dn de Braunshorn & P. Gerlacus fil. de prædio Strenich cum Henrico Dn ab Erenberg diſcordantes, interventu Mediatorum in concordiam reducti. An. 1320.

In Godes namen Amen. Wir Johan Herre van Brunishorn und Gerlach unſe Sun, dun kunt — — — — — — dat wir gütliche — — virſumit ſint alle der dinge, die wir zu ſchaffin hatten bis an diſin Dach bit (mit) deme Edelin Manne Henrich Herren van Erenberch und Winand ſine Sune, bit allin den — — — — — — — Unterſcheiden, die her na geſchribin ſtaint. Zu den Erſtin, dat der Hof van Streniche und die Hovelude ſulin bliven ungedeilit, als ſie van aldirs ſin geweſt, erfflich und ewelich van unſ u. van unſen Ervin. Vortme in dem Hof zu Streniche, da der Herre van Erinberch ein Lenherre is, und bit unſ ein Deit; dat unſir kein Darteil heiſchin ſal uf den andern, dat it ſine Herſchaf rurin mach an den Scheffin zu Streniche. Vortme ſo ſulin die van dem Vorſte und die van Susberch gemeinnliche ire Weide bedrivin u. nuzzin bit iren Vie, ſundir Geiſe, und ſundir Schaden der Bruchte und der Wieſen. — Vortme, wer it, dat wir — — — — — — diſe — — und vorworte durch unſe boshеit verbrechin, ſo mach man uf uns ſprechin, dat wir unrecht havin gedan, und han eine Sune gebrochin. Diſe — — Sune und Vorwort ſint geret und gemacht ovirmiz den Erbern Lude, Her Conrad van Schenecke, Her Boven van Ulmen, Her Huch van me Steine, Her Werner van Monreal, und Her Willam van Waldecke * Kanonich in dem Dome zu Köln. — — — Und is der Brif geſcevin an den Jaren Godis, da man zalte duſint — — druhundirt und Neun und zwenzich Jar, uf den Jars Dach.

* Indice Sigillo non e familia Comitum, ſed Equeſtri, Boos de Waldeck.

In Archiv. Landscr. num. 107.

Num.

Digitized by Google

Num. XXXVII.

Ad Cap. IV. §. 10. *not. r.*

Qualiter expiatum a Milite de Saltza & ſociis fuerit nefas, ob comprehenſum Halberſtadenſem Epiſcopum Albertum. An. 1318.

Nos Fridericus *Miles*, *Dominus de Saltza*, Otto de Vanre, Fridericus & Albertus *fratres*, *Domini in Wangenheim*, recognoſcimus, & ad cunctorum noticiam cupimus devenire, quod XV. marcarum reditus, qui dantur *de bonis noſtris liberis & proprtis*, in Villis noſtris Walderſtad & Kelberveld, reſignavimus, transmiſimus, & transmittimus per preſentes Venerabili in Xpo patri ac Domino noſtro, Dno Petro Archiepiſcopo & Eccleſie ſue Moguntine in emendam & ſatisfactionem debitam pro eo, quod Venerabilem Patrem ac Dominum Dn. Albertum Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopum obliviose olim captivavimus & temere, in maximum preiudicium eccleſiaſtice libertatis: Condicione huiusmodi intercluſa, videlicet, quod dictarum XV. marcarum reditus debemus una cum noſtris heredibus iuſto *titulo feodi* ab ipſo Dno noſtro Archiepiſcopo & Eccleſia Moguntina tamquam ſui & Eccleſie ſue predicte *Vaſalli & fideles ſervitores perpetuo poſſidere*; ad quod nos aſtringimus fideliter per preſentes. Renunciavimus nihilominus coram Prudentibus viris, Henrico *de Stalberg*, Giſilberto dicto Kriſtinge, Henrico de Rodeſtock & Nicolao de Bildirsleibin Magiſtris Conſulum, ac coram ceteris *Conſulibus Erfordenſibus*, & preſentibus renunciamus ſine omni dolo omni actioni ſeu impeticioni, que nobis competere potuiſſent contra predictum Dn. noſtrum — — — quovis modo, & maxime pro eo, quod cauſa ſui & Eccleſie — — Moguntine ſupradicte, Electioni Regis Ludovici quondam in Franckenfort celebrate, una cum ipſo interfuimus ſub magnis noſtris dampnis, laboribus & expenſis. Teſtes huius rei ſunt Magiſtri Conſulum & — — — Conſules ſupradicti Erfordenſes. Et Honorabilis viri, Domini, Siſridus Scholaſticus eccleſie S. Severini Erford. Fr. Burchardus, Gardianus Fratrum Minorum Opidi predicti. Fr. Henricus de Baſilea Plebanus in Mulburg, & Hugo Proviſor Allodii Erfordenſis, nec non honeſtus vir Hartungus de Smedeſtet Civis Erf. Gernodus de Heyligen, & dictus Stiger, *noſtri ſervitores*, cum pluribus aliis fide dignis. In cuius rei ampliorem certitudinem hanc litteram dedimus, noſtris ſigilis fideliter communitam. Datum & actum Erfordie, Anno Domini MCCCXVIII. in octava B. Stephani Mart.

In Arch. Landscr. num. 129.

Num. XXXVIII.

Ad Cap. IV. §. 11. *not. s.* iſt Num. XVII.

Num. XXXIX.

Ad Cap. IV. §. 12. *not. u.* iſt Num. XXXIV.

Num. XL.

Ad Cap. IV. §. 13. *not. a.*

Homines proprii Olbruckiani permutantur cum Königsfeldensibus. An. 1352.

Ich Lysa Fraue zu Olbrucke, etwanne elich Fraue Herrn Pauwils von Eygh, Herren zu Olbrucke dun kunt — — — dat ich mit gudem vurrade, und mit willen Hrn Pauwils des Vaits (Vogts) van Cisse, Herren zu Olbrucke, und Hrn Henrich sins Bruders, an den die Herschaf van Olbrucke, die ich besitzen, fellich is, und umb nutzens willen, den ich da an geproft haben, mit den Ersamen Luden, Herrn Gerard Hrn zu Lantzkrone und Fr. Beatersen, sinre elicher — — eynen Kut gemacht — — —; als tuschen unsen Lüden, mit namen, Nesen — — Russen dochter und Gobelen Sun — — — wanetich zu Conynxvelt, die mich van der Herschaf wegen van Olbrucke, lyflichen angehorent; die ich — — — Conjugibus Landscr. præd. und ire Erven, umb Lude di Si lyflich angehorent, gegeven und vercudit haven: mit namen umb Telen, genant Spelemon, und Katherinen sine dochter, di wanent zu Hanenbach. Also dat myne Lude vurgenant, mit Dienste und wie si mich angehorent und verbunden waren, deme — — Herren van Lantzcrone — — — alwege dienen und verbunden sin sulen; Si, und ire nakomelinge van Yn geboren, als dat recht is. — — Und wie ouch ire Lude vurgenannt Yn zugehoren — — — —, also sulen si ouch mir dienen und verbunden sin, und ire nakomlinge van ihn geboren, als dat recht is. Disen — — Kut geloven ich ewiclich stede zu halden, — — — und zu gantzer stedichheit dieser Stucke han Ich, und Herr Pauwils Vait zu Cisse, und Her Henrich sin Bruder — — unse Insigele — — an disen Brief gehangen. — — — Der gegeven is na Xps geburde, Dusend drühundert, in deme zwey und Virfzichteme Jare. Des Montages na unser Frauen daghe, dat sie geboren wart.

Reper. in Arch. Landscr. num. 189.

Num. XLI.

Ad Cap. IV. §. 19. *not. b.*

Loretta Com. Spanheimensis indemnes præstare spondet, qui pro ea fideiusserunt, Eberhardum de Randeck & Emerchonem a Löwenstein, Andreae Steinio oppigneratos. An. 1325.

Wir Lorethe Gravinnin van Spanheym dun kunt . . . . , dat wir ind unse Kint gelobin in guden t uen — — schadeloys zu haldene Herin Eberarde van Randeckin, Hrn Wilhelme van Randeckin, inde Hrn Emberichin Limbezun van Lewinsteyn, alse van der Burgescheffe wegin, dat Sy unse Burgin synt wordin, ind wir Sy virsast hain zu Hrn Endrese van dem Steyne. Dat dit war sy ind stede, so hain wir unse Ingesigel an disen Bryf gehangin zu eyme Urkunde — — — Dit gesach, da man zalte dye Jar nach Godis geburte, Druzheinhundirt ind funf ind zwenzich Jar, uf Sente Laurencys dach.

Reper. in Tom. III. Cod. Diplomat. illustris Dn. de Guden. Sæc. XIV. num. 173.

Num.

Digitized by Google

Num. XLII.

Ad Cap. IV. §. 16. *not. f.*

Caſtrenſes Dapiferorum de Alzeya renuntiant juri patronatus Albeckenſis. An. 1272.

Philippus & Gerhardus Dapiferi in Alceya tenore preſentium palam fieri volumus, proteſtando manifeſte; quod conſtituti in preſentia noſtra Petrus & Gotzo, fratres, *Filii Lufridi Militis* bone memor. Caſtrenſes noſtri, collacioni ſive iuri patronatus, quod habebant vel habere dinoſcebantur in eccleſia de Albeka a *nobilibus viris*, Gotzone & Johanne *de Randecke*, racione feodi — — Patri ipſorum antedicto & ipſis conceſſo, renunciaverunt libere & preciſe, ſemota qualibet actione ac lite, ipſis & eorum heredibus impoſterum competenti. In cuius rei memoriam evidentem, preſentem Litteram ad eorundem peticionem duximus roborandam. Actum Anno Domini M CC LXXII. XIV. Kal. Marcii.

Reper. in Tom. III. Cod. Dipl. illuſtris Dn. de Guden. pag. 1143. num. 87.

Num. XLIII.

Ad Cap. IV. §. 13.

Lehmanns Speyeriſcher Chronik VII. Buch. Cap. XI.

Wir die Richter unſers Herrn deß Biſchofs von Speyr, thun kundt allen den, die dieſen Brief anſehen, oder hören leſen, daß vor uns kamen der Rath von Speyr einſeite, Herr Albrecht Summer, Herr Jacob Schlafer, Ritter von Dienheim, Cunrad deß vorgenanten Herrn Jacob Schlafers Sohn, Johannes Schade und Wilhelm ſein Bruder, Wentze von Mansheim, Stephen, Herrn Stephens Sohn von Carlebach, Heinrich Mudis, Arnolt von Holdenberg, und Stephan von Flanborn, Edelknechte, anderſeite, und übertrugen mit ein ander, daß die vorgenannten Ritter und Edelknechte, der ſeynd zehen an der Zahl, jeglicher mit einem groſſen Roß von funffzig Pfunden, oder darumbe, und mit deme, das darzu höret, von der Statt wegen von Speyr, und in der Burgerdienſt fahren ſollen über das Gebürg gegen Lamparten, mit dem Könige, und ſollen die Burgere Herrn Albrechte dem Summer, der Hauptmann der andern ſoll ſeyn, dreyſſig Marck Silbers, und dem Schlaffer fünff und zwanzig Marck Silbers, und darnach jedem Edelknechte zwanzig Marck Silbers, je die Marck umb drey Pfund une vier Schilling zu rechnen, geben, igenote bereit ſich zu beroſſen und zu rüſten, dazu ſollen ſie jeglichem Ritter vier Marck, und jeglichem Edelknechte drey Marck, in der vorgenannten Schatzunge zu jetzlichem Monat, dieweil ſie in dem Dienſt ſeyn, geben, ſich zu bekoſtende: Fürbas was ihnen an Leib, an Roſſen oder an Gute geſchicht, wie das geſchicht, ſollen ihnen die Burger nichzit ſchuldig ſeyn mehr zu geben, oder abe zuthun, ohne alle Geferde, und ſind ſie den Burgern ſchuldig, ob je einen ein Roß abegeht, daß er ein alſo Gutes ane geferde an deß ſtatt ſtellen ſoll in einem Monat darnach, ſo ihme das abgeht in demſelben Monat, ſollen ihme die Burgere, und auch fürbaß andere Monat, ob er ſein Roß gewinnet, geben ſeinen Soldt, gewinnet er aber in dem Monat nicht ſein Roß, ſo ſollen ihme die Burger fürbas keinen Sold geben, noch nichzit ſchuldig ſeyn, biß er ſein Roß gewinnet. Würde auch ihr einer in dieſem Dienſt an ritterlichen Dingen gefangen, und bringt das zu, mit zween oder dreyen ſeinen Geſellen, dem Meiſter oder andern, die das auf ihren Aidt ſagen, dem ſollen die Burgere, alle dieweil ſeine Geſellen in dieſem Dienſt auß ſeynd, geben ſeinen Soldt. Wen ihn aber Urlob wird geben, und herwider heim kommen, ſo ſind ſie ihme fürbas keinen Sold, noch nichzit mehr ſchuldig zu geben und zuthun. Wird aber ihr einer alſo ſiech, daß er nicht webern mag, und bringet das zu, alſo davor geſchrieben ſteht, deme ſollen die Burgern auch geben

Digitized by Google

seinen Soldt, biß daß die Reyse wehret, und seine Gesellen herwieder heim kommen, als davor geschrieben steht, und nicht fürbas meh. Und hant die vorgenanten Ritter und Edelknechte vor uns geschworn uff den Heiligen, unserm Herrn dem König Heinrich und dem Reiche und auch dem Rath, den Burgern und der Statt zu Speyr zu diesen Sachen, und all dieweil dieser Dienst weret, getrew und hold zu seyn, und getreulich zu dienen, und vor Schaden zu warnen, so fern sie können oder mogen, aber ohne geferde. Und sollen die Burgere jetzo angehents ihr jeglichen geben drey Soldt, also davor geredt ist, damit seynd sie drey Monat Soldes gewehrt. Es ist auch also geredt und gedinget, were es daß diese Reyß wendig würde hiezeit deß Lawertischen Gebürgs, welcher dann der vorgenannten Ritter und Edelknechte, den Burgern bey ihn in ihr Statt sitzen, weil zu Dienste ein Jahr umb, das sol angehen an dem Tag so sie von Speyr scheiden in diesem Dienst, umb das Gut das ihme also bereit worden ist, der sol den Burgern alles deß Guts nichzit wiedergeben, daß sie ihme geben hant, wer aber das nicht thun wolt, der sol den Burgern das dritte Theil des Gutes, das sie ihme geben hant, wieder bereit geben, und fürbaß von ihm ledig seyn, und die Burgere von ihme. Wolte aber der König anderstwo fahren dann über das Gebürge, so sollen sie indenselben Soldt mit ihme fahren biß an die Stunde, daß die Burgere ihnen entbieten mit ihren Briefen herwieder heimzufahren, das sollen sie auch dann thun uff ihren Aydt, und bleibet darüber ihr einer da, dem sollen die Bürgere nichzit schuldig seyn zuthun und zu geben, und sol er schuldig seyn das dritte Theil des Gutes wieder zu geben, als davor geschrieben steht. Und sol Herr Albrecht Summer Venre und Meister seyn, und die andern neun sollen ihme unterthänig seyn in dem Dienst, ohne Geferde, und wann dieser Dienst oder das Jahr außgehet, hant sie alle oder ihr etliche darnach an den Rath und die Staat van Speyr eine Ansprach, welcherley die sey, von diesem Dienste, darumbe sollen sie nemen uff ihren Aidt, daß der Raht oder das mehrer Theil deß Raths van Speyr, darumbe theilent uf ihren Aidt, und darüber sollen sie die Burgere und die Statt von Speyr nicht fürbaß leidigen mit Worten oder mit Wercken auch uff ihren Aidt. Und daß die vorgenannten Ritter und Edelknechte diesen Dienst vollbringen, als davor geschrieben steht, darumb sind Bürgen worden vor Herrn Albrecht Summer, Herr Johannes Summer sein Bruder, und Herr Götze Herrn Jacobs Sun van Diedensheim ein Ritter, vor Herrn Jacob Schlaffer und Cunrad seinen Sohn, Herr Rudolph und Herr Johannes Gebrüdere von Dameſtatt Rittere, Cunrad Meinhart von Dietensheim, und Cunrad von Lautenberg, vor Johannes Schaden, und Wilhelm sein Bruder, Herr Jacob Kieſcher von Dietensheim ein Ritter, Eckbrecht von Altorf, Kuno Kiſteln van Wachenheim, und Peter Kober von Dirmſtein, vor Wentzen von Monßheim, Herr Stephen von Carlebach ein Ritter, und Johannes Herrn Nibelunges Sun von Wachenheim, vor Steffen, Herrn Steffens Sun von Carlebach, Herr Frantz Cranich und Herr Ruffe von Lambsheim Rittere, vor Heinrich Mudis Hartmut zum roten Schild, und Mudis deſſelben Heinrichs Bruder, vor Arnolden von Holdenberg, Steffan sein Bruder, und Arnold von Wachenheim, und Gerin Sun, und vor Steffen von Flanburne, Herr Steffen von Carlebach der vorgenannt, und Heinrich Schiels von Monfort: Und sind dieſelben Bürgen alle vor uns kommen und hant die Bürgſchaft gelobet. Und zu rim Urkunde aller der vorgeſchrieben Dinge, so hau wir unſers Gerichts Ingeſigel durch Bitte der vorgenannten Partheyen an dieſen Brief gehencket. Diß geſchahe und wart dieſer Brief geben, da man zahlte von Gottes Geburt, dreyzehenhundert Jahr und zehen Jahr an St. Mattheus Abend den Zwelffbotten.

Num. XLIV.

Ad Cap. V. §. 2.

Philippus Dynaſta de Hohenfels, Mummenheim villam confert in feudum. An. 1276.

Nos Philippus, Senior de Hohinvels. Ne ea que geruntur in tempore, proceſſu temporis in oblivionem tranſeant, & a memoria hominum excludantur, neceſſe eſt, ut ſcripturarum teſtimoniis confirmentur. Hinc eſt, quod per evidentiam preſentium litterarum conſtare volumus univerſis, tam preſentibus quam

quam futuris, quod *nos attendentes* fidelia & fructuosa obsequia, quæ nobis, non semel sed sepius, *magnis eorum laboribus exhibuerunt Milites, Nobiles Hubenere*, tam ecclesiastici quam seculares, ac universi homines *Ville nostre Muminheim*; propter fidei & devotionis eorum merita *ipsis eandem villam cum omnibus iuribus*, videlicet Judicio, iurisdictione, censibus, precariis, hospitalitate, viis, inviis, pratis, pascuis, vineis, agris cultis & incultis, aquis & aquarum decursibus; & ceteris attinenciis quibuslibet, que de iure vel consuetudine in ipsa villa & in terminis eius hactenus habuimus & habere dinoscimur, ex pura & simplici benivolentia *in rectum & perpetuum feodum concedimus & donamus; Ipsos iam nunc in possessionem predictorum omnium transmittentes; & dantes eis, secundum ius & consuetudinem Terre & Vasallorum nostrorum, debitam vvarandiam super eo. Profitemur insuper, nos aut heredes nostros*, in hominibus nostris iam nunc prefatam villam inhabitantibus, seu in heredibus eorumdem quamdiu dictam villam inhabitaverint, *nichil iuris habere*: prenotatique Milites, *Nobiles Hubenere* & universi homines ville Muminheim, homines nostros, qui post modum dictam villam inhabitare voluerint, ab eadem villa sine nostra & heredum nostrorum contradictione vel impetitione possunt repellere si voluerint, & a suo consortio removere. Dicti autem Milites, Nobiles Hubenere, ac universitas hominum in recognitionem huius infeodationis presentaverunt & nominaverunt nobis Personas subscriptas; videlicet *Arnoldum de Bibilnhein, Wernherum & Godefridum fratres de Sevvilnheim Milites; Herboldum Dulcem, Wernherum dictum Vather, Arnoldum Rapam, Tilemannum de Ingelnheim & Hugonem de Viversheim*; qui pro eis omnibus, nobis & nostris heredibus homagio tenebuntur, *& eosdem recepimus in Vasallos*: Hoc sane adiecto & promisso, ut, si aliquis vel aliqui vasallorum eorumdem cesserint vel decesserint, relictis heredibus vel sine herede; aut certe vasallus noster forsitan nolens esse; Milites, Nobiles Habenere & homines prefate ville loco eius, qui cessit vel decessit, nobis alium presentabunt sub condicionibus prenotatis. Quod si per ignorantiam vel negligentiam in locum cedentis vel decedentis vasalli alter nobis aut heredibus nostris non fuerit presentatus; ex hoc per nos aut nostros heredes ipsis Militibus Hubeneris & ceteris hominibus ipsius ville nullum suscitabitur preiudicium, vel etiam detrimentum. Et quicunque nobis presentatus fuerit, illum nos & nostri heredes, ad quos hoc feodum pro tempore fuerit devolutum, non debemus aut possumus aliquatenus refutare. Ad hec nichilominus ordinantes; ut si forte, quod absit, in posterum dicti Vasalli ex aliqua malitia, vel specie boni, communi vel singulari consilio ad nos vel ad alios quoscumque hoc feodum alienare, aut in preiudicium Ville ipsius & Vniversitatis quidquam procurare intenderent, ex eo ipsi ville seu universitati nullum detrimentum possit aut debeat provenire; nec etiam nos vel heredes nostri ex tali occasione quidquam iuris in dicta villa nobis poterimus vendicare; sed Milites, Nobiles Hubenere & homines prenotati nobis irrequisitis alios vel alium presentabunt, a nobis & nostris heredibus, ut dictum est, minime refutandum. Predicti quoque Vasalli, vel quicumque fuerint pro tempore, ratione homagii quo nobis & nostris heredibus astringuntur, nichil plus iuris, potestatis aut utilitatis habebunt, vel sibi poterunt vendicare, quam ceteri Milites, Nobiles Hubenere & universi homines ville predicte; omnes enim prefati *gaudebunt in perpetuum libertate*. Preterea si aliquem predictorum vasallorum cedere vel decedere contigerit relicto herede infra dies etatis legitime constituto, nos & heredes nostri a tali herede iura, que Anevel Hergewede vulgariter appellantur, nullatenus requiremus. Vt autem premissa omnia perpetuum habeant testimonium & cautelam, presentes Litteras nostro, & Philippi ac Theoderici filiorum nostrorum seniorum sigillis, qui una cum Philippo & Johanne filiis nostris iunioribus plenum in his nobis adhibent consensum, perhenniter confirmamus. Nos prefati Philippus & Theodericus fratres, Seniores de Hohinvels profitemur, quod premissis omnibus per appensionem sigillorum nostrorum, expressum nostrum consensum & voluntarium adhibemus; memoratos Philippum & Johannem fratres nostros iuniores suum etiam consensum ad prescripta adhibuisse & adhibere, publice presentibus protestantes. Datum & actum Anno Domini MCCLXXVI. XIV. Kal. Januarii.

Ex Codice Dipl. illustris Dn. de Gudenus. T. II. pag. 196. num. 153.

Num. XLV.

Ad Cap. V. §. 10.

Carolus oppignerationem Advocatiae uff den Eggen, olim a Rudolpho Rege Vlrico & Alberto de Clingemberg factam, filiabus Alberti, Susannae atque Vrsulae confirmat. An. 1360.

Karolus IVtus &c. notum facimus &c. Quod quia pro parte *Nobilium Susę & Vrsule* filiarum quondam *Alberti de Clingemberg*, devotarum nobis dilectarum humiliter nostre serenitati supplicatum extitit, quatenus eis de innata nobis benignitatis clementia quodam privilegium Sereniſſimi Principis, Domini Rudolfi dive memorie Romani Regis, predeceſſoris noſtri approbare, ratificare, innovare & confirmare gracioſius dignaremur. Cujus privilegii tenor per omnia ſequitur in haec verba: Rudolfus Dei gratia, Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſis ſacri Imperii fidelibus gratiam &c. Ad univerſitatis veſtrae notitiam volumus pervenire: Quod quia *ſtrenui viri, Vlricus & Albertus de Klingenberg, Milites*, fideles noſtri dilecti, de Juſſu & mandato noſtro ſpeciali, *Advocatiam noſtram, que vulgariter dicitur uff den Eggen, que quondam Alberto de Caſtello Militi pro centum marcis* per nos fuerat obligata, cum *ſuo Argento* liberaliter *redemerunt*, nos in hoc eorundem preclaram fidei puritatem laudabiliter approbantes & grata nobis per ipſos ſepius impenſa ſervicia memorie revocantes, ex gracia qua ipſos proinde merito proſequimur ſpeciali, dictis centum Marcis, pro quibus Advocatiam redemerunt. Quadraginta marcas puri Argenti ſuperaddimus in ſubſidium dextrarii ſuis usibus comparandi. Et praedictam Advocatiam cum ſuis Juribus & pertinenciis univerſis ipſis Henrico & Alberto, Militibus & eorum heredibus pro centum & XL Marcis memoratis tytulo juſti pignoris obligamus habendam & pacifice poſſidendam, tam diu quousque ipſis per nos vel ſucceſſores noſtros prefate centum & XL. Marce ſine defalcacione aliqua integraliter perſolvantur. In premiſſorum teſtimonium praeſens ſcriptum conſcribi & Majeſtatis noſtre ſigillo juſſimus communiri. Datum in Vlma V. Idus Februarii, Indiccione XIV. Anno Domini Milleſimo ducenteſimo, octuageſimo ſexto. Regni noſtri Anno XIV. Nos vero praedictarum Suſe & Vrſule ſupplicacionibus favorabiliter annuentes. Ipſis & heredibus ipſorum ſupradictum privilegium & omnia in eo contenta prout de verbo ad verbum expreſſatur ſuperius, auctoritate Imperiali de certa noſtra ſcientia, & de noſtre celſitudinis gracia ſingulari approbamus ratificamus, innovamus & tenore preſencium confirmamus. Decernentes expreſſe, quod ſupra ſcriptum privilegium & omnia ac ſingula in eo contenta roboris perpetue obtinere debeant firmitatem, Preſencium &c. Datum in Nuremberg Anno LX. Indiccione XIII. XII. Kalendas Auguſti. Regnorum noſtrorum Anno Romani XV. Boëmie XIV. Imperii vero VI. Per Dominum Olomucenſem. Heinricus Auſtralis.

Reper. in Glaf. Sylloge anecdot.

Num. XLVI.

Ad Cap. V. §. 10.

Carolus IV. Wernhero Militi, rei accipitrariae peritiſſimo curiam & certos annuos reditus in feudum Militare confert, ea conditione, ut quotannis accipitre condocefacto & cane ſagaci deſerviat. An. 1360.

Karolus IVtus &c. *Nobili Wernhero, Militi*, familiari & fideli ſuo dilecto graciam ſuam &c. Licet provide diſpenſatricis nature discrecio, & ſubtilitatis ejus ingenioſa ſagacitas, te ſicut vulgarium tenet opinio, tam in ſtatura corporis

Digitized by Google

poris quam in naturalium virium qualitate, quodammodo neglexiſſe credatur, dum te carnales oculi conſpiciunt *ſtatura brevem, puſillum corpore & membris corporalibus diminutum*, tamen dulcis ipſius benignitas & *native generoſitatis* ipſius quædam inſignis & predicanda *nobilitas*, hoc mentis lumine & intelligencie ratio ſignanter redimit, quod in corporis viribus dinoſceris amiſiſſe, nam ſicut levitate corporis ſuffultus fore dinoſceris, ſic te levium rerum puta volatilium & ſaltancium canum delectat venacio, & miro modo tue delectacioni quedam delicioſa conſurgit leticia, dum florentis amenitate temporis, & ſub vernali temperie rite proſpicis inimicum diſcidium accipitris & columbe, quibus conſideratis, & diligenti proſpectis examine, ut negocii tui grata condicio in Regalibus eorum floreat & exerceatur ſolaciis, teque ad noſtra obſequia præſtantius invitemus, Tibi velut bene merito, & tui contemplatione tuis heredibus, *Curiam cum arratura ſua, quam in majori villa Moizina* tenemus, ac decem ſexagenas & decem groſſos denariorum Pragenſium annales reditus, auctoritate Regia Boemie *in feudum militare* damus, concedimus & donamus, cum poteſtate recipiendi cremacionis ligna de ſilva Moizina pro uſibus caleſactionis tue ſtube ibidem pariter & coquine, condicione tali, quod tu & hæredes tui ſinguli, noſtris, hæredum & ſucceſſorum noſtrorum Regum Boemie ſolaciis, cum uno accipitre nobili, qui tua vel ipſorum proviſione predictis actibus venacionum ſit utilis, & uno cane ſimiliter, qui exerciciis accipitris ejusdem, narium odoranti ſagacitate deſerviat, annis ſingulis, conſuetis anni temporibus, teneamini & debeatis alludere. Eo modo, ut dum accipitrem ſeu canem mori ſeu perire contigerit, aut ex infirmitatum moleſtiis ad credita ſibi per naturam officia non valere, Nos, heredes & ſucceſſores noſtri Reges Boemie tibi alium ſeu alios procurare & reſtituere teneamur, neque prius niſi reſtitutione previa vos ad hujusmodi officii executionem volumus obligari. Preſentium ſub Imperialis &c. Datum Bunne Anno LXo. Indiccione XIII. vo Kalendas May, Regnorum &c. Per dominum Luthomisl. — — — Epiſcopum Cancell. — — Rudolfus de Friedberg.

In Glaf. Syll. anecdot. num. 14.

Num. XLVII.

Ad Cap. V. §. 10.

Imperator Gotfrido de Stockheim, Advocatiam Cœnobii Morgenslos confert.

Wir Karl &c. Bekennen &c. Wan wir von des heiligen Reichs wegen, vnd von recht, Vogt vnd Beſchirmer ſein aller geiſtlichen Cloſter vnd leute, vnd wir von mancher hande grozzer ſachen wegen, di wir von des Reichs wegen ſtetiklich zu tun han, dieſelben Cloſter vnd geiſtliche leute, ſelber nicht als volkumlich zu etlichen cziten ſchirmen vnd friden mugen, als wir gern teten, So befelhen wir dicke, von vnſer vnd des Reichs wegen, andern leuten, di gut vnd nuczlich dorzu ſein, das ſi got zu lob vnd zu eren, diſelben geiſtliche Cloſter vnd leute hanthaben vnd ſchirmen, von vnſer vnd des Reichs wegen: Vnd wann wir alle czeit ſtete feſte trewe *an dem edlen Gotfrid von Stokheim, der vnſer vnd des Reichs Dinſtman vnd man iſt*, genczlich befunden haben, dorumb han wir mit wol bedachtem mut vnd mit rechter wiſſen, von vnſer vnd des Reichs wegen vnd von Keiſerlicher macht demſelben Gotfrid, vnd nach im ſeinen leheserben genczlich vnd ewiklich beholfen, vnd in zu rechtem manlehen verlihen *die Vogtei vnd den Schirm des Cloſters genant Morgenslos*, grabes ordens, *bei Rockenberk in der Wedreb*, vnd in dem Biſtum czu Mencz gelegen, daz etwenn Johann von Rokkenberk vnd Geſele, ſein eliche frawe von newens han gebauet vne gewidemet, derſelben nehiſter erbe iſt Gotfrid von Stokheim vnd ſein kinde, alſo das der vorgenante Gotfrid vnd nach im ſeines lehes erben, di Vogtei vnd den Schirm dez Cloſters Morgenslos das ein beſloſſen Cloſter iſt, vnd bleiben ſol, von vns vnd vnſern nakommen an dem Reiche, Romiſchen Keiſern vnd Kungen vnd von dem hiligen

Digitized by Google

Romischen Riche *zu rechtem manlehen, evviklich haben vnd enphahen sullen, vnd vns, vnd denselben vnsern nakomen an dem Reiche dovon gehorsam, vndertenig, getrevve vnd mit eiden hulden vnd dinsten uerbunden sein, als ander vnser vnd des Reichs manne von iren Manlehen auch sculdig sint czu tun, vnd sullen der vorgenante Gotfrid vnd alle seines lehens erben auch das egenante Closter Morgenslos, di Junkfravven dorinne, ire hofe vnd guter, di si iczunt haben vnd noch redlich gevvinnen vverden, vnd vvaz zu dem Closter gehoret, uerantvvurten, vnd von vnser vvegen vor aller Gevvalt schirmen vnd festiklich befriden*, an *iemandes* hindernuzz. Auch haben wir vor vns, vnd vnser egenanten nakomen dasselb Closter, die Junkfrwen dorinn vnd ir gut von vnsirer Keiserlichen gewalt gefriet vnd begnadet, vnd frien si gnediklich an disem brif, das si furbas ewiklich dheine wagenfur, Herwergen vnd andirer weltlicher beswerung, der si *von gemeinem rechte* ledig sein, nicht sullen haben zu tun. Auch gebiten wir festiklich von vnser vnd des Reichs wegen, den Burgrauen, den Burgmannen, den Schultheissen, den Burgermeistern, den Reten vnd den Burgern gemeinlich der Stete fridberg, frankenfurt, Wetslar vnd zu Geilenhusen, vnd mit namen vnser vnd des Reichs Lantfogten vnd undertanen in der Wedreb, vnsern liben getrewen, wer is, das ymant an den egenanten sachen, das vorgenante Closter, oder den obgenanten Gotfrid, oder seine lehenserben hindern wurde oder irren, daz si dem beistendig, beredig vnd behulfig sein sullen, das sulche irresal vnd hindernuss gekeret vnd gerecht werden an geuerde, vnd wer wider dise vorgenante sachen icht freuelichen tete, der sol so oft das geschicht, Hundert mark goldes sein uerfallen, di halb vns, vnsern egenanten nakomen, vnd dem Reiche, vnd das ander halbteil den vorgenanten Closter, Gotfriden, vnd sein lehenserben werden vnd gefallen sullen. Mit urkund: per omnia ut prius.

In Glaf. Sylloge anecdot. num. 31.

Num. XLVIII.

Ad Cap. V. §. 17.

Sigismundus Rex Romanorum civibus Moguntinis zum Jungen & Humbrechtiis, Nobilitatem, quam nonnulli Patriciatu læsam dicebant, confirmat.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien, ꝛc. Kunig; Bekennen und tun kund offenbar mit diesem Brief allen den, die in sehen oder hören lesen. Wie wol die Ehrsamen Rudolff zum Humprecht, und Peter zum Jungen und Arnolt Golthuss van der Jungen abent, unsere und des Reichs Liebe Getreuen, van aldersher von guten erbern und freyen Geschlechten herkommen, als wir des wol unterwiset sind: Ydoch sintdenmal Ire Altfodern in die Stat Mentze getzogen sind, seyn Sy, als wir von In vernemen, dadurch an Iren Freyheiten genydert, und dester unachtperlicher gehalden worden, und haben uns demutiglich gebeten, Sy wieder in Ire alde Freiheit zusetzen, zu würdigen, und von newes zu geben. Und wann wir als ein Romischer Konig ein Ursprung alles Adels sein, und den an tuchtige Leute billig legen sollen; Dorumb so haben wir angesehen der egen. Rudolffs Humprechts, Peters, und Arnolts, Redlichkeit, Biderbkeit, und Vernunfft, und ouch betrachtet, daz Sy von alders her freier und erberer Geschlecht sind, und Irer Wapen und Kleinod gebrauchet haben, und zu redlichen Sachen wol tuglich seyn, und haben In dise nachgeschriben besunder Gnad und Friheit getan und gegeben, tun und geben In die von Romischer Kuniglicher Macht Volkomenheit in Crafft diß Briefs, daz Sy und Ire ehliche Erben zu ewigen Zeiten fürbaß mer Wappen-Genoß sein, geheissen und an allen Enden bliben, und dafür gehalten werden sollen, und auch alle Ere, Wirdigkeit, Recht, Freiheit, Adel, Gewonheit, und Gnad haben sollen und mogen, mit Recht zu besitzen, Urtheil zu sprechen, Amt, Güter und Lehen zu haben und zu halden, und ouch dortzu schicklich und tuglich zu sein, die andere rechte

Digitized by Google

rechte geborne Wappens-Genoſſe und Rittermeßige, und Hofleutte, und Dinſtleutte, in dem heiligen Romiſchen Riche, von Recht und Gewonheit haben, inwendig Gerichts oder ußwendig: Und daz Sie der ouch fry gebrauchen ſollen und mogen an allen Steten von Mennilich ungehindert. Und gebieten dawumb allen und yglichen Furſten, Geiſtlichen und Werntlichen, Grauen, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Steten, Dorffen, und ſuſſt allermennilich, ernſtlich und veſtlich mit diſem Briefe, daz Sy die egen Rudolffen, Petern, und Arnolten, und Ire Erben, an ſolichen unſern Gnaden und Irn Freiheiten, nit hindern noch iren ſollen, ſunder Sy der gerumelich beſitzen und gebrauchen laſſen, als lieb In ſey, Unſer und des Reichs ſwere Ungnad zu vermeyden. Und bey Verlichung zwentzig Phont lotigs Goldes, ſo dicke des nit geſchicht, die ein yglicher, der dawider tut, verfallen ſein ſoll, halb in unſer und des Reichs Cammer, und halb den egen. Rudolffen, Petern, und Arnolten, oder iren Erben, Jr yglichem beſunder unleslich zu bezalen, und dawider ſol nymand kein Freiheit, wie die were, zu ſtatten kommen in kheinweis. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Kuniglichen Majeſtat Inſigel. Geben zu Nuremberg. Nach Chriſts Geburt viertzehen hundert Jar, und darnach in dem dreyßigiſten Jare, am nechſten Freitag nach Sant Lucas Evangeliſte Tag. Unſer Riche des Ungriſchen im vier und fiertzigiſten, des Romiſchen im eyn und zwentzigiſten, und des Behemiſchen im eylfften Jaren.

Ad mandatum Domini Regis

Caſpar Sligk.

Num. XLIX.

Ad Cap. V. §. 18.

Godefridus Comes de Leiningen conſtituit belli ducem.

Wir Greve Joffrit von Lyningen, Greve zu Rugſingen, und Grede Marggreffin von Baden, Grevin von den vorgenanten Stetten, tun kunt allen den, die dieſen Brief anſehent — — —, daſ wir enphangen han zu diener, Ruprecht von Randecke Edeln Knecht, daſ er unſer Hauptman ſin ſol, unſern Krieg uß, und uns dienen — — —, alſe der Brief ſeit (ſagt) den wir von ym hant. Und umbe denſelben dinſt ſollent wir ym geben Zwey hundert alter cleiner Gulden von Florentien — — — an golde. — — — — Und wo er nit bezalt wurde — — —, So geloben wir . . Greve Joffrit von Lyningen u. Grede M. z. B. — — — — den — — Ruprechten von Randecke — — die . . 200. fl. gentzlich zu werent, u. zu bezalent — — — uf diſem nechſten S. Martins tag zu Winter. — —, Und wo wir des nit tetent — — ſo mag — — Ruprecht — — Uns, — —, unſer Gut, unſer Lute — — — angriffen und phenden, mit . . oder ane Gericht, — — — alſe dicke und als vil, biz ym gantze Folle beſchicht. — — —, Ouch tunt wir Joffrit — — — und Grede M. . z. Baden ſine ehliche Huſfrowe . . kunt — — —; Daſ wir gerechnet hant — — — — cum Ruperto, ſuper ſeqq. artic. Das iſt zu wiſſent, von eins growen Hengſtes wegen, den verlor er in unſerm erſten Krieg ſo wir hattent mit der Herſchaft von Oſterrich und ire Helfer, — — — bliben wir ym ſchuldig anderhalbe hundert und ein Guldin. Item von eins growen Pferdes wegen, verloir er auch in demſelben Krieg, bliben wir ym auch ſchuldig 60. fl. It. von eins ſwartzen Pferts wegen — — — 36. fl. Item ſibenzig fl. — — von eins Pferdes wegen, gab er Troſchen — — und von unſerm geheiß fur ſine Habe die derſelbe Troſche verlor by uns Greve Joffrit . . des dages, do wir unſer Dorf — — brontent uf den Medag vor dem Palme dag. It. 20. fl. — — — von eim Pferts wegen, verlor ſin Knecht Hetzelin uf dem Weg von Dyllerjum — — Des geburt ſich die Summen von den — — Hengſten und Pferden 337. alter cleiner Guldin von Florentien, — — — Dieſelbe han wir Joffrit — — — gelobent, — — — mit Eyde und mit rechter warheit. — — — Ruperto — — zu richtent u. zu bezalent Martini proximo. — — — Alle dieſe . . Ding, Punte und Artikel — — — han wir — — — gelobet — — — — ſtete u. veſt zu haltent. — — — Und des zu eynem waren Urkunde — — hant wir Greve

Joffrit von Lynitgen und Grede Marggreffin von Baden, beyde unſre Ingeſigele getun hencken an diſen Brief. Der geben wort zu Dagesburg uf den Freydag nechſt nach den Pfingſtdage, des Jars do man zalte von Gottes geburt Dreyzehen hundert und Siebentzig Jar.

Reper. in Tom. III. Cod. Diplomat. illuſtris Dn. de Guden. Sæc. XIV. num. 327.

Num. L.

Ad Cap. V. §. 19.

Bolli fœdus inter Archiep. Trevirenſem & Milites.

Wir Gerard und Gerard von Lanzkrone, Johan Burgreve von Rynecke, Diderich von Schonenburch, Jorie von Eych, Rittere; Jnd andere unſer Geſellen u. Helfere dun kunt allen Luden, daz wir, ume daz der Hochgeborne Furſt unſer Herre, Herr Baldewin, Ertzbiſchof zu Triere, uns helfen und raden wil wider Hern Symon von Kempenich, Ritter, und ſine Helfere, daz uns beſcheidenlich beſchen von Yn, als unſern — — Herren von Triere nach unſer Freunde Rade beſcheidelich duncket; demſelven Unſern Herrn von Trier gelovent han, — — — — — — zu helfen und zu dienen mit Sezzich Mannen, wol gereden und erzuget, uf unſer ſelber Koſt und Verluſt wider Simon von Kempenich und alle ſine Helfere, die er itzunt hat, und die ſich hernach males in den Krieg werfen, und die Fiende wolden ſin des — — von Triere ume dieſe vor geſchr. Sache als lange bis der Crieg zumalis verſunet wird. Vnd ob — — Trevirenſis und Wir daz Huſ Kempenich gewinnen, ſo ſal iz unſer Here beveln eynem Manne, deme wir geloben als lange als der Cryg wert; Vnd ſolen wir uns dirwile darnz und yn behelfen. Ouch geloben wir unſerm vorgen. Hrn, ſin Veſte zu werbene, und ſinen Schaden zu warnende mit guden Truwen, vnd ſin Lant zu beſchudene, als verre wir kunnen und mugen, dirwile der Cryg wert. — — — — Vnd darnach ſulen wir yme verbunden ſeyn, als wir emales waren vor dieſeme Verbintniſſe. Zu eyme Orkunde und ſtedicheide alle diſer — — Dinge, ſo han wir Gerard und Gerard, Johan, Diderich, und Geori vorgenant, unſer Ingeſigele an dieſen Brief gehangen; vor Unſ. und alle unſer Geſellen u. Helfere, die dieſe Stucke vurent. Dirre Brief iſt gegeben na Criſtes Geburte, druzehenhundert Jar, und drizzig Jar, des Mandages na Sundage, ſo man ſinget Invocavit me.

In Archiv. Landscr. num. 108.

Num. LI.

Ad Cap. V. §. 19.

Fœdus bellicum inter Henr. de Helffenſtein & Langenavios, Milites ſancitum. An. 1370.

Jch Heinrich Herre zu Helffinſtein dun kunt allen Luden, dat ich mit Hern Daniel von Langenawe Ritter, mime Lieben gettuen, und Hildegere ſyme Sone, eyns rechten Verbuntniſſes — — — — — bin eyndrechtig worden, und Sy mit mir, in ſolicher Vede und Crige als wir han mit Junchern Ruprechte Grevin zu Naſſave; Vnd — — geloben in guden Truen an aydis ſtat, dat verbuntniſſe mit allen . . artikeln die herna geſchriben ſtent, veſte — — — — — — zu halden. Zum Erſtin han ich yn gelobit, und Sy mir wieder, dat unſer keyn ſich butzen (ohne) dem andirn, vreden noch ſunen ſal, wir dun iz dan alle dry ſemclich, als lang dieſe Vede und Cryeh weret, mit ſinen Helfern und Vrunden in des andirn Schloſſen und Moge nit halden und Heyme ſyn; Vnd

Vnd ſich u. ſine Helffer — — — halden. — — Fort me, gevyl iſ, das Got nit virhenge, dat unſer eyniches ſin Schloſſ virlore, odir ſelber gefangen wurde, ſo ſolint dy andirn ſich nummer gefreden noch abegeſunen, it inſy (dan) mit gudem Willen, des, der ſin Schloſſ virlorin hat, oder gefangin iſt; ſundir ſy ſolint den Crych vort getrul. herben und arbeiden mit aler Moge. Wer it auch Sache — — —, dat unſer eyniche Helffer odir Vrunt in der Vede nidirlegin, oder Schaden nemin an Hengſtin odir an Perdin, odir an andir ire Habe; den Schaden ſal unſer yclicher dem andern gleich helffen dragen. Vor me, wer it Sache, dat wir eyncher Houffnuge ubirquemen; wy dick dat geveyle, ſo ſolen wir ſeminlich dy Koſt gliche liden und dun, und andirs nit. Were it auch Sache, dat wir mit dem Houſſe, odir ſuſt ane Houſung, wir odir unſe Dyener und Helpere eynchen Nutz ſchufen, it were Brantſchetzunge, Gedincniſſe, Name, Gefangen; und was uns Heubtluden zubehorich were, dat ſolin wir alle dry gutl. gliche deylen; vnd ſal unſer yclicher dem andirn diſen Crych mit allem Ernſte und Vliſſe getrulich helfin arbeiden. Und dis zu eyner gantzen ſtedichheit han ich Heinrich — — min Ingeſigel an diſen Bryff gehangen. Datum Anno Domini MCCCLXX. Octava Nativitatis bte Virg. Marie.

In Arch. Landscr. num. 224.

Num. LII.

Fœdus belli inter quosdam Milites & Archiep. Mogunt. adverſus Landgravium Haſſiæ Ottonem. An. 1315.

Nos Wernherus de Weſterburg, Reynherus de Talwich, Hermannus de Holtzhuſen, *Milites:* Wernherus de Rumerode Canonicus Eccleſie Fritzlarienſis, nomine dicti Lewenſtein, nepotis mei & pro ipſo: Henricus de Sweinſperg Canonicus Fritzlarienſis, nomine Hermanni fratris mei & pro ipſo; quorum, videlicet Lewenſtein & Hermanni de Sweinſperg, nos predicti Wernherus de Rumerode & Henricus de Sweinſperg tutelam ſive curam gerimus; & Wernherus de Weſterburg, natus predicti Wernheri de Weſterburg, *Armiger*, in his ſcriptis publice recognoſcimus & fatemur, quod, quia Venerabilis Pater & Dominus noſter, D. Petrus, Sancte Moguntine Sedis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, in Controverſiis, quas Illuſtris Dns Otto Lantgravius, Terre Haſſie Dominus, nobis movet, *ad propulſandas iniurias, & iuſtitiam conſequendam nobis aſſiſtet conſiliis & auxiliis, ſibi promiſſimus*, & promittimus fide data, & corporali deſuper preſtito iuramento, *vice verſa aſſiſtere*, ſub noſtris propriis expenſis, lucris & dampnis, *cum quadraginta Dextrariis & Viris armatis*, quos ſine diminucione pro cottidiana perſecutione iuris ſui tenebimus. Et ad hoc in ſolidum nos obligamus contra eundem Dn. Lantgravium & ſuos, ſuper omnibus controverſiis, queſtionibus ſive cauſis, ſibi & Eccleſie ſue competentibus; & nullas cum eodem Dno Lantgravio & ſuis faciemus Treugas, concordiam ſive pacem, ſine prefati Domini noſtri Archiepiſcopi conſilio & aſſenſu expreſſo. Hoc acto expreſſe, ſi forte dictum Dn. noſtrum Archiepiſcopum vel homines ſuos, & nos aut noſtros adiutores vel amicos *contigat aliqua lucra*, in captivacionibus hominum ſive alio modo quocumque ſimul percipere; *quod illa lucra inter preſentes, ſecundum numerum perſonarum cuiuslibet, in viriles porciones equaliter dividantur.* Et promittimus fideliter ſicut ante, quod ad aſſiſtendum d. Dno noſtro Archiepiſcopo, & nobis, ſecundum formam preſcriptam, contra dictum Dn. Lantgravium attrahemus & inducemus, quotquot poſſumus, noſtros Dominos, Conſanguineos, & Amicos, omni dolo & fraude prorſus excluſis. Eſt & actum, quod huiusmodi mutua obligacio incipere debeat poſt mutuam tradicionem dicti Dni noſtri Archiepiſcopi & noſtrarum deſuper litterarum. In quorum teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. Et ego Wernherus de Weſterburg Armiger predictus, quia ſigillo proprio careo, ſigillis patris mei & Wernheri *de Rumerode* predictorum, preſentibus ſum contentus. Datum Ameneburg, Anno Domini MCCCXV. III. Nonas Februarii.

Reper. in Tom. III. Cod. Dipl. illuſtris Dn. de Guden. Sæc. XIV. num. 89.

Digitized by Google

Num. LIII.

Ad Cap. V. §. 21.

Wir Didrich Greve von Mörse dun kunt — — Wann wir olverniß (mit Vorwissen) unse Freynd und Mage, mit eyme Ersamen Manne, Herrn Gerard, Herren von Lanzcron, overdragen han also, dat wir unse Dochter Kunegund geven sollen und geven Gerarde, syme Elsten Sunne, zu eyme elichen Wive und Bedgenoß, und sollen unser Dochter zu rechter Mydegabe geven zwelfhundert Guldine Schilt — — Und (wann) wir Diederich Greve von Mörse angemant wurden, dat wir — — solen faren in die Stadt Colne — — und eclich Bürge mach vür sich eynen wohlgebohrnen Knecht in dieselbe herberg senden. A. 1314.

In Archiv. Landscr. num. 144.

Num. LIV.

Ad Cap. VI. §. 32. *not. t.*

De praestito consensu in dotalitium ex bonis feudalibus. An. 1295.

Nos Joannes ac Thedericus, *dicti de Randekin, Milites.* Notum esse volumus presentium inspectoribus & auditoribus universis; quod super hujusmodi *feodo, per quod Symon de Richenbach Armiger a nobis* & nostris Participibus *iure feodali* jam dudum fore *dinoscitur infeodatus* apud villam Richenbach, & huic attinentibus, Katherinam dicti Symonis legitimam in quadraginta libris Hallensium de nostro consensu & nostrorum Participum voluntate, ob dilectionem & fidelitatem ipsius Symonis legitime, condotamus. In cuius testimonium evidens & munimen nostra sigilla tam pro nobis quam ad peticionem dictorum Participum nostrorum presentibus duximus apponenda. Et nos memoratorum Johannis & Theoderici Militum de Randekin Participes, quocunque nomine nominemur, rata esse volumus supradicta. Sub testimonio sigillorum dictorum Jo. & Th. Militum, que ad nostras preces appensa esse, presentibus profitemur. Datum Anno Domini MCCXCV. VII Kal. Octobris.

Reper. in Spicil. Dipl. Cod. Dipl. ill. Dn. de Guden. Tom. III. pag. 1181.

Num. LV.

Ad Cap. VI. §. 32. *not. t.*

Pactum successorium familiæ Randeckensis. An. 1351.

Ich Gotfrid, Herrn Johans selgen Sun von Wihsenstein, ein Edel-Knecht, und Frauwe Margrete sin Muder, verjehen öffentlich an disem Brife — — —, daz wir vor uns und unser Erben uf eine site, hant eynen rechten Bescheit und Satzunge bit dem Edeln Knechte Ruprecht von Randekin mins vorgen. Gotfrides Neve, und Fr Schonethen sinre Muder und iren Erben uf die ander site, umbe alle ansprache, vorderunge u. zweyunge die wir — — — hatten — — — bit uf disen hutigen dag, also das Rupertus cum Schonetta matre sollen sitzen — — — in allem dem Gute des vorgen Ruprechtes Oranchen (Abavi) gudes, do ich min funfte deyl ane habe, in alle der mahsen — — als die Briefe besagent — —, die dy Strengen Rittere unser beder lyben Neven, Her Emerich Limelzun von Lewenstein, Her Friderich der Alde selge von Schonenburg, Her Johan von Randecken, und Johan selge von Lewensteyn, den man

Digitized by Google

man nante von Gudenbach, darubet als beſcheideslude gemachet — — — hant, und bit beheltnijſe des erſten Briefes u. des erſten beſcheydes. Wer es auch daz der — — Ruprecht abeginge ane Erben, ſo ſol Fr. Schonethe ſin Muder ſitzen ir lebetage — — in denſelben Guden, do ich min funfte deyl an habe, und do ir Sun ynne geſehſen hette. Und wanne Got über iy gebude — — —, ſo ſollent die ſelben — — Gud — — — fallen an alle dy ſtat, do iy billich und von rechte hyne fallen ſollent. Weres, daz ich Gotfrid — — oder — — — abe gingen ane Erben, ſo ſolde Fr. Margrete min Muder ir lebetage do ynne geruelichen — — ſitzen, und nach irme Dode fallen an alle dy ſtad, do es von rechte hin ſal. Me iſt auch geredit, Weres auch, daſ ich Gotfrid, Fr. Margrete — — — oder jeman von unſern wegen, hinderten den vorgen. Ruprecht, F. Schonethen ſin muder — — — — an den — — Guten, do ich min funte Deil ane habe, daz Got verbiede, do en ſolde Er, oder Sinen, doch nit wider dun, bit rathen oder Widergriffe, er habes danne e geclaget und geyget unſerm lyben Federn, Herrn Johan von Randekin, dem Alden in ſin Huß zu Randecken, den wir zu beder ſythen darüber geſucht und herkorn han. Und der ſol beſarn in dem neheſten Mande als die Klage vor in kummet, obe der Broch und Ubergrif an mir oder minen ſey. Und findet er den Broch an unſ, ſo ſol er ys uns heiſen wider keren u. richten. Und daz ſollen wir auch dun in dem neheſten Mande als ers uns heyſſet. Und wi dez nyt eingeſchehe — — —, ſo ſol ich Gotfrid, — — farn zu Gyſel zu Pedirsheim in dy Stad, und da ligen in Giſels wis, als lange bit daz ich den ubergrif u. broch widerherthe u. gerichtet hette gentzlich u. gar, als der — — Her Johan mit herdeylethe (ertheilte) u. gewiſet hette. — — — — — — Alle dieſe — — Artickel — — — globen ich Gotfrid u. Margrethe mater ſtede u. veſte zu haldin, by guden truwen an eyns Eydes ſtatt. Und zu mere ſtedekeyt ſo han wir gebeden den ſtengen Ritter Herrn Heinrich von Lorche, und Storen von Gevſpolzheim ein Edeln Knechte, daz ſy ir Ingeſigele bi dy unſern zu gezugniſſe hencken an diſen Brief. Und wir Heinrich — — — — Der wart gegeben do man zalte nach Godes geburde drutzehenhundert Jar in dem Ein und fufzegeſten Jare. An dem dunreſtage vor Sancte Georgin dage dez heylgen Martelers.

Reper. in Cod. Dipl. ill. Dn. de Gud. Tom. III. pag. 358.

Num. LVI.

Ad Cap. VI. §. 32. not. t.

Familiæ erciſcundæ & pactum ſucceſſorium inter Nobiles de Randeck. An. 1327.

Wir Gotfrit und George gebrüdere, Hern Eberhards ſeligen Sune von Randecken Verjehen und dun kunt allen den, dy diſen Brif anſehent oder horent leſen, daz eymudeclich und gutlich, mit unſer Muder und mit unſer gemeinen Frunde Rade unſ geſetzit und vereyneget han umbe unſer Erbe, bit (mit) Eberharde, und mit Wilhelme, unſer Brudere, alſ hernach geſchriben ſtet; Alſo daſ wir Gotfrit u George alle unſer Vadirs Scholt, und ſin Selegerede gelden ſollen, und nit Sy; und geloben auch, Mezzen u. Hildegarten zu beraben, unſer Suſtern, und nit Sy, an (ohne) Eb. u. Wilh. Schaden; alſo daz E. u. W ſellent haben und nemen bydenander allez daz Gut, daz unſer Vader ſelege iyß, es ſy Eygen oder Lehen, und alſ hernach geſchriben ſtet. Wanne ir einer ſterbet; Bit dem Erſten, ſo ſal es vallen uff dem andern; Wanne Sy auch bede nit inſint, ſo ſal es wyder vallen an unſ und an unſer Erben. Bit dem Erſten, ſo ſollent Sy haben und nemen alle dy Gut, dye unſer Vadir und .. Muder hatten in den Dorfen und in den Marken, ſy ſin Eygen oder Lehen, zu Sulzen daz Lywingen allernehſte lit, und zu Offeſtein und zu Horgeheim. Auch ſollent Sy haben dy Zehenden zu Gymmisheim, zu Oberndorf, zu Mannewilre, zu Randecken; es ſy Korn oder Wyn, oder alles daz do zehent, und alſo ſy unſer Vader ſel. hatte dy wile daz er lebete; ſy ſin eygen oder lehen; Auch ſollent ſie haben alle Zynſe, dy do vallent in den Dorfen und in den Marken, von Hallern zu Alesheim und zu Gleiſſisweltre, ſy ſin eygen oder lehen. Auch ſollent ſy haben alle dy Zinſe von Hallern, dy do vallent zu Wormeſſen, und uf den Mülen, dy gelegen ſint uf der Primmen. Auch ſollent ſy haben alle dy Zinſe von Hallern,

dy do vallent zu Nunnenmünſter und zu Kirſegarthen; Und den Walemulen do by; Auch ſollent ſy haben virhalbe Mtze und zehen Punt, dy unſ unſers Herren Schultheiſſen von Wormeſſen und von Ladinburg und von Peffelheim reychent und gebent. Auch ſollent ſy haben zwey Fudir Wingeltes zu Dirmiſtein, dy do rurent von unſerm Hern von Wormeſſe. Auch ſollent ſy haben Eb. u. Wil. alles daz Gut — — — daz der Senger unſer Fedir hat. und beſeſſen hat wan er geſterbet, — — daz do gelegen iſt in dem Dorfe u. in der Marke zu Hemmesbach; es ſy Husgerethe, Wege, Waſſer oder Weyde. — — Auch ſolent ſy han Erenburg und dy Wſen gynesthe Rines, wy Er ſy beſeſſen hat, ſy ſin eygen oder lehen. Und geloben wir Gotfrid und George bit guden druen uf den Eyt, daz wir unſern Brüdern dy do vor genant ſint, oder yman von unſern wegen ſy gehindern oder geirren ſollen an allem dem vorgenanten Gude, oder an dem nuzze des Gudes. — — — Und verbinden uns auch, daz über alles daz Gut, das Lehen — — — iſt, der Herren gehengniſſe — — — zu erwerben, von den das Lehen rüret, daz unſre Brüder das Gut — — — mögen nuzzen, wile ſy lebent; Unverluſtet den Herrn ir Rechtes, G. u. G. und unſer Erben unſers Rechtes, wan — — — Eb. u. W. unſere Brüder geſterbent. Und wanne nu unſer Herre, der Kunic von Romen in dem Lande nit in iſt, von dem der Zehende zu Randecken, zu Mannwitre, zu Oberdorf ruret; So geloben wir — — —, daz wir daz Lehen der Zehenden dragen ſollen, und Sy den Nuzze u. Frummen nemen ſollen; und ſollen ſo do an nit erren. Wer es, daz ſy von unſern wegen — — gehindert worden; ſo ſollen wir ſin, legen wir daz hinderniſſe nit abe, — — — —, trueloz, erloz und meynedic: Und zu bezzeren ſicherheyde, brechen wir den vorgenanten Beſchezt; ſo ſollen alle die Lehen, dy wir han von unſern Herren den Grafen von Zweynbrücken, ledic ſin. — — — — Daz dis ſtede und veſtbe ſy, ſo henken wir Gotfrid, Eb. Wilh. u. George unſer Ingeſiln an diſin Brif, bit Ingeſile unſer Mudir und andern — — gemeinen Mage, dy wol umbe diſin Beſcheyt wiſſent, Herru Johannes von Friſenheim, Hern Dyderich Randeckers, Hern Gerhartes des Camerers, Herrn Johannes des Sengers von Nuhuſen unſers Fedirn, und Hern Johannes Herrn Heinrich ſeligen Son des Camerers von Worms . . ., und Hern Wilhelmes unſers Fedirn, und Herrn Conrades von Randecken; und Johannes — — von Wyſſenſtein; Und Hern Johannes, Hern Johannes Son von Worms. Und wir Johann von Friſenheim — — — — — durch Bede willen unſer Mage Gotfrides E. W. u. G. zu einer ſtedickeide, hencken unſer — — — an diſin Brif. Der do wart gegeben, do man zalete von Chriſtes geburte, Druzehen hundirt Jar, in dem Sybenezwinzegeſten iar, An dem nehiſten Mandage vor Sancte Johannes dage des heiligen Dauferes.

In Cod. Dipl. illuſtr. Dn. de Guden, Tom. III. pag. 254.

Num. LVII.

Ad Cap. VI. §. 32. not. t.

W. Roſt. & Johannes frater ſuus, Armigeri allodium dixit in feudum Archiepiſcopi Mogunt. An. 1332.

Wir Philips von Beldersheim und Conrad Colberdenſel von Berſtad, Rittere bekennen unſ, — — daſ wir mit Helfe u. mit Rade des Erſamen Ritters, Hern Craftiß Gruppen, den wir zu unſ durch gröſer Sicherheit gewonnen han, der mit unſ geſehen u. gehort hat von den Erſamen Luden in dem Dorf zu Treyſe, beyde von Rittern und von den Nachgeburen obenwendig u. indenwendig, daz Werncher Raſt u. Hentzigin ſin Bruder, Knechte von dem Wapene, bewiſet han, u. offgelazzen han, irs rechelichen Eygens ſin villa Treyſe pred.] dem Striſte von Menze — — me dan Achzig Phunt Heller wert Gudes, vor acht phunt Heller-geldes: Mit Namen iren Sadelhop zu Treyſe, da ir Vader in wonete; und iren Hofe, den man heyſſet der Melbecherin Hof, und den Hof, der da heyſſet der Schafhoff. Dizſelbe nemlich Gut, das Sie hie vere offgelaſſin han eyme Stiſte von Menze, daz han ſie widder zu rechteliwem Manlehen enphangen, daz Sie darume Man ſin, und darnach ir beyder Erben. Daz diz ſtede u. feſte ſye an allerley hinderniſſe, darüber geben wir dieſen Brieff, beſigelt mit unſer beider Ingeſigel, und mit des Erſamen Ritters Ingeſiegel Hern Craftis Gruppin

Gruppin von Beldersheim, der da vor genant ist. Datum Anno Domini MCCCXXXII. feria sexta post Omnium Sanctorum.

In Cod. Dipl. ill. Dn. de Gudenus. Tom. III. Sæc. XIV. num. 206.

Num. LVIII.

Ad Cap. VI. §. 32. not. t.

Oppignoratio castri Neuen-Wolffstein cum duabus Præfecturis Kebelnberg und uf der Lucern &c.. Henrico zum Jungen, Scultero Oppenheimen. facta pro quatuor millibus florenorum. An. 1360.

Wir Karl &c. Bekennen &c. Wann wir vormals onserm lieben getrewen Heinzzen *zum Jungen*, von Meincz, unserm scholtheizzen zu Oppenheim, Goczen und Heinzen seinen Sunen und iren Erben, *die festen Nuben-Wolffstein*, die unser und des Reiches ist, mit allen iren rechten, nuczen, vellen und zugehorungen, und mit namen, *mit den zvvein Ampten Kebelnberg, und uf der Lucern*, und mit der wisen, di do heizzet der Brul, zu Kackwilr, *vor drv Tusent guldein verpfendet han* in aller der weise, als die brife halten, die er von vns doruber hat. So haben wir zu diser Zeit angesehen, daz der vorgenant Heincze, no nuwens, *Tusent cleine guldein gut von golde fvver von gevvichte*, in unserm und des heiligen Reichs dinste an gereitem geide uz gegeben und verczeret hat, von unserm sunderlichen geheizze, in der weise, *als er uns, und dem Reiche zvmt zu Svvaben gedienet hat*, und han davon, umb beczalunge der Tusent guldein, mit wolbedachtem mute, mit rechter wizze und von unser Keiserlichen macht dem vorgenanten Heinczen, und iren Erben, Sonen und Tochtern, ob sie nicht wern, iren nechsten erben die selbin Tusent guldein, zu den vorgenanten dru Tusent guldein, uf die vorgenante Festen Nuben-Wolffstein, die zwei Ampt zu Kebelnberg, daz ampt uf der Lucern mit unsern Luten, gerichten, weldern, Wiern, Sehen, Vischereyen, Weiden, Ackern, Wisen, wismade, fruchtgulde, pfenningulden, hünergulde, sturen, beten, Winbennen, Aczungen, Legern, Nuczen, Zinsen, gevellen, renthen, gulden, und andern allen zugehorungen besucht und unbesucht, oben und under der erden, wie man die ouck mit sunderlichen worten mag benennen, inne sollen haben, die gervelich besiczen, und gebrouchen, als lange bis wir odir unser nachkomen, an dem Reiche, in vir tusend cleine guldein, gut und swer von golde und gewichte, zu male beczalen, der sie doch Tusent kuntlich sollen vorbowen, an dem obgenanten huse, zu Nuwenwolffstein. Auch ist me mit namen geredet, wer under den vorgenanten Heinczen, seinen Sonen, odir iren Erben, als vor ist begriffen, Nuwenwolffstein, mit den egenanten zwein Ampten, Wisen und Zugehorungen inne hat, *der sol darus richten man und burgman zu Nuvvenvvolffstein* gehorig, und waz Heincze, unser Scholtheizze Gocze und Heincze, seine Sone, und ir Erben vorgenant, von den vorgenanten der vesten zu Nuwenwolffstein, den czwein Ampten, dem Brul und allen iren Zugehorungen, als oben ist erczalt, bis her usgehaben und genoczen hant, und vorbaz in kunftigen zeiten usheben werden, daz geben wir in mit rechter wizzen, und verczihen daruf luterlichen von unser Keiserlichen macht, wann sie daz umb uns, und daz Reich, wol verdienet han, und sol in daz nicht abe geen, noch abegeslagen werden, an den vorgenanten vir Tusent guldin. Auch sullen und mogen wir und unser egenante nachkomen, an dem Reiche, Romische Keiser und Kunige und Amptlude zu czeiten zu Keisersluten uns wider allermenlich behelfen, mit der vesten Nuwenwolffstein us und in, davon zu reiten, und zu geen, nacht und Tag, zu allen des Reiches noeten und geschesten, ane alle hindernizze, so oft des not geschieht, darzu sollent Heincze unser Schultheizze, Gocze und Heincze, seine Sone und alle ir Erben vorgenant, *die die veste Nuvvenvvolffstein, mit*

Digitized by Google

ir vorgeſchriben Zugehorungen inn habent, zu czeiten Keiſerluten, Burg und Stat wider allermenlich, nymant usgenommen, ane wider uns unſer egenante nachkomen an dem Reiche, und daz Reich beſchirmen, befriden und getrew lich beholfen ſein, *mit Nuwenwolfſtein, und aller der Pflege, die darzu gehoret*, ſo dicke des not geſchicht. Auch wellen wir, daz Grede, des vorgenanten Schultheiczen dochter und ir Erben, dheinerleyhe recht nit haben ſollen, an dheinen derer vorgenanten ſachen. Auch mogent der vorgenant unser Schultheizz von Oppinheim ſein egenante Soene und ir Erben die vorgeſchribin ſint, die veſten Nuwenwolfſtein mit den zwein Ampten, wiſen, und iren Zugehorungen, als die vor begriffen ſint, mit unſer und unser egenanten nachkomen an dem Riche willen und wizzen, verſeczen, verpfenden und verlegen, wem ſie wellen. Wann ouch wir odir unser nachkomen an dem Riche, dem egenanten unſerm Scholtheizzen, ſeinen genanten Sonen, und iren Erben, vorgenant der Tuſent der obgenanten güldein beczaln, ſo ſol Nuwenwolfſtein mit den czwein Ampten, zu Kebelnberg und uf der Lucern, der Brul, und alle irr vorgenante Zugehorunge wider an uns unser nachkomen an dem Riche, und an daz heilige Reich auch lediclich vervallen. Mit urkund. Datum in campis apud Eſslingen, anno LXo. ultima die Menſis Auguſti. Regnorum, anno XVo. Imperii ſexto. Per Dominum Imperatorem. Rudolphus de Fridberg.

In Glaſ. Syllog. num.

Num. LIX.

Ad Cap. VI. §. 23. not. t.

Imperator *Henrico* zum *Jungen* Civi Mog. feudum Caſtrenſe in *Nerſteyn*, a Wynando de *Spanheim* venditum & reſignatum, confert. An. 1360.

Wir Karl &c. bekennen &c. Daz unser lieber getrewer, *Heincz zum Jungen*, unser Schulteizze zu Oppenheim fur unser gegenwertikeit quam und uns bat; daz wir *ſinen Bruder Henne zum Jungen*, Burger ze Meincz unserm liben getrewen, und ſinen lehens erben, geruchten *ze leihen ein Burglehen*, das Wynand von Spanheim *zu Nerſtein* ettwenne hatte und ym recht und redlich verkauffet hat: darzu vier und zweinczig malder korns und eyn fuder wines, ob es da werden mag und nicht mer, uz des Reichs Zehenden iarlich gehornt. Wann nu derſelbe Winand, daz obgenante Borglehen, mit ſinem offen briefe, fur uns ufgelazzen, und daruf ſich verczigen hat; und uns auch gebieten, daz wir demſelben Henne daz Egenante lehen leihen wolten: des haben wir ſulch redlich bete angeſehen; und getrewen dinſt, den die vorgenanten *Bruder zum Jungen* uns getan haben, und noch getun mogen, und ſullen: und habben daz obgenante Burglehen zu Nerſteyn mit allen ſinen Nuczen und zugehorungen demſelben Henne, und ſinen lehens erben verliehen, und verleihen auch yn daz mit rechter wizzen von Keyſerlicher macht, zu haben, beſiczen, und nuczen, in alle der geſtalt, als daſſelbe borglehen herkommen iſt, und vormals gehalden, des gebieten wir allen unsern und des Reichs undertanen, pflegen und getrewen, wie ſie genant ſin, gegenwertigen und kunpftigen, daz ſie denſelben zum Jungen, und ſin lehens erben, an dem obgeſcriben lehen, und allen ſinen zugehorungen in dheinen zeiten nicht hinderen, noch irren. Mit urkund &c.

In Glaſ. Syllog. num. 157.

Num.

Digitized by Google

Num. LX.

Ad Cap. VI. §. 36. not. b.

Ordnung der Ritterſchafft des heiligen Ritters S. Simplicii. Im Fürſtlichen Gotzhauß Fulden.

Wir Johann von Gotts Gnaden Abbte deß Stiffts zu Fulde, bekennen vnd thun kunt mit diſem offen Brive gein allermenigklich, für vns vnd alle vnſere Nahkommen, daß wir mit woldedechtlichem gehabtem Rate der wirdigen vnd geiſtlichen, vnſer lieben andechtigen, Dechants vnd Conuents jetzgemelts vnſers Stiffts, durch vleiſſigs Anſuchen der Strengen, Erbern vnd Veſten vnſer Manſchafft von den Geſchlechten, In der Buchen, Gott dem Allmechtigen, ſeiner werthen Mutter der hochgelobten Konigin Maria, vnd ſunderlich den heiligen Haubtherrn vnd Patronen S. Bonifacii, vnd den Rittern S. Simplicii vnd Fauſtini mit ihrer Geſellſchafft, ſo in dem vorgenantem löblichem vnſerem Stifft zu Fulde leibtich enthalten vnd geehret werden, zu Lobe vnd Ehre. Auch domit die gemelt vnſers Stiffts Ritterſchafft, deſter ſtattlicher zu friedſamer Einigkeit, vnd Adenlicher Tugent bewegt werden, darauß vns, vnſerm Stifft vnd ihne nicht wenig Fruchtbarkeit, ſunder glucklich Erhaltung gemeiner Landſchafft, vnd Heilſamkeit vnſer Seien enſtehen ſollen, Im allerbeſten vnd gar guter Meynung, als uns als geiſtlichen Furſten wol gezympt, einer Ritterlichen Geſellſchafft vnter dem Adel, obgedachter Geſchlecht, einig worden ſeyn, die ſie haben, vnd weme die (als hernach volget) vergonnet wirdt, tragen ſollen: Nemlich ſol ſolich Geſellſchafft heiſſen vnd genant ſeyn deß heiligen Ritters S. Simplicii Geſellſchafft. Vnd zum erſten ſol die Nymants weder von Mans oder Frawen Perſonen, haben noch tragen, er ſey dann von ſeinen vier Anen, von Helme vnd Schilde, vom Adel, das kuntlich vnd wiſſentlich, were geborn. Were ſie darueber anneme, oder on Erlaubnuß truge, der ſolt ſolicher Geſellſchafft vnwert ſeyn. Vnd ſo der von den andern Mitaeſellen darumbe beredt wurde, die abthun vnd nicht mere tragen, auch der Gabe zu der Bruderſchafft gethan verluſtig ſeyn.

Were alſo die Geſellſchafft obgedachter weiß haben vnd tragen wil, der ſol, als hernach volgt, ein Ketten, die ihme um den Hals hangend gemacht iſt, von klarem Silber, daß die vnter ſeiner Marck nicht wiget, machen laſſen, die alſo geordnet vnd gemacht ſeyn ſol. Von dem Namen deß Ritters S. Simplicii, mit den Buchſtaben S. vnd S. dozwiſchen ſtucke mit reymen, darauff geſtochen ſeyn ſollen die Wort der zweiff Stuck des heiligen Chriſtenlichen Glawbens, vnd mitten darauff die Lilien der dreyer Blumblein ſeins Wappens, doran ſol hangen in gewappenter Forme mit ſeinem Panir der heilige Ritter S. Simplicius, vnd unten ſein Namen doran gemacht. An demſelben Namen ſollen hangen ſieben Kettlein mit Kloppflein, zu gedechtnus der ſieben Gaben des heiligen Geiſtes, weme alſo die Geſellſchafft zu ehren, vnd zu tragen erlaubt iſt, der Hoffnung, daß er von Gott in dem heiligen Glawben nymmermer verlaſſen werde, der ſol Gott, ſeiner werthen Mutter Marie, ſunderlich den heiligen ezemelts vnſers Stiffts zu Fulde Patronen, vnd dem heiligen Ritter Simplicio mit ſeiner Geſellſchafft, zu Lobe vnd Ehre, auch zu Troſte der verſtorben Seien, auß ſolicher Ritterlicher Geſellſchafft verſchieden, welichen tag er die Geſellſchafft tregt, es ſey Mans oder Frawen Perſone, ein Pater noſter, vnd ein Ave Maria, mit ſampt einem Glauben zu ſprechen verbunden vnd verpflicht ſeyn.

Vnd die in ſoliche Geſellſchafft vorgemelter Maſſen auffgenommen werden, ſollen die Geſellſchafft jetzo gedachter weiß zu den ehren, zu hohen Feſten, vor Furſten vnd Herren ſunderlich, zu den heiligen Feſten vnſers Stiffts Patronen, als vff den Tagen vnd Feſten S. Bonifacii, Allerheiligen, vnd S. Simplicii mit ſeiner Geſellſchafft, wo die hie zu Fulde, oder an andern Enden weren, zu ehrlichen Zeiten, do Ritterlich Geſellſchafft vnd Gemeinſchafft gevbt vnd gehandelt wurde, unverdeckt tragen, ſunſt ſoll nymandts die zu keinen Vnehren, oder an vnrechtlichen Enden vnd Stetten zu tragen erlaubt ſeyn. Vnd ob ymants darunter kuntlich zu Vnehren würde oder were, demſelben ſol die verboten ſeyn.

Weme die Geſellſchafft anzunemen gebürt, nachvolgend halten vnd tragen wil, der ſol zuvoran vnſer oder vnſer Nachkomen Lawbe vnd willen bitten: darzu ſich den Ober Cuſtor vnſers Stiffts kuntlich mit ſeinem Namen einſchreiben laſſen, were er, vnd daß er von ſeinen vier Anen Edel geborn ſey angeben. Vnd zu der Bruderſchafft in vnſerm Stifft des Altars S. Simplicii zum erſten zwen güden Reinisch geben. Vnd alßdann Copey der Verſchreibung dieſer Geſellſchafft, wie er ſich dorinnen halten, von dem Cuſtor fordern,

der ihme dann die vff sein Gesinnen vberantworten vnd geben solle. Vnd wer auß sollicher Gesellschafft versterben wirdet, der oder die mogen, nach ihrer Andacht soliche Silberin Gesellschafft gancz der Bruderschafft zu Gottsdinst S. Simplicii jeztgemelt bescheiden. Vnd woe von ymandts sollicher Bescheidt nach jrem Willen nicht geschehn, so solten die Erben verpflicht seyn drey Reinisch Gulden vnverzuglich darfur an die Ende vorgemelt zu geben, den Namen mit seinem angeboren gemalten Wappen gein Fulde in vnsern Stifft verkunden lassen. Welcherley Erben aber dieselben Gesellschafft an stat des verstorben gelibt, vnd zu tragen gebür, der oder dieselben sie gleichwol losen für die drey Gülden Reinisch, vnd des Lawbe bitten, vnd sich einschreiben lassen wie obgemeldt ist. Die ein iglicher Custor egemelts vnsers Stiffts auffnemen vnd einschreiben sol, derselben zu gedencken, vnd zu begehen lassen, wie dann solichs auff einen yden Custor vnd vier auß der Ritterschafft ime zugegeben geordent bevolhen vnd geseczt ist. Nemlich auß den Geschlechten zu dieser Zeit Symon von Slits genant von Gorcz vnser Marschalck, Hans von Ebersperg, Walther von Morle genant Behem, vnd Caspar von Buchenaw, wie dann durch dieselben zu der grossen Gnade, Jerlich vff S. Bonifacii den nechsten Tag darnach, vff des heiligen Ritters S. Simplicii Tag desselben newen Altars, der in der Gesellschafft seins Gedechtnus geordnet ist, dadurch der heilige Ritter geeret werde. Vnd was also durch den Custor vnd die vier der Ritterschafft eingenommen vnd außgeben wurde, das sol durch sie berechent werden in Beywesen vnsers Dechants des gemelten Stiffts, vnd der ihenen die sie auß der Ritterschafft vngeverlich zu ihne nemen. Vnd ob einich Irrung vnd Gebrechen in sollicher Gesellschafft entstehen würden, das sollen sie allwegen vff Bonifacii an die Ritterschafft, die in der Gesellschafft vnd zur Zeit zu Fulde weren, gelangen lassen, mit irem Rate darvon zu handeln, die auch vff jre erfordern zusammen zu kommen ein iglicher verpflicht seyn solle. Es sollen die Bruder vnd Swester in der Gesellschafft, die auff soliche Zeit dobey weren, des sunderlich vermant seyn, zu solicher Zeit die Ampte der heiligen Messe zuhoren, jre Opffern zu thun, vnd jre Almusen zu geben verpflicht seyn.

Ob auch derer vierer obgenant einer oder mere mit Tode abgingen, oder des von Alter vnd Swacheit wegen jres Leibs nicht gewarten konnten, sollten die andern, so noch am Leben wern, mit vnserm oder vnser Nachkomen Rate ander kiessen, die am fuglichsten vnd besten darzu geseyn, dem heiligen Ritter, vnd der Gesellschafft mit einem iglichen yeczuczeiten Custor getrewlich vorsehen mogen.

Es mag auch ein iglicher Herre oder Rittermann obgemelt sein ehliche Haußfrawe vorgerurter massen in die Gesellschafft nemen, die auch solliche Gesellschafft mit sampt ihren Tochtern, woe die noch vnverendert wern, wie vorsteht, tragen mogen. Doch das zuvorabe eins yden Haußfrawe oder Tochter einen Reinischen Gulden kuntlich vnserm Custor geben, der sie, wie vor geseczt ist, auffnemen vnd einschreiben sol. Vnd so die Frawen oder Junckfrawen mit Tode verschiden seyn, oder die Gesellschafft von alter oder anders sunst eymmer tragen, mogen sie die zu ihrer Andacht dem heiligen Ritter, vnd dieser Gesellschafft zu Ehren, an die Bruderschafft bescheyden, mit Gedinge oder an Gedinge, den Erben wieder zu ledigen, als von den vorgeschrieben steht.

Were es aber, das eine tugentliche Frawe, wie vor steht, vom Adel geborn, die keinen Herren oder Ritterman het, in die Gesellschafft kommen wolt, die solt von uns oder unsern Nachkommen des Lawbe nemen, vnd sich am ersten mit gabe der zweier Reinisch Gülden angeben, vnd nach Tode, oder Vergebung der Gesellschafft, mit ihre gehalten werden, auch als von den andern aus der Gesellschafft Frawen vnd Mans Personen vorgeschriben steht.

Darumbe auch wir Dechant, vnd Conuent, des obgemelten Stiffts, alle die jenen, so in soliche Bruderlich Vereinigung der Gesellschafft kommen werden, in vnser gemein geistlich Bruderschafft vnsers Stiffts auffgenommen haben. Also welicher nach todlichem seinem Abgang, wie vor steht, seinen Namen angeben lest, derselbe oder dieselbigen, sollen in die Rollen vnsers Ordens geschriben. Die dan nach unsers Stiffts vnd des Ordens Gewonheit, ye vber sieben Jahre, mere dann in vierdhalbhundert Closter vnsers Ordens, deßgleichen in Closter ander Ordens, auch Tumstifften vnd Thumen, die mit vnserm Orden verbrudert, vnd der ein mercklich Zale seyn, getragen, vnd doselbst in ydem besunder Jehrlichen mit Vigilien vnd Selmessen, nach Ordnung der heiligen Cristenlichen Kirchen, begangen, auch aller guten Wercke derselben, es sey Messe, Fasten, Beten, Almus geben, Kestigung, vnd was mere guter Werck an den angezeigten Enden von einem iglichen gescheen, Am Leben vnd dann am Tode, nach Ordnunge vnser Bruderschafft zu nachvolgenden Zeiten theihafftig gemacht werden.

Dem-

Digitized by Google

Demnach wir Abbte Johann obgnant solich vnser Furnemen, Ordnung vnd Satzung der jetzo berurten Gesellschafft, durch vns nicht in Besuchung vnsers eygen Nutz, sunder im besten vnd in guter Meynung, Gott zu Lobe fürgenommen, seiner Gottlichen Barmhertzigkeit opffern, einen iglichen Herrn vnd Ritterman, der in der Gesellschafft ist, vnd kommen wurde, gutlich vermanende, darzu in vleis bittende, sich gegen dem andern, nach allem seinem Vermegen, friedlich vnd freuntlich zu halten, durch kein leichtuertige Bewegung gegen dem andern zu Widerwertikeit noch zu vnehrlichem Furnemen vnbesorgt zu vleissigen, sunder einer den andern seiner Ehren vnd Glimpffs biß vff jne zu verantworten schuldig seyn, wo auch einer des andern Todt, das Gott bevolhen sey, erfur, zum wenigsten für sein Sele den Almechtigen Gott vleissig biten solt.

Das auch solich angefengte Gesellschafft, die durch vns (wie obgemelt) Gott zu Lobe vnd dem Adel, auch gemeiner Landschafft, zu Fried, Nutz vnd Frummen, Leibs vnd der Seelen Selickeit, verordent, bester angenemer von allen Brudern vnd Swestern in Ehren vnd Wirden gehalten werde, haben wir ferner beslossen, vnd furgenommen, solich Satzung gemelter Gesellschafft, ihres beslußlichen Inhalts obgemelt von dem heiligen Stule zu Rome confirmiren vnd besetigen zu lassen. Auch sunderlich Gnade vnd Applas darzu zu erwerben, do bey es Gott der Almechtig in sieghafftter Langwirickeit, dadurch solich vnser Furnemen in ewiger Bleiblickeit vnzurstort in guter tugentlicher Vbung bleiben moge, enthalten wolle. Deß alles zu Bekentnus vnd warer ewiger Vrkunde, haben wir vnser Ebtey Insigel an diesen Brieff zu Bekrefftigung obgedachter verordenten Ritterlichen Gesellschafft gehangen, vnd bey andere vnsers Stiffts Privilegien hinterlegt.

So bekennen wir Johann Dechant vnd Convent des Stiffts zu Fulde obgemelt, das solich furgenomene Satzung vnd Ordnung der Gesellschafft und Bruderschafft, wie in diesem Brive vermelt, mit vnserm Rathe, willen vnd wissen gescheen ist. Auch also mit vnserm gnedigen Herrn an vnd auffgenommen dorein auch bewilligt haben. Vnd thun das gegenwertiglich. Deß zu Bekentnus vnd warer ewiger Vrkunde, ist vnsers Convents Insigel bey vnsers gnedigen Herrn Insigel auch an diesen Brieff gehangen.

In Goldasts Reichshandlungen, pag. 22.

Num. LXI.

Ad Cap. IX. §. 10. not. k.

Wir Karl &c. bekennen &c. Wann wir von des heiligen Reichs wegen, vnd von recht, Vogt vnd Beschirmer sein aller geistlichen Closter vnd leute, und wir von mancherhande grozzer Sachen wegen, di wir von des Reichs wegen stetiklich zu tun han, diselben Closter vnd geistliche leute selber nicht als volkumlich zu etlichen cziten schirmen vnd fridan mugen, als wir gerateten, so befelhen wir die, von vnser vnd des Reichs wegen, andern leuten, die gut vnd nucztlich dorzu sein, das sie göt zu lob und zu eren dieselben geistliche Closter vnd leute hanthaben vnd schirmen, von vnser vnd des Reichs wegen: Vnd wann wir alleczeit stete feste trewe *an dem edlen Gotfrid von Stokheim, der vnser vnd des Reichs Dinstman vnd man ist*, genczlich befunden haben, dorumb han wir mit wolbedachtem mut vnd mit rechter wissen, von vnser vnd des Reichs wegen vnd von Keiserlicher macht *demselben Gotfrid*, vnd noch im, seinen lehenserben genczlich vnd ewiklich beholfen, vnd in *zu rechtem manlehen verliben die Vogtei vnd den Schirm* des Closters genant Morgenslos, grabes ordens, bei Rockenberk in der Wedreb, vnd in dem Bistum czu Mencz gelegen, *daz ertvenn Johann von Rokkenberk* vnd Gesele, sein eliche frawe von newens han *gebauet vnd gewidemet, derselben nehister erbe ist Gotfrid von Stokheim* vnd sein kinde, also das der vorgenante Gotfrid vnd noch im, seine lehenserben, *di Vogteie vnd den Schirm* dez Closters Morgenslos, das ein beslossen Closter ist vnd bleiben sol, von vns vnd vnsern nakommen, an dem Reiche, Romischen Keisern vnd Kungen vnd von dem hiligen Romischen Riche zu rechtem manlehen, ewiklich haben vnd emphaben sullen, vnd vns, vnd denselben vnsern nakomen an dem Reiche dovon gehor-

horſam vndertenig getrewe vnd mit eiden, hulden vnd dinſten verbunden ſein, *als ander vnſer vnd des Reichsmanne von iren Manlehen auch ſculdig ſint tzu tun*; vnd ſullen der vorgenante Gotfrid vnd alle ſeine lehenserben auch das egenante Cloſter Morgenslos, di Junkfrawen dorinne, ire hofe vnd guter, di ſi iczunt haben vnd noch redlich gewinnen werden, vnd waz zu dem Cloſter gehort, verantwurten; vnd *von vnſer vnd des Reichs wvegen vor aller Gewvalt* vnd vnrecht *ſchirmen* vnd feſtiklich befriden, an iemandes hindernuzz. Auch haben wir vor vns, vnd vnſer egenanten nakomen daſſelb Cloſter, die Junkfrwen dorinn vnd ir gut von vnſirer Keiſerlichen gewalt gefriet vnd begnadet, vnd frien ſi gnediklich an diſem brif, das ſi furbas ewiklich dheine wagenfur, Herwergen vnd andirer weltlicher beſwerung, der ſi von gemeinem rechte ledig ſein, nicht ſullen haben zu tun; Auch gebiten wir feſtiklich von vnſer vnd des Reichs wegen, den Burgrauen, den Burgmannen, den Schultheiſſen, den Burgermeiſtern, den Reten vnd den Burgern gemeinlich der Stete, Fridberg, Frankenfurt, Wetslar vnd zu Geilenhuſen, vnd mit namen vnſer vnd des Reichs Lantfogten vnd undertanen in der Wedreb, vnſern liben getrewen, wer is, das ymant an den egenanten ſachen, das vorgenante Cloſter, oder den obgenanten Gotfrid, oder ſeine lehenserben hindern wurde oder irren, daz ſi dem beiſtendig, beredig vnd behulfig ſein ſullen, das ſulche irreſal vnd hindernuſſ gekeret vnd geracht werden an geverde, vnd wer wider diſe vorgenante ſachen icht freuelichen tete, der ſol ſo oft das geſchicht, hundert mark goldes ſein uerfallen, di halb vns, vnſern egenanten nakomen, vnd dem Reiche, vnd das ander halbteil den vorgenanten Cloſter, Gotfriden, vnd ſein lehenserben werden vnd gefallen ſullen. Mit urkund: per omnia ut prius.

Edidit. b. Glafey in Sylloge anecdot. num. 31.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google